

www.e-rara.ch

D. Iacobi Theodori Tabernaemontani, New vollkommen Kräuter-Buch

Theodorus, Jacobus
Getruckt zu Basel, 1664

Universitätsbibliothek Basel

Shelf Mark: Lo I 23

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-73952>

Die fünffte Section.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

A ten/ anderthalb Handvoll/ Prunellenkraut/ heydnisch
Wundkraut/ Wintergrün/ Wasliebentraut/ Bene-
dictenkraut/ spitz Wundkraut oder Hasenohrlein/ jedes
j. Handvoll/ der Rinden von Calentier Rosen/ geeler
Weyderich/ rothe Bachmünz/ Pfersingkraut mit den
Flecken/ gülden Widerthon/ wild Angelickkraut/ Ma-
terwurzkraut/ Schwencckvöglein/ jedes ein halbe hand-
voll/ Eschenbaumrinden/ anderthalb Loth/ Angelick-
wurz/ j. Loth. Alle diese gemeldte Stück soll man in ij.
B gleiche Theil zuvor klein geschnitten vnd wol durch ein-
ander gemischt abtheilen/ vnd ein Theil in eine beque-
me Kante thun / vnd noch ferner darzu ein Viertheil
eines Pfundes guten fein Zucker / darnach ein Maß
Weins oder Bier darüber schütten/ die Kante wol
verlutieren/ in einen Kessel mit siedendem Wasser stel-
len/ vnd in einem steten Sud vier Stunden darinnen
lassen kochen / darnach durchsiehen / vnd darvon des
Morgens vnd Abends / jedesmal vier oder fünf Loth
warm trincken.

C Eusserlicher Gebrauch der Monrauten.
Die Monraute ist ein sirtreffentliches vnd beson-
ders Wundkraut / zu den frischen Wunden vnd ^{frischen}
offnen Schäden/ also frisch gestossen vnd wie ein Pfla- ^{Wunden.}
ster übergelegt / oder aber das Kraut zu Pulver gestof- ^{offene}
fen / vnd in die Wunden vnd Schäden eingestrewet/ ^{Schäden.}
dann es heylet / säubert vnd heffet dieselbigen wunder-
barlich. Leinine Tüchlein oder Messel in den frischen
aufgepresten Safft getuncket / vnd wie ein Wundöl
D eingelegt/ hat gleiche Wirkung.

Sonsten kan man auch guten Wundbalsam / vnd ^{Wundbalsam.}
heylsame Wundpflaster von diesem Kraut bereiten/
welchs also gemacht wird: Nimb Jungfrawenwachs/
j. Bierling oder iij. Unzen frische ungesalzene Mey-
enbutter/ S. Johanskrautöl/ Terpentim/ jedes ij. vng.
Zerlasse diese Stück durch einander/ vnd rühr darnach
j. vng Monrauten zu einem subtilen Pulver gestossen
darein/ so hastu ein edel Wundpflaster zu allen frischen ^{wundpflaster.}
Wunden vnd offnen Schäden dienlich vnd heylsam.



Die fünffte Section.

Das I. Cap.

Von dem Spargen vnd seinen Geschlechten.

A I. Zahme Spargen. Asparagus acutis.



D Er gemeinen Spargen haben wir
zwen Geschlecht / eins das in den Gärten
zur Küchen gepflanzet vnd gezelet wird/
vnd das ander/ das von sich selbst in Wie-
sen vnd andern feuchten Orten wächst. Der wilden
Spargen aber / die man sonst Steinspargen nennet/
deren seynd auch drey vnterschiedliche Geschlechter.

I. Das erste vnd zahme Geschlecht/ hat viel dünner

D ucker Wurzeln/ die von einem Haubt schwammicht-
gen hin vnd wider sich in der Erden außspreiten / dar-
von thun sich im anfang des Märens/ lange/ schlechte
Dolden herfür/ die seynd Fingers dick/ safftig vnd feyst/
ohne Blätter / die vergleichen sich den Dolden oder
Spargen der Hopffen / außgenommen / daß sie dicker
vnd feyster seynd / die werden im Brachmonat zu lan-
gen Stengeln / mit vielen kleinen zinnlechtigen Blät-
tern bekleidet/ die seynd viel kleiner vnd zarter/ dann das
Fenchelkraut/ darzwischen viel geeler Blümlein heraus
wachsen / die seynd den Blümlein des Delbaums äh-
lich/ wann die vergehen/ so folgen runde/ geelrothe Kör-
ner/ in der größe der gemeinen Corallen / daraus zielet
E man wider junge Stöcklein.

II. Das zweyte Geschlecht ist dem zahmen Garten-
spargen mit Wurzeln/ Stengeln/ Blättern/ Blumen
vnd Beeren allerdings gleich / allein daß die Dolden
kleiner/ vnd daß es mehr Blumen vnd Beeren bringet
dann das zahme / das wächst hin vnd wider an dem
Rheinstrom/ in dem Wormbsergaw auff den feuchten
Wiesen / an den Rechen / vnd andern feuchten Grün-
den / desgleichen im Rheingaw bey Weinheim in den
feuchten Wiesen / an welchen Orten man es so über-
flüssig hat / daß man es zur Speiß genugsamb bekom-
men kan / vnd auch von den Wurzelträgern in grosser
Menge die Wurzeln daselbst außgegraben/ vnd in an-
dere Provinzen hin vnd wider in die Messen getragen
werden/ vnd ist also vnter dem zahmen vnd diesem was-
ferspargen kein anderer Vnterscheid / dann daß dieser
durch die Pflanzung schöner vnd auch größere Dol-
den vnd Spargen bringt / vnd der ander von sich selbst
wächst/ vnd kleinere Dolden hat/ vnd dieweil man an
den gemeldten Orten der Wasserspargen zur Speiß
genugsamb haben kan / wird des zahmen deßweniger
geachtet / vnd nur allein in der grossen Herren Gärten
gepflanzet: Dieweil aber derselbig auch mit sonderm
Fleiß muß gezelet werden/ haben wir nicht vnterlassen
wollen hie anzuzeigen / wie man denselbigen pflanzen
soll. Die Spargen bedörffen einen schlechten Grund/
doch

I.
Zahme
Spargen.

II.
Wasser
Spargen.

A II. Wasser Spargen. Asparagus palustris. F III. Wild Spargen. Corruca I.



C doch soll er feyst vnd wol gedüngt seyn / im Frühling oder Stengen säet man sie also: Man machet Grüb- kein dreier Zwerchfinger tieff / vnd zu beyden Seiten Elen lang / vnd zweyer Schuhweit von einander / vnd legen in ein jedes Grüblein drey oder vier Körner des Spargensaamens. Wann sie nun alle gesäet seynd / soll man sie das erste Jahr zu frieden lassen / vnd allein das Vntraut fleißig vnd oft davon jetten. Im Wein- monat solt du sie dann mit wol verwesenem Ross- oder Schaaffs- oder aber Hünermist düngen / vnd oben darauß ein gut theil Weintrester schütten. Im Hor- nung soll man das Erdreich offtermals erneuern / vnd

H andern Mist auff das newe darauß werffen / vnd sol- ches auff das ander künsttliche Jahr wider im Hornung oder Merzen thun / alle Jahr aber im Heymonat. Das ander oder das dritte Jahr soll man sie verlesen / vnd doch nicht eher dann im dritten Jahr im Mäyen be- schneiden. Man mag auch an statt des verlesens die Wurzel lassen außgraben / vnd etliche übrige Wurzeln davon lassen abbrechen / vnd dieselben anderswohin se- zen / doch soll man vorhin was faul vnd verwesen ist / beschneiden: Man soll auch die Spargen aus ihrer gewöhnlichen Statt nicht verlesen / sie stehen dann zu dick an einander.

IV. Wild Spargen. Corruca II.



I wilt du schöne vnd viel Spargen zeugen / so solt du die Gruben vorhin vnten am Boden / mit Widder vnd allerhand Thier Hörnern klein zerstoßen / beschütten / oder besäe das Ort darinn du die Spargen setzen wilt / mit gepülverten Schaaffs- oder wilder Bockhörner / vnd besprenge sie darnach mit Wasser. Etliche wollen / man solle allein die gemeldten Hörner durchbohren / vnd in gutem Grund vergraben / so sollen Spargen daraus wachsen. Andere geben für / vnter welchen auch Cornelius Agrippa einer ist / man solle Widderhörner zu Pulver gefeilet säen / wie man Saamen säet / so sol- len Spargen daraus wachsen.

Damit aber die Spargen schöne Dolden zum off- ternal tragen mögen / so soll man die Wurzel umbgra- ben / vnd wann man die Spargen oder Dolden abschnei- det / soll man darnach Hornpulver darauß streuen las- sen / so stossen sie immerdar newe Spargen hernach / das man sie also das ganze Jahr haben kan. Nun wol- len wir fürder zu den andern Spargen Geschlechter treten / die man Wilde vnd Steinspargen nennet / vnd dieselbigen auch beschreiben.

III. Das erste Geschlecht der Wilden oder Stein- spargen / welches dieser vnser Ordnung nach das dritte Geschlecht gerechnet wird / hat lange / bäuchechtige wur- zeln / die seynd der Gestalt halben den Wurzeln der gee- len Affodill ähnlich. Die Stengel vnd Nebenwenge- lein seyn den gemeinen Spargen gleich / außgenommen / das sie weißer / stärker vnd rauher / vnd die Blätter schärpffer / kürzer vnd besser in einer Ordnung stehen / zu dem spreyten sich die Nebenästlein weiter aus / an welchen viel bleichgeelter Blümlein gesehen werden /
M m iij daraus

III. Wildspar- gen.

A V. Wild Spargen. Corruca III.



C daraus hernachmals grüschwarze Beeren werden / die seynd auch kleiner dann die an gemeinen Spargen wachsen / das ist der Saamen / daraus junge Stöcklein gezelet werden. Diese Art der Spargen / wird heute fälschlich von etlichen Kräutlern vermischer. Er wächst an Bergen vnd steinrichen Hübeln / nahe bey dem Meer gelegen in der Provinz vnd Languedoc / in vnser Land Art wird er in den Gärten gezelet.

IV. Das zweyte Geschlecht / welches das vierde ist / hat Wurzeln die seynd dem nechstgemeldten Geschlecht ähnlich / außgenommen / daß sie ein wenig bäuchehtiger seynd / die Blätter seynd auch grösser / härter vnd spiziger / dem stehenden Scorpionkraut nicht vngleich / der Saamen oder die Beeren seynd dem andern gleich. Dieses Gewächs ist bey vns im Oberdeutschland noch

D vnbekant / in den Niederlanden wird es von dem edlen Herren Johanne Boyloto, da ichs zum erstenmal gesehen / deßgleichen von den andern fleißig in den Gärten gezelet / welches erstlich zu ihnen aus Hispanien geschickt worden. In Hispanien vnd Portugall soll es häufig von sich selbst wachsen.

V. Das dritte Geschlecht / welches das fünfte ist / ist mit den Wurzeln dem nechsten Geschlecht zu vergleichen / allein daß sie kürzer seynd. Die weißlechtige Stengel vnd die Nebenästlein seynd nicht schlecht / sondern hin vnd her krumb gebogen / die Blätter seynd länger vnd weicher dann der vorigen / deren stehen gemeinlich fünf oder sechs bey einander / an einem jeden Bogen oder Krümme der Stengel vnd der Nebenästlein / die seynd süß am Geschmack / mit einem harzge-

E schmack vermischer / vnten an dem Ursprung der Blätter / wächst an einem jeden Bogen oder Krümme ein scharffer / rauher vnd harter spiziger Dorn heraus / die die Spizen vnter sich wenden / darzwischen kommen herfür bleichgrüne Blumen an langen Stielen hangend / daraus werden grüne Beeren die werden roth wann sie zeitig werden / welche scheinen dreyeckichtig seyn von wegen der durchgehenden Ltnien / da sie doch rund seynd / in der groß der Zannrübenbeeren / inwendig voller schleimiges Marcks / darinn ligt ein schwarzes / hartes Kernlein / das ist inwendig weiß / vnd werden auch bisweilen derselbigen zwey in einer Beer gefunden / davon kan man junge Stöcklein zielen. Dieses

F wächst auch von sich selbst in Portugall / aber in den Niederlanden wird es in den Lustgärten mit großem Fleiß gezelet. Man soll es heutiges Tages in der Provinz Frankreich von sich selbst wachsend in ziemlicher meng gefunden haben / da man auch die Dolden oder Spargen davon zum täglichen Wohlust in der Speiß nuzet / wie wir vnser gemeine Spargen zu gebrauchē pflegen.

Von den Namen der Spargen.

G Haben die alten Lehrer Dioscorides, Plinius, Apuleius vnd andere / ein geringen Vnterscheid von den zahmen vnd wilden Spargen / als zu ihrer Zeit fast vnd wolbekanten Kräutern angezeigt / vnd in ihren Schriften hinterlassen / daraus in der Posterität eine Confusion erwachsen / daß sie die zahmen vnd wilden Steinspargen durcheinander also vermischer / daß man keinen Vnterscheid mehr gewinst / dann allein von dem gemeinen Garten- vnd Wasserspargen / dessen Vnterscheid nichts mehr ist / dann daß das eine gezelet vnd in Gärten gepflanzt / vnd das andere von sich selbst / in Matten vnd andern feuchten oder wasserreichen Orten wächst / derwegen wir dieselbigen sambt den andern wilden Steinspargen hie an diesem Ort vnterscheiden / vnd ihre rechte gewöhnliche Namen anzeigen wollen.

I. Der Spargen wird in gemein *Ἀσπάραγος* / oder *Ἀσφαράγος* / Griechisch / vnd Lateinisch / Alparagus, oder Alparagus genant. Der zahme Spargen aber wird Griechisch / *Ἀσπάραγος* / *ἰσπερ* / Lateinisch Alparagus altilis oder sativus, Alparagus hortensis, Alparagus holeraceus, Alparagus regius, Alparagus Hoster, vnd Alparagus ohne ein weitem Zusatz. Von den gemeinen Aerzten vnd Apothekern / Sparagus, Speragus vnd Herba Coralli. [Alparagus sativa, C. B. Alparagus, Brun. Trag. Matth. Fuch. Turn. Dod. gal. Cord. in Diosc. & hist. Lon. Cast. hortensis, Dodo. Ad. Cam. sativus, Lac. Cast. Ger. Lugd. altilis, Fuch. icon. Anguil. major, Gef. domesticus vulgaris, Lobel. Asparagi alterum genus, Cæsalp.] Italtianisch / Asparago, Esparago, Isparago vnd Asparago domestico. Eandisch oder Ereisch / Sphargi. Hispanisch / Esparagos, Asparagos vnd Sparagos. Französisch / Asperges vnd des Asperges. Englisch / Sperage oder Sperache. Böhmisch / Hromowekorenj. Ungarisch / Sparga. Windisch / Sparoga. Flemisch vnd Brabändisch / Asperges / Sparagus vnd Cornelerunt. Hochdeutsch / Spargen / Spargeln / zahm Spargen / Gartenspargen vnd Corallenkraut / von wegen der rothen Beeren / die sich den gemeinen rothen Corallen der Gestalt halben vergleichen.

II. Das zweyte Geschlecht / wird Griechisch von Galeno *Ἀσπάραγος* genant. Lateinisch / Alparagus palustris. [Alparagus maritimus crassiore folio, C. B. Alparagus *ἰσπερ* sive palustris, Gal. marinus, Cluf. hisp. & hist. Cam. palustris, Matth. Ang. maritimus Diosc. Ad. Lob. sylvestris, Ger.] Italtianisch / Asparago aquatico. Hispanisch / Esparagos Trogueros. Englisch / Sea Sperage. Flemisch vnd Brabändisch / See Coralcrunt / vnd Water Coralcrunt. Hochdeutsch / Wasserspargen vnd Corallenkraut / wie die Gartenspargen / dardurch auch die andern Nationen durch die obgemeldten Namen die Wasserspargen so wol verstehen / als die so in Gärten gepflanzt wird.

III. Das dritte Geschlecht / wird Griechisch *Ἀσπάραγος* / *περραι* / *Ἀσπάραγος* / *ἀρζι* / *Μύρον*, *Μυράνα* / von Theophrast. *Ἀσπάραγος*, vnd von den Atheniensern / *ὀπιδυ* genennet. Lateinisch / Alparagus petraeus, Myacantha von dem Egineta, von Galeno, Alparagus Myacanthinus, von Sorano Ephesio, Sparago, von Gaza, Corrudago, welcher den gemeinen Spargen vnrecht Corrudam verticet hat / sintemal der Namen Corruca diesem Geschlecht gebühret / von Apuleio Acanthyllis, Alparagus rusticus, vnd Alparagus erraticus, von Theophrasto, Asparagia, vnd

A von den Kräutern/ Asparagus sylvestris, Asparagus monranus, vnd Corruca. [Asparagus folijs acutis, C.B. sylvestris, Geln.Lac. Dodo.Camer. Petrus, & Corruca, Matth. Ger. Corruca, Dodo. gal. Cord. Lugd. Lob. Ad. prior, Cluf. Hisp. Corruca Penæ, Lugd. Lob. icon.] Arabisch wird dieses Geschlecht der Spargen genant/Halion, Helium, Halanum, Kilio, Kilit, Naliop vnd Nalion. Die gemeine zahme Spargen oder auch die Wasserspargen/wird von den Arabischen Aergten genant/Alfalungi, Alfarsungi, Affursing, Alfrasiangi, Farfarungi, vnd die Wurzel darvon/Vena Alfalungi. Italtianisch heisset der Asparagus petræus, Asparago sylvestre, vnd Asparago sylvatico. Französisch/Asperges sauvages. Englisch/wilde Sperage vnd Stonsperage. Flemisch vñ Brabändisch/wilde Sparagus. Hochteutsch/wild Spargen/vnd Steinspargen.

IV. Das vierde Geschlecht / vnd das zweyte der wilden Spargen / wird von den Kräutern/ Corruca Hispanica, Corruca Lusitanica, vnd Asparagus Lusitanicus petræus. [Asparagus aculeatus alter, trib. aut quatuor spinis ad eundem exortum, C. B. syl. alter, Dod. Ger. Asparagi quartum genus, Cæf. Corruca altera, Cluf. hisp. Lugdun. Corruca Hispanica altera, aut Lusitanica, Lobel. icon.] Flemisch vnd Brabändisch/ Spaensche vnd Portugaelsche wilde Sparagus. Hochteutsch/ Hispanische Steinspargen/ vnd Portugallische Steinspargen.

V. Das fünfte Geschlecht / welches das dritte von den wilden ist / wird von den Kräutern Corruca Hispanica altera, Corruca Lusitanica altera, vnd Corruca Narbonensis genant. [Asparagus aculeatus spinis horridus, C.B. sylvestris tertius, Dodo. Corruca tertia, Cluf. hisp. Lob. Lugd. Polytricha, Bellonij.] Hochteutsch/ Provinzisch Steinspargen. [Englisch/Wilde Horney Sperage.]

Vonder Natur / Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft der Spargen.

ES haben die Spargen eine mittelmässige Natur vnd Eigenschaft/ seynd nicht zu warm vnd nicht zu kalt/ sie säubern vnd ofnen alle innerliche Verstopfung/ werden beyde in der Speiß vnd Arzney gebraucht. Die wilden Spargen seynd in ihrer Wirkung stärker/ vnd sonderlich die Steinspargen. Man braucht das Kraut/ Wurzel vnd die Beern/darinn der Saamen ist.

Innerlicher Gebrauch der Spargen.

Die jungen Dolden aller Spargen werden heutig Tages sehr in der Küchen gebraucht/dann sie den Schleckmäulern eine gute annüthige Speiß ist / die kochet man mit einer Fleischbrühen vnd ein wenig Pfeffer/ vnd isset sie anfangs Essens den Bauch zu erweichen. Etliche quellen sie ein wenig/ vnd machen mit Essig / Baumöl vnd ein wenig Salz ein Salat daraus. Andere machen sie eyn mit Salz vnd Essig/ wie man die Bacillen vnd das Porcellankraut einzumachen pfleget / vnd behaltens über Jahr Salat darvon zu machen / vnd an statt der Salsen zum Fleisch vnd anderer Speiß zu gebrauchen / den Appetit zum Essen zu erwecken / welcher Brauch auch bey den Alten gemein gewesen. Etliche machen sonst gute Müllein daraus/ vnd lassen sie auch bey dem Fleisch sieden/ aber man muß sie nicht zu lang sieden lassen / sonst vergehen sie gar/ derwegen muß man sie nur ein wenig quellen/ daß sie sehr bald weich gefotten seynd/ daher dann der Råyfer Drusus das Sprichwort gemacht / wann er ein geschwinden Fortgang eines Dings anzeigen wolte/ zu sagen pfleget : Citius quam Asparagi coquantur, das ist / baldter vnd geschwinder eher die Spargen gefotten werden.

Die Spargen in der Speiß vor sich selbst oder mit anderer Speiß gekocht gessen / dienet sehr wol in den Haubtschwachheiten oder Wehethum von dem Magen vnd der Leber verursacht/ desgleichen in allen Fehlen vñ

F Gebrechen der Augen / in den Brustkranchheiten/ vnd sonderlich in der Lungen- oder Schwindsucht. Sie bekommen auch dem Magen sehr wol/ stärken vnd eröffnen die Leber vnd Mils/ vñ seynd gut wider die Bauchstüß/ von der Leber verursacht / dienen wider die Geelsucht/ vnd seynd fast nutz den jenigen / so mit dem Krimmen vnd der Geelsucht beladen seynd/ vnd die das drittägige Fieber haben. Item / wider das Rückenwehe / den Schmerzen des Rückgrabs / der Nieren vnd Lenden/ desgleichen wider alle Gebrechen des Eingewends / sie treiben den Harn vnd ofnen die Nieren / Harngång vnd die Blasen / dienen denen wol die mit Noth harnen vnd die Harnwinde haben/ auch denen so mit dem Grief/ Nieren oder Lendenstein beladen seynd / helfen den erkalten schwachen Männern in Sattel / fürdern

G die weibliche Monatsblumen / vnd seynd denen so mit der Wassersucht beladen/ eine nützliche Speiß/ schaden aber denen so eine verwundte Blase haben. Es seynd die Spargen den Alten fast angenehm in ihren Speissen vnd Bollüsten gewesen/ wie solches der Poet Martialis auch gedenckt/ da er in folgenden Versen also spricht: Mollis in aquorea quæ crevit spina Ravenna. Non erit incultis gratior Asparagis.

Die Spargen in der Speiß vnd Arzney gebraucht/ haben eine heimliche verborgene Eigenschaft / in allen Kranchheiten der Augen/denselbigen zu hülf zu kommen.

Spargen kommen auch allen Gebrechen der Leber wunderbarlich zu Hülf/ sie lösen auff der selbigen Verstopfung vnd stärken sie.

Spargenwurzel in Wein oder Wasser gefotten/ vnd die durchgefogene Brühe getruncken/ eröffnet nicht allein die Verstopfung der Leber / sondern treibet aus die Geelsucht/ reiniget die Nieren / Harngång vnd die Blasen. Etliche sieden die gemeldte Wurzel mit Zisererbsen / vnd nehmen der durchgefogenen Brühe i. Becherlein voll / zertreiben darinn ein halb Loth Schaaffbonen/ vnd gebens vor die Geelsucht zu trincken.

Wider die grüne Geelsucht: Nimb Spargenwurzel/ iij. loth/ Peterleinwurzel/ Ochsenzungen oder Borragenwurzel/ jedes ij. Loth/ jung Kettichkraut/ Dibernellenkraut/ weissen Andorn/ Venushaar/ Saurampferkraut/ Endivien vnd Wegwarten/ jedes j. Händlein voll / Kessel oder Flachsseiden / Thymseiden/ Epithymum genant / Ochsenzungenblümlein/ jedes ein halb Loth. Thue solche Stück klein zerschritten in eine Kante/ vnd noch darzu v. oder vj. Bngzen fein Zucker/ schütte darüber anderthalb Maß frisch Brunnenwasser / verlutier den Kafft der Kanten gehet zu / darnach stelle sie in ein Kessel mit siedendem Wasser/ vnd lasse es darinn fünf Stunden in steter Hitze sieden/ darnach thue die Kante heraus/ laß erkalten/ dann seihe es durch ein Tuch / vnd gib dem Geelsüchtigen Morgens vnd Abends/ jedesmal iij. Bngzen warm zu trincken/ so lang der Trancck wäret.

Wider die Verstopfung der Leber vnd die Geelsucht: Nimb Spargenwurzel/ iij. loth/ Peterleinwurzel/ ij. loth/ Fenchelwurzel/ ij. loth/ zerschneid die Wurzeln klein / thue sie in eine Kante vnd iij. Bngzen fein Zucker darzu/ schütte darüber dritthalb ächtmass Wassers vnd anderthalb ächtmass guten sünnen Wein/ vnd lasse sie wol verlutirt obgemeldter massen vier Stunden lang sieden/ vnd wann die Materi kalt worden ist/ so seihe es durch ein Tuch/ davon gib dem Krancken alle Morgen iij. Bngzen nüchtern zu trincken/ vnd auch des Abends so viel/ zwo Stunden vor dem Nachtressen.

Spargenwurzel zu einem subtilen Pulver gestoffen/ vnd eines quintleins schwer mit einem Trüncklein sünnen weissen Wein getruncken/ hilfft wider den Lendenschmerzen vnd das Nierenwehe / wie solches auch der Poet Serenus mit folgenden Versen von dem Lendenwehe bezeuget/ da er also spricht:

Aut caput Asparagum cum vino sume vetusto: seu mavis appone: modus conducit uterq.

Augen Gebrechen. Lungen such. Magen stärken. Leber vnd Miltz eröffnen. Bauchstüß von der Leber. Geelsucht. Krimmen. Dittägig Fieber. Rückenwehe. Eingewends Gebrechen. Harn treiben. Nieren/ Harngång/ vnd Blasen ofnen. Harnwinde. Grief. Lendenstein. Ertauce Männer. Monatum. Wasser such.

Augenkranchheiten.

Lebers Gebrechen.

Geelsucht. Nieren/ Harngång/ vnd Blasen reinigen.

Grün Geelsucht.

Verstopfung der Leber. Geelsucht.

Lenden Schmerzen.

Nierenwehe.

Oder/

Handt. Schwachheit. Wehethum vom Magen vnd Leber.

- A** Oder/nimb Spargenwurzel vnd Römischentim-
mel/jedes gleich viel/stosse die zu einem reinen Pulver/
vnd gib darvon eines quintleins schwer mit Wein oder
Wasser zu trincken / es vertreibt das Wechthumb der
Lenden vnd der Nieren.
- Nierenstein.** Spargenwurzel oder Saamen gepülvert / j. quint-
Blasenstein. leins schwer mit Wein getruncken/treibt aus den Nie-
renstein vnd Blasenstein.
- Reissender** Wider den reissenden Stein ein gute bewehrte Ar-
Stein. zneyen: Nimb Spargenwurzel ij. Loth/Attichwurzel/
Bibernellenwurzel / Klettenwurzel / Peterlinwurzel/
jedes j. loth/drey gereinigter Knoblauchshäubter/Wei-
denblätter/Bibernellenfamen/jedes j. loth. Alle gemel-
te stück soll man klein schneiden / darnach zu einem sub-
tilen Pulver stossen vnd durch ein härin Sieblein schla-
B gen/folgends in einem Schächlein zum gebrauch ver-
wahren. Darvon gib dem jenigen der den Stein hat/
etliche Tage nacheinander des Morgens nüchtern / j.
quintleins schwer mit Bastard oder einem andern süß-
sen Wein zu trincken. Diese Arzney soll man auch so
bald einen der Stein anstosset / gebrauchen / vnd den
Kranken in ein Lendenbad setzen / darinn wilde Pap-
peln gesotten worden seyen.
- Oder/ nimb Spargenwurzel ij. Loth/ Mäusdorn-
wurzel/Steinbrech/Odermenig/Meerhirs/Bibernel-
lenwurzel/Fünffingerkrautwurzel/jedes j. Loth/Näg-
lein anderthalb Loth. Laß diese Stück zuvor klein zer-
schnitt in anderthalb Maß guten Weins den drit-
tentheil einfieden/darnach seihe die Brüh daven durch
ein sauber Tuch/ vnd thue ferner darzu viij. Unzen fri-
sches Honigs/ laß widerumb sitziglich fieden / vnd ver-
schäum es wol/ seihe es dann wider durch/ vnd gib dem
C jenigen so mit dem Stein beladen/alle Morgen vnd A-
bend/jedesmal iiij. Unzen warm darvon zu trincken.
- Schwerlich** Wider das schwerlich harnen: Nimb Spargen-
harnen. wurzel vnd Pfefferkümmel/jedes gleichviel. Stos diese
beyde zu einem subtilen Pulver/vnd gib davon j. quint-
leins schwer mit süßem Wein zu trincken/es hilft bald.
- Ehlich werck** Gemeldte Arzney fürdert auch die ehelichen Werck.
fördern.
- Kaltsich.** Spargenwurzel klein zerschnitten in Wein gesotten/
vnd davon Morgens vnd Abends/jedesmal j. Becher
voll warm getruncken/ vertreibt die Kaltsich/ fürdert
auch die weibliche Monatblumen.
- Monatblm.**
- Blutharnen.** Wider das Blutharnen: Nimb Spargensaamen/
Peterleinsamen/Pfefferkümmel/jedes gleichviel. Stos
D diese stück zu einem reinen Pulver/ vnd gib dem Kran-
cken fünf Tage nacheinander / jedesmal ein halbes
quintl. mit weißem Wein/des Morgens nüchtern vnd
warm zu trincken/das hilft/wie Chrylippus bezeuget.
- Hodenbruch.** Spargenwurzel zu einem subtilen Pulver gestos-
Fleisch vnd sen/vnd davon eines quintleins schwer oftmal mit
Wasser Carnöffel. Wasser getruncken/dienet wider den Hodenbruch/ den
Fleisch vnd Wasser Carnöffel.
- Rückenwehe.** Spargenwurzel zerschnitten / darnach in Wasser
Hüftwehe. den drittentheil eingesotten / vnd von der durchgezige-
nen Brüh / des Morgens vnd Abends/ jedesmal ein
gemeinen Tischbecher voll warm getruncken / ist eine
gute heylsame Arzney wider das Rücken vnd Len-
denwehe / desgleichen wider das Hüftwehe : dienet
auch wider das vier tägige Fieber/sieben Tage nachein-
E ander obgemeldter massen getruncken.
- Biertägig** Spargen gestossen/ den Saft darnach aufgepreß
Fieber. vnd geläutert / dienet wider die Biß der Schlangen/
desselbigen auff die ij. Unzen auff einmal getruncken.
- Schlangen** Spargenwurzel vnd Kraut in Wasser den dritten-
Biß. theil eingesotten/ vnd der durchgezigenen Brüh des
Morgens vnd Abends / jedesmal auff die iiij. Unz ge-
truncken/dient wider die Biß der giftigen Erdschlangen.
- Erdschlingen** Chrylippus lehret/ so man Spargenwasser sendet/
Biß. vnd dasselbige den Hunden zu trincken gibt / so sterben
sie davon/das bezeugen auch Dioscorides, Avicenna,
vnd der Naturkündiger Plinius. Soll man sich dero-
wegen hüten / daß man den Hunden keine Speise
- F** nicht gebe/ darbey oder damit Spargen gesotten wor-
den seyen.
- Die Wildenspargen oder Steinspargen seynd zu
allen obgemeldten Kranckheiten dienlicher vnd kräft-
tiger / als die Garten- oder Wasserpargen/welche zur
Speiß lieblicher vnd annütziger seynd.
- Eusserlicher Gebrauch der Spargen.**
- W** Ein darinn Spargenwurzel gesotten worden/ Zahnschmer-
zen.
stillt den Schmerzen der Zähn: so man den lang
im Mund warm haltet / darnach wann er kalt wird/
widerumb aufspreyet / vnd widerumb andern warmen
Wein nimmet / vnd das also ein weil beharret. Das
thut auch der aufgepreßte Spargensaft/gleichfals ge-
braucher / vnd seynd aber die gemeldeten Arzneyen
kräftiger / wann man sie von den wilden Steinspar-
G gen bereitet.
- Den Saft von den Steinspargen in dem Mund Wackende
Zahn.
gehalten/bestretet die wackelnden Zähn.
- Spargenwurzel zu Pulver gestossen / vnd das Pul- Zahn ohne
Schmerzen
aufsetzen.
ver mit einer Baumwollen an den schmerzhaften
Zahn gehalten/zeucht denselbigen ohn einigen schmer-
zen aus.
- Spargenwurzel zu Pulver gestossen / vnd mit Ho- Zickiger
Hauptgrind.
nig temperiert wie eine Salbe/ heylet den schwerenden
vnd flüssigen Hauptgrind/denselben damit gesalbet.
- Spargenkraut vnd Wurzel zerschnitten / darnach Nieren-
Schmerzen.
gestossen vnd in Wein gesotten/ folgends wie ein Pfla-
ster übergelegt/vertreibt den Schmerzen der Nieren.
- Spargensaamen gestossen / in ein Tüchlein einge- Verstandene
Monatblm.
nehet wie ein Mutterzäpflein / bringet die verstandene
Monatblumen wider/solches in weiß Liliöle genezet/
vnd zu sich in die Mutter gethan.
- Spargenwurzel gestossen vnd mit Essig oder Trauf- Verwehret
Glieder-
Schmerzen.
wein gesotten/folgends wie ein Pflaster übergelegt/stil-
let den Schmerzen der verwehreten Glieder. Die gemel-
dete Arzney so sie mit Essig also bereitet wird / dienet
sie wider die aufgelauffene geschwollene Schenckel von
Auffaz/wie ein Pflaster übergelegt.
- Spargenwurzel zu einem subtilen Pulver gestos- Stenese-
hen.
sen / vnd mit Baumöl wie ein Sälblein temperiert/
verhütet daß einen die Bienen oder Wespen nicht ste-
chen / wann man sie damit salbet.
- Wilt du einem Wein ein guten Geruch vnd Ge- Wein wol
geschmack
machen.
schmack machen/so samble Spargenblüht / lasse sie am
Schatten trincken vnd dürr werden / darnach hencke
sie in einem Tüchlein in ein Faß mit Wein/ so wird er
wolriechend vnd wolgeschmackt.
- Gedistillirt Spargenwasser.** Asparagi
aqua stillaricia.
- D**ie beste Zeit das Spargenwasser zu distilliren / ist
im Herbst / wann es die rothen Beerlein hat / soll
man das Kraut mit den Wurzeln vnd Beerlein klein
hacken / darnach in Balneo Mariae säfftiglich abzie-
hen/folgends zu einer jeden Maß des gedörren Krauts
mit der Wurzel vnd den Beerlein groblecht gestossen
thun/ vnd vier vnd zwanzig Stunden in Balneo Ma-
riae erbeygen lassen / darnach zum andernmal distilli-
ren/vnd eine Zeitlang in die Sonne setzen.
- K Innerlicher Gebrauch des Spargenwassers.**
- D**as Spargenwasser soll insonderheit von denen Grick.
Stein.
Lendenweh.
gebraucher werden/die zum Grick/Stein vnd Len-
denwehe geneigt seynd / dann es treibet das Grick vnd
den Stein hinweg/ desgleichen auch den Schleim da-
von der Stein wächst / hat eine fürtreffliche / eröff-
nende Krafft / treibet den Harn gewaltig / wehret das
tröpfelingen harnen / vertreibt die Kaltsich oder die
Harnwinde / löset auff die Verstopfung der Leber vnd
des Milzes/ treibet aus die Geelsucht/ vnd mildert das
Lenden vnd Nierenwehe/ Morgens vnd Abends / je-
desmal iiij. oder v. Loth getruncken/ vnd den täglichen
Tranck damit gemischet.
- Spar**

A Spargenwein. Asparagites.

Der Spargenwein ist meines wissens heutiges Tages nicht im brauch / er wird von Dioscoride vnd andern alten Lehrern nicht beschrieben / allein gedencket seiner Marcellus Empyricus, vnd lobet denselbigen sehr wider den Hüftschmerzen / desgleichen wider das Wehethumb der Lenden vnd Nieren. Sonst mag er auch nützlich gebraucht werden wider die Geelsucht / Wasser sucht / vnd andere obgemelte Gebrechen / wie von dem gedistillirten Wasser angezeigt ist. Welcher Lust darzu hat / der mag ihn bereiten wie den Angelicwurzwein.

Wider den Stein der Nieren vnd Blasen / habe ich den Spargenwein auff folgende weis offtermals bereiten lassen / welcher mit grossem Nutz ist gebrauchet worden / den mache also: Nimb Spargenwurz / viij. Unzen / Klettenwurz / Peterlinwurz / Bibernellenwurz / Steinbrechwurz / jedes ij. Unzen. Alle gemeldte Stück sollen dürr seyn / klein geschnitten / vnd groblecht geflossen werden / folgendts soll man sie mit Häseln oder Hagenbüchen Spähnen / in ein zwölffmässiges Fäßlein einschlahen / darnach dasselbige mit gutem Most zu füllen / den darüber verjähren lassen / vnd über Jahr darvon trincken.

F II. Rother Steinbrech. Filipendula II.



Das II. Cap.

Von dem rothen Steinbrech vnd seinen Geschlechten.

C I. Rother Steinbrech. Filipendula I.



H ein schüpechtiger Saamen / dem Saamen der Pimperellen ähnlich. Dieses Kraut wächst in bergechtigen Wiesen / in feuchten vnd steinechtigen Gränden / vmb das Berghaus Kestenburg / vmb die Neuenstadt / desgleichen vmb Bensheim / Heppenheim / an der Bergstrassen vnd andern vielen Orten / in beyden Gebirgen des ganzen Rheynstroms.

II. Deren findet man ohne das fest beschriebene noch vier Geschlecht / deren das erste / welches der Ordnung nach das zweyte ist / so viel die Wurzel belangen thut dem jetzgemeldten gleich ist / allein daß sie etwas breytter vnd quecker seynd. Der Stengel wird fast anderthalben Ellen hoch / die Blätter seynd kleiner vnd

II. Rother Steinbrech.

* III. Rother Steinbrech. Filipendula III. *



schind.

B Der rothe Steinbrech hat viel runder / lang-
lechiacer Wurzeln / deren hangen je vier oder
fünff an einem dünnen Würstlein / deren die-
ses Gewächs viel hat / gleich als wann sie an dünnen
Fäden hängen / die seynd der Gestalt halben den klei-
nen vuzzeitigen Oliven zu vergleichen / außwendig roth-
färbig / vnd inwendig weiß / eines bitteren Geschmacks /
Die Blätter seynd dem Benferichkraut der Gestalt hal-
ben etwas ähnlich / seynd aber tieffer vnd mehr zerkerst /
der Stengel wird fast anderthalben Ellen hoch. Oben
an den Stengeln hat es viel Nebenzwerglein / dar auff
wachsen schöne / wolriechende / weisse Blüthen in dem
Brachmonat / welche so sie abfallen vnd vergehen / folgt

I. Rother Steinbrech.

K

A V. Roher Steinbrech.

Filipendula V.

F phrasto *ὀνάνθη* genant. Von Dioscoride aber weiter / *Λεύκανθον* vnd *Κερασκόμιον*. Von Nicolao Myreplo *Φιλίπενδουλα*. Lateinisch / *Oenanthe Leucanthemum*, *Cerascodium*, Von Theodoro Gaza, *Vitiflora*, von den Kräutlern vnd den Practicanten / *Filipendula*, *Philipendula*, *Saxifraga rubra*, vnd *Viniflora*. [*Filipendula vulgaris*, anaholon Plin. l. 26. c. 7. C. B. *Filipendula*, Matth. Trag. Dod. gal. & post. Cord. Ges. Lon. Cast. Thal. Lugd. Anguil. *Oenanthe*, Fuch. Cord. in Diosc. Lac. Lob. *vulgaris*, Ad.] Arabisch heisset es / *Hafiranon*, *Jesamul* oder *Jesamuli* vnd *Nesar*. Italianisch / *Filipendola* vnd *Enanthe*. Hispanisch / *Filipendola*. Französisch / *Filipende*. Böhmisch / *Tuzebnyf*. Flemisch vnd Brabändisch / *Filipendula*. [Englisch / *Dropwoort*.] Hochdeutsch / *Filipendelwurz* vnd roher Steinbrech. Arnoldus Villanovanus hat ein Geschlecht *Anthoræ* oder *Hergliff* daraus gemacht / dieweil die Wurzeln dieses Krauts etlicher massen den Wurzeln des *Hergliffis* ähnlich sind.



G delwurz vnd roher Steinbrech. Arnoldus Villanovanus hat ein Geschlecht *Anthoræ* oder *Hergliff* daraus gemacht / dieweil die Wurzeln dieses Krauts etlicher massen den Wurzeln des *Hergliffis* ähnlich sind.

Die andern vier Geschlecht haben eine grosse Gleichheit mit dem *Oenanthe Dioscoridis*, nicht allein der Gestalt halben / sondern auch von wegen ihrer Krafft vnd Tugend halben / die sie mit dem ersten Geschlecht der *Filipendelwurz* gemein haben / sonderlich aber das zweyte vnd dritte Geschlecht / derowegen sie von dem *Oenanthe* keines wegs sollen abgesondert werden.

II. Das zweyte Geschlecht / wird von den [Englischen / *Marromleafed Dropwoort*.] Kräutlern / *Filipendula tenuifolia* genant / vnd *Filipendula altera*. [*Oenanthe apij folio*, C. B. *Oenanthe secunda*,

H Matth. Lugdun. *angustifolia*, Lobel. *Filipendula*, Cast. *angustifolia*, Ger. *Cyminum bullosum* Plinij, Colum.]

III. Das dritte / *Filipendula tertia*, vnd *Oenanthe Selinophyllos*. [*Oenanthe chærophylli folijs*, C. B. *Oenanthe tertia*, Matth. Lugd. *Cicutæ facie*, Lob. Ad. Lug. *Filipendula altera* species, Ges. hort.

IV. Das vierde Geschlecht / *Filipendula supina*.

V. Das fünffte Geschlecht; [Englisch / *Montaine Dropwoort*.] *Filipendula montana*, vnd *Filipendula galericulata*. [*Filipendula montana fl. pediculariæ* C. B. *Filipendula montana*, Dod. Ger. *Oenanthe* five *Filipendula altera montana*, Lobel. icon. Lugd. *Oenanthe alia Myconi*, Lugd. *Alectrolophus primus vel alpinus major*, Clus. pan. *Crista alpina*, Cæsalp.]

I Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der *Filipendelwurz*.

Die drey ersten Geschlecht der *Filipendelwurz* / seind warmer vnd truckener Natur. eröffnen vnd abstergeren mit einer ziemlichen Astringtion / sonderlich aber die Wurzeln. Die zwey letzten Geschlecht / als das vierde vnd fünffte der Ordnung nach / müssen wir noch ein weil auff ein seite setzen / dann deren Tugend vnd Krafft vns noch nicht eigentlich bekant seynd.

Innerlicher Gebrauch der *Filipendelwurz*.

Roher Steinbrech zu einem reinen Pulver gestossen / darnach mit drey theilen verschäumtem Honig zu einer Lattwergen temperiert / vnd des Morgens vnd Abends / jedesmal einer gemeinen Castanen groß davon genommen / sitziglich im Mund zergehen lassen / vnd allgemählich mit dem Speichel hinab geschlucket / vertreibt den Husten / vnd raumet die Brust vnd Lunge.

Die gemeldte Wurzel gepulvert vnd in allen Speiszen genüset / ist eine sonderliche erfahrene Arzenei wider die Fallendesucht. Wann man eine Decoction daraus bereitet / allerdings wie man die Wurzel Schinam zu bereiten pfleget / vnd vierzig Tage lang alle Morgens vnd Abends *iiij.* oder *v.* Unzen davon warm trincket / vnd nach der Kräften vermögen darauff schwiget / das vertreibt die Fallendesucht vom Grunde heraus / wann sie nicht zu steiff eingewurzelt ist. Darneben muß man

C schmaler / den Blättern der wilden Pastenachen ähnlicher. Am Gipffel des Stengels vnd Nebenastlein / gewinnet es viel kleiner weißer Blümlein auff Erötlein oder Scharthütlein / wie die Blumen des Anis oder Corianders anzusehen. Es wächst an grashechtigen Gründen vnd in den Grasgärten / ist doch nicht so sehr gemein als das erste.

III. Roher Steinbrech.

III. Das dritte Geschlecht hat Wurzeln den obgemeldten gleich / allein das sie etwas grösser vnd länger seynd. Die Stengel seynd dem zweyten ähnlich / die Blätter vergleichen sich dem Macedonischen Peterlen / seynd aber viel kleiner / die Blumen wachsen auff Erötlein wie die Blumen des vorigen / Es wird bey vns in Gärten gezelet wie ein ander frembd Gewächs.

IV. Roher Steinbrech.

IV. Das vierde Geschlecht hat lange Wurzeln / die seynd oben her dick vnd bänchechtig / unten her spitz vnd lang wie kleine spizige Nüblein / der Stengel ist krumb oder in etliche Krümme gebogen / die Blättlein seynd klein in zwey oder drey Kerfflein zerschnitten / die Blumen bringet es auff Scharthütlein oder Erötlein wie die vorigen / wächst gern in feuchten Gründen.

V. Roher Steinbrech.

V. Das fünffte Geschlecht der *Filipendelwurz* / hat eine Wurzel wie die kleinen Veningewurzel / oder den Wurzeln der *Affodill* ähnlich. Der Stiel wird anderthalber Spannen lang / ziemlich dick mit Holzellen gefähnet / die Blätter vergleichen sich etlicher massen dem rothen Steinbrech / oder dem ersten Geschlecht der *Filipendelwurz* ähnlich / aufgenommen / das sie schmaler seynd / vnd wie die Blätter des Krähenfuß oder der Hirnhorn klein geterfft. Am Gipffel des Stengels gewinnet es ein schönen Acher / von vielen weissen Blumen / die sich der Gestalt vnd Form halben den Blumen des Eisenhütleins vergleichen. Es wird auch dieses Gewächs in unsern Landen nicht selbst wachsend gefunden / aber in der Provinz Frankreich vnd in Languedoc wächst es von sich selbst / bey vns zelet man es in den Gärten.

Von den Namen der rothen Steinbrech oder *Filipendelwurz*.

Galenus hat dieses Gewächs gar nicht beschrieben / aber Dioscorides beschreibet es lib. 3. c. 122. vnd wird von ihme Griechisch / wie auch von Theo-

Husten. Brust vnd Lungen raumen.

Fallendesucht

F I. Wasserfilipendelwurzel. Filipendula palustris I.



H die zwischen den grösseren von einem Haupte heraus wachsen/an welchen langechtige/runde/vnd unten heraus gespizte knobechtige dicke würcklein hangen/gleich wie an der rothen Steinbrech/werden deren doch selten über eins an einem fadechtigen Würcklein gefunden/die seynd am Geschmack bitterrechtig / mit einer leichten Astriktion oder Zusammziehung. Von dem Haupte der Wurzeln wachsen herfür dicke/seyst/vnd mit Holkeelen gefähnelte Stengel / die seynd einer Elen hoch/sich fast den Stengeln des Wassereppichs vergleichend/vnten neben den stengeln kommen herfür die vntersten

II. Wasserfilipendelwurzel. Filipendula palustris II.



W

Blätter

A man aber auch von der gemeldten Wurzel ein Speiswasser sieden/dasselbige zur Speis vnd den Durst zu löschten trincken / vnd sonst die ganze Zeit der Chur kein andern Tranck versuchen/ein gute Diätam vnd ziemliche Abkintenciam halten / doch zuvor mit gebührenden Arzneyen alle Vberflüssigkeit ordentlich aufzuführen/allerdings wie man die Chur von der Wurzel Schina, oder Salsa parilla zu gebrauchen pfleget.

Es dienet auch die gemeldte Chur von dieser Wurzel vor die Hauptflüss/die Bliesucht vnd das Zipperlein / desgleichen wider die abscheuliche Krankheit der Franzosen oder Spanischen Grinds / welche sie vom Grund heraus heyset / desgleichen den Krebs vnd Fistel/obgemeldter massen gebraucht/oder aber das Pulver in allen Speisen gebraucht.

B Filipendelwurzel in Wein gesotten/vnd die durchgefigene Brühe des Tags drey mal/jedes mal auff j. Maßelbecherlein voll warm getruncken/ bringet wider den verstandenen Harn/vñ reinigt die Nieren/Harngäng vnd Blasen/von Schleim vnd allem Brach/vertreibe auch den Schmerzen der Nieren/stärckt vnd erwärmet dieselben / desgleichen auch die Blasen / das thut auch das Pulver mit Wein getruncken. Dife Arzney führet auch den Lenden, oder Nierenstein gewaltig aus.

Filipendelwurzel zu Pulver gestossen/ vnd j. quinteins schwer mit einem Trüncklein weissen Weins zerrieben vnd warm getruncken/ist eine gewisse Hülf wider die Kaltsich/vnd hilfft bald. Solche Arzney dienet auch wider den Husten: vertreibt das Krümmen vnd reissen in den Därmen. Wann man auch gepulverten Fenchelsaamen damit vermischet/so vertreibt sie auch vnd zertheilet die Winde im Leib.

Der Saamen / Blätter vnd Stengel der Filipendelwurz/ in Honigwasser oder Meth getruncken/ treiben das Würlein oder die ander Geburt.

Filipendelwurzel allein vor sich selbst in der Speis genüß/oder mit Wein getruncken / dienet wider alles eingenommen Gift/vnd wider die Pestilenz.

Eusserlicher Gebrauch der Filipendelwurz.

Filipendelwurzkrout frisch im Munde gekewet/heyset die Geschwer der Augen / die sich zur Fistel schicken wollen/übergelegt wie ein Pflasterlein.

Wider den Schmerzen der Fenzblattern oder Bülidenader: Nim ein seysten Al/hawe ihm den Kopf vnd Schwanz abschneide den zu stücken / sende den wol in Wasser/vnd samle das schmalz oder Fettigkeit davon/vnd thue dann rein gepulvert Filipendelwurzel darzu/temperiers zu einem Eßblein/vnd salbe die Bülidenadern damit/es stillt den Schmerzen wunderbarlich.

Ein köstliche Salbe/die zertheilet die Geschwulst der Fenzblattern oder Bülidenader/ leget den Schmerzen/vnd vertreibt die Knollen im Hindern: Nimb Filipendelkraut vnd Wurzelsafft/ iij. Vng/ Lauchblätterafft/ j. Loth/Rosenöl/ iij. Vng/ frische vngesaltene Butter/ j. Vng. Sende diese stück über einem linden Feuerlein allgemählich / biß sich die Säfte verzehret haben/darnach seihe es durch ein reines leinen Tüchlein / darnach rühr folgende Stück zu einem sehr reinen Pulver/wie ein Sonnenstaub gestossen vnd gerieben dazein/

reiten Armenische Bolus, Drachenblut/Mastix/Gummi Arabicum, jedes iij. quintl. Myrrhen/rothe Rosen/Granatenblüht/jedes ein halb Loth. Diese Dinge vermisch wol durch einander/so hast du ein über die massen köstlich bewehrte Salb/zü den obgemeldten Gebrechen.

Das III. Cap.

Von dem Wasserfilipendelwurzel.

Er Wasserfilipendelwurz seynd zwey Geschlechter.

I. Das erste Geschlecht hat zwo oder drey lange Wurzeln/vnd darneben viel dünner Würcklein/

Wasserfilipendelwurz

A Blätter/die sind den Blättern des Bitterichs ähnlich/ die aber am Stengel hinauff wachsen / die haben eine Gleichheit mit den Blättern der Rauten/ außgenommen/das sie schmaler vnd kleiner seynd/ oben am Ende der Stengel gewinnet es kleine weisse Blümlein auff Erönllein/ die wachsen gedrungen in einander / wann dieselben vergehen folget der Saamen/ welcher dem Saamen des Schirlings ähnlich ist. Es wächst an sumpffechtigen Orten / neben den Pfülen vnd fließenden Wassern. Dieses ganze Gewächs hat ein Geruch/ schier wie der Wassereppich.

II. Wasserfilipendelwurzg.

II. Das zweyte Geschlecht hat eine Wurzel von vielen Zäseln/die von einem Haubt heraus wachsen/der Stengel ist dick wie der vorige mit Gleychen vnterscheiden. Die Blätter von vnten an bis oben aus/vergleichen sich den Rautenblättern/vnten seynd sie kürzer vnd kleiner/etwan in ij. oder iij. Theil zerschnitten/oben aus werden sie länger/je zwey vnd zwey gegen einander über gesetzt/deren etlich nicht in zwey oder drey theil zerschnitten seynd/die Blumen seyn weiß plumechtig in einander gedrungen auff Erönllein / nicht anders anzusehen/dann wann ein jedes Erönllein nur ein Blum were. Es wächst auch dieses Geschlecht in sumpffechtigen vnd wasserechtigen Orten vnd Gründen/sonderlich da die Wasser außlauffen. [Diese Figur soll nichts.]

Vonden Namen der Wasserfilipendel.

Diese Kräuter die wir Wasserfilipendel genennet haben/seynd vnsern Aerzten vnd Apothekern vn bekant / ob sie auch den Alten bekant gewesen vnd von ihnen beschrieben worden seyen / ist vns vnberuist/ sün demal noch keine Beschreibung vns fürkommen/die sich mit diesen Kräutern vergleichen wil/derowegen wir sie bey ihren gebräuchlichen Namen bleiben lassen.

I. Das erste Geschlecht wird von der Gleichheit der runden knobelechtigen Wurzel / so es etlicher massen mit den Wurzeln der rothen Steinbrech gemein hat/ von den Kräutlern Filipendula aquatica, Filipendula palustris, vnd Saxifraga aquatica genant. [Oenanthe aquatica bulbosa, C.B. Lob. quarta, Matth. Lug. Laver minus, Lon. Juncus odoratus aquacilis, Dod. Petroselinum syl. Cæf. Sifer palustre, Lugd.] Italianisch/Filipendula aquatica. Flemisch vnd Brabantisch / Waterfilipendula. [Englisch / Homlocke Dropwoort.] Hochdeutsch/Wasserfilipendel vñ Wassersteinbrech.

II. Das zweyte Geschlecht/wird von den Kräutlern von wegen der Weinrautenblättlein / Ruta palustris, vnd Ruta aquatica genant. [Englisch/Water Dropwoort.] Teutsch/Wasserraut. [Oenanthe aquatica bulbulis carens, C. B. aquatica, Lob. obser. aquatica repens. Camer.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft/vnd Gebrauch des Wasserfilipendels/ vnd der Wasserrauten.

Bynde obgemeldte Kräuter die Wasserfilipendel/ haben ein bitterechtigen Geschmack mit einer leichten Zusammenziehung / seynd warmer vnd truckener Eigenschaft vnd Natur. Sie eröffnen vnd abstergiren. Treiben den Harn vnd das Grief oder Lendenstein/innerlich vnd äusserlich gebraucht. Sie eröffnen die Ber-

Harn treiben. Grief. vorstopffung. Kaltseich.

stopffung / reinigen die Harngång vnd Blasen / vnd vertreiben die Kaltseich oder die Harnwinde. Andere mehr Kräfte vnd Wirkungen können aus den obgemeldeten durch den stetigen Gebrauch / leichtlich von Tag zu Tag erlernet werden.

Das IV. Cap.

Vonden Erdcastanien.

Erdcastanien

Die Erdcastanien hat ein grosse/runde Wurzel / gleich wie die Wurzel der Erdscheiben/ außgenommen / das sie vneben vnd eckechtig

Erdcastanien.

Bulbocastanum.



ger ist/von Farben außwendig grauschwarz/vnd wann sie weck vnd dürr wird runselechtig / inwendig ist sie voller Marcks / eines guten / süßen vnd lieblichen Geschmacks/gleich wie die Castanien vnd Pastenach durch einander vermischet / die Blätter seynd schmal vnd tieff zerschnitten / vnterher etlicher massen dem Coriander gleich/vnd oben aus kleiner/die Stengel werden anderhalb Spannen lang/die Blumen seind klein vnd weiß/ die blühen im Augustmonat/auff Eronen oder Schatt-hütlein/ wie die Eronen des Dillkrauts/ wann die vergehen so folget der Saamen/ welcher kleiner ist dann

Eine andere Figur der Erdcastanien. Bulbocastani altera Icon ex libro antiquo.



A der Anis / von Farben schwarzgraw vnd wolriechend. Dieses Gewächs findet man hin vnd wider an vielen Orten Teutschlandes in den Aeckern / Feldern vnd Weingärten/sonderlich aber in der Churfürstl. Pfalz/ in dem Alzeierambt / bey der Stadt Odernheimb auff Sanct Peters Berg / vnd den umbligenden Aeckern vnd Weingärten / es liebet einen festen steinechtigen feynen Grund. Die zweyte Figur hic oben gesetzt / hat mir der weitberühmte vnd sirtreffliche Philosophus Guilielmus Turnerus Anglus, vnter dem Namen Apios erstlich mitgetheilet/die er aus einem alten Buch abmahlen lassen / aber hernachmals da er seine Meynung geändert / hat er es Bulbocastanum genennet/ mit dem es sich dann durchaus vergleicht / ohne allein daß die Blätter zu groß gerissen seynd/die Wurzel aber B schicket sich fein/vnd vergleicht sich wol mit vnser Conterfant des Bulbocastani.

F Cronenkraut. An Drypis Theoph. vel ejus species.



Von den Namen der Erdcastanien.

Vnser Erdcastanien werden von dem Alexandro Tralliano Griechisch/ Βολβοκαστανον genant / Johannes Guinterius Andernacus vermenyt/man solte Βαλανοκαστανον lesen / andere nennen es Αχινοκαστανον. Lateinisch/Bulbocastanum, Bulbocastanum, Balanocastanum, vnd Agriocastanum: von den Kräutlern wird es Castanea terræ, vnd Castanea porcina genant. [Bulbocastanum majus apij folio, C.B. Bulbocastanum, Gef. Dod. Cast. Ger. majus Tralliani, Lug. Bulboeast. grandius, Lug. Oenanthe primum, Matc. Cast. Lugd. Apios, Tur. Bunium, Dod. gal. Lacu. Gef. hor. nucula terrestris Septentrionalium, Ad.Lob. Pancascolus vulgo, Cæ.] Die Saphoyer nennens Faverottes. Englisch/Xippernus vnd Carduus. Flemisch vnd Brabändisch / Erdknoren. Hochteutsch/ Erdcastanien vnd Sewcastanien.

Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft der Erdcastanien.

Die Wurzel dieses Gewächs ist mittelmässiger wärme vnd truckne / mit einer kleinen astringierenden Eigenschaft. Der Saamen aber ist hitziger vnd truckner / vnd erreicht fast den dritten Grad / er öffnet vnd treibet den Harn.

Hantreib.

Innerlicher Gebrauch der Erdcastanien.

Die Erdcastanien werden von dem Bawersvolck rohe gessen/sie seind aber anmüthiger/so man sie in der Aeschen bratet vnd mit Salz isset / oder aber sonst kochet. So man die Wurzeln scheelet/darnach in einer Fleischbrühe seudet mit ein wenig gestossenem Pfeffer/ zu einem kurzen Brühlein / ist es eine anmüthige vnd stiebliche gesunde Speiß / dann sie mehret den Leib wol/ vnd bringet Lust zu ehelichen Wercken. Diese Wurzel in der Speiß gebrauchet oder in der Arzenei/ dienet sie denen so Blut spehen/vnd Blut harnen.

Luft zu ehelichen Wercken. Blutspehen vnd harnen.

Sie ist auch den jenzigen nutz vnd heylsam die Eyter außwerffen/wie Alexander Trallianus solches libr.7. bezeuget.

Eyter außwerffen.

Die Schweine essen diese Wurzel sehr gern / vnd werden seyst darvon/ derwegen sie auch Sewcastanien bey vns genennet werden.

E

Das V. Capitel.

Von dem Cronenkraut.

Das Cronenkraut hat eine harte holzrechtige Wurzel/vnten voller kleiner haarechtiger Zäseln / daraus wächst ein Stengel einer Elenlang/der hat von der Wurzel an biß oben aus viel Nebenästlein oder Zwenglein geringsherumb/je eins über dem andern / vnd ligen die vntersten auff der Erden außgespreitet in die ründe / vnd wachsen weit vmb sich/ die Blätter daran seynd klein / rund / vnd mit tiefen Kerfflein zerschnitten vnd gekrümbt / spitz / anfänglich

L Cronenkraut

H wann sie noch jung seynd/ltnd vnd weich/ hernachmals aber werden sie steiff vnd hart/vnd wann sie zum Saamen kommen/rauh vnd stechend. Es wächst fast gern/ vnd nimbt ein einziges Ständlein einen grossen Platz vmb sich: Der Saamen darvon / ist mir erstlich aus Hispanien von dem Edlen Herren / Heinrichen von Wildberg / mit andern mehr Saamen / ohne einige Verzeichnuß des Namens zugeschicket worden / vnd wiewol es sich schwerlich wo es einmal hin gefäct wird/ vertilgen läffet/bin ich doch gar von wegen der Veränderungen der Wohnungen / vnd Verhinderung vn-

Drypis Theophrast. Anguillaræ.



K

R n ij

dancba.

A danckbarer/ grober Leute/ die Kraut/ Rüben/ Kettich/ F
vnd anderer dergleichen Dingen/ in der Reichsstadt
Wormbs darumb kommen.

II.
Eronkraut

II. Es ist noch ein ander stehendes Kraut/welches
Conterfayt wir an der zwoyten Stell geben haben/ das
hat eine überzwerche vnd hin vnd her kriechende Wur-
zel/ wie das Hundsgras/ die Blätter seynd dem klei-
nen Wecholder/ oder dem Spanischen Steinspargen
ähnlich/ an den dünnen gleichzeitigen Nebenweg-
lem/ der Hauptstengel ist einer Ellen lang: Die Blü-
melein seynd weiß/ die stehen gedrungen bey einander
wie Erdselein/ der Saamen wann er noch in seinem
Hülfflein ligt/ ist er dem Keyß nicht vngleich/ wann er
aber heraus gethan wird/ ist er geel/ dem Saamen des
Steinklees ähnlich.

B Von den Namen der gemeldten Kräuter.

Das erste Geschlecht der beschriebenen Kräuter/hat-
ten wir vor das *apumic* Theophr. i. hist. 16. Die-
weil aber er Theophrastus an gemeldtem Ort nur die
stachelichte Blätter/ vnd sonst nicht weiters beschreibet/ist nichts eigentlich zu schliessen/doch soll es *Drypis*
Theophrasti bleiben/so lang bis ein anderer ein bessers
darthue. Teutsch habe ich es von den Gärtnern Eron-
kraut hören nennen/ woher aber/ weiß ich nicht ei-
gentlich/ dann daß die Hortulani anzeigten/ dieweil
dieses Kraut geringsherumb vnten sich mit seinen
Blättern weit aufspreitet/ vnd oben hinaus allge-
mäßlich in eine runde Form vnd Gestalt sich zuspizet/
wie eine dreyfache oder Päpstliche Eron/ hetten sie die-
sem Gewächs den Namen Eronkraut gegeben.

C [Kali spinosum cochlearum, C.B. Kali sive Alkali,
Dod. belg. an Hipophæston Dalechampij, Lug.]

II. Das ander Kraut/ haltet der hoch vnd weite-
rühmbte Philosophus Aloisius Auquillara, vor das
Drypis Theophrasti, dieweil aber Theophrastus von
diesem Gewächs nur die dornechtigen oder stachelich-
tigen Blätter beschreibet/ ist schwerlich zu schliessen ob
es *Drypis* seye oder nicht/doch ist darbey keine Gefahr/
sintemal die Kräfte vnd Tugenden obgemeldter Kräu-
ter vns unbekant/ wie auch Theophrastus darvon
nichts gemeldet. Welches nun aber das rechte *Drypis*
Theophrasti, vnter diesen beyden beschriebenen Kräu-
tern seye/ wollen wir den Gelehrten zu iudiciren über-
geben/ vnd ihnen das Urtheil außzusprechen befehlen.

D [Spina umbella folijs vidua, C.B. *Drypis* Theophr.
Anguillaræ, Lob. Lugd. forte Ceanothus, Col.]

Das VI. Capitel.

Von dem Psyllien oder Flöhsaamenkraut.

Es Psyllienkraut haben wir 2. vnterschied-
liche Geschlecht in vnsern Gärten wachsen.

I.
Psyllienkraut

I. Das erste Geschlecht hat ein lange weisse
Wurzel/ mit vielen Faseln oder Nebenwürstlein/ der
Stengel wird selten über eines Schuhs hoch/ mit vie-
len Nebenweglem/hat Blätter die sind den Blättern
des Hirshornkrauts fast ähnlich/ außgenommen/ daß
sie länger/grawer vnd rauher seind/ohne Zucker. Das
ganze Kraut wann es erstmals herfür keimbt/ ist es wie

E das gemeine Gras anzusehen: Gegen dem Brachmo-
nat kommen allererst die Stengel herfür mit ihren
dünnen Nebenästlein/ die bringen am obersten der
Spizel/ kurze gedrungenen Knöpflein oder Acher/ die
seynd Graufarb mit fast kleinen geelen Blümlein/ die
blühen im Hermonat vnd Augstmonat/ wann diesel-
ben abfallen vnd vergehen/ folget der kleine Saamen/
welcher wann er zeitig wird/ ist er hart vnd schwarz/ al-
terdings den Flöhen ähnlich/ daher dann auch er seinen
Namen empfangen hat. Es wächst in Italien/ vnd
auch in etlichen Orten Teutschlands/ in hartem/ rau-
hem/ vngewonnenem Erdreich/ auch etwan in Aeckern
vnd Weinbergen/ wird doch an vielen Orten den meh-

I. Psyllienkraut.

Psyllium I.



H rentheil in den Lustgärten vom Saamen außgezelet/
es blühet fast den ganzen Sommer über/ in dem Ende
des Augstmonats sänget der Saamen an zu zeitigen/
welcher von diesem Gewächs am gebräuchlichsten ist/ der
wird in dem Herbstmonat eingesamlet/ vnd zum Ge-
brauch der Arseney auffgehoben.

II. Das ander Geschlecht theilet seine Wurzel in
viel Theil aus/ mit vielen grawen/haarechtigen vnd an-
gehengten Fäserlein/ hat vielmehr Nebenästlein dann
das vorige/ mit vielen vnzehlichen Blättern besleidet/
vnd durcheinander verwirret/ die seynd auch grawlech-
tig vnd haarechtig/ aber länger vnd dünner dann die

II.
Psyllienkraut

II. Psyllienkraut.

Psyllium II.



Blätter

A Blätter des ersten Geschlechts. Es hat auch mehr Knöpflein oder Aederlein/aber ein wenig kleiner dann des vorigen / sonst seynd sie an Gestalt vnd dem Saamen dem ersten gleich. Dieses Geschlecht wächst nirgends meines wissens in Teutschland/sondern wird allein in den Lustgärten gezelet. Wohin es aber einmal gepflanget wird/besaamet es sich alle Jahr selbst/vnd ist darnach (gleich wie auch das erste Geschlecht) nicht leichtlich außzureuten.

Von den Namen der Psyllienkräuter.

Das Psyllienkraut oder Welsch Flöhsamenkraut/wird Griechisch genant/Ψύλλιον, Κατάφυσις, Κυνοκεφαλίον, Κρυοκεφαλίον, Κρυοειδής, Κρυόμυρον, Ψύλλοεις, Σικελιωτικόν, Σικελιον, Κρυοειδής, vnd von Theophrasto, Κύνοψα. Lateinisch/ Psyllium herba pulicaris, Pulicaria, Cynaphysis, Cynocephalium, Crystalium, Cynomyium, Psylleris, Sicelioricum, Sicelium, Herba Siaula, Sylvacium, von Plinio, Cynoides, von Theophrasto, Cynops, von Theodoro Gaza, Canaria herba, von den Kräutlern vnd Simplificisten/ Herba pulicaris, vnd Pulicaria Dioscoridis, zum Vnterscheid Conizae, die von Theodoro Gaza bey dem Theophrasto, auch Pulicaria oder Herba pulicaris verdolmetsethet vnd außgeleget ist worden. Von den gemeinen Aerzten vnd Apothekern wird sie mit Verwechslung des y in das i, eines Buchstabens Psyllium genant. Von Serapione lib. simp. cap. 220. wird dieses Kraut Arabisch/ Bazarā chatona, vnd von Averrhoë, Bescarcoton, von Avicenna vnd andern Arabischen Aerzten/ Chatona, Chatona, Chotume, vnd der Saamen/ Bezer Cothume genant. Italianisch/ Psillio. Hispanisch/ Zargatona, Mazracaton, Zeragatona, welche Namen etlicher massen eine Gemeinschaft haben mit der Arabischen Sprach. Französich heisset das Psyllienkraut/ Herbe à puces, vnd l'Herbe des pulces. Africanisch/ Vargugum. Polnisch/ Psyllium. Böhemisch/ Chmelyk. Englisch/ Fleeworte vnd Fleesede. [Fleewoort.] Flemisch vnd Drabändisch/ Bloycruyt. Hochteutsch/ Psyllien oder Psyllienkraut/ Flöhsamenkraut vnd welsch Flöhskraut/ zum Vnterscheid der Dürnwurz oder Conyzae, die von uns Teutschen auch Flöhskraut genant wird.

[I. Psyllium majus erectum, C. B. Psyllium, March. Trag. Fuch. Tur. Dod. gal. & post. Cord. in Diosc. & hist. Gef. Lob. Cast. Ad. Ger. Psyllium secundum, Anguil. minus, Cæsalp. Pulicaris herba, Lugd. Cynops Theophrasti, Gef. hort. II. Psyllium majus, C. B. majus, Cæ. alterum, Matth. Cast. Lugd. tertium, Anguil. Plinianum forte radice perenni lupinum, Lobelo.]

Von der Natur / Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft des Psyllienkrauts.

Das Psyllien- oder Flöhskraut / hat eine Krafft vnd Eigenschaft zu kühlen vnd zu weichen / dann der Saamen ist fast kalter Natur bis in den andern Grad/ aber zu trucknen vnd zu befechtigen zu gleich rechtmäßig vermischet. Die alten Arabischen Aerzte haben eine besondere Meynung vnd Fantasie mit dem Psyllien-saamen / geben für es sey widerwertiger Natur / also/ daß die Rinde des Saamens kälten soll/ vnd das inner Marck soll wärmen / vnd thun aber solches ohn allen Grund / dann bey den alten Griechischen Aerzten befinden wir das Widerspiel / darumb den Arabischen Aerzten darinnen nicht zu glauben ist / sintemal wir auch durch den täglichen Gebrauch dieses Saamens/ das Widerspiel erfahren.

Innerlicher Gebrauch des Psyllienkrauts oder Saamens.

Jeweil der erwenschte Schleim am allermeisten von dem Psyllien-saamen / innerlich vnd außertlich gebraucht wird/ wollen wir erstlich ehe wir desselben Gebrauch anzeigen/lehren/ wie man den Schleim davon

F außziehen soll. Man soll nehmen iij. Unzen gefärbertes Psyllien-saamens/ den in ein sauber irdin oder steinern Geschirz thun / also ganz wie er an ihm selbst ist/ vnd darüber schütten xvj. Unzen heisses Brunnenwassers/ solches verdeckt hinstellen/ vnd über Nacht oder auff zwölf Stunden darüber stehen lassen/ darnach soll mans bey einem Feuer lassen warm werden / folgend in einem spizen leinen Sack vom satt gewebenen Tuch thun/ den Schleim also warm mit zweyen Steckten heraus drucken / bis so lange man nichts mehr weiter heraus bringen mag / den soll man alsdann zum Gebrauch außheben.

Psyllienkraut-schleim wird nützlich in allen hitzigen Gebrechen / Entzündungen / vnd Verdörungen der Brust vnd Lungen gebraucht / sonderlich so man denselben mit kühlenden Brustwassern vnd Syrupen vermischet/ als da seynd Viole/ Seebumen vnd Rosenwasser / Viole / Seebumen vnd Rosensyrup vermischet/ brauchet : Vnd ist diese Arzney denen so mit dem Ertick oder schwindstichtigen Fieber beladen / eine besondere gute Arzney / so sie dieses Schleims ein halbe Unz mit v. Loth der gemeldten gedistillirten Wassern/ vnd ij. Loth der Syrupen des Tages zwey oder dreymal vermischet trincken. Gemeldete Arzney bekömbt auch sehr wol den Lungenstichtigen / die von grosser Trüchne wegen nicht außwerffen können.

Wider die hitzige Raubigkeit des Hals/ vom Husten vnd scharffen hitzigen Flüssen verursacht : Nimb ganzen Psyllienkraut-saamens / ein Loth / Quittenkernen/ weissen Magsamen/ jedes iij. quintlein/ Thue diese Saamen in ein sauber Geschirzlein/ schütte darüber iij. unzen warm gedistillirt Rosenwasser/ laß solches verdeckt über Nacht stehen/ des Morgens mache es warm/ vnd ziehe den Schleim davon aus / vermisch damit ij. Loth gepulvert Periduckers/ vnd nimbe jederweilen ein halbes Löfflein voll davon/ das halte lang im Mund/ vnd laß darnach allgemählich mit lüpflein hinab schleichen/ das heylet die Versehrung der Keelen vnd des Hals/ vertreibet die Raubigkeit/ vnd stillt den Fluß gewaltig.

Wider die Verstopfung des Stulgangs der jungen Kinder/ in hitzigen Fiebern: Nimb Psyllien-saamen/ j. Loth/ Merzviole grün oder dürr/ ein halb Loth. Thue diese Stück in ein Geschirzlein/ vnd schütte darüber iij. oder v. Loth gedistillirt Merzviolenwasser zuvor heiß gemacht/ laß über Nacht stehen/ des Morgens zwinde den Schleim darvon durch ein dick gewebenes leinen Tüchlein/ vnd zertreib darinn ij. Loth Mannæ oder Honigthaus / vermischs wol / so wird es ein dünnes Lattwerglein/ darvon gib dem Kind j. Löfflein voll auff einmal zu lecken / es purgieret sänfftiglich ohne Schmerzen/ vnd löschet darneben die febrische Hitz. Wilt du aber diese Arzney ein wenig stärker haben / so lasse zuvor j. quintlein Rhebarbaræ klein zerschnitten / mit j. Gerstenkörnlein schwer Indianischer Spicanarden eine Nacht in dem Violewasser weichen/ ehe du es über den Psyllien-saamen schüttest / des Morgens mache es siedend heiß / drucke es hart aus / vnd seihe es durch ein Tüchlein / vnd schütte es darnach über den Saamen/ wie oben gemeldet / vnd bereite es zu einem Lattwerglein. Ein altes erwachsenes Mensch mag iij. oder iij. Löffel voll darvon nehmen/ so erweichet es den Bauch/ vnd führet die hitzige scharpffe Gallen sänfftiglich aus/ doch so ferz der Mensch nicht hart verstopft ist/ dann es sonst zu schwach were / vnd gehöret nur vor blöde vnd zarte Menschen/ deßgleichen vor die Kinder.

Wann aber einer sich stärker purgieren wolte/ soll er der verordneten Mixtur j. Löffel voll nehmen / vnd iij. Bran rein gepulvert Dacrydij damit vermischen/ vnd also vor sich selbst allein / oder aber mit einer Brühen zerrieben/ des Morgens vnd Abends allwegen wann der Mensch nüchtern ist / warm einnehmen / das wird die scharpff vnd hitzige Gallen genugsamb außführen.

Psyllien-saamen zu einem subtilen Pulver gestossen/ N ij vnd

Hitzige Gebrechen der Brust vnd Lungen.

schwindstichtiges Fieber.

lunngstichtig.

Hitzige Raubigkeit des Hals.

Versehrung des Hals.

Verstopfung des Stulgangs der Kinder/ in hitzigen Fiebern.

Psyllienkraut
Schleim.

- A** vnd j. quintlein oder anderthalbes / mit einem Trincklein Honigwasser oder Meth zerrieben/ vnd des Morgens nüchtern warm getruncken/erweicht den harten verstopfften Bauch/vnd fürdert den Weibern ihre natürliche Monarblumen.
- Monarblum.** Psillienfaamen gepülvert/vnd anderthalb quintlein auff einmal etlich Tage nach einander/mit gutem weissen Wein getruncken / bringet viel Milch/ vnd machet den Weibern die nicht säugen können/die Milch fallen: ist auch gut wider die Wasserfucht.
- Durst.** Psillienfaamenschleim mit Violensyrup vermischt/ jedes gleichviel / löschet den grossen Durst / so von der truckne vnd düre der hizigen Gallen entsteht / vnd führet darneben die Galle sanfftiglich aus / so man jedertweilen ein Löffel voll oder zween vor sich selbst einnimbt/ oder mit gefottentem Gerstenwasser vermischt/ wie ein Zulep trincket.
- Hitzig Fieber.** Gemeldte Arzenei dienet auch sehr wol in den hizigen brennenden Fiebern / nicht allein den vnleydlichen Durst damit zu löschten/sondern auch die grosse Hitz zu mildern. Etliche vermischen den Psillienfchleim mit Zucker/ machen darnach mit frischem Wasser ein Zulep daraus/ vnd geben denselben den Febricitanten zu trincken. Diese Arzenei erweicht auch den verstopfften Bauch in den Fiebern/ vnd machet Stulgänge.
- Stulgang machen.** Psillienfaamen ein wenig in einem eysern Pfännlein geröschet/darnach zu Pulver gestossen/vnd eines quintleins schwer mit einem weich gefottentem Eye eingespuffet / dienet wider die langwürige Bauchflüß oder Durchläuffe.
- Langwürige Bauchflüß.** Psillienfaamen obgemeldter massen in einem Pfännlein geröschet/darnach ein wenig zertrütschet/eine Zeitlang in Regenwasser geweicht/darnach abgeseigt vnd getruncken/henlet die verkehrte Darm/vnd mildert den Schmerzen derselben / stillt alle hizige / Cholerische Bauchflüß/ desgleiche die Roteruhr/ vnd auch andere Bauchflüß / so von viel zu scharpffen / hizigen Purgationen / als von Nießwurz / Wolffsmilch / Treibkörnern / vnd auffgetrucknetem Scammonisafft / verursacht werden.
- Bersche Därm. Därm. Schmerzen. Cholerische Bauchflüß. Rotheruhr.** Psillienfaamenschleim mit Zucker oder Violensyrup temperiert/ darnach mit einem Zuckervasser vermischt getruncken/ leget vnd mildert das hefftige brennen des eingenommenen lebendigen Kalks/ desgleichen des Reuschgeels/der Spanischen Mücken/vnd des hizigen Gummi Euforbij, vnd henlet die innerliche Verschreibungen die davon verursacht werden.
- Brennen des eingenommenen lebendigen Kalks. Reuschgeels. Spanischer Mücken. Gummi Euforbij.**
- Eusserlicher Gebrauch des Psillienfaamens oder seines Krauts.**
- Hitzig Hautwehethumb.** Psillienkraut gestossen vnd mit Rosenöl/Essig oder Wasser zu einem Pflaster temperiert / mildert das hizige Hautwehethumb / übergelegt. Das thut auch der Psillienfaamenschleim mit Essig vnd Rosenöl vermischt/ so man zweysache leinene Tücher darinn neget/ darnach widerumb ein wenig ausdrückt das sie nicht erieffen / vnd warm über die Stirn vnd beyde Schläff leget / dieselben auch so offte sie trucken werden wider erfrischet/das thut auch der Saft allein/so man die Stirn vnd Schläffe damit anstreicht/oder mit darinn genetzten Tüchlein obgemeldter massen übergelegt.
- E** Der stoffe den Psillienfaamen / vermische den mit Wasser zu einem dünnen Drey / streiche den auff ein Tuch / vnd lege solches über die Stirn / es hilfft bald. Oder sende den gestoffenen Psillienfaamen mit Essig vnd Rosenöl zu einem Pflaster / streichs auff ein Tuch vnd legs warm über die Stirn.
- Hautwehe von Sonnen Hitz.** Psillienfaamenschleim mit Chamillenöl / jedes gleichviel durch einander vermischt/darnach Tüchlein darinn genetzt / vnd solche über die Stirn vnd beyde Schläff warm übergelegt/ist ein sehr gute vnd bequeme Arzenei wider das Hautwehethumb / das von der Sonnenhitz seinen Ursprung hat.
- F** So einem die Haar rauhe oder scharpff seynd / der rauhe haare sende Psillienfaamen in Wasser/vnd wäsche sein Haupt mit der abgeseigten Brühe.
- Das die Haar an den Augbrauen oder an andern Orien nicht wachsen: Nimb Psillienfaamenschleim/ vermische den mit Essig/Honig/vnd ein wenig auffgetrucknetem Magsamensafft/ Opium genant/ auch ein wenig Bibergeyl / temperiers wol durch einander zu einem Sälblein/vnd salbe die Augbrauen oder andere Derter des Leibs damit.
- Der Schleim von Psillienfaamen mit ein wenig Fenchelwasser temperiert/ vertreibt das rinnen der hizigen Augen / so man Tüchlein darinn neget vnd über die Augen leget. Gemeldte Arzenei dienet auch wider das rinnen der Augen/in hizigen Fiebern.
- G** Psillienkrautsafft mit Honig temperiert/dienet wider die würmige vnd stießende Ohren/darein getropffet. Psillienkraut gestossen/vnd mit Eyerweiß/ein wenig Essig vnd Rosenwasser temperiert wie ein Pflaster/ vnd über die Stirn gelegt/stillet das bluten der Nasen.
- Wider die Schründen vnd auffgerissenen Leffzen/ von kalte vnd rauhen Winden: Nimb Psillienfaamenschleim/.j. Loth/ rein gepülvert Gummi Arabicum, mit ein wenig Hartrigelblumenwasser zertrieben/.j. halb loth/ Gänßschmalz/.ij. Loth/ temperiers wol durch einander zu einem Sälblein/vnd schmier die Schründen damit.
- Psillienfaamen gepülvert oder nur groblecht zerstoßen/ vnd über ein Nacht in Rosenwasser geweicht/ wird zu einem glatten Schleim / der dienet wider die Rauhe der Zungen / die von der Hitz vnd Bräune in den hizigen Fiebern verschri vnd verbrant ist / so man die Zung offermals damit salbet vnd anstreicht / vnd henlet auch die Schründen die daselbst herkommen.
- Oder nimb des aufgezogenen Psillienfchleims mit Merzviolenswasser bereitet / temperiere den mit gepülvertem Zuckercandit biß es süß wird / damit bestreiche die Zung offermals/es hilfft sehr wol.
- Wider die Schründen der Zungen: Nimb des aufgezogenen Psillienfaamenschleims / frische vngeschmelzte vnd vngesalsene Butter/jedes gleichviel/vermischs mit ein wenig Zuckercandit/vnd gebrauchts wie jetzt gemeldet.
- Oder/ nimb des aufgezogenen Psillienfaamenschleims / das weiß von einem frischen Eye / Rosen- oder Violensyrup / jedes gleichviel / rein gestoffen Wurzelkraut oder Porcellansfaamen / gebrant vnd klein gerieben Helffenbein/jedes eines quintleins schwer / temperiers wol durch einander / vnd bestreiche die Zung obgemeldter massen damit/ es hilfft sehr wol.
- Oder/nimb Psillienfaamen/gerollt Gersten/geschaben vnd klein geschnitten Süßholz/ jedes .ij. quintlein/ mache ein reines subtile Pulver daraus / thue darzu Rosenhonig/ .ij. Loth/ Zuckercandit/.j. Loth/ Rosenwasser/.j. Becherlein voll. Sende diese Stück miteinander wie ein dünnes Honig/ behalts zum gebrauch/ vnd salbe die Zung offermals damit / vnd so der Hals auch von der Hitz verwundet ist/ so nimb jedertweilen ein halbes Löfflein voll in den Mund / vnd laß mit lüpflein sittiglich hinein schleichen.
- Oder / nimb des Psillienfaamens aufgezogenen Schleims/Violensyrup/ frisch Hünerschmalz/jedes .j. Loth/temperiers durcheinander/ vnd brauchts wie oben gemeldet ist.
- Wider die Bitterkeit der Zungen: Nimb einer halben Castanten groß Psillienfaamen / binde den in ein Tüchlein/ legs in ein Becherlein voll warm Wegwarten oder Saurampferwasser/lasse ein Stund oder drey darinnen ligen/darnach streiche es je über ein weil über die Zung/das ziehet die böse Hitz her aus/kühlet die Zunge/vnd benimbt die Bitterkeit derselben. Diese Arzenei wird besser vnd kräftiger / so man den vierden Theil Rosenessigs oder Hindbeer essigs/mit dem obgemeldten Wasser vermischt.
- Bitterkeit der Zung.**
- Psillien-

A Psyllienfaamenschleims mit Essig aufgezogen/ mit dem Saft von Bilsentkraut vermischt / vnd darnach mit leinen Tüchern über der Weiber oder der Jungfrauen Brüst gelegt/ verhütet daß die Brüst nicht größer wachsen/drey Tage nach einander also beharret.

B Wann einer zu viel schwitzt vnd dem Schweiß nicht wehren kan/also daß er auch krafftlos davon wird / vnd in die schwindstüchtige Fieber gerathen wil / der sende Psyllienfaamen in Wasser/mache ein laues Bad darvon / vnd wäsche sich daraus wann er wil schlaffen gehen / vnd thue das ein Tag drey oder vier.

C Die ansahende Kröpf zu vertreiben: Nimb Psyllienfaamen/geschelte Bonen/Neßelsaamen/jedes gleichviel/stoffe die zu einem subtilen Pulver/vñ temperier sie mit gemusamen Therz od weichen Pech zu einem Pflaster/vnd lege es auff ein Tuch gestrichen über die Kröpf.

D Oder nimb Psyllienfaamen/.j. Vng./Eybischwurzel/.j. Loth/ aufgetruckneten Taubenfoth/ alt Schweineschmalz/ jedes .iij. Loth/ Therz oder weich Pech/ .vj. Vng./ stoffe den Psyllienfaamen zu einem subtilen Pulver sambt dem Taubenfoth/das Therz vnd Schweineschmalz zerlasse/rühre darnach die Pulver darein/darnach böhre es wol mit den Händen/streich darvon auff ein Leder/vnd legs über die Kröpf/es trucknet vnd zertheilet sie wunderbarlich. Dieses Pflaster zertheilet auch die Schlier vnd Wäulen/ vnd Geschwer vnter den Armen/ desgleichen auch die Bluteissen/ heffret die Fisteln vnd heylet die Carbunkeln oder Zimblattern.

E Wider die Blut- oder Roternhr/ rösche Psyllienfaamen in einem eysern Pfännlein/thue den in ein Säcklein/vnd lege dasselbige über den Bauch über den Nabel/so der Gebrechen von den obersten Därmen kombt/wann er aber von den vntersten Därmen kombt/so lege das Säcklein vnter den Nabel.

F Oder / stoffe geröschten Psyllienfaamen zu Pulver/temperier den mit Eyerweiß / Essig vnd Rosenwasser zu einem Pflaster/vnd lege solches auff ein Tuch gestrichen hinten über die Nieren/vnd fornem über die schloß. Käme aber der Blutfluß von den obern Därmen / so lege es obgemeldter massen über den Nabel.

G Wider das Zipperlein vnd Gliedsucht: Nimb des aufgezogenen Schleims von dem Psyllienfaamen/viij. Vng./Gerstenmeel/ .iij. Vng./ mache mit genugsamen Rosenöle vnd ein wenig Essigs ein Pflaster darans/das streiche warm auff ein Tuch/ vnd legs über.

H Psyllienfaamen in stießendem Wasser gesotten / ein Bad daraus gemacht vnd darinn gebadet / hilfft sehr bald wider die Gliedsucht.

I Oder/nimb des aufgezogenen Schleims vom Psyllienfaamen/viij. Vng./Rosenöle/.vj. vng./ Wachs/.iij. Vng./zerlaß das Wachs vnd Rosenöl durch einander / lasse kalt werden / darnach thue den Psyllienfchleim darzu vnd vermischs wol durcheinander/streich darvon auff ein leinen Tuch vnd legs über die gliedstüchtige Glieder.

K Ertliche sieden das Psyllienkraut mit seiner Wurzel/ vnd aller Substanz in Wasser / zu einer Bähung des Hindern/sür den hefftigen Arßzwang.

L Psyllienfaamen zu Pulver gestossen / mit Rosenöle vnd Weinessig vermischt/ vnd wie ein Pflaster übergelegt / ist auch sehr dienlich wider die Gliedsucht vnd Schmerzen der Gleich/ desgleichen wider die Ohrmü-

M Bel oder Geschwer hinter den Ohren/Parotides genennet. Item / wider die Geschwulst vnd Brotgeschwer Panos/ desgleichen wider andere Geschwulsten/vnd die verreckten Glieder.

N Psyllienfaamen gestossen / mit Essig vermischt vnd temperiert wie ein Pflaster / darnach wie ein Pflaster übergelegt/ heylet die Darmbrüch der Kinder/ vnd die Nabelbrüch, große Nabelbrüch.

O Der Psyllienfchleim wird von den rechten/erfahrenen vnd berühmten Bundärzten/ als eine kräftige Rühung vnd repercussivum, in allen hitzigen Geschwul-

F sten vnd Apostemen fast nützlich gebrauchet/nicht allein im anfang/sondern auch im zunehmen der selbigen/den legen sie mit leinen Tüchern über/ vnd erfrischen dieselbigen offermals.

Wider die Knollen vnd Gewächs im Hindern/nimb vngefehrlich auff die .iij. Vng. Psyllienfaamenschleims/thue den in ein bleyern Mörselein / vnd reibe vnd agitier denselben wol darinn auff eine Stund / darnach schmier die Knollen damit / vnd legs mit leinen Tüchlein darauff/ es hilfft vnd legt den Schmerzen.

Wider die Entzündung oder hitzige Geschwulst der Hoden: Nimb des aufgezogenen Schleims von dem Psyllienfaamen/ .iij. Vng./ des aufgezogenen Schleims vom Leinsaamen/.ij. Vng./vermische sie durch einander/vnd leg sie mit leinen Tüchern über die Geschwulst/ es hilfft gar bald.

Wider die böse vmbstichfressende Geschwer der heimlichen Glieder/beyde der Manns- vnd Weibspersonen: Nimb des aufgezogenen Schleims von dem Psyllienfaamen/.iij. Vng./ Rosenöl/ gleich soviel/ vermische es wol in einem bleyern Mörser/ vnd agitiers zum wenigsten eine Stund mit einem bleyern Stösser/ daß sie sich wol vereinigen vnd ein Sälblein daraus werde/ das leg mit leinen Fäselein in die Geschwer oder Löcher/ es hilfft wunderbarlich.

Psyllienkraut gestossen / mit Schweineschmalz zu einem Pflaster temperiert/säubert vnd reiniget die faulen/bösen Schäden vnd Geschwer/übergelegt.

Wider das Rotlauffen/ vnd den vmbstichfressenden Brand oder St. Anthonij Feuer: Nimb des aufgezogenen Schleims vom Psyllienfaamen/ Rosenöl/ jedes .iij. Loth/ Nachtschattensaft/ ein Loth/ solche Stück soll man mit .ij. Loth Rosenfalte wol durch einander temperieren/ vnd über den Schaden legen.

Dioscorides schreibt/wann das Psyllienkraut frisch vnd grün in ein Haus gebracht werde/so verhindert es daß keine Flöh nicht darinn wachsen.

Der Campffer wird nimmer besser bey seiner kühlenden Krafft vnd gutem Wesen gehalten/dann allein in dem Psyllienfaamen.

Psyllienfaamens purgierende Lattweg. Antidotus seu Electuarium ex Psyllio.

V On dem aufgezogenen Schleim des Psyllienfaamens/machet man auch eine berühmte/purgierende Lattweg/die wird Antidotus oder Electuarium de Psyllio genant/vnd wird in allen wolgerüsten Apotheken gefunden/also daß sie ein jeder leichtlicher kauffen/dann sie selbst machen kan.

Diese Lattweg treibet aus die scharpffe Choleriche Feucht/vnd vertreibet alle Kranckheiten/die von solcher Feucht herkommen/ insonderheit aber die widerspenstige Fieber/sie löset auff alle innerliche Verstopfung des Eingewends vnd des Geäders/ sie führet aus die Geelsucht/ sie dienet wol in den hitzigen gallstüchtigen Fiebern / löset alle vnnatürliche Hize vnd vnnatürliche Entzündungen/ sie ist gut wider das Hautweithumb von Hitz/ desgleichen wider den Schwindel / der von übersichstigen Choleriche Dämpffen verursacht wird / dann diese Lattweg führet alle schädliche gallstüchtige Feuchte aus dem Magen / welche übersich in das Haupt steigt / das Hirn vnd Haupt beschweret/ man gibt einem blöden Menschen .j. Loth/einem stärkeren anderthalb Loth/ vnd einem gar starcken auch zwey Loth/ mit einer Brühe des Morgens nüchtern warm zu trincken/vnd läset ihnen zum wenigsten vier Stunden darauff fasten.

Scharpffe Choleriche Feucht. Widerspenstige Fieber. Innerliche verstopfung. Geelsucht. Hitzig Fieber. Hautweithumb. Schwindel.

Das VII. Cap. Von den Kornblumen.

D Er gemeinen Ackerkornblumen/die in den gebaweten Feldern vnter der Frucht wachsen/ findet man gemeintlich vier Geschlecht/die sind

N n iij allein

Wider vnd Jungfrauen Brüst, daß sie nicht größer wachsen.

Zurück schwingen.

Anfahende Kröpf.

Schlier, Geschwer vnter de Armen, Blut Eissen, Fisteln, Zimblattern.

Blutruhr.

Zipperlein, Gliedsucht.

Arßzwang.

Gliedsucht.

Ohrmügel.

Brotgeschwer.

Darmbrüch der Kinder.

Große Nabelbrüch.

Hitzige Geschwulst vnd Apostemen.

Knollen vnd Gewächs im Hindern.

Entzündung der Hoden.

Böse vmbstichfressende Geschwer der heimlichen Glieder.

Faule böse Schäden.

Rotlauffen. Vmbstichfressenden brand.

Floh.

Campffer gut behalten.

A I. Blawe Kornblum. *Cyanus caeruleus arvensis*. F II. Blawe zahm Kornblum. *Cyanus caeruleus sativ.*



C
allein mit den Farben der Blumen unterscheiden. Die Wurzel ist holzrechtig vnd zaferechtig. Die Blätter dieser Gewächs seynd lang / haarechtig / grob / hart vnd rauhe / äschenfarb / eilicher massen sich den Blättern des Krähenfuß vergleichend / aufgenommen daß sie länger vnd schmärer seynd / etliche derselben haben zwey Spitzlein / wie die ohrechtige Salben / gewinnen viel Aestlein vnd Nebenzwenglein / an einem langen / holzrechtigen vnd eckrehtigen Stengel / welche am Obertheil viel rauher / scharffer / schüpechtiger Knöpf tragen / daraus die schönen / lieblichen Blumen im Brachmonat herfür wachsen / ein Theil weiß / die andern halb blaw vnd III. Purpurbraun Kornblum. *Cyanus purpureus*.

H
weiß durch einander vermisch / die dritten brunn / vnd die vierden schön Himmel- oder Lazurblawe / welche dann auch vnter allen gemeldeten Geschlechtern die gemeinsten seynd / wann die verblühet vnd vergangen seynd / solget in den rauhen / schüpechtigen Köpfflein / der weiße / haarechtig / glanzend Saame. Sie wachsen fast in allen Fruchtäckern. Wiewol nun diese Blumen in allen Kornäckern gemein / darinn sie sich mehr besamen vnd mehren / dann dem Bauersvolck vnd sonderlich den Schnittern lieb ist / so werden sie doch von der schönen vñ lieblichen Farbe wegen / von fleißigen Gärttern



IV. Weiß Kornblum. *Cyanus albus*.

A V. Liechtweiß beyelbraun Kornblum.
Cyanus ex albo violaceus.



F VI. Blawe gefüllte Kornblum.
Cyanus caeruleus multiflorus.



sonderlich aber von den Jungfrauen in den Lustgärten/jährlich vom Saamen zu den Kränzen gezelet.

Der zahmen Geschlecht dieser Blumen/finder man in unsern Lustgärten siebenerley Arten / die allein von wegen der Veränderungen der Farben in den Blumen von den wilden Geschlechtern unterschieden werden / sonst seynd sie mit den Wurzeln vnd aller Substantzen wilden gleich / aufgenommen / das die Blätter durch die Pflanzung zarter vnd subtiler / vnd die Blumen scheinbarer vnd grösser werden.

VII. Gefüllt Purpurbraun Kornblum.
Cyanus purpureus multiflorus.



1. Das erste Geschlecht hat schöne Lazur oder Himmelblawe Blumen. 2. Das ander Geschlecht / Purpurbraun. 3. Das dritte / Weißblumen. 4. Das vierdte / liechtweiß beyelbraun Blumen. 5. Das fünffte / Himmelblaw schön gefüllte Blumen. 6. Das sechste / gefüllte Purpurbraun Blumen. 7. Das siebend / weiß doppel oder gefüllte Blumen.

IX. Dieser Kräuter findet man noch dreyerley wilder Geschlecht von sich selbst wachsend: Das erste hat eine graulechtige dicke zaserichtige Wurzel/die Blätter

Steben Geschlecht der Kornblumen.
IX. Wild Kornblum.

VIII. Weiß doppel Kornblum in 8 mitte Purpurfarb.
Cyanus albus multiflorus medio purpureus.



sind

A

* X. Cyanoides minor altera. *

F

* XI. Cyanoides minor. *



C sind länger vnd breiter/dann die Blätter der Kornblumen / von Farben äschenfarb / haarechtig vnd tieff zerschnitten/sast wie die Blätter des Sonnenwürbels/die Stengel werden nicht viel über Ellen lang/sind krumb vnd haben Hölzlein/gewinner viel Nebenästlein/darumb kleine schmale Blätlein stehen / die sind nicht zerschnitten. Die Blumen sind von Farben Purpurroth/haben inwendig geele/mit weiß vnd Purpurroth durch einander vermischte Fäselein / die wachsen aus schüppechtigen rauhen Knöpflein/die seynd rauher/dann die Knöpflein der Kornblumen / vnd haben kleine Stracheln oder dornechtige Spindel. Dieses Geschlecht wächst an den Enden vnd Rechen der Aecker vnd Weingärten/in grasachtigem hartem Erdreich.

X.
Witd Kornblum.

D X. Das ander Geschlecht hat lange Blätter / wie die vntersten Blätter der schwarzen Jacea, seynd doch länger / schmaler vnd steiffer / die Wurzel ist eines kleinen Fingers dick/hat wenig Nebenwürlein/eines fast bitteren Geschmacks. Die Stengel deren es zween oder drey hat/seind rund/nicht viel über eines Schuhs lang/die liegen auff der Erden / haben wenig Nebenwenglein/die Blumen seynd dunkel Purpurbraun/ kleiner als die nechstgemeldten/die kommen aus langen schüppechtigen Knöpflein oder Hänflein. Es wächst an vngewonen harten Orten/vnd steiffem Erdreich.

XI.
Witd Kornblum.

E XI. Das dritte Geschlecht / welches der Ordnung nach das eilffte ist / hat etne Wurzel die dem vorigen nicht vngleich/allein das sie kleiner vnd holzreicher ist/daraus wachsen drey oder vier bingechtiger / dünner Stengel / die seynd hart vnd holzrechtig eines Schuhs hoch / die seynd obenher in etliche Nebenwenglein abgetheilet / darauff wachsen die kleinen dunkelbraune Blumen/auf den schüppechtigen Hänflein oder Knöpflein/die Blätter seynd den Blättern der Kornblumen ähnlich / außgenommen das sie kleiner seynd / der Geschmack des gangen Gewächs ist bitterrechtig / doch weniger als das nechste Geschlecht/es wächst auch dieses in rauhem düren Erdreich.

Von den Namender Kornblumen.

Die Kornblum ist von Dioscoride, Galeno, vnd andern alten Aerzten nicht beschrieben worden/derwegen wir auch ihre Namen / wie die bey den Alten geschrieben worden/nicht anzeigen können. Sie werden

H heutiges Tages von den Gelehrten / von wegen ihrer schönen lieblichen Himmelblauen Farben/mit etlichen Griechischen Namen Κύανος, vnd Lateinisch/Cyanus genant. Von Guilielmo Rhegino wird sie Herminges genant/bey dem Hermolao Barbaro, Alysius, oder Alifus, von den Kräutlern/Baptifecula oder Baptifecula, Blaptifecula, Batrifecula, Baptifecera, Blaveola, Braveola, vnd Flos Zachariae : Bey vnsern Apothekern/Flos frumenti, vnd in den Apotheken in Frankreich/Blattisofella. Italtanisch wird sie genant/Fior Campese, Battifecula, Baptifecera, Blattifolere, Battifecera, Battifoucera, Batifofela, Batifolere, Fior di Frumento, Cyano, Blattifecolla, Alifo, vnd von den Vercellensern/Gallineta. Französisch/Blavetz, Bluetz, Blaveole vnd Aubfoin. Böhemisch/Chrypa vnd Modraf. Ungertisch/Kefverag. Englisch/Blawbottel. Flemisch vnd Brabändisch/Correnblum. Hochdeutsch/Kornblum oder Cornblum/Rockenblum oder Zachariasblum. [I. Cyanus segetum, C.B. major, Matth. Cast. Lugd. Cam. sylvestris, Fuch. icon vulgaris, Lob. Ad. Ger. caeruleus aruensis, Thal. Cyanus, Turn. Gef. hort. Dod. gal. Lon. Cæsalp. Lychnis agria & flos frumenti, Brun. Baptifecula, Trag. Papaver Heracleum, Col. II. III. IV. V. Cyanus hortensis flore simplici, C.B. VI. Cyanus hortensis flore pleno, C.B. flore purpureo multiplici, Lob. icon. VII. Cyanus flore albo multiplici medio purpureus, Lob. icon. IX. Jacea, Cynoides echinato capite, C.B. Cyanoides flos, Dod. Jacea major, Lob. Lug. major folio multum tacinioso, Ad. Shrebe Salmantica 2. Cluf. hist. ico. X. Cyanus repens latifolius, C.B. Cyanus repens, Lob. icon. supinus, Lugd. peramarus repens capitulis squarosis, Adver. XI. Cyanus repens angustifolius, C. B. Cyanus minimus, Ad. repens alter, Lob. icon. repens, Lugd.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Kornblumen.

Es seynd die Kornblumen kalter vnd trücker Natur im andern Grad/werden sehr wenig im Leib gebraucht. Etliche halten darfür/sie sollen der pestilenti- pestilenti- schen Vergiftung Widerstand thun/derwegen sie zu dem Wegwarten Syrup mit Rhabarbara gemacht/genommen werden. Vergiftung.

Die

A Die andern drey letzte vnd wilde Geschlechter Cyanoides genant / seynd warmer vnd truckener Natur / sollen derowegen an der rechten Kornblumen statt nicht genommen oder gebraucht werden.

Innerlicher Gebrauch der Kornblumen.

Etlliche gebrauchen die Kornblumen in den hizigen pestilenzischen vnd brennenden Fiebern / derowegen sie dieselbigen auch zu dem Syrupo de Cichorio cum Rhabarbaro nehmen / welcher dann fürnemlich in dergleichen brennenden Fiebern gebraucht wird.

B Andere nehmen zu den gemeldten Fiebern / der abgepfochten Kornblumen / Handvoll / gießen darüber in ein saubern Krug oder erdin Geschirz / ij. Maß siedend heiß Brunnenwasser / stellens verdeckt hin bis es kalt wird / darnach seihen sie das Wasser darvon ab / vnd thun darzu iiii. Unsen Nügleinblumensafft vnd sechs Unsen guten fein Zucker / lassens einmal oder etliche auffkochen / darnach seihen sie es wider durch / vnd geben darvon den Gebrechten nach Durst zu trincken / das lömpt ihnen sehr wol / vnd ist allen hizigen Fiebern ein heylsamer vnd gesunder kühlender Zulep / der die febrische Hitz mildert / das Herz kühlet vnd erquicket / den Durst löschet / vnd alle hizige Entzündung alterirt / vnd wider zu recht bringet.

C Was andre ferner von diesen Blumen geschrieben / daß sie ihnen nemlich zugeben / daß sie wider der Spinnen / Scorpionen vnd ander Gift sollen dienstlich seyn / das ist gefährlich zu versuchen vnd sich darauff zu verlassen / sintemal sie solches nicht versucht / vnd allein ein falscher Wahn sie darzu bewegt hat / daß sie diese Blumen fälschlich vor das Coronariam Lychnidem Dioscoridis gehalten haben / aber wie höchlich darinn geirret / darff nicht viel beweisen / sintemal dieses Gewächs durchaus keine Gemeinschaft mit dem Lychnide Coronaria hat / wie an seinem Ort weiter davon angezeigt werden soll.

Äusserlicher Gebrauch der Kornblumen.

R Kornblumenkraut gestossen / vnd Pflasterweiß über hizige Geschwulst gelegt / ist eine kräftige Arzenei / dieselbige hinter sich zu treiben vnd zu vertheilen.

D Etliche gebrauchen diese Blumen in dreyerley weg auff folgende weiß: Erstlich vermischen sie die blawen Kornblumen mit Spanischgrün / legen solches über die faulen Wunden vnd Schäden / da: faul Fleisch darinnen zu verzehren.

E Die braunen Kornblumen vermischen sie mit Bolo Armeno / vnd machen mit Rosenöl ein Sälblein daraus / das streichn sie vmb die Wunden / dieselben vor Entzündung zu verhüten.

F Die weißen Kornblumen vermischen sie mit Bleyweiß vnd Baumöl zu einer Salben / die gebrauchen sie zu den hizigen / brennenden Blattern der Schenckel / vnd andern Orten des Leibes.

G Die blawen Kornblumen gestossen vnd übergeschlagen / ist treffentlich gut zu den rothen hizigen Augen. Solche Arzenei dienet auch zu andern hizigen Gebrechen / in der ersten gleichfalls übergelegt.

H Blawe Kornblumen gestossen / den Saft darvon außgedruckt / dienet zu den faulen bösen Schäden / dar ein gethan / oder die Blumen getrocknet / zu Pulver gestossen vnd darein aestrewet.

I Der außgedruckte Saft dienet wider das hizige Augenwehe vnd hefftige Entzündung derselben / des Tages etlichmal ein Tröpflein oder etliche darein getrauffet / vnd leimne Tüchlein darinn genest vnd darüber gelegt.

J Kornblumenwurzel soll das bluten der Nasen vnd der Wunden stillen / so man die im Mund kewet / auch an den Hals hencket / vnd das Pulver darvon in die Wunden streuet.

K Kornblumenwurzel soll das bluten der Nasen vnd der Wunden stillen / so man die im Mund kewet / auch an den Hals hencket / vnd das Pulver darvon in die Wunden streuet.

F Kornblumen gedistillirt Wasser. Cyani florum aqua stillaritia.

Die beste Zeit das Kornblumenwasser zu distilliren ist im ende des Brachmonats / dieselben abgepflückt vnd darnach sänfftiglich in Balneo Mariae abgezogen / folgendes zu dem Gebrauch behalten.

Äusserlicher Gebrauch des Kornblumenwassers.

Blaw Kornblumenwasser ist fürtreffentlich gut zu den rothen flüssigen Augen / vnd andern derselben hizigen Gebrechen / des Tages etlichmal in die Augen gethan / vnd Tüchlein darinn genest vnd übergelegt.

C Kornblumenwasser dienet auch zu dem hizigen rothen Angesicht / offermals angestrichen / vnd machet ein schöne glatte Haut.

D Wider die Fäule des Zahnfleisches das sich hinweg frisset / also daß die Zähne schier gar bloß stehen: Nimb sechs frischer lebendiger Bachtrebs / vnd ij. Loth groß Klettenwurzel / stosse die in einem Mörser auff das allerkleinste / bis sie gar zu Muß werden / darnach zertreibe die gemeldten Stück mit xvj. Unsen Kornblumenwasser / vnd seihe es dann durch ein Tuch vnd druck hart aus / darvon nimb alle zwo Stunden ein Löfflein voll oder iij. in den Mund / vnd wäsche die Wille oder Zahnfleisch wol damit / bis du widerum Besserung findest / vnd frisch Zahnfleisch widerumb gewachsen ist.

Kornblumen Essig. Cyani florum acetum.

Es wird ein sehr schöner blauer Essig von den blawen Kornblumen / auff folgende weiß bereitet: Man nimbt der frischen blawen Kornblumen im ende des Augustmonats / vnd schneidet vnten das weiß darvon / das wirfft man hinweg / die blawen Blümlein trucknet man auff einem saubern Tuch im schatten. Wann sie nun trucken vnd dürr worden seyn / füllt man ein Violglas damit / darnach schüttet man ein hellen / schönen / weissen Weinessig darüber / vnd stellet darnach das Glas wol vermacht in die Sonne / über j. Monat seihet man dann den Essig davon / so ist er schön hell vnd durchsichtig. Diesen Essig brauchen vnser Hofföche vnd Weiber zum Pracht auff den Pancketen / aber er mag auch sonst nützlichen zu Kühlungen in hizigen Kranckheiten gebraucht werden / vnd das beyde innerlich vnd äusserlich zu Zulepen / Hers- vnd Haubtwassern.

Das VIII. Cap.

Von der Waldkornblumen.

Die Waldkornblum hat ein grauweißes Wurzel / von vielen kleinen Würzlein / die von einem Haupt heraus wachsen. Die Stengel deren es drey oder vier hat / seynd nicht viel über Spannen hoch / mit langen / breiten / weissen / rauhen vnd vnzerteilten Blättern / von vnten an bis oben aus besetzt / mitten aus denselbigen kommen oder wachsen in dem Brachmonat herfür / schöne Purpurblawe Blumen / in aller Form vnd Gestalt wie die blawen Kornblumen / außgenommen / daß sie grösser vnd vollkommlicher / vnd zarter von Blättern seynd / die kommen aus rauhen / schüpechtigen Knöfflein / die seynd auch den Knöpflein oder Häubtlein der Kornblumen ähnlich. Dieses Gewächs wächst vil bey vns in den hohen wäldern vnd im Gebirg / als im Wasgaw / Westwald / Ostwald / Schwarzwald / desgleichen in Idar vnd Spessart / in Franckreich vnd im Niderland wird es wie ein ander frembd Gewächs in den Lustgärten gezelet.

Von den Namen der Waldkornblumen.

Was die Waldkornblum bey den Alten gewesen / oder wie sie geheissen / vnd ob sie auch von ihnen beschriben worden seye / weiß ich nicht / sintemal zu vnserer Zeit noch keiner ist gewesen der solches angezeigt / so haben wir auch bey den Alten noch nie einige Description

Hizige pestilenzische Fieber.

Durch kühlen. Durst löschet.

Spinnen. Scorpionen. Gift.

Hizige Geschwulst.

Faule Wunden.

Entzündung der Wunden.

Hizige Blattern der Schenckel.

Hochhizige Augen.

Faule böse Schäden.

Hizige Augenwehe.

Nasen vnd Wunden bluten.

Rothe flüssige Augen.

Hizig roth Angesicht. Glatte Haut.

Fäule des Zahnfleishes.

Hizige tranckheiten.

Waldkornblum.

A Waldkornblum. Cyanus montanus.



B

C

scriptio funden oder gelesen/die einige Gleichheit mit diesem Gen. ächs hette. So wollen wir derowegen mit ihrem gemeinen Namen vns begnügen lassen. Von den Kräutlern wird es genant / Cyanus major, Cyanus sylvaticus, Cyanus montanus, vnd Verbasculum Cyanoides, dieweil die Blätter etlicher massen sich den Blättern des Willkrauts vergleichen. [Cyanus montanus latifolius, vel Verbasculum Cyanoides, C.B. Cyanus major, Matth. Dodo. gal. & post. Lob. Cast. Lugd. Cam. Ger. Eyst. flore grandi, Cæs. sylvestris, Lonic. montanus, Gesner. Verbasculum, Trago.] Italianisch heisset es / Cyano maggiore, Cyano salvatico, vnd Cyano montano. Französisch / Blaveole grande. Englisch / Great blew bottel. Flemisch vnd Brabändisch / Groote tamme Eorenbloem. Hochteutsch / Waldkornblum vnd Bergkornblum.

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Waldkornblumen.

Die Natur oder Complexion der Waldkornblumen/ist noch niemand eigentlich bewust / sinemal sie in der Arzenei wenig gebraucht wird/doch düncket vns/das sie etlicher massen eine wärmende Krafft vnd Eigenschaft habe/ mit einer Trückne.

Gebrauch der Waldkornblumen.

Innerliche Bruch.

Der gemeine Bawersmann brauchet die Waldkornblumen vor die innerlichen Bruch im Leibe/ das Kraut in Wein gesotten vnd getruncken/oder aber das gestoffen Pulver von dem Kraut vnd Wurzel mit Wein genüze.

Gerunnen Blut im Leib/ von fallen.

Wann einer hoch gefallen were/vnd gerunnen Blut bey ihm hette / oder Blut spiehe / der nehme eine gute Handvoll Waldkornblumenkraut vnd Wurzel/schneide das klein/vnd stosse es wol in einem Mörser/zertreibe es darnach mit xvi. Unzen gedistillirt gülden Sungenwasser / vnd drucke es hart aus durch ein Tuch / vnd gebe es zween Tage nach einander Morgens vnd Abends/dem Gefallenen zu viermalen warm zu trincken. Etliche geben das gestoffene Pulver von dem Kraut vnd der Wurzel / in diesem Fall mit Wegerichwasser zu trincken.

F Die erfahrene Wundärzte brauchen auch dieses Wundenkraut zu ihren Wundträncken / die Wunden vnd Bruch damit zu hehlen.

Das gebrante Wasser von der ganzen Substanz des Krauts gedistillirt / dienet auch zu den gemeldten Gebrechen.

Das IX. Cap.

Von dem Megerkraut vnd seinen Geschlechten.

I. Megerkraut.

Gallium I.



G

H

Der Megerkräuter haben wir vier Geschlechter/ nemlich zwey mit geelen Blumen / vnd zwey mit weissen Blumen.

I. Das erste vnd wahre Gallium, oder Gallium Dioscoridis, hat eine harte/ zackichte Wurzel/die fladert vnd freucht im Grunde wie die Quecken / daraus wachsen runde / dünne vnd binsechtige zarte Stengel/ die seynd mit schmalen / spizigen / schwarzgrünen / gestirnten Blättlein zu rings vmbher bsetzt/von unten an bis oben aus / je ein gestirnte Geseslein der Blätter Gleichsant über dem andern / wie die Blätter am Klebkraut/aufgenommen/das sie viel kleiner vnd schmaler sind/ gegen dem Mäyen bringet es viel schöner geeller Blümlein / die wachsen draussechtig vnd gedrungen in einander/die sind eines fast lieblichen vnd guten Geruchs/ so dieselben abfallen vnd vergehen / folget ein kleiner schwarzer Saamen / je zwey Sämlein bey einander geset / die sind nicht größer dann die Magsaamenkörnlein. Dieses Kraut wird allenthalben gefunden auff düren Matten/an den Rechen der Ecker vnd Weinberg/ neben den Strassen vnd Wegen / desgleichen in den düren graschtigen Baumgärten.

II. Das zweyte Geschlecht/hat auch eine fladernde vnd kriechende Wurzel wie die Quecken / die Stengel seynd viereckchtig / mit Gleichlein oder Gewerblein vier Elen hoch / die gestirnte Blätter seynd den Blättern des vorigen gleich / aufgenommen/das sie größer vnd breiter seynd/ die stehen vmb die Gewerblein rings vmbher/zwischen den Blättern vnd Gleichlein kommen herfür gar kleine / bleichgeele / draussechtige Blümlein / doch nicht so häufig / auch nicht so wolriechend/ wie

II. Weiß Megerkraut.

A II. Weiß Megerkraut. Gallium album II. F



IV. Klein weiß Megerkraut. Gallium album minus IV.



C wie die Blümlein des ersten Geschlechtes. Es blühet im Mäyen/ vnd wächst gerne an feuchten Orten/ als auff den Gräben der Matten/ vnd an den Rechen neben den Bächen.

III. Das dritte Geschlecht hat ein kleines/ kriechendes vnd hin vnd her fladerndes/ dünnes Würzlein/ mit vielen Fasern. Die Stengellein seynd rund/ dünn/ vnd nicht so gerad wie die andern / fast eines Schuhs hoch/ die Blättlein seynd dem ersten Geschlecht ähnlich/ seind aber länger vnd nicht so spizig / wachsen auch Gleychs hoch über einander/ doch werden selten über vier Blättlein bey einander gefunden / die Blümlein seynd klein vnd weiß / vnd nicht so gedrungen wie die Blümlein des ersten Geschlechtes/ es wächst in sandechtigen feuchten Gründen vnd in den Hecken.

IV. Das vierde Geschlecht hat ein kleines / dünnes/ hartes Würzlein/ mit etlichen noch kleinern Nebenwürzlein/ die Stengel seind dünn/ rund vnd gleichet / mit etlichen Nebenzweiglein/ werden kümmerlich einer Spannen hoch / aus den Gleychen wachsen nur drey/ auch etwan nur zwey spiziger Blättlein herfür/ von unten an bis oben aus/ am Gipffel gewinnet es kleine weiße/ vierblättige Blümlein / die haben sehr ein schlechten Geruch. Es wächst an sandechtigen Rechen vnd Gründen/ vnter dem Gras.

Von den Namender Megerkräuter.

Das erste vnd recht wolriechend Megerkraut/ ist das wahre Gallium Dioscoridis, sinemal es nicht allein mit seiner Beschreibung durchaus zustimmet/ sondern auch mit seiner Krafft vnd Wirkung / also das man daran nicht zweiffeln darff. Von Dioscoride vnd Galeno wird es Griechisch Γάλλιον, oder Γάλλιον, Γάλλιον, vnd Γάλλιον genant / darumb das es die Milch macht gerinnen/ das dieselbige zu Käß wird. Lateinisch heißet es/ Gallium, Galium, Galarium vnd Galerium. Den Apothekern ist es nicht sehr bekant/ sinemal es nicht im Gebrauch/ vnd von den Medicis in die Recept selten geschrieben wird / vnd denen es bekant ist/ wird es mit dem Namen Gallia Muschata getauffet/ vmb seines guten vnd lieblichen Geruchs willen / wie wol Gallia Muschata sonst ein ander Ding ist / ein Genus des Kügelein (Trochiscorum) in allen Apo-

H thecken gemein vnd wol bekant. Von den Italianern wird das Megerkraut/ Galio oder Galio genant. Hispanisch/ Coia Leche Terva. Französisch/ Florastre, petit Muguet, vnd Muguet petit Faulne. Böhemisch/ Syrystio wa Bylina. Ungersch/ Zey Sugarito Fin / vnd Zent Juan. Beraga/ das ist/ Flos sancti Johannis, oder S. Johannes Blum. Englisch heißet dieses Kraut/ Meadows here. [Ladies Bedstra W.] Flemisch vnd Brabändisch/ Walsstrow. Hochdeutsch/ Megerkraut/ Walsstrow/ vnser Frauen Bettstrowe/ vnser Frauen Wegstrow vnd Liebkraut. Die Sachsen vnd Weisner nennen es / Labkraut vnd Rayurisen. [I. Gallium luteum, C. B. Gallium, Fuch. Anguil. Dodo. gal. & post. Lon. luteum, Ad. Thal. Galium, Matth. Lac. Cast. luteum, Cord. in Diosc. Cæs. Galium luteum, Lub. Lugd. Gallij primum genus, Trag. II. Gallium palustre luteo flore, C. B. gallij secundum genus, Trago. III. Gallium palustre album, C. B. palustre, Dodo. album, Lon. Ger. Galion flore candido in palustribus, Cæs. Castor. Aparine lævis palustris, Thal. IV. Gallium album minus, C. B.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Megerkräuter.

Das Megerkraut vnd seine Geschlechter seynd warmer vnd truckener Natur / doch ist das erste Geschlecht vor den andern allen zuerwehlen zum Gebrauch der Arzenei/ sonderlich aber zu dem Wechridat/ darzu dann die lieblichen vnd wolriechende Blümlein allein gebraucht / vnd im Ende des Mäyen sollen eingesamlet werden.

Innerlicher Gebrauch des Megerkrauts.

Megerkrautwurzeln in süßem Wein gesotten/ vnd die abgeseigene Brühe getruncken / sollen die Begierd zur Bntenschheit erwecken. Beaterd zur Bntenschheit erwecken.

Äusserlicher Gebrauch des Megerkrauts.

Es schreibet Dioscorides, wann das Megerkraut in die Milch gelegt werde/ gerinne dieselbige vnd lauffe zusammen/ solche Kunst ist vnsern Hausmüthern/ sonderlich aber den Schaaßhirten wol bewußt / bey denen sie in täglichem Gebrauch ist. Milch gerinnen machen.

A Megerkraut oder Walsrow gestossen vnd in die Na- **F**
 sen gestossen/ stopffet das Blut derselben. Es verstopffet
 auch andere des Leibs Blutflüß.

Das Megerkraut mit den geelen Blumen gestossen/
 löschet den Brand vnd was vom Feuer verfehret ist/
 wie ein Pflaster übergelegt. Gleicher gestalt dienet es
 wider die Krebs der Brüst/ vnd henlet dieselben/ des-
 gleichen auch die so sich in andern Orten des Leibs er-
 zeigen. In summa / es dienet dieses Kraut wider alle
 hitzige vnd gallflüssige Schäden/ es sene der Krebs/ oder
 wie sie sonst Namen haben mögen/ vor sich selbst allein/
 oder in Pflastern/ Salben/ Pulvern/ oder in andre weg
 wie die Namen haben mögen/ gebraucht.

Megerkraut in stießendem Wasser gefotten/ vnd die
 jungen Kinder die mit dem düren/ ruffechtigen Grund
B geplaget werden/ welchen man die Megerkraut nennet/
 gebadet/ henlet denselbigen / vnd ist ein besonder Erpe-
 riment/ derhalben auch dieses Kraut den Namen Me-
 gerkraut empfangen hat.

Ein Fußbad von diesem Kraut gemacht/ zeucht aus
 alle Mächtigkeits der Glieder / so man die Füß darinnen
 badet. Etliche machen ein Pflaster daraus / nehmen
 darzu das weiß Sälblein / Unguentum infrigidans
 Galeni genant / vermischen das Megerkraut rein ge-
 pulvert damit/ streichens auff ein Tuch/ vnd legens über
 die vermüdeten Glieder.

Das X. Capitel.

Von dem grossen Sternmegerkraut.

C * I. Groß Sternmegerkraut. Mollugo I. * **H**



E Das groß Sternmegerkraut hat eine holzsch-
 tige/ äschenfarb/ grawe Wurzel/ die stüert in
 der Erden hin vnd her / hencket sich oben am
 Grund mit vielen kleinen/ zaflechtigen Würgelein an/
 vnd erjünger sich also selbst / hat einen viereckchtigen
 glatten Stengel/ die gestirnte Blätter seynd dem Kleb-
 kraut ähnlich / außgenommen / daß sie nicht rauhe wie
 dasselbige/ sondern glatt vnd weich seynd. Die Stengel
 seynd Fingers lang / mit Gewerblein oder Knöpflein
 vnterscheiden / daraus die gestirnte Blättlein wachsen
 vmb den Stengel herum/ zwischen den Gewerblein
 vnd Blättern kommen Nebenästlein herfür/ in gleicher

II. Groß Berg Sternmegerkraut.
 Mollugo montana II.



Gestalt mit gestirnten Blättlein besetzt / Gleichs weit
 von einander biß oben aus/ an den Enden der Stengel
 vnd Nebenästlein gewinnet es vnzahlabar weisse/ kleine
 Blümlein / die wachsen drauschechtig in einander/
 denen folget nach ein kleiner schwarzer Saamen / wie
 der Saamen des geelen kleinen Megerkrauts. Es
 wächst allenthalben in den feuchten Hecken / da das
 Klebkraut wächst/ vnd an den Mauren / wird zweyer
 vnd dreyer Ellen hoch.

II. Das zweyte Geschlecht hat eine holzsch-
 tige/ schwarze Wurzel/ mit ein wenig Zafeln/ die sten-
 gel seynd viereckchtig / mit Gewerblein vnterscheiden/
 auff die anderthalb Ellen hoch / die Blätter seynd ge-
 stirnte/ den Blättern dem jetztgemeldten ähnlich / auß-
 genommen / daß sie etwas glatter seynd/ hat auch seine
 Nebenästlein / aber dieses Geschlecht hencket sich nicht
 an die Hecken vnd Nebengewächs wie das vortig. Die
 Blümlein seynd weiß vnd drauschechtig / der Sa-
 men ist dem andern auch gleich. Dieses Geschlecht
 wächst auff den Bergen an truckenen Orten / vnd an
 den Rechen der Weinberge.

II.
 Groß Berg
 Sternmeger-
 kraut.

Von den Namen dieser Kräuter.

Es wird das groß Sternmegerkraut von den Kräut-
 lern Lateinisch / von wegen der glatten / weichen
 Blätter/ Mollugo genant. Etliche nennens auch Gal-
 lium album majus latifolium. [Mollugo montana
 angustifolia, vel Gallium album latifolium, C. B.
 flore albo, Camer. Gallion tertium, Trag. album,
 Thal. candido flore, Cord. in Diose. Cael. Mollu-
 go prima, Dod. Lug. vulgarior herbariorum, Lob.]
 Flehmisch vnd Brabändisch heißet es / Walsrow. [En-
 glisch / Great Bastard bladder.] Hochdeutsch / groß
 Sternmegerkraut.

II. Das zweyte Geschlecht / wird Mollugo mon-
 tana genant. [Mollugo montana latifolia ramosa,
 C. B. Matrisylva secunda, Trag. Mollugo monta-
 na, Dod. Lugd. Lob. Thal. Rubia sylvatica altera
 Gef. hort. major, Eid. ap.] Vnd zu Teutsch / groß
 Bergsternmegerkraut.

Von

A Von der Natur/Krafft/Wirkung vnd Eigenschaft der gemeldten Kräuter/vnd von seinem Gebrauch. F

Die zwey grosse Sternmegerkräuter seynd truckener vnd warmer Natur / werden in der Arseney wenig gebrauchet / aber das gemeine Bawersvolck brauchet sie äusserlich zu dem Grind vnd Schebigkeit / weiser ist vns noch zur Zeit von seinen Kräfften nicht bewußt.

Das XI. Capitel.
Von den Flockblumen.

I. Geschlecht der Flockblum. Jacea I.



II. Flockblum.

Jacea II.



H tieff zerschnitten / äschenfarb / weiß vnd glanzend wie auch der Stengel/als wann sie mit einer zarten/weißen Wollen überzogen weren / an der Gestalt den kleinsten Beyfußblättern / die am Obertheil des Stengels wachsen / fast ähnlich. Es blühet im Hermonat vnd Augustmonat / wächst auff vngebawenen Egerten / dergleichen auff den Strassen an den Rechen der Aecker vnd Weinbergen.

III. Das dritte Geschlecht hat eine lange / holzschichtige Wurzel / mit wenig Nebenwürzlein / die Blätter seynd breit vnd lang / mit vielen tieffen Schnitten ze

III. Flockblum.

Jacea III.



Do ij

theiler

D Er Flockblumen die man Jaceas nennet / haben wir sechs vnterschiedliche Geschlecht. I

I. Das erste Geschlecht der Flockblumen / hat eine krumme / holzschichtige vnd schwarze Wurzel / kleinen Fingers dick / mit etlichen Nebenwürzlein behenckt. Die Blätter seynd lang / breit / ein wenig rauhe vnd steiff / auff beyden Seiten eckrechtig vnd ein wenig zerkerfft / den Blättern der wilden Weawarten etlicher massen ähnlich. Der Stengel wird Schubs hoch / ist hart / rund vnd rauh / hat von vnten an bis oben hinaus viel Nebenästlein / auff welchen gegen dem Brachmonat sich vil rauher / bauchechtiger / schüpechtiger Häubtlein oder Knöpflein herfür thun / den Häubtlein oder Knöpflein der Kornblumen ähnlich / aus welchen im Hermonat schöne Purpurrothe Blumen sich erzeugen / die seynd von vielen Fäselein oder Flocken anstatt der Blättlein in einander gesetzt vnd gedrungen. Diese Blumen wie auch das ganze Gewächs / haben ein zusammenziehenden Geschmack / mit einer geringen Süsse vnd ziemlicher Trüchne. Es wächst in bergichten Wiesen oder Matten / vnd andern grasrechtigen Orten in grosser Menge.

II. Das zweyte Geschlecht hat eine zähe / harte / aderichte Wurzel / der Stengel ist rund / holzschichtig vnd Elen hoch / hat viel Nebenzweyglein / auff welchen weiß glanzende / schüpechtige Häubtlein erscheinen / mit hübschen Purpurrothen Blumen / den vorigen nicht vn- gleich. Die Blätter seynd schmal / zinnlechtig vnd sehr

A

IV. Flockblum.

Jacea IV.

F

V. Flockblum.

Jacea V.



B

C

theilet vnd auff beyden Seiten zerkerst / glatt vnd glanzend. Der Stengel wird Elen hoch / die Häubtlein oder Köpfflein seynd schüpechtig / den andern gleich / allein etwas rauher vnd schärfpffer / die Blumen seynd schön Purpurroth / denselben folget nach der Saamen / welcher dem Saamen der Kornblumen ähnlich ist / gleich wie auch die Saamen der obgemeldten Flockenblumen. Er wächst auff vngewohenen Egerten.

IV. Das vierde Geschlecht hat zehen oder zwölff dicke bauchechtige glatte Wurzeln / die kommen von

VI. Geel Jacea oder Flockblum.
Jacea lutea major VI.

D

E



G

H

einem Haupt / den Wurzeln des geelen Affodillenwurzeln / oder der Bergsilpendelwurz ähnlich / die Stengel sind Elen lang vnd bisweilen länger / mit etlichen Nebenwengeln / die Blätter sind grösser vnd breiter / dann die Blätter des nächstemeltem / mit gröbern vñ tieffern schnitten zertheilet / vnd äschenfarb haben / an den Ecken vnd Enden spitzige Dörnlein oder Stacheln / Auff den Stengeln vnd Nebenwengeln gewinnt dieses Gewächs schüpechtige Knöpflein oder Häubtlein / wie die obgemeldten / aufgenommen das sie bäuchechtiger vnd stachelechtiger seynd / daraus wachsen im Hermonat Purpurrothe flockechtige Blumen / wann die vergehen folget ein weisser glatter Saamen / wie der Saamen des wilden Saffrans / ist aber sehr viel kleiner. Es wächst auff vngewohenen Feldern / auff den Landstrassen vnd an den düren Rechen der Aecker / ist nicht allenthalben gemein / aber in dem Aheyer garw zwischen Becht / ein vnd Dornheim wächst es viel auff den Landstrassen.

V. Das fünfte Geschlecht hat wie das zweyte eine holzschtige zähe Wurzel / einen runden Stengel eines Fuß hoch / die Blätter sind lang / breit / weich / wollechtig / mit sehr tieffen Schnitten weit von einander zertheilet / von Farben weiß oder äschenfarb. Die Häubtlein vnd Blumen seynd von Gestalt vnd Farben dem zweyten Geschlecht ähnlich / das ganze Gewächs hat einen ziemlichen lieblichen Geruch / vnd von Geschmack bitterechtig mit einer Astriction oder Zusammenziehung. Es wächst auff sandechtigen Bergen vnd Hübeln / sonderlich aber bey dem Erdbachischen Berghaus Schönenburg auff den bergechtigen Feldern vmb das Schloß herumb in grosser Menge / desgleichen zwischen dem Eurfürstl. Jaghaus zum neuen Schloß genant / vnd dem Dorff Fürnheim auff sandechtigen Hübeln / wird nicht allenthalben gefunden / vnd liebet sonderlich die Höhe vnd sonnreiche Derter.

VI. Das sechste Geschlecht ist dem dritten Geschlecht mit der Wurzel vnd den Blättern fast gleich / der Stengel wird schubs hoch / die Häubtlein seynd auch von vielen Schüpen besetzt / den Häubtlein der Dredwistel ähnlich / die Blum ist von Farben geel / doch flockechtig wie die andern Flockenblumen / die wird auch nit allenthalben gefunden / aber in Hochburgund zwischen Grande Bill vnd

V. Flockblum.

VI. Geel Flockblum.

A vnd Bisou wächst sie ziemlich vil in den Fruchtfeldern/ da ich sie dann zum allerersten gesehen vnd colligirt hab.

Von den Namen der Flockenblumen.

Die Flockenblum wird von den Kräutlern heutiges Tages/ mit einem Griechischen Namen *Aquimar-* die genant / dieweil es Blumen hat ohne Blätter/ die allein von Fäselein oder langen Flocken bestehen/daher sie auch Lateinisch/ *Aphyllantes* genant wird/ aber gemeinlich *Jacea*, von wegen der schönen Purpurrothen Benesfarben die die Blumen haben. Sientemal aber deren viel vnd mancherley Geschlecht seynd / so werden sie mit nachfolgenden Namen vnterscheiden/ dieweil vnser wissens die alten Lehrer dieses Gewächs nicht beschrieben haben/wiewol sie doch ein grosse gleichheit mit dem Scöbe der Alten haben / vnd so auch einer den Scöbis diese Flocken-geschlechter zugesellen würde/ mit dem wolten wir nicht viel zanken / sonderlich aber haben das zweyte/dritt vnd vierde Geschlecht/ein grosse Gleichheit mit den Scöbis, daß sie nicht wol darvon können abgefondert werden.

I. Das erste Geschlecht der Flockenblumen / wird von den Kräutlern von wegen den satt- oder schwarzgrünen Blättern / zum Vnterscheid der andern *Jacea nigra* genant. [*Jacea nigra pratensis latifolia*, C.B. *alia nigra*, Lugd. *Scabiola vulgaris pratensis*, vel *parva*, Trag. *Centaurij pratensis species*, Gefner. *Cyanus syl. angustifolius*, Thal.] Englisch/ *Knapweede*. [Blacke Matifellon.] Italianisch/ *Jacea nera*, vnd zu Teutsch / schwarz Flockenblum / vnd von den Chirurgis/ *Bruchsanickel*/das ist/ *Sanicula ad rupturas*, oder *Sanicula rupturarum*.

II. Das zweyte Geschlecht / wird von wegen der äschensfarben weissen Blätter/von den Kräutlern *Jacea alba* genant. [*Scöbe calyculis argenteis minor*, C.B. *Jacea fl. albo*. Ger.] Italianisch/ *Jacea bianca*. [Englisch/ *White Flowred Knapweed*] vnd Teutsch/ weiß Flockenblum / von wegen der weissen vnd äschensfarben Blätter/ ist ein Geschlecht des Stebenkrauts/ dann es einen geringen Vnterscheid hat zwischen dem kleinen Stebenkraut/ das ertliche in den Gärten zielen/ welches von Spanischem Saamen gewachsen / deme es auch mit dem Geschmack gleich.

III. Das dritte Geschlecht hat keinen besonderen Namen bey den Kräutlern/wir haben es *Jaceam tertiam* genennet / das ist / das dritte Geschlecht der Flockenblumen. [*Scabiola major altera squammatis capitulis*, sive *Jacea rubra latifolia laciniata*, C. B. *Jacea major*, Ger.]

IV. Das vierde Geschlecht / wird von wegen der stachelchtigen spizen Blätter / von den Kräutlern *Jacea aculeata*, vnd *Consolida aculeata* genant : Wir haben es *Jaceam tuberolam*, von wegen der bäuchechtigen Wurzeln getaufft. [*Carduus pratensis Alphodeli radice folijs profunde laciniatis*, C.B. *Jacea tuberosa*, Ger. *Acanthus sylv. alter*, Dalech. Lugd.] Teutsch heisset es / Stachelkraut vnd Stechgungel / ist ein wahres Geschlecht des Stebenkrauts. [Englisch/ *Knobbed Knapweed*.]

V. Das fünfte Geschlecht/wird von den Kräutlern E von wegen seines lieblichen Geruchs / *Jacea Muschata*, *Jacea montana*, vnd auch von ertlichen/ *Herba Muschata major* genant / zu Teutsch/ Bergflockenblumen vnd groß Diesemkraut. [*Jacea montana incana odora*, C. B. *Jacea montana Narbonensis*, Lobel. *montana*, Ger.]

VI. Das sechste Geschlecht / wird von den Kräutlern *Jacea lutea* genant. [*Jacea lutea capite spinoso*, C.B. *Jacea lutea Clusij*, Lugd. quoad descriptionem, major lutea, Ad. Lob. ico. Lugdun. Ger. Eyll. *Spina solstitialis altera*, Dod. *Carduus eriocephalus Dodonæi*, Lugd. quoad iconem *Carduus stellaris capitulis spinosis*, Lob.] Italianisch/ *Jacea Gialla*,

F vnd zu Teutsch/geel Flockenblumen. [Englisch/ *Belowe Knapweed*.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Flockenblumen.

Die Flockenblumen seynd warmer vnd truckener Natur/ mit einer Zusammenziehung/vergleichen sich sehr mit den Scabiosen vnd Stebenkräutern / denen sie meines erachtens mit ihrer Tugend vnd Eigenschaft gleich seynd / werden heutiges Tages als vnbedante Kräuter wenig in der Arzenei gebraucht.

Innerlicher Gebrauch der Flockenblumen.

Das erste Geschlecht der Flockenblumen/mit einem andern Namen *Bruchsanickel* genant / wird von erfahrenen vnd gelehrten Chirurgis oder Wundärzten / höchlich gelobet vnd gepriesen / zu allen Brüchen vnd innerlichen Verwundungen / derowegen sie solches Kraut zu ihren Brüch- vnd Wundträcken heilsamlich vermischen/vnd auch das Kraut zu Pulver gestossen/den Gebrochenen in Speiß vnd Trancck zu essen vnd zu trincken geben.

Das vierde Geschlecht/ *Stachelkraut* genant/wird nicht weniger Brüch vnd Wunden zu heylen gelobet/ dann der *Bruchsanickel* wird derwegen von erfahrenen Wundärzten gleichfalls wie andere Wundkräuter/ zu den Brüch- vnd Wundträcken gebraucht. Desgleichen auch das Diesemkraut / *Jacea Muschata*. Die andern Geschlecht haben noch zur Zeit keinen gebrauch in der Arzenei/innerlich einzunehmen.

Äusserlicher Gebrauch der Flockenblumen.

Das erste/das vierde vnd das fünfte Geschlecht werden äusserlich zu den Wunden vnd Schäden gebraucht/dieselben darmit zu heylen/frisch gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt/sie werden auch heilsamlich zu den Wundblen vnd Wundpflastern gebraucht.

Der *Bruchsanickel* in Wasser oder Wein gesotten/ vnd mit der durchgezogenen Brühe den Hals gegurgelt/heylet die Geschwulst der selben/desgleichen die Geschwulst der Keeten/der Mandeln vnd des Zäpfleins/ wie auch alle Verströmungen desselben.

Das zweyte Geschlecht vnd das dritte / desgleichen das Diesemkraut / werden von den alten Weibern in ihre Würzweise gesamblet / darmit sie viel seltsamer Fantasiyen treiben. Ertliche aber thun besser vnd brauchen die gemeldten Kräuter zu den Schweißbädern/ den Schweiß damit zu fürdern/die Kräs/ Näude vnd den Grind damit zu heylen.

Das XII. Capitel.

Von den Stebenkräutern.

Der Stebenkräuter die von den Gelehrten zu vnser Zeit vor das rechte Scöbe der Alten gehalten werden/deren haben wir 2. Geschlecht.

I. Das erste Geschlecht hat eine lange weisse Wurzel/ mit wenig Zäseln behenckt / eines kleinen Fingers dick vnd bisweilen auch dicker/ die vntersten Blätter so von der Wurzeln heraus wachsen / seynd der grossen Hispanischen Scabiosen / oder den Wegwartenblättern fast ähnlich/ die seynd weich / wollechtig vnd weisglangend / die obersten Blätter aber an den Stengeln vnd Nebenästlein seynd viel kleiner / schmaler vnd weniger zerschnitten/ vnd etwas spizig vnd stechend. Die Stengel deren es zween oder drey von der Wurzel herfürkommen hat / die seynd rund / einer Elen hoch vnd auch bisweilen höher/ die haben viel Nebenästlein/ auff welchen schüpechtige Häubtlein erscheinen / wie die Häubtlein der Flockenblumen/ daraus wachsen schöne purpurrothe/flockechtige Blumen/allerdings den Flockenblumen ähnlich. Wann diese vergehen/ folget der Saamen in weissen Hülfflein verschlossen/dem wilden Saffransaamen gleich / außgenommen / daß er viel kleiner

Brüch. Innerliche Verwundung.

Wunden. Schäden.

Halß Geschwulst. Keete/Mandeln/ vnd Zäpfleins Geschwulst.

Schweiß treiben. Kräs. Näude. Grind.

I. Groß Stebenkraut.

A Groß Stöbenkraut.

Stœbe major.

F Klein Stebenkraut.

Stœbe minor.



C kleiner ist / wie der Saamen des vierden Geschlechts der Flockenblumen / der Geschmack dieses Krauts ist bitter / trucken vnd zusammenziehend. Es wächst an ungebawenen Orten neben den Strassen / an den Rechen vnd Enden der Aecker vnd Weingärten / zwischen der Stadt Wormbs vnd Franckenthal / vnd auch in mehr dergleichen Orten / doch nicht allenthalben / wird auch von etlichen in den Gärten gezelet.

II.
Klein Stebenkraut.

II. Das zweyte Geschlecht / hat Blätter die seynd breit / lang vnd in viel kleiner Blättlein tief vnd vielfältig zerpalten / von Farben weiß vnd glanzend / den Blättern der zwayten Flockenblumen ähnlich / aufgenommen / daß sie vollkommlicher seynd / ist sonst mit den Stengel / schüppechtigen / glanzenden Köpfflein / dem gemeldten Gewächs so gleich vnd ähnlich / daß man sie kaum von einander vnterscheiden kan / aufgenommen / daß dieses durchaus vollkommlicher ist / vnd die Stengel grösser vnd höher. Es wird dieses Gewächs in den Gärten gezelet vom Hispanischen Saamen.

Von den Namen der Stebenkräuter.

E S wird das Stebenkraut von dem Dioscoride zu seiner Zeit / als ein sehr bekantes vnd gemeines Kraut gar nicht beschrieben / dieweil aber diese Kräuter mit der Description Theophrasti ziemlich überein kommen / wollen wir es auch mit andern Gelehrten von den Stebenkräutern nicht absondern / sondern es auch mit dem Namen Stœbe der Alten tauffen. Das Stebenkraut wird von Dioscoride vnd Theophrasto, wie auch von Galeno Griechisch / Στοιχην, Φλέως, Φλέω, vnd auch von Galeno i. de Antid. Κολυμβάκις, genant. Lateinisch / Stœbe oder Stæba, Phleum, Phleo, vnd Colymbas. Italianisch / Stebe. Flemisch vnd Brabändisch / Stebencruyt / vnd Hochteutsch / Stebenkraut. [Englisch / Silver knapweed.]

I. Das erste Geschlecht dieses Krauts / wird von den Kräutlern Stœbe major. [Stœbe major, folijs Cichoraceis, mollibus, lanuginosis, C. B. Stœbe Salmantica prior, Clus. hisp. Salmantica major, Lob. Hispanica, Cam. Aphyllanthes prima, Dodo. Scabiosa seu Stœbe Salmantica prior, Lugd. Stœbe argentea minor, Ger.] Italianisch / Stebe maggiore. Hispanisch / Cabezucla. Flemisch vnd Brabändisch /

H groot Stebencruyt / vnd Hochteutsch / groß Stebenkraut genant.

II. Das zweyte Geschlecht wird von den Kräutlern Stœbe minor. [Stœbe calycalis argenteis, C. B. Stœbe Salmantica altera, Clus. hisp. Lugd. tertia, Clus. hist. argentea Salmantica minor, Lob. Aphyllanthes quarta, Dod. Papaver spumeum, Cæsalp.] Italianisch / Stebe minore. Flemisch vnd Brabändisch / cleyn Stebencruyt / vnd Hochteutsch / klein Stebenkraut genant.

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Stebenkrauts.

I Je Stebenkräuter / vnd sonderlich aber das grösser vnd erste beschriebene Geschlecht / hat eine Krafft zu wärmen / zusammen zu ziehen vnd hefftig zu trucknen / dann wie Galenus bezeuget / hat es eine Krafft vnd Eigenschaft zu trucknen / bis in den anfang des dritten Grads.

Innerlicher Gebrauch des Stebenkrauts

D Je Blätter vnd den Saamen des Stebenkrauts ^{Notenruhr.} gefotten / vnd die abgefogene Brühe wie ein Clistier zu sich genommen / kombt zu hülf der Notenruhr / wie solches Dioscorides, Galenus vnd Plinius bezeugen. Weitere Erfahrung haben wir nicht von diesen Kräutern / sintemal sie in dem Gebrauch der Arzenei nicht bekant seynd / oder auch genüset werden.

Äusserlicher Gebrauch der Stebenkräuter.

K Je gefottene Brühe von dem Stebenkraut vnd Saamen / warm in die Ohren getrauffet / ist gut wider die schwerende vnd enterende Ohren. ^{Schwerende vnd enterende Ohren.}

Stebenkraut frisch gestossen vnd wie ein Pflaster ^{Streichmasse der Augen.} bergelegt / heylet die Streichmasen der Augen / vnd stopffet die Blutflüß. ^{Blutflüß.}

Das XIII. Capitel.

Von dem Schartenkraut.

D Jeweil das Schartenkraut eine grosse Gleichheit mit den Flockenblumen vnd Stebenkräutern hat / haben wir nicht vmbgehen können / dieselbige gleich auch an diesem Ort zu beschreiben / vnd den

A I. Scharntkraut.

Serratula tinctoria I.

F II. Scharntkraut.

Serratula tinctoria II.



C den gemeldten Kräutern zu zugesellen. Vnd haben wir aber derselbigen drey vnterschiedliche Geschlecht/so viel die Gestalt der Blätter belangen thut.

H Scharnt zerkerfft wie eine Sichel / seynd von Farber dunckel oder sattgrün. Die Stengel deren etliche von einer Hauptwurzel heraus wachsen/seynd rund/dünn vnd braunfarb / einer Ellen lang vnd auch länger / am Ende derselbigen wie auch an den Nebenzwenglein/erscheinen im Ende des Sommers die schöne Purpurbraune Blumen/ aus schüppechtigen rauhen Häußlein oder Köpfflein/ wie die Köpfflein der Korn- oder Floctenblumen / welchen auch die Blumen ähnlich seynd. Dieses Gewächs findet man viel hin vnd wider am Rheynstrom/ in den feuchten Wälden/ vnd sonderlich im Wormsbergaw auff den Wiesen / desgleichen auff den Bergen/ an dunckeln Orten/ vmb die Reichsstadt Cronweissenburg / bey dem Berghauß St. Paul/ vnd bey St. German / vnd andern mehr dergleichen Bergen vnd Wälden Teutschlands.

I. Das erste Geschlecht vnd das allergemeinste Scharntkraut / hat eine braunschwarze Wurzel/ von vielen dünnen Wurzeln / von einem Haupte herfürkommend / die haben im Frühling ehe das Kraut zum Stengel wächst / einen lieblichen Würzgeruch/ gleich wie die Nägelein oder Garaffelwurzel. Die Blätter dieses Gewächs seynd groß vnd breit / rauh vnd hart/ größer als die Blätter des Betonienkrauts / auff beyden Seiten gerings herumb mit kleinen scharpffen

III. Scharntkraut. Serratula tinctoria III.



II. Das zwoyte Geschlecht/ hat längere vnd schmälere Blätter dann das jestgemeldete / seynd doch auch mit Scharnt auff beyden Seiten zerpalten wie die selbigen. Die obersten Blätter aber vmb den Stengel/ seynd viel tieffer zerkerfft gleich wie Stacheln / sonst ist es mit der Wurzel/ Stengel vnd Blumen dem jestgemeldten durchaus gleich/ vnd wächst auch an den obgemeldten Orten.

III. Das dritte Geschlecht hat Wurzeln/ Stengel vnd Blumen/ den andern durchaus ähnlich vnd gleich/ aber die vntersten Blätter die von der Wurzel heraus wachsen/ seynd mit tieffen Schnitten zertheilt wie das Apostemenkraut / vnd doch nicht desweniger an allen Seiten geringsherumb zerkerfft/ vnd wächst auch vnter den vorgemeldten Geschlechtern/ in den Matten vnd feuchten Wälden.

Von den Namen des Scharntkrauts.

W die alten Lehrer dieses Kraut auch beschrieben haben/ oder ob es ihnen auch bekant gewesen seye oder nicht/ ist vngewiß/ sintemal noch keiner einige Zeugniß der Alten von diesem Kraut dar gethan oder angedeutet hat/ so ist vns auch keine Beschreibung der Alten je fürkommen/ die sich mit diesem Kraut vergleichen wil/ müssen vns derowegen mit den gemeinen Namen / die diesem Gewächs zu vnsern Zeiten von den Kräutlern gegeben worden

A worden seynd/behelffen. Es wird von den Kräutlern/ Serratula genant. Diweil aber das Betonienkraut vnter andern auch diesen Namen hat / haben es etliche zum Vnterscheid desselben/Serratulam tinctoriam genant. Diweil auch dieses Kraut der Hänbelein oder Blumen halben / eine grosse Gleichheit mit den Jaceis oder Flockenblumen hat/haben wirs allwegen wie auch noch Jaceam Aromaticam, vnd Jaceam Caryophyllaram getauffet / vnd das auch von wegen der wolriechenden Wurzel. [Serratula, C.B. Matt. Dod. Lob. Ger. Ad. Clus. hist. Cast. Lug. Cam. Cerretta sive Serratia, Cef. Centauroides, aut centaurium majus syl. Germanicum, Thal. Salidago Sarracenicam quarta, Lonic.] Italianisch wird es genant/Serratula. Böhmisch/Srped. Vnd Teusch/Schartenkraut vnd Ferscharten / diweil die Tuschfärber dieses Kraut zum färben gebrauchen. [Englisch/Sarwevoort.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Schartenkrauts.

Das Schartenkraut ist warm vnd trucken im andern Grad/ vnd wird beyde das Kraut vnd Wurzel gebrauchet. Die Wurzel soll man im Frühling zum Gebrauch der Arzney einsamen/so bald sich die Blätter herfür thun / zu der Zeit ist sie am kräftigsten / vnd eines sehr lieblichen Würzgeruchs / sonderlich aber die so im Gebirg wächst.

Innerlicher Gebrauch des Schartenkrauts.

C Schartenkraut in Wein gesotten / bis der drittheil verzehret ist/dann durch ein Tuch gesigen/vnd alle Morgen vnd Abend dieses Trancs auff die iij. Unzen warm getruncken / ist denen so hoch gefallen oder zerstoßen seynd ein heylsame Arzney / dann es zertheilet das gerunnen Blut / vnd heylet was innerlich zerbrochen ist. Solches thut auch die Wurzel zu Pulver gestossen / vnd eines quintsleins schwer auff einmal mit Wein zerrieben/vnd warm getruncken.

Brüch. Es wird dieses Kraut vnd auch die Wurzel sonderlich gelobt vnd gepriesen wider die Brüch/ Tranc darvon bereitet / oder das Pulver von der Wurzel obgebrüch. meldter massen mit Wein getruncken / soll die Weidbrüch hehlen/an jungen vnd alten Menschen.

Alterhand Wunden. Es ist auch ferner das Schartenkraut ein sirtrefflich Wundkraut / zu allen gehawenen vnd gestochen

D vnd Wurzel in Speiß vnd Tranc gebrauchet / oder aber Wundtranc darvon gesotten/vnter welchen folgender Tranc offtermals in schweren Fällen erfahren ist: Nimb Schartenkraut/iij. handvoll/Buchspick oder groß Mäuföhrl/Gauchheyl mit den rothen Blümlein/jedes anderthalb handvoll / Schartenkrautwurzel/Beerwinck/Sanicel/Engelwurz oder Blätter/Erbeerkraut/jedes j. handvoll/wild Ochsenzung / Leberblümlein / mit Kraut vnd der Wurzel / Hagendornblühet/jedes ein halbe handvoll. Alle gemeldte Stück soll man klein zerschneiden / dann wol durch einander vermischen/ folgendes in zwey Theil abtheilen / vnd ein Theil in eine gehebe Fläsch oder Kante thun / darüber schütten j. Maß guten weissen Wein oder alt Bier/den Kanff darnach mit einem Rockenteng wol verkleiben/
E die Kante darnach in ein siedend heiß Wasser setzen/ vnd zum wenigsten vier Stunden darinn siedend lassen/darnach wann es kalt worden ist/durch ein Tuch seihen/ so hat man einen heylsamen guten Wundtranc / der alle frische Wunden vnd Strich vom Grund heraus heylet / so man alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder v. Loth davon trincket.

Eusserlicher Gebrauch des Schartenkrauts.

F Schartenkraut in Wein gesotten/vnd die Wunden vnd faulen flüssigen Schäden damit gewaschen/saubert vnd reiniget dieselben / vnd sündert sie zu der Heylung.

F Schartenkraut gestossen/vnd wie ein Pflaster übergelegt/zertheilet Geschwulsten/vnd heylet die Brüch.

Das gemeldte Kraut hat eine sonderliche Krafft vnd Eigenschaft / den Schmerzen der Fingblättern oder Gildenadern zu stillen vnd zu mildern / derwegen es zu den Lendenbädern / die man in diesen Gebrechen zu brauchen pfeget/genommen.

Etliche brauchens auch zu den Schweißbädern/ die erlecherten Glieder damit zu stärken / dann es vor die Lähme aller Glieder hoch gelobt vnd gepriesen wird.

Das XIV. Capitel.

Von den Apostemen oder Scabiosen Kräutern.

I. Groß braun Scabiosen. Scabiosa major flore purpureo I.



D Er Scabiosen oder Apostemenkräuter haben wir 21. vnterschiedliche Geschlecht/die alle ein Natur vnd Wirkung haben.

I. Das erste Geschlecht / nemlich die groß Scabiosen mit den braunen Blumen/hat eine lange/schlechte/dicke Wurzel/mit wenig Nebenwürzlein/von Farben weiß/vnd eines lieblichen süßen Geschmacks/gleich den Pastenachen. Die Blätter so im anfang von der Wurzel herfür kommen/seind breit/lang vnd spitz ohne Kerffen / fast den Blättern der gemeinen Ochsenzungen ähnlich/welche hernachmals vergehen / vnd folgen andere hernach mit grossen tiefen Kerffen vnd Schnittten zertheilet / wie die Blätter des grossen Gartenbaldrians/seynd doch steiffer/harter vnd rauher. Die Stengel so von der Wurzel herfür wachsen/ seynd rund/mit Strämen/von Farben grau/zuwoer Elen hoch mit vielen Nebenästlein. Die Blätter an denselben seynd kleiner denn die vntersten bey den Wurzeln / vnd noch mehrer vnd kleiner gespaltten. Auff den Stengeln vnd Nebenzwenglein erzeigen sich im Brachmonat/runde/zugespizte/ schüpechtige Knöpflein/wie in den Kornblumen / daraus wachsen hernach schöne Pressilgenbraune Blumen / etwas dicker mit Blättlein gefüllet/dann die Kornblumen/wann dieselben vergehen/folget ein kleiner/schwarzer Saamen. Dieses Kraut wächst in yngebawenem starcken Erdreich / hin vnd wider in dem

I.
Groß braun
Scabiosen.

II. Groß Scabiosen.

F IV. Alpscabiosen. Scabiosa alpina maxima IV.

A Scabiosa major flore ex cæruleo purpureo II.



H schöne/runde/schenbelechtige/breite Blumen/ gleich einem breiten Hütlein/die seynd von vielen kleinen Blümelein zusamen gefest/gleich den Bienenhänflein/die seynd von Farben Purpurblaw. Dieses Kraut wächst an grasrechtigen Hübeln vnd Bergen / vnd ist grösser vnd vollkommenlicher als das Ackerseabiosenkraut.

III. Das dritte Geschlecht Bergscabiosen genant/hat eine weißflechtige Wurzel/kleinen Fingers dick vnd auch bisweilen dicker/mit wenig Nebenwürklein. Die Blätter sind vntenher so von der Wurzel herfür wachsen/etlicher massen den Blättern des Eisenkrauts ähnlich/doch nicht so tieff zerkerfft/von Farben weißflechtig vnd ein wenig haarechtig / auch schmaler dann der Scabiosenblätter. Die Stengel deren es gemeinlich zween oder drey hat/werden anderthalb Ellen hoch vnd

III. Berg Scabiosen.

I auch höher / die sich oben in etliche Nebenästlein auftheilen / die Blätter darumb seynd den Blättern der gemeinen Scabiosen gleich / weniger vnd doch tieffer zerkerfft. Die Blumen die erscheinen im Heymonat/die kommen aus schüppechtigen Knöpflein den Knöpflein der Flockenblumen gleich / die seynd von Farben Purpurbraun / an der Gestalt der gemeinen Scabiosenblumen ähnlich / die blühen bis in den September. Wann die Blumen vergehen / so folget ein brauner Saamen/ in kleinem Hütlein verschlossen/ der ist dem Saamen des Harzklees etlicher massen ähnlich. Es wächst dieses Geschlecht nicht von sich selbst in vnserm Teutschland/ sondern wird allein in den Lustgärten gezielt vnd gepflanzet. In der Provinz Frankreich vnd in Languedoc / findet man es in ziemlicher menge von sich selbst wachsend.

K IV. Das vierdte vnd allergröste Geschlecht hat ein zähe harte Wurzel / fast Fingers dick / mit vielen Zäseln vnd Nebenwürklein. Die vntersten Blätter so von der Wurzel heraus wachsen/ seynd groß vnd lang/ den Blättern der geelen Ochsenzungen ähnlich/die andern Blätter so an dem langen Stengel stehen / haben eine Gleichheit mit der gemeinen Scabiosen / seynd aber noch eins so groß vnd tieff zerschnitten / den Blättern der grossen Aurin ähnlich / derowegen es auch etliche vor ein Geschlecht des grossen Aurins angesehen. Am Oberstentheil des Stengels gewinnet es gemeinlich drey Blumen / die seynd schön graublau / die wachsen herfür

IV. Alpscabiosen.

II. Das zweyte Geschlecht hat eine weisse Wurzel Fingers dick/mit etlichen Nebenwürklein/die Blätter seynd breit/lang/vnd nicht so sehr tieff zerspalten / weich vnd wollechtig / der Stengel ist rund vnd haarechtig/saftiger als der Stengel des nechstnaemlichen/wird auch fast zweyer Ellen hoch / daran wachsen wenig Blätter/seynd klein mit zweyen oder dreyen Schnittlein zertheilet. Am Oberstentheil der Stengel gewinnet es

V. Scabiosen. Scabiosa major Hispanica V.





C herfür aus rauhen / stachelichten Häublein / den Häublein der Kartendistel ähnlich / seind noch so groß als der Scabiosenblumen. Die Stengel wachsen fast dreier Ellen lang in die höhe. Der Geschmack des ganzen Gewächs / vergleichet sich mit der gemeinen Scabiosen. Es wächst nicht von sich selbst in Teutschland / wird allein in den Gärten gezelet / vnd ist in den Lustgärten in Niderland gemein.

V. Das fünffte Geschlecht ist die groß Spanische Scabiosen / hat eine weiße / dicke Wurzel / gleich der gemeinen Scabiosenwurzel / die Blätter seynd auch der-

VIII. Roth Scabiosen.
Scabiosa latifolia peregrina VIII.



H selbigen ähnlich / aber doch grösser / dicker / saftiger / weicher / vnd mit einer zarten weissen Wolle überzogen: Der Stengel ist rund / mit Gewerben vnd Gleychen vnterscheiden / einer Ellen hoch / aus den Gleychen wachsen die Blätter vnd Nebenstengel / je zwey vnd zwey gegen einander über / auff den Stengeln erscheinen am Obertheil schöne weisse Blumen / ein jede von vielen kleinen Blümlein aus ihren Häußlein zusammen gesetzt / wie die andern Scabiosenblumen. Wann die abfallen / siehet man in einem jeden Häußlein ein schwarzelechtes Sternlein / darinn wächst folgendes der Saamen / der ist dick vnd rauh. Der Geschmack dieses Gewächs ist bitter / vnd auff ein Trüchne geneiget. Dieses Kraut wird allein in den Gärten gezelet / von Spanischem Saamen / dann es selten bey vns zu Zeitigung des Saamens kombt / von wegen der sparten Blüht / sintemal die Kält vnd Reiffen ihm zu bald kommen. In Hispanien ist es gemein / da es hin vnd wider in den Feldern wächst.

VI. Das sechste Geschlecht ist das groß Acker-scabiosen / die ist mit den Wurzeln / Blätter vnd Blumen / dem grossen zweyten Scabiosen ähnlich / aufgenommen / daß die Blätter am Stengel grösser vnd vollkommlicher seynd / sonst ist es mit den schönen Purpurlawen Blumen dem andern gleich: Es wächst überflüssig in den Fruchtfeldern / zwischen Kesperthal vnd Ladenburg / vnd sonst an vielen Orten in leyhmächtigen gebawenen Feldern.

VII. Das siebende Geschlecht ist die Scabiosen mit breiten Blättern / hat ein lange / schwarzelechtes Wurzel / eines kleinen Fingers dick / mit vielen Nebenwurzlein / gleich der Garafelwurzel / von welcher drey / vnd bisweilen vier runder gleichechtiger Stengel Ellen hoch wachsen / die seynd etwas haarechtig / vnd inwendig hol. Von jedem Gewerblein oder Gleych / wachsen zwey Blätter gegen einander über heraus / die seynd lang vñ breit / nicht in tieffe Schnitte zertheilet wie die andern Scabiosenkrauter / sonder ganz / vnd am Rant herum gekerfft / von Farben Liechtgrün. Am Obertheil der Stengel vnd Nebenästlein / bringt es seine schöne rothe Blumen / die seynd der Gestalt halben der gemeinen Scabiosenblumen gleich / wann dieselbigen abfallen / folget ein rauher / eckichtiger vnd langer Saamen her-

VI.
Groß Acker-
Scabiosen.

VII.
Breit Scabiosen.

A IX. Scabiosen. Scabiosa minor 1. IX.

F X. Scabiosen. Scabiosa minor 2. X.



C nach. Dieses Kraut wächst im Böhisch Gebirg in dunkeln Orien/vnd in den Wäldern.

H Heydelberg gepflanget wird / desgleichen in Herren Philipsen Steffani Sprengers/der Churfürstl. Pfalz Hoffapotheckers lustigen Kräutergarten / welcher mir es erstlich mitgetheilet abzureissen.

VIII. Das acht Geschlecht / hat eine Wurzel wie das gemeine Scabiosenkraut / die Blätter seynd breit / fest vnd aderechtig / gleich den Blättern der Kartendistel / außgenommen / das sie kürzer seynd / der Stengel ist rund / einer Ellen lang / hat am Obertheil seine Nebenastlein / darauß schöne rothe Blumen wachsen / der Form vnd Gestalt halben den gemeinen Scabiosenblumen ähnlich. Es wird dieses Geschlecht bey vns in den Gärten gezeiet / sonderlich aber in den Niderlanden / wiewol es auch in dem Churfürstl. Lustgarten zu

IX. X. XI. XII. Das neunnde Geschlecht / des gleichen das zehende / das eilffte vnd zwölffte Scabiosenkraut / seynd die kleinen Apostementkräuter / die haben hölzertige harte Wurzeln / deren vnterste Blätter ein theil wenig zerkerfft / die andern viel vnd mit tieffen Schnitten / am Obertheil aber seynd die Blätter alle mit einander sehr tieff / zinnelechtig vnd rein zerschnitten / also daß sie keine Gleichheit mehr mit den Blättern

IX. X. XI. XII. Scabiosen.

XI. Scabiosen. Scabiosa minor 3. XI.

XII. Scabiosen. Scabiosa minor 4. XII.



der

A XIII. Scabiosen. Scabiosa minor 5. XIII. F

XIV. Scabiosen. Scabiosa minor 6. XIV. ovina cognominata.



C der andern Scabiosenträuter haben. Die Stenglein seynd rund vnd dünn/die Blümllein liechtblaw/den gemeinen Scabiosenblumen ähnlich / aufgenommen/ daß sie viel kleiner sind / den Unterscheid der Blätter hat der gütige Leser besser aus der Conterfaytung hierbey zu sehen / dann man sie beschreiben möcht. Alle gemeldte vier Gewächs haben den Geschmack / wie alle andere Scabiosenträuter. Das neunnde/ zehende vnd eilffte Geschlecht/wachsen gegen dem Gebirg am Rheinstrom in grosser menge / auff den grashechtigen dürrn Hübeln / vnd auff den Bergen selbst an sonnreichen Orten vnd grashechtigen Pläzen. Das zwölffte Geschlecht wächst auff den bergechtigen Matten / vnd die in den Thälern zwischen dem Gebirg ligen / sonderlich aber findet man dessen viel an dem Männstrom / desgleichen am Neckerstrom/zwischen Mospach vnd Neckergermünde.

XIII. Scabiosen.

XIII. Das dreyzehende Geschlecht hat eine harte/ holzhechtige Wurzel / mit ziemlichen Zafeln behenekt/ daraus wachsen fünf oder sechs haarechtiger / runder Stenglein/auff anderthalben Schuh lang/mit langen kleinen haarechtigen klein zerkerfften Blättern/von unten an bis oben aus bekleidet / den Blättern des blawen Mäusohrlins ähnlich/aufgenommen/ daß sie grösser seynd/die Blumen seynd gedrunzen wie runde Kolllein/von Farben Himmelblaw. Der Geschmack ver-

XV. Scabiosen.

Scabiosa montana minor 7. XV. minima cognominata.



H gleichet sich mit den andern Scabiosenträutern. Es wächst an sandechtigen Grasgründen/desgleichen an den Aecken der Aecker / vnd neben den Strassen hin vnd wider/zwischen Bensheimb vnd dem Rhein/desgleichen zwischen der Churfürstl. Vestung Pellican/ vnd St. Barbaren Grad.

XIV. Das vierzehende Geschlecht / hat eine lange gerade Wurzel/ mit wenig Nebenwürzlein/die Blätter seynd breiter als des nechstgemeldten/ mit wenigern vnd grössern Kerffen/von unten an bis oben aus/allein daß sie die Stenglein hinauff / je länger vnd kleiner werden / die Stengel werden Schuhs hoch/ vnd auch bisweilen Elen hoch / darauff wachsen schöne / runde/ Purpurblawe Blumen/wie runde Kuglein. Der Geschmack ist wie anderer Scabiosenträuter. Es wächst in grashechtigen Gründen / desgleichen auch in den Bergen gegen Aufgang der Sonnen gelegen / aber das in kühlen Gründen wächst/wird schöner vnd grösser/dann das auff den Bergen.

XIV. Scabiosen.

XV. Das fünfzehende Geschlecht/ ist die allerkleineste Bergscabiosen/ hat eine lange/ dünne/ holzhechtige/ zafelhechtige Wurzel / die Blätter seynd schmal vnd langhechtig/ wie die Blätter der kleinen Scabiosen mit etlichen Schnitten zertheilet / vnd fornem gegen der Spizen ein wenig zerkerfft / die Stenglein werden nicht Spannen lang / die gewinnen oben schüpechtige Knöpflein/daraus wachsen schöne liechtbraune Blümllein. Es wächst auff den Bergen in taleksteinhechtigem Erdreich.

XV. Scabiosen.

K XVI. Das sechzehende Geschlecht/hat eine Wurzel wie das gemeine Pastementkraut / die Blätter sind lang / vnd gegen dem End bauchhechtig / gar nicht zer schnitten oder zerkerfft/den Blättern der rothen falschen Behen ähnlich / der Stengel ist rund/ Elen hoch/ mit vielen Nebenzwenglein / die Blumen vergleichen sich mit dem grossen Hispanischen Scabiosenblumen/desgleichen auch der Saamen. Es ist dieses Kraut auch ein ausländisch Gewächs / wird allein in Teutschland in den Gärten gezelet/das haben wir erstmals bey dem Edlen vnd weitberühmten Herrn Johanne Boysoto, zu Brüssel in seinem schönen Lustgarten gesehen/der es wie andere fremde Gewächs vom Saamen aufgezogen hat / vnd hernachmals den Saamen auch dem Durch-

XVI. Scabiosen.

A XVI. Scabiosen.
Scabiosa peregrina folijs non dissectis XVI.



F XVII. Scabiosen mit Nebenblumen.
Scabiosa prolifera XVII.



C Durchlächtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herren / Herren Casimiro Pfalzgraven / zc. mit andern mehrern frembden Saamen mitgetheilet.

XVII. Scabiosen mit Nebenblumen.
XVII. Das siebenzehende Geschlecht/ist mit Wurzeln vnd den Blättern der Bergscabiosen nicht vn- gleich/aufgenommen/das die Blätter tieffer zerschnit- ten vnd zerspaltten seynd/der Stengel wird anderthalb Ellen hoch / hat seine Nebenzweygelein / darauff Blu- men wachsen/ den Scabiosen ähnlich/ aus welchen wi- derumb kleine Blümlein geringsherumb heraus wach-

H sen auff besonderen langen Stielen / wie junge Blü- melein / die wird mit sonderem Fleiß zum Lust in den Gärten gepflanset/der Geschmack ist der andern Sca- biosen gleich.

XVIII. Das achtzehende Scabiosen Geschlecht/ hat ein krumme/holzsechtige Wurzel/die Blätter seynd breit/tieff vnd sehr schmal zerschnitten/ fast dem grossen Wiesemkraut ähnlich / die Stengel werden anderthalb Ellen hoch vnd auch höher/die Blumen seind rund vnd scheubelech/wie die Blumen der Acker-scabiosen/von far- ben weiß vnd lustig anzusehen/blühet im Augustmonat. Dieses Geschlecht ist nit gemein/wächst auch nit allent-

XVIII. Scabiosen.

XVIII. Scabiosen. Scabiosa major alba XVIII.



XXI. Scabiosen Männlein. Scabiosa mas XXI.



pp halben

A halben / die habe ich erstmals funden im Ober. Elsass / nicht weit von hohen Königsberg / darnach auch an etlichen Rechen bey Schlettstadt.

XIX. Das neunzehende Geschlecht der Scabiosen / hat eine schwarze harte Wurzel / die in der Erden hin vnd her treucht / sich widerumb erjünger / vnd newe Stöcklein herfür bringet / die Blätter ligen mit ihren Aestlein auff der Erden / seynd dick / safftig vnd seyst / gleich wie die Masliebenblätter / von Farben sattgrün / seynd nicht aufgespizt / sondern fornem breit / schier wie ein langes Herz formiret / zwischen denen wachsen dünne / runde / blasse Stengel ohne Blätter herfür / auff welcher jeden eine runde Purpurblaw schöne Blum wächst / den Blumen der blawen Maslieben ähnlich / außgenommen / daß sie grösser seynd / vnd nicht so gar gerollt. Dieses Geschlecht wächst in steinechtrigen vnd dünnen graschtrigen Hübeln vnd Bergen. Das ganze Gewächs ist am Geschmack bitter / mit einer Schärpffe vnd Trüchne.

XX. Noch haben wir zwey Geschlecht der gemeinen Scabiosenkräuter / nemlich die wir im täglichen gemeinen gebrauch haben / welche das zwanzigste vnd ein vnd zwanzigste Geschlecht seynd / die wir allwegen meinen / so wir der Scabiosenkräuter ohn ein Zusatz gedencken. Des einen Blätter so unten auff dem Grund ligen nechst der Wurzel / seynd lang / rauh vnd zerkerfft / doch je höher sie den Stengel hinauff wachsen / je subtiler vnd tieffer sie zerschnitten vnd zerkerfft werden / der Stengel ist rund / rauh vnd haarechtig / spreitet sich oben aus in etliche Nebenzweyglein / deren jedes eine runde zusammen gedrungene Blume von vielen Hülfflein bringet / aller Gestalt gleich wie die Blumen am weissen Andorn anzusehen / dieser Blumen werden etlich schön blaw oder braunroth / vnd auch etwan schneeweiss / solches Geschlecht wird von den Kräutlern für das Weiblein gehalten.

XXI. Das ein vnd zwanzigste Geschlecht / ist dem jetzt gemeldeten mit Wurzel / Stengel vnd Blumen gleich / außgenommen / daß die vntersten zum theil ganz / vnd auch zum theil weniger zerschnitten seind / das wird von den Kräutlern vor das Männlein gehalten.

Von den Namen der Scabiosenkräuter.

Wiewol die gemeinen Scabiosenkräuter / bey allen Aerzten / Apothekern / vnd auch dem gemeinen Mann wol bekant / hat man doch keinen Namen oder einzige Beschreibung noch vñs daher bey den alten Lehrern finden können / die sich mit diesem Kraut haben wollen vergleichen / wiewol sich etlich höchlich bemühet / vnd es mit den Haaren zu dem Stoebe der Alten wollen ziehen / die andern haben ein Cirsium daraus wollen machen / aber ihre Mühe vnd Arbeit ist vmbsonst vnd vergebens gewesen. Diweil dann auch vns noch keine Beschreibung der Alten ist zur Hand kommen / die mit diesem Kraut zuschlagen wil / wollen wir vns mit dem gemeinen Namen behelffen / sintemal die kräfte vnd Tugenden dieses Krauts vns bekant seynd. Es wird dieses Gewächs von dem neuen Griechischen Arzt Aërio, $\Psi\acute{o}\rho\alpha$, oder $\Psi\acute{o}\rho\alpha$ genant. Lateinisch / *Plora*, *Scabiosa*, vnd *Herba apostematice*. Italicisch / *Scabiosa*. Hispanisch / *Scabiosa*. Französisch / *Scabieuse*. Eandisch / *Stabro Cortha*. Hungertisch / *Scyren* / Fin. Polnisch / *Driakvew* vnd *Drnakchi*. Böhemisch / *Kawias*. Flemisch / *Scabiose* / vnd Hochdeutsch / *Scabiosen* / *Scabiosenkräut* / *Apostemenkräut* / *Pastemenkräut* / *Pestemenkräut* vnd *Grindkräut*. [Englisch / *Scabions*.]

I. Das erste Geschlecht mit der grossen braunen Blumen / wird *Scabiosa major flore purpureo* von den Kräutlern genant. Teutsch / groß braun Scabiosen. [*Scabiosa major squamatis capitulis*, C.B. *Scabiosa*, Brun. major, Matth. Cluf. hist. Lugd. Camer. quinta, Trago. Cyanus syl. major aruensis, Thal. *Jacea nigra major laciniosa*, Ad.]

II. Das zweyte Geschlecht / wird von den Kräutlern *Scabiosa major flore ex cæruleo purpureo* genant. Teutsch / groß Purpurblaw Scabiosen. [*Scabiosa pratensis hirsuta*, quæ officinarum, C.B. *Scabiosa*, *Lacquo ad descriptionem*, Lon. vulgaris, Fuch. communis, Dodo. gal. major, Cast. altera *Campestris* sive *segetum*, Lob. icon. Ger. folio scisso, Cæf. dissectifolia major, Thal. *Scabiosæ primum genus*, Trag.]

III. Das dritte Geschlecht / wird genant von den Kräutlern *Scabiosa montana peregrina*, vnd *Scabiosa Narbonensis*. [*Scabiosa fruticans angustifolia alba*, C.B. *montana calidarum regionum*, Lob. Lug. Adver. quarta & major *Pannonica*, Cluf. pan. maxima *leucanthemos*, Cam.] Flemisch vnd Brabändisch / *Bergscabiose* / vnd Hochdeutsch / *Bergscabiosen* / vnd Scabiosen aus Langendock / oder Provinz Scabiosen.

IV. Das vierdte Geschlecht / heisset bey den Kräutlern *Scabiosa maxima*, vnd *Scabiosa alpina*. [*Scabiosa alpina folijs Centaurij majoris*, C.B. *alpina*, maxima, Ad. Lob. *alpina centauroides*, Cam. Eyst. *Centaurium nothum Dalech*, Lugd.] Flemisch vnd Brabändisch / *Grootste Bergscabiose* / vnd Hochdeutsch / *Alpiscabiosen*.

V. Das fünft Geschlecht / wird von den Kräutlern *Scabiosa major Hispanica* genant. [*Scabiosa stellata folio laciniato major*, C.B. *peregrina*, Dodo. Cæf. *Hispanica major*, Cluf. hisp. & hist. Lugd. Ger. Lob. *Hispanica*, Cam. Eyst.] Flemisch vnd Niderländisch / *Spaensche Scabiose* / vnd Hochdeutsch / *Spanische Scabiosen*.

VI. Das sechst Geschlecht / heisset bey den Kräutlern *Scabiosa segetalis*, oder *Scabiosa aruensis*. Teutsch / *Acker-scabiosen*.

VII. Das siebend Geschlecht / wird von den Kräutlern *Scabiosa latifolia*, *Scabiosa rubra Austriaca*, vnd *Scabiosa latifolia Austriaca* genant. [*Scabiosa latifolia rubra non laciniata secunda*, C.B. *prima*, vel *latifolia rubro flore*, Cluf. pan. *rubra Austriaca*, Lobel. ico. *succisæ similis*, Cæsal. *integri folia prima*, Thallio.] Flemisch vnd Brabändisch / *Roode Osterreichische Scabiose* / vnd Hochdeutsch / *breite rothe Scabiosen* / vnd *Oesterreichische Scabiosen*.

VIII. Das achte Geschlecht / wird von den Simplificisten *Scabiosa latifolia peregrina* genant / vnd Teutsch / *frembd breit oder roth Scabiosen*. [*Scabiosa virgæ pastoris folio*, C.B.]

IX. X. XI. XII. XIII. Das neundte / [*Scabiosa capitulo globoso minor*, C.B. *Scabiosæ folijs bellidis species minor*, Thal. *Scabiosa media*, minima, minor & major, Ger. ico.] zehende / eilffte / zwölffte vnd dreyzehende Geschlecht der Scabiosenkräuter / werden Scabiosæ minores von den Kräutlern genant. Flemisch vnd Brabändisch / *kleyn Scabiose* / vnd Hochdeutsch / *klein Scabiosen*. [XIII. *Rapunculus Scabiosæ capitulo cæruleo*, C.B. *Scabiosa tertia*, Gef. Dod. gal. ovilla, Cam. media, Lob. Lug. *Aphyllanthus prima Theophrasti*, Lugdun.]

XIV. Das vierzehende Geschlecht / wird von den Kräutlern *Scabiosa ovina* genant / Flemisch vnd Brabändisch / *Schaeps Scabiose* / vnd Hochdeutsch / *Schaaffscabiosen*.

XV. Das fünfzehende Geschlecht / wird *Scabiosa montana minima*, von den Kräutlern genant. [*Scabiosa montana minor capitulo squamoso*, C.B. *æstiva minor*, Lob. *montana omnium minima*, Ad. Lob. icon. Lugd.] Flemisch vnd Brabändisch / *allerminste Bergscabiose*. Hochdeutsch / *klein Bergscabiosen*.

XVI. Das sechzehende Geschlecht / hat noch keinen besondern Namen / Ich hab Scabiosam peregrinam folijs non dissectis genant. [*Scabiosa folio non dissecto stellata*, C.B. *peregrina*, Lob. Lugd. Ger. *arborescens*, Cæf. *arborescens Cretica*, Pontæ.]

XVII. Das

A XVII. Das siebenzehende Geschlecht/wird von den Kräutern Scabiosa prolifera genant. [Scabiosa prolifera folio latiore, C.B. prolifera, Lob. ico. prolifero flore, Clul. hist.] Flemisch vnd Drabändisch/Scabioose met Kinderkens.

XVIII. Das achtzehende Geschlecht/wird von den Kräutern Scabiosa major alba genant/vnd Teutsch/groß weiß Scabiosen. [Scabiosa angustifolia alba altera, C.B. montana, Ger. ico.]

XIX. Das neunzehende Geschlecht/haben wir Scabiosam cordatam genant/dieweil die Blätter wie ein langes Herz fornhen her formieret seynd / zu Teutsch/Hersscabiosen vnd Herzblat. [Bellis cærulea montana frutescens, C.B. montana fruticosa in Ilva, Cæf. Scabiosa quinta vel montana repens, Clul. pan.]

B XX. XXI. Das zwanzigst vnd ein vnd zwanzigste Geschlecht der Scabiosen / die werden von den Kräutern das Männlein vnd Weiblein genant. Lateinisch/Scabiosa mas, vnd Scabiosa foemina. [Scabiosa capitulo globoso major, C.B. quinta & sexta, Trago: minor, Matth. Lob. (cui & columbaria) Cast. Lug. minor lævis, Gef. hor. media, Dod. folijs bellidis syl. majoris, major, Thal. Phyteuma Dioscoridis, Col.] Das seynd die beyde Scabiosen/die wir täglich gebrauchten/vnd ohn allen Zusatz Scabiosen nennen.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Scabiosen.

Alle Geschlecht der Scabiosenkräuter/seynd warmer vnd truckener Natur vnd Eigenschafft / biß in den zweyten Grad/aber die zwo gemeinen Scabiosen/nemlich das Weiblein vnd das Männlein / die man heutiges Tages in allen Apotheken brauchet / soll allwegen verstanden werden/ so der Scabiosen ohn ferneren Zusatz gedacht wird / welche dann von allen Medicis zu vielen Gebrechen innerlich vnd äußerlich höchlich gelobet vnd gepriesen wird. Es haben die Empirici etliche Bachanten Verflein von der Scabiosen / darinnen ihre fürnehmste Krafft vnd Wirkung beschrieben seynd / die soll wie sie fürgeben Pabst Urbanus gemacht haben. Die lauten also :

*Urbanus per se nescit pretium Scabiosa,
Nam purgat pectus, quod comprimit egra senectus.
Purgat pulmonem, lateris simul & regionem,
Rumpit Apostema, & lenit virtute probata,
Emplastrumq; foris necat anthracem tribus horis.*

Das ist zu Teutsch:

Pabst Urban saget für sich/
Er wisse nicht wie wunderbarlich
Dass er möchte Scabiosen preisen/
Ja ihr Lob vnd Tugend beweisen.
Die Brust machet sie weit vnd rein/
Reinigt die Lungen vnd Seiten fein/
Bricht innerliche Apostemen gemein.
Pflasterweiß auff d' Zinnblätter gelegt/
In dreyen Stunden sie auffbricht.

Es ist beyde das Kraut vnd die Wurzel im Gebrauch/das Kraut samblet man cyn wann es in voller blühet ist / vnd die Wurzel im Frühling / so bald die Blätter herfür stossen/zu welcher Zeit sie voller gekochtes Safts/vnd am allerträchtigsten ist.

E Innerlicher Gebrauch der Scabiosen.

MAn brauchet heutiges Tages die Scabiosen fürnemlich zu der Brust vnd Lungen / dieselbiaen zu reinigen/zu sämftigen vnd zu mildern/den zähen schleim vnd Roder abzulösen / kalte Beschwer vnd innerliche Apostemen/sonst Pleuritides genant/zu zertheilen vnd zu erweichen / in solchen Gebrechen bereitet man saft nüssliche Träncke darvon/ mit andern guten Stücken/ als rein geschabnem Süßholz/Meerträublein von den Kernen gereiniget / schwarzen vnd rothen Brustbeerlein / Sebelken vnd Jujubæ genant/ Marsilierfeygen/ gewaschen vnd in etliche Stück zerschnitten / Dama-

Fscener Pflaumen / oder Bingerische süsse Quetschgen/ Kofhub/ Merzviolen/oder dergleichen stück der Brust vnd Lungen dienstlich / mit Zucker oder Honig süß gemacht/ vnd darvon Morgens vnd Abends / jedesmal auff die iij. Vnggen warm getruncken/das benimbt den hefftigen vnd vnrubigen Husten/ machet weit vmb die Brust/vnd einen leichten Athem/zertheilet allen innerlichen zähen Schleim vnd Lungenkoder / vnd was sich in der Brust vnd Lungen anhencket / erweichet die Apostemen der Lungen/Brust vnd Seiten/vnd reiniget den Brust vnd Euter darvon / vnd machet leichtlich aufwerffen.

Husten.
Weit vmb die Brust machet.
Apostemen der Brust/ Lungen vnd Seiten.

G Oder/mache vor die Apostemen vnd Brustgeschwer nachfolgenden heylsamen Trancel: Nimb Scabiosenkräut / anderthalb Handvoll / zwölff gute frische gewaschene Korbeygen in etliche Stück zerschnitten / Zibeben von Kernen gereiniget / rein geschaben vnd geschnitten Süßholz / Fenchelsaamen/ jedes ij. Loth/ Anisfaamen/schwarze vnd rothe Brustbeerlein/Florentinische Beyelwurz/jedes j. Loth. Alle gemeldte Stück soll man klein zerschneiden/ darzu thun iij. Vnggen guten Zucker/solches vermischen vnd in eine Kante thun/darüber schütten ein Maß frisch Brunnenwasser / den Ranfft der Kanten mit einem Kockenteyg sauber verlutieren/die Kante in einen Kessel mit siedendem heissen Wasser setzen/vnd zum wenigsten vier Stunden in steter Hitz sieden lassen/ darnach soll man die Kant aus dem Wasser thun/vnd von sich selbst lassen kalt werden/ vnd folgendes durch ein Tuch abseihen. Von diesem Trancel soll man dem Krancken alle Morgen vnd Abend / jedesmal auff die iij. Vnggen warm zu trincken geben/der erweichet die Apostemen vnd Brustgeschwer/ vnd führet sie durch den Husten aus.

Brust Geschwer.

H Oder / mache zu den gemelsten Gebrechen nachfolgenden bewehrten Trancel: Nimb Scabiosenkräut/ anderthalb Handvoll/Kofhub/j. Handvoll/ r. Damascener Pflaumen/ Merzviolen/ j. Handvoll/der kleinen Roselein / zwey Loth / der rothen vnd schwarzen Brustbeerlein/jeder an der Zahl xx. rein geschaben vnd geschnitten Süßholz/j. Loth/ Zuckerpenid/ iij. Vnggen/ verschäumtes Honigs/j. Vng. Alle gemeldte Stück müssen sauber gewaschen vnd zerschnitten seyn/die thut man darnach in eine bequeme Kante / vnd schüttert ein Maß oder lritij. Vnggen frisch Brunnenwasser darüber/ verlutiert die Kante / vnd lassets vier Stunden in einem Kessel mit Wasser siedend/darnach brauchet man den Trancel wie den vorigen. Oder / nachfolgenden Trancel der oftmalst ist probirt worden: Nimb Scabiosenkräut/ Teufelsabbistkraut/ jedes j. Handvoll/ xij. gewaschener vnd geschnittener Korbeygen / Fenchelsaamen/rein geschaben vnd zerschnittenes Süßholz/ jedes ij. Loth/ Scabiosenwurzel/ Abbistwurzel/ Anisfaamen/schwarze vnd rothe Brustbeerlein/ Corintherträublein/ Beyelwurzel/ jedes j. Loth/ Königrettsaamen/ein quintlein. Alle gemeldte Stück müssen klein geschnitten seyn / vnd die Saamen ein wenig zerquetscht/ darnach so vermischs mit den andern Stücken / vnd thue ferner darzu/ Penidzucker/ Canidzucker/ jedes ij. Vnggen / Thue alle gemeldte Stück in ein bequemes Geschirz oder Kante/schütte darzu anderthalb Maß frisch Brunnenwasser / verlutier den Ranfft mit einem Kockenteyg / stelle die darnach in ein Kessel mit siedendem Wasser / vnd lasse die fünf oder sechs Stund darinn siedend / darnach wann der Trancel vor sich selbst kalt worden ist/ so gebrauch des Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder v. vnggen warm davon: Dieser Trancel zeitiget vnd weicht alle innerliche Apostemen / führet sie durch den Husten aus / reiniget die Brust vnd Lungen / benimmet das Seitenstechen vnd dergleichen Brustgeschwer.

I Innerliche Apostemen.
J Brust vnd Lunge reiniget.
K Seitenstechen.
L Brustgeschwer.

Geläutert Scabiosensaft mit Honig temperiert/ vnd jedertweilen j. Löffel voll davon eingenommen/reinigt die Brust vnd Lunge von dem zähen dicken schleim/

Innerliche Apostemen.
Brust vnd Lunge reiniget.
Seitenstechen.
Brustgeschwer.

leichtlich aufwerffen machen.

A vnd machet den leichtlich aufwerffen. Das thut auch die Wurzel gepulvert / so man die mit drey theil Honigs zu einer Lattwergen vermischet / vnd jedertweilen einer halben Castanien groß davon einnimbt.

Das Apostemenkraut in Meth oder Honigwasser den drittentheil eingefotten / durch ein sauber Tuch abgeseigt / vnd davon Morgens vnd Abends / jedesmal j. Bng oder iij. warm getruncken / hat gleiche Wirkung.

Kaltehusten. Wider den kalten Husten: Nimb Apostemenkraut / ij. Handvoll / Koffhub / j. Handvoll / Ysop / v. Handvoll / frische Korbsegen gewaschen vnd in vier Theil zerschnitten / vj. Loth / Süßholz / klein Rosenlein / süße Bnegerische Querschen / jedes ij. Loth / Zibeben oder Damascenische Träublein / schwarze vnd rothe Brustbeerlein / jedes anderthalb Loth. Zerschneide die Kräuter / das

B Süßholz vnd die Pflaumen / thue solche mit allen obgemeldeten Stricken vermischt in ein Kesselein / schütte darüber ein Maß frisch Brunnenwasser / vnd ein halb Maß Weins / laß mit einander den dritten theil bey einem linden Kohlfenglein einsieden / darnach laß durch ein sauber Tuch lauffen / thu darzu Penidzucker / frischen Jungfrauen Honig / jedes ij. Bng / setze es wider in ein Kesselein über ein lundes Kohlfenglein / laß widerumb ein Ball oder zehen sieden / darnach verschäume / vnd seihe es zum andermal durch. Von diesem Tranc trinck alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. Bng warm / er hilft wunderbarlich vor den Husten / vnd führet allen Schleim vnd Vnrath durch den Husten aus.

Eyter aufwerffen. Scabiosenkraut / safft im Honig vermischt / vnd des Tages vnd Nachts zum offtermal j. Löffel voll darvon eingenommen / kombt denen zu hilff die Eyter aufwerffen / das thut auch das Pulver von der Wurzel zu einer Lattwergen mit Honig temperiert / vnd jedertweilen einer halben Castanien groß darvon eingenommen.

Lungfäule. So einem die Lunge faulet / so nimb Apostemenkraut / wurzel / ij. Loth / Ehrenpreis / auffgetrocknet Schlehenblüht / jedes j. Handvoll. Zerschneide das Kraut vnd die Wurzel / vermische es durch emander / thue sie in eine Kante oder ander bequem Geschir / schütte darüber guten weissen Wein vnd frisch Brunnenwasser / jedes xxij. Bng / guten scharffen Weinessig / ij. Bng / vnd verschäume mit Honig / ij. Bng / verlutier den Ranfft der Kanten wol / daß nichts aufstiechen mag / setz darnach die Kante in einen Kessel mit siedendem Wasser / lasse darinnen drey Stunden mit einem stetigen Feuer sieden / vnd wann es kalt worden ist / so seihe es durch ein Tuch vnd trincke des Tages viermal / allwegen ij. Bng warm davon.

Oder / nimb Scabiosenwurzel / ij. Loth / Buchspick / spizen Santel / Schlehenblüht / Ehrenpreis / jedes j. Loth / stoffe diese Strick zu einem subtilen Pulver / vnd thue darzu vj. Loth gepulverten tabulierten Rosenzucker / vermische es durch emander vnd behalts zum Gebrauch / darvon nimb Morgens vnd Abends ein halb Loth / vnd isse es mit einem Schnittlein Brots in süßem Wein geweicht / du solt es auch in allen deinen Speisen gebrauchen.

Wurm. Scabiosenkraut frisch gestossen / den Safft darvon aufgepreßet / vnd iij. Bng desselben warm getruncken / treibt die Wurm aus dem Leib vnd tödtet sie. Diese

E Arzenei dienet auch wider alle innerliche Geschwer / vnd sonderlich wider die Apostemen der Brust vnd Lungen: wider die giftige Biß der Schlangen vnd Scorpionen.

Innertliche Geschwer. Schlangen vnd Scorpionen Biß. Pestilenz. Wider die Pestilenz: Nimb iij. Bng geläuterten Scabiosensaft / gute Nügleinblumen oder Ringelblumen / oder aber Geyfrautenblumeneßig / j. Loth / des besten Andromachischen Theriacs / j. quintlein / temperier diese Ding durch einander / vnd gib dem Kranken warm zu trincken / lasse ihn zum wenigsten drey Stunden wol darauff schwitzen / das treibt das Geschwer heraus / vnd führet alle pestilenzische Vergiftung durch den Schweiß hinweg.

F Oder / nimb Scabiosenwurzel / iij. Loth / Meisterwurzel / weissen Diptam / Baldrianwurzel / Engian / jedes ij. Loth. Diese stück stoffe zu einem reinen Pulver / schlags durch ein Sieblein / vnd behalts in einem ledern Säcklein zum Gebrauch. Von diesem Pulver brauch des Morgens ein drittteil eines quintleins / mit einem Schnittlein Brots in weissen Wein geweicht / oder aber trinck es cyn mit einem Löfflein voll Weins / das behütet den Menschen denselben Tag vor aller pestilenzischen Vergiftung. So aber einen die Pestilenz angefallen hette / der nehme des gemeldeten Pulvers j. quintlein / guten Andromachischen Theriac / j. quintlein / gedistillirt Scabiosenwasser / iij. Loth / guten Nügleinblumeneßig / ij. Loth. Alle diese stück temperier durch einander zu einem Träncklein / vnd gib dem inficirten Menschen warm zu trincken / lasse ihnen darnach drey Stunden darauff schwitzen / so treibt dieser Tranc alle pestilenzische vergiftung durch den Schweiß aus / vnd erlediget den Menschen / so man die Arzenei innerhalb xij. Stunden / nach dem es einen angestossen / gebrauchet.

Scabiosenkraut / Wurzel / oder den Saft davon / in alle weg gebrauchet / es seye vor sich allein / oder aber in Speiß oder Tranc auff allwege / ist es eine gewisse Arzenei / die Carbunceln oder Zimblattern zu vertreiben vnd zu heulen / gleicher gestalt gebrauchet / dienet es auch wider das sorgliche Halsgeschwer Anginam / davon manchmal der Mensch ersticken muß.

Scabiosenkraut vnd Wurzel ein gut theil mit einander in weissen Wein den drittentheil eingefotten / vnd dann von dem durchgeseigten Tranc allen Morgen vnd Abend / auff die iij. Bng warm getruncken / ist ein treffentlicher vnd edler Tranc die alten Schäden / vnd sonderlich die Fisteln der Brust damit zu heulen.

Wider die Fisteln / alte stüßige Schäden vnd den Krebs / ist folgender Wundtranc ein überaus löbliche Arzenei / dieselbigen zu heulen: Nimb Scabiosenkraut / ij. Handvoll / Ehrenpreis / Odermenig / Teufels abbis / Garaffelkraut / Bruchsanickel / jedes eine Handvoll / Brauntattich / Rünigundkraut / Buchmangolt oder Buchspick / groß Messelfahrn / jedes ein halb Handvoll / Scabiosenwurzel / iij. Loth / Garaffelwurzel / zwey Loth / Schwalbenwurzel / j. Loth. Alle gemeldete Strick schneid klein / thue sie in ein bequem Geschir / oder Kante / vnd noch ferner darzu ein Viertel Zucker / guten weissen Wein / ein halb Maß vnd j. Maß Wassers / verlutier den Ranfft der Kanten wol mit ein Kockenteng / stelle sie darnach in ein Kessel mit siedendem wasser / vnd lasse sie darinn auff v. oder sechs Stunden sieden / folgendes thue sie heraus / vnd lasse also verlutiert kalt werden / damit nichts aufstieche / alsdann seihe den Tranc darvon ab / durch ein sauber Tuch / behalte den an einem kühlen Ort / vnd gib dem Schadhafften alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder v. Bng davon zu trincken.

Ein ander Tranc zu allen stüßigen Schäden der Schenckel / so ein enger vnd kurzer Athem darbey ist: Nimb der großen Scabiosenwurzel mit braunen Blumen / ij. Handvoll / der gemeldeten Scabiosenblumen mit ihren Knöpfen / weissen Andorn / Brandlattich / jedes j. Handvoll / Judenkirschen / iij. Loth / rothen Myrthen / j. Loth. Zerschneide die Wurzel vnd Kräuter klein / den Mörser / vermische durch einander / thue sie darnach in eine Kante / vnd thue darzu iij. Bng guten Zucker / Scabiosenwasser von der gemelten großen Scabiosen / von Kraut vnd Wurzel gedistillirt / vnd guten süßem weissen Wein / jedes xxij. Bng / gedistillirt Andornwasser / xvi. Bng. Verlutier die Kante beheb zu / laß obgemeldeter massen v. stunde in einem Kessel mit Wasser sieden / darnach seih es durch zu dem Gebrauch / vnd gib dem schadhafften alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder iij. Bng davon warm zu trincken / wann dieser Tranc aufgetruncken / so seude widerumb ein frischen.

Scabiosenkraut vnd Wurzel ist fürtreffentlich gut / das

Pestilenzische Vergiftung

Zimblattern. Halsgeschwer.

alte Schäden. Fisteln der Brust.

Fisteln. Alte stüßige Schäden. Krebs.

Stüßige Schäden der Schenckel.

A das vnfauber Goblitz zu reinigen/vnd dienet für Kräs/ Grind/vnd alle vnreinigung der Haut/als die schwarz vnd weisse Muselsucht/Flechten/Franzosenfranchheit/ vnd die Flechten die von den Franzosen herkommen/ derowegen die groß Scabiosen wie auch die gemeinen/ in allen erzehlten Kranckheiten sollen zu allen innerli- chen Arzeneyen vermischet werden.

Scabiosenwurzel von der grossen Scabiosen / mit den braunen knopffechtigen Blumen / im Frühling so bald die Blätter herfür kommen/ gegraben / gesäubert/ gewaschen/ vnd darnach aufgetrocknet/seynd ein her- liche vnd über die maß kräftige/ erfahrene Arzeneu/ wi- der die abscheuliche Kranckheit der Franzosen vnd die Franzosenflechten / die diese Wurzel vom Grund her- aus heylet/so man die bereitet wie die Salla parilla,vnd

Den Tranc davon bereitet vierzig Tage nach einander zum schwitzen gebraucher / neben gebühlicher Pur- gierung / vnd daß man den gemeinen Tranc darvon zu der Speiß vnd Durst die gemeldete Zeit trincket/ vnd sonst alle andere Getränck vermeydet. Wo aber einer den gemeinen Speißtranc nicht trincken möch- te/ der mag ihme ein Wein von den gemeldten Wur- zeln / wie man andere Kräuter . oder Wurzelnwein pfleget zu machen / bereiten lassen / vnd denselbigen zur Speiß vnd Löschung des Dursts trincken. Den star- ken Tranc aber zum schwitzen/muß er die vierzig Tag über/ alle Morgen vnd Abend/ auff v. oder vj. Unzen warm trincken / vnd nach vermögen der Kräfte dar- auff schwitzen.

C Aufferlicher Gebrauch der Scabiosen.

ES haben die Scabiosenkräuter eine sonderliche rei- nigende vnd ablösende Krafft/derowegen es von er- fahrenen Wundärzten/ für den Grind/Räude/ Sche- bigkeit vnd alle Verunreinigung der Haut / nützlich/ äußerlich gebrauchet wird/ fürnemlich aber zu dem bö- sen / schädlichen vnd vnheylbaren Hautgrind / den man den Erbgrind nennet / darvon bereitet man köst- liche heylsame Salben / nimbt darzu Scabiosensaft/ Menwenwurzelafft/ Mastixöl vnd Loröl. Diese sendet man mit einander / thut ferner darzu / Terpentin vnd Silberglett/ getödtet Quecksilber/ Stabwurzelafft/ Affo- dillwurzelafft/vnd ein wenig gepülvert Christwurzel/ dieses alles temperiert man durch einander zu einer Salben/vnd schmieret den Grind damit.

D Diese nachfolgende Salb vom Scabiosensaft/habe ich allwegen in Heylung des Hautgrinds bewehrt er- funden / vnd wird also gemacht : Nimb Scabiosen- saft/Taubentropffafft/Menwenwurzelafft/jedes iiii. Unzen/alt Baumöl/xvi. unzen/ scharffen Weinessig/ viij. unz. Lasse diese gemeldte stück mit einander gemäh- lich über einer linden Bluth sieden / bis die Säffte vnd der Essig verzehret seynd / darnach seihe das Del durch ein Tuch/zerlaß darinn vj. Loth Wachs vnd weich Pech/ ij. Loth / vnd strewe nachfolgende Stück zu einem sub- tielen Pulver gestossen darein/als da seynd weiß Nieß- wurzel/Christwurzel/lebendigen Schwefel/schwarzen Bergschwefel / Atrament genant / lebendigen Kalk/ Dperment/Silberglett/weissen Vitriol/ Alaun/Gall- äpfel/Caminruß/Kesselbraun/jedes j.loth/Spanisch- grün/ein halb Loth/ thue darzu ein halb Loth Quecksil- ber. Vermisch diese Stück fleißig zu einer Salben/vnd gebrauch sie kecklich zu dem Erbgrind / dann sie heylet denselben vom Grund heraus/so man die ein Tag oder iehen nach einander brauchet / vnd den Grind des Ta- ges zweymal damit schmieret/ vnd je über den vierden Tag/das Haut einmal mit Harn oder Weinessig sau- ber wäschet vnd zwaget.

Scabiosenkraut frisch gehackt vnd gestossen/darnach den Safft davon durch ein Tuch aufgedruckt/vnd das Haut des Tages eilichmal damit angestrichen / ver- treibet die Schiepen desselbigen.

Scabiosenkraut gestossen vnd wie ein Pflaster über-

F geleet / vertreibet die blauen Mähler von vnterlauffe- nem Blut vnter den Augen/ durch stossen/ fallen/ oder werffen verursachet.

Scabiosenkrautsafft / mit Goldschmiedborras vnd ein wenig Campfers zu einem Sälbleim temperiert/ vertreibet die Flecken in den Augen / damit angestri- chen. Die gemeldte Arzeneu vertreibet auch die Risa- men des Angesichts vnd allerhand Flecken/desgleichen die Flechten / Buckelen des Angesichts vnd Warzen/ gleicher gestalt gebrauchet.

Scabiosenkrautwurzel an den Hals geheneckt / ver- hütet daß die Purpeln der Kinder die Augen nicht ver- derben/darvon sie sonst blind werden.

Apostemenkrautsafft warm in die cyterende Ohren getrauffet / säubert sie von dem Eyer / vnd heylet die Verfehrung derselben.

Scabiosenkraut in Wasser gesotten zu einem Muff/ vertreibet die Geschwulst des Angesichts/warm wie ein Pflaster übergeleet/vnd so oft es erkaltet/wider warm übergeleet.

Scabiosenkraut in Laugen geleet/ vnd das Haut damit gezwagen/ reiniget dasselbige/ vnd vertreibet die Milwen im Haar.

Scabiosenwurzel gestossen/vnd auf die schmerzhas- tige Zähne geleet/vertreibet den Weberhumb.

Scabiosenkraut frisch gestossen / vnd wie ein Pfla- ster vmb den Hals vnd die Keelen warm geleet/zerthei- let das sorglich Halbschwer Anginam,das thut auch der auf gepresste Safft/den Hals warm damit gegurgelt.

Scabiosenkrautsafft heylet die giftigen Biß vnd Stich der Schlangen vnd Scorpionen / darinn mit Tüchlein geleet / oder das grüne Kraut gestossen/ vnd wie ein Pflaster übergeleet.

Scabiosenkrautsafft wird auch äußerlich fast nüt- zlich gebrauchet/wider die Räude/ Grind/ Schebigkeit/ vnd alle andere Verunreinigung der Haut / dieselbig damit angestrichen vnd gerieben / oder aber Wäder darvon gemacht. Etliche machen gute Grindsalbe von dem Scabiosensaft/dann es auff alle Manier vnd weg wider allen Grind sehr dienstlich ist / es werde innerlich oder äußerlich gebrauchet / vnd dienet sonderlich darzu das folgende Sälbleim : Darzu nimbt man Scabio- sensafft/viij. Loth/Loröl/vj. Loth. Diese sendet man über einer linden Bluth mit einander. bis sich der Safft ver- zehret/ darnach seihet man es durch ein Tuch/ vnd ver- mischt damit rein gepülverten Schwefel vnd Silber- glett/jedes j. Loth/so gibts ein sehr kräftige Grindsalbe.

Oder nimb Scabiosenkrautsafft/ vnd guten scharf- sen Weinessig/jedes gleichviel ein gut Theil/ seude diese beyde sänsftiglich über einem linden Feuerlein / bis sie dick werden wie ein Del/vnd schmiere den Grind/Räu- de vnd Flechten damit/ es heylet wunderbarlich.

Scabiosenkraut/ ij.theil/ mit einem theil Wegerich- kraut/klein zerschnitten oder gestossen/darnach in wein- essig vnd Rosenwasser gesotten/ vnd warm übergeleet wie ein Pflaster / dienet wider alle hüzige Entzündun- gen vnd Geschwulst.

Apostemenkraut frisch gestossen / vnd wie ein Pfla- ster über die Zinn- oder Pestilenzblattern geleet/ öffnet dieselbige in dreyen Stunden / vnd ziehet alle Vergif- tung gewaltig heraus : Etliche vermischen ein wenig Sals damit. Wann das Geschwer oder die Blatter geöffnet ist/so nimbt j. Handvoll frisch Apostemenkraut/ stosse es wol in einem Mörser mit iiii. Loth Schweinen- schmals / thue darzu j. Loth guten Theriack / temperier diese Stück wol durch einander wie ein Pflaster / vnd lege es darüber/ es heylet wunderbarlich in kurzer Zeit. Oder/nimb Terpentin mit Scabiosensaft eininal oder drey gewaschen/ iiii. Loth/ Gerstenmeel/ ij. Loth/ zween frische Eyerdotter/Saffran/Fleischschleim Sarcocolla genant/Mastix/Weyrauch/ jedes ein halbes quintlein zu Pulver gestossen / vermische es zu einer Salben / die lege mit Fäselein in den Schaden / vnd das gemeldete

Blauer Mäh- ler vnter den Augen.

Augenflecken

Risamen des Angesichts. Flecken. Buckeln des Angesichts. Warzen.

Purpeln daß sie den Kin- dern die Augen nicht ver- derben. Eyerende Ohren.

Geschwulst des Ange- sichts.

Milwen im Haar.

Zahnwehe.

Angina.

Giftige Schlangen vnd Scorpio- nen Biß.

Räude. Grind. Verunreinigung der Haut.

Hüzige Ge- schwulst.

Pestilenz- Blattern.

Insauber Goblitz reinigen.

Franzosen Kranckheit.

Grind. Räude. Verunreinigung der Haut.

Erbgrind.

Schiepen des Hauts.

A Pflaster von der Scabiosen darauff / so wirft du wunderbarliche Wirkung sehen. Die gemeldte Salb reiniger vnd heylet auch die Pestilenzbäulen. Darzu hilfft viel / so man täglich *iiij.* Loth Scabiosensafft trincket / oder daß man nehme Scabiosenkraut vnd Prunellenkraut / jedes gleichviel / stosse das zu einem reinen Pulver / vnd nehme täglich eines quintleins schwer mit Scabiosenwasser cyn/biß die Zinnblätter gar heyl ist.

B Eine andre gute Arzenei die Zinnblätter zu hehlen / wann sie getödtet ist : Erstlich Scabiosenkraut mit Sals gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt / tödtet ein jede Zinnblätter in kurzer Zeit. Darnach / nim Scabiosenkraut / Wallwurz / jedes ein Handvoll / zerschneide sie klein / vnd stosse die wol mit genugsamen Schweinenschmalz / daß ein Pflaster daraus werde / davon lege ein Tag viermal über auff ein Tuch gestrichen. Oder / nim frisch Scabiosenkraut / *iiij.* Handvoll / zerschneide klein / stosse es wol in einem Mörser mit genugsamen Schweinenschmalz / thu darzu *ij.* Loth Theriack / vnd temperiers zu einem Pflaster / das lege des Tages viermal über.

C Scabiosenkraut vnd Wurzel / eine Nacht in Essig vnd Baumöl geweichet / darnach gestossen vnd ein wenig gepulverten Saffran darzu gethan / vnd Pflasterweiß auf die harten Bäulen vnd Apostemen warm gelegt / zertheilet vnd verreibt sie gewißlich / oder zeuch sie zusammen.

C Alte fließende Schäden. Scabiosenkraut vnd Wurzel in rothem Wein gesotten / vnd alte fließende Schäden vnd Geschwer damit gewaschen / darnach leinen Tüchlein in Scabiosensafft genetzt vnd in die Schäden gelegt / heylet dieselben. Dergleichen thut auch die Wurzel vnd Kraut / mit einander zu Pulver gebrant / vnd das Pulver in die Schäden gestrewet.

C Blutfluß der Haidenader. Scabiosenkraut frisch gestossen / vnd über die Feigblättern oder Haidenadern gelegt / die zuviel bluten / stillt den Blutfluß sehr bald.

C Aufgang des Affers. Scabiosenkraut mit Willenkraut in Wasser gesotten / vnd ein Lendenbad daraus gemacht / darinn des Tags Morgens vnd Abends / jedesmal auff anderthalbe Stund gebadet / dienet auch wider den vnmäßigen Fluß der Haidenadern / vnd wider den Aufgang des Affers.

C Schmerz der Feigblättern. Scabiosenkraut in Wasser gesotten / vnd den warmen Dampff darvon in den Affern empfangen / mildert den grossen Schmerzen der Feigblättern.

D Fisteln. Scabiosenkraut vnd Wurzel gedörret vnd zu Pulver gestossen / dasselbige in die Fisteln gestrewet / heylet dieselben / so der Schadhaftige darneben alle Morgen vnd Abend vierzig Tage lang nach einander / jedesmal *j.* quintlein der gepulverten Wurzeln / mit *iiij.* Unzen Scabiosenwasser zerrieben / warm trincket.

E Verschrung heimlicher Glieder. Scabiosenkrautsafft heylet wunderbarlich die Löcher / Geschwer / vnd andere böse Verschrunge der heimlichen Glieder / der Männer vnd Weiber / dieselben darmit gewaschen / vnd leimne Tüchlein darinn genetzt vnd übergelegt / den Safft auch mit einer Spritzen daren gethan / so die Verschrung innerlich ist.

E Hoden vnd Nuthen Geschwulst. Wider die Geschwulst der Hoden vnd der Manns-Nuthen : Nim Scabiosenkraut vnd Taubenropff / feude die in Wasser den dritten Theil cyn / thue das Wasser von den Kräutern / vnd bade die Gemächte warm darinn : Darnach nim die gesottenen Kräuter / thue darzu halb so viel Bonenmeel / vnd wider halb so viel gestossenen Pfefferkümmel / vnd mache mit genugsamen Schweinenschmalz ein Pflaster daraus / das streiche auff ein Tuch vnd legs warm über die Klöß vnd die Nuthen / es ist ein sonderlich Experiment.

E Böse schmerzhaftige Blättern der Hoden vnd der Manns-Nuthen : Nim Scabiosenkraut / Mentwenwurzel vnd Gänspappeln die frisch vnd grün seynd / jedes gleichviel / zerschneide die / vnd feude sie in Wein / biß daß sie werden wie ein Muff / stosse sie dar-

F nach in einem Mörser / vnd temperiers mit genugsamen Schweinenschmalz / streich es auff ein Tuch vnd legs über / es heylet die Blättern wunderbarlich.

Scabiosenkraut getrocknet oder gedörret / vnd solches auff glühende Kohlen geleyet / vnd die Bäule vnd ander Gewächs damit beräucheret / tödtet die Raupen.

Scabiosen gedistillirt Wasser. Scabiosa aqua stillatitia.

G Scabiosenwasser ist heutiges Tages von wegen seiner fürrefflichen Nutzbarkeit / nicht allein in wolgerüsten Apotheken / sondern auch bey allen Hausvätern in gemeinem Gebrauch / vnd soll man es aber auff nachfolgende Weiß bereiten : Nim Scabiosenkraut wann es am aller vollkömlichsten zeitig ist / mit Kraut / Blumen vnd Wurzeln / zerklets fast klein / vnd distillier es darnach sänfftiglich in Balneo Mariae ab. Darnach nim zu einer jeden Maß des aufgetrockneten Krauts / mit aller Substanz *iiij.* Unzen groblecht zerstoßen / lasse solches in einem Balneo Mariae wol verluhtiert vier vnd zwanzig Stunden beyhen / darnach ziehe es sänfftiglich ab zum andernmal / vnd stells eine Zeitlang in die Sonn zu rectificiren / vnd behalts wol vermach zum Gebrauch.

Innerlicher Gebrauch des Scabiosenwassers.

G Scabiosenwasser ist fast dienlich wider den Husten / Brustgeschwer / Apostemen / Steitenstechen / vnd alle innerliche Geschwer / vnd reiniget die Brust vnd Lungen von allem Schleim / Koder vnd Eyster / jedesmal *iiij.* oder *v.* Loth des Tages zweymal getruncken. Man mag auch solches mit bequemen Brustsyruen vermischen.

Scabiosenwasser vor sich selbst obgemeldter massen getruncken / ist sehr nutz vnd heylsam vor alle äußerliche Verunreinigung der Haut / als da seynd Räude / Krätz / Grind / dann es läutert vnd säubert das Geblüt von aller Unreinigkeit. Ist denen fast nutz / die zu dem Auffsatz geneigt seynd / die sollen das Scabiosenwasser ohn vnterlaß gebrauchen / auch denen so mit den Franosen behaftet seynd.

Es wird auch nützlich gebraucht wider die Pestilenz / davon kan man mit Theriack / Methridat vnd dem gülden Eye fast köstliche Schweißträncklein bereiten.

I Scabiosenwasser ist auch denen sehr dienlich / die großen Schmerzen an den Feigblättern haben / allen Morgen vnd Abend *j.* Unz oder *iiij.* getruncken / vnd seinen Wein oder Tranc damit vermischer.

Es dienet auch wider alle innerliche Verwundung vnd heylet die Bruch / dergleichen heylet es frische gehavene vnd gestochene Wunden / verhütet daß sie innerlich nicht schweren / vnd heylet sie vom Grund heraus / obgemeldter massen des Tages zweymal getruncken / vnd des Verwunden Wein damit vermischer.

Wider die Lungenucht ein nütliches Träncklein : Nim Scabiosenwasser / *iiij.* Unzen / Süßholzsyrup / *j.* Unz / vnd Venushaar / *j.* Loth. Vermische das / vnd trinck auff einmal des Morgens nüchtern / vnd auch so viel des Abends wann du zu Bett gehen wilt. Dieser Tranc dienet auch wider den Husten / Brustgeschwer vnd Apostemen.

K Wider das stechen der Seiten : Nime Scabiosenwasser / Köhrlentkrautwasser / jedes *iiij.* Unzen. Vermische es durch einander / vnd trinck das halb Morgens nüchtern / vnd das ander halb / wann du zu Bett gehen wilt des Abends.

Oder / nim Scabiosenwasser / Psopwasser vnd Prunellenwasser / jedes *ij.* Loth. Vermische es darnach vnd trinck obgemeldter massen / des Morgens vnd Abends.

Wider das Seitengeschwer Pleuriticum : Nim Scabiosenwasser / *vij.* Unzen / Bibernellenwasser / *vij.* Unzen / gedörret Klapperrosen / *j.* Handvoll / Zuckerpeid / *iiij.* oder *v.* Loth. Vermische diese Stück zusammen in ein

Raupen der Gewächse.

Husten. Brustgeschwer. Apostemen. Steitenstechen. Innerliche Geschwer. Schieim / Koder vnd Eyster der Brust vnd Lungen.

Räude. Grind.

Auffsatz. Franosen.

Pestilenz.

Schmerz der Feigblättern.

Innerliche Verwundung. Bruch. Wunden.

Lungenucht.

Husten. Brustgeschwer.

Seitenstechen.

Seltenes Geschwer.

A in ein beheb Ränlein / verlutier den Ranfft wol / stelle das Ränlein in eine Pfanne mit siedendem Wasser / laße ein viertel einer Stund sieden / wann es darnach kalt worden ist / so seihe es durch ein Tüchlein / vnd gib dem Kranken des Tages dreymal / je über vier Stund iij. Unzen darvon warm zu trincken.

Wider das Brustgeschwer: Nim Scabiosenwasser / Teufelsabbiswasser / Maulbeerenwasser / Modelgeerwasser / jedes viij. Unzen / Salbenwasser / iij. unzen / Scabiosensyrup / Venushaar syrup / Zuckercandit / jedes ij. Unzen. Laß solche Stück mit einander in einem Ränlein in ein warm Wasser gesetzt / zergehen / vnd seihe es darnach durch / davon trinck je über vier Stund iij. Unzen warm gemacht.

Wider innerliche Apostemen im Leib: Nim der gemeinen Scabiosenwasser / der grossen Scabiosenwasser mit den braunen Knöpfen / Borragenwasser / Klapperrosenwasser / jedes viij. Unzen / Ysopblümleinzucker / Süßholzsyrup / Diolenzucker / jedes ij. Unzen. Vermische die gemeldte Stück durch einander / thue sie in ein Ränlein / vnd laße die in einem siedenden Wasser zergehen / darnach seihe die Materiam durch ein Tüchlein / trinck dreymal des Tages allwegen iij. Unzen warm darvon.

Das vnreine Geblüt zu reinigen: Nim Scabiosenkrautwasser / xij. Unzen / Taubentropfswasser / Hopfenwasser / jedes viij. Unzen / Burretschwasser / Dhsenjungenswasser / Bamänderleinwasser / jedes vj. Unzen / des Syrups von Thymysenden / Syrupi de Epithymo, Taubentropfssyrup / Dhsenjungenzucker / jedes vier Unzen. Diese Stück soll man vermischet in einem Ränlein in siedendem Wasser zergehen lassen / folgens durchsiehen / vnd alle Morgen vnd Abend iij. Unzen davon trincken.

Die Fistel / oder sonst andere faule stießende alte Schäden zu heulen: Nim Scabiosenwasser / iij. Unzen / gepülvert Scabiosenwurzel / j. quintleins schwer. Vermisch dieses / vnd trincks des Morgens nüchtern vnd warm drey Stunden vor dem Morgenessen / vnd auch so viel drey Stunden vor dem Nachtesessen / beharre solches also vierzig Tag nach einander / neben einer guten Diet / so wirft du grosse Ding damit aufrichten.

Eusserlicher Gebrauch des Scabiosenwassers.

Das Scabiosenwasser ist ein köstlich Wasser wider das sorgliche vnd gefährliche Halsgeschwer Anginam / den Hals offtermals warm darmit gegurgelt. Vnd ist solches ein besonders gut Experiment / wann man nimbt Scabiosenwasser / xij. Unzen / vnd gebranten Wein / ij. Unzen / vermischet es durch einander / vnd gurgelt alle vier Stunden einmal warm damit.

Scabiosenwasser heulet auch die Zitterschen / vnd die heißende Blätterlein der Haut / sonderlich an zarten Leuten vnd jungen Kindern / dieselben offtermals damit angestrichen. Vnd wircket aber gemeldte Arzenei kräftiger / so man ein wenig Goldschmiedborres in dem gemeldten Wasser zerreibet.

Scabiosenwasser gleichfals gebraucht / ist eine heylsame Arzenei wider die Verschrung / Schäden / vnd Elöcher der heimlichen Glieder / Weibes vnd Mannspersonen / wol damit gewaschen / vnd mit zarten / reinen / leinen Tüchlein übergelegt. So man diese Arzenei kräftiger haben wil / soll man ein wenig Alaun vnd Weyrach zu einem reinen vnd zarten Pülberlein in dem Scabiosenwasser zerreiben / die geschädigten Ort wol darmit wäschen / in Tüchlein überlegen / vnd auch darcin geschribt / wann der Schaden innerlich ist.

Scabiosensyrup. Scabiosæ syrupus. Es wird heutiges Tages ein köstlicher Syrup in allen wolgerüsteten Apothecken / in Welsch vnd Teutschland / auff folgende Weiß gemacht: Nim des ausgepresten vnd geläuterten Safts von dem Scabiosen-

Fraut / j. Pfund / sende weiter ein gemeinen Franck von Gersten / Venushaar / Marsfilterträublein / von den innern Kernen gereinigt: Solcher durchgesigener Brühhe nimbt ij. Pfund / guten fein Zucker / ij. Pfund / sende es sittiiglich über einem Kohlfewer zu einem Syrup / vnd verwahr den in einer Porcellanbüchsen / vnd hencke darcin iij. quintlein rother geriebener Corallen / in ein seyden Tüchlein gebunden.

Dieser Syrup ist über die massen köstlich / wider die Brustgeschwer vnd innerliche Apostemen / er löset ab den Roder vnd sähen Schleim der Brust vnd Lungen / reiniget dieselbigen Glieder / vnd machet leichtlich aufwerffen. Er reiniget das vnrein Geblüt / vnd dienet wider den Brind vnd alle Verunreinigung der Haut. Er wird auch fast nützlich eingenommen zu der Zeit regierender Pestilenz / saules vergiftes Luft vnd Sterbensläuffen / den Menschen innerlich zu reinigen / vnd vor aller Fäulnuß zu erhalten. Er wird etwan vor sich selbst / vnd auch etwan mit bequemen gedistillirten Wasser vermischet / zu jesterzehlten Gebrechen gebrauchet.

Scabiosenblumen Conservenzucker. Scabiosæ florum Conserva.

Aus den schönen Blumen der Scabiosen / machet man einen köstlichen Conservenzucker / wie folget: Man nimbt der frischen Scabiosenblumen / ein Theil / schneidet die mit einem bequemen Messer auff einem Schneidbrett auff das allerkleinste / darnach stößet man es wol mit ij. Theil guten fein Zucker / in einem steinern Mörser mit einem hölzern Stößer / wann die nun wol vermischet seynd / verwahrt mans in einer Porcellanbüchsen / vnd behaltets zum Gebrauch über Jahr.

Dieser Conservenzucker ist eine köstliche vnd heylsame Arzenei wider den Husten / Brust. vnd Lungenbeschwer / vnd dienet wider alle Gebrechen / wie oben von dem innerlichen Gebrauch der Scabiosen gemeldet ist / vnd soll aber sürnemlich in den innerlichen Apostemen gebrauchet werden. Sonst dienet er auch wol in Sterbensläuffen / zu einem Præservatio / so man des Morgens nüchtern einer halben Castanien groß darvon einnimbt. Es mögen auch junge Kinder diesen Zucker heylsamlich gebrauchen.

Scabiosensalz. Scabiosæ sal.

Aus dem Scabiosenkraut machet man ein köstlich Salz / nimbt das Kraut mit Wurzel / Stengel vnd Blumen / laßet das ganz dürr werden / brennet es darnach zu Aschen / vnd zeucht künstlich ein heylsam Salz daraus / wie wir solches oben im ersten Capitel von dem Bermuth zu ertrahiren gelehrt haben. Dieses Salz wird nützlich gebrauchet in dem Reichen Althmate, desgleichen wider die Pestilenz / Fransosenfranckheit / Muselsucht / Aussatz / Flechten / vnd allerhand bösen Brind. Man brauchet einen halben Scrupel auff einmal mit Scabiosenwasser / vnd wird auch nützlich mit andern Arzeneien vermischet.

Das XV. Capitel.

Von dem Kraut des Teufelsabbis genant.

Der Teufelsabbis hat eine runde vnd dicke Wurzel / die ist vntenher gleich als ob sie abgefault oder abgebissen were / doch hat sie noch viel Nebenwürlein / gleich wie die Wurzel des Valerians / welche auch vnten an der mittelften Herzwurzel abgebissen scheinen. Sonst vergleichet sich das kraut dem gemeinen Scabiosenkraut / die Blätter seynd aber nicht zerschnitten doch etwas feyfter / ein wenig rauhe / von Farben schwarzgrün / breiter / einer Zunaen nicht vngleich / vnd geringsherumb auff beyden Seiten ein wenig zerkerfft. In dem Heymonat wachsen von der Wurzel herfür / die runden nackenden Stengel / die werden etwan anderthalb Elen hoch / darauff bringt es

Brustgeschwer
Innerliche
Apostemen.
Säher schleim
der Brust.
Vnrein Ge-
blüt reinigen.
Vnreinigkeit
der Haut.

Pestilenz.

Husten.
Brust. vnd
Lungen Be-
schwer.
Innerliche
Apostemen.
Præservatio
in Sterbens-
läuffen.

Reichen.
Pestilenz.
Fransosen.
Muselsucht.
Aussatz.
Flechten.
Brind.

I.
Teufelsabbis

A Teufelsabbis.

Morsus Diaboli.

F Gewalt genommen worden ware / biße er die Wurzel dieses Krauts vnten in der Erden ab/welche noch auff diesen heutigen Tag also gebissen wachsen soll. Dieser Teufels Lügen geben noch viel Menschen Glauben/vnd sonderlich die alten Weiber / die mehrentheils zum Aberglauben mehr geneigt seynd als gut ist. Dierweil nun das nichts neues / vnd noch mehr Wurzeln gleicher gestalt wie diese Wurzel vntenher in der Erden abfallen / oder von den Würmen abgefressen werden / halte ich nicht werth seyn / solche Lügen vnd aberglaubisch zeufelisch Gedicht zu widerlegen/vnd die Zeit vnmüßlich damit zu zubringen. Es wird dieses Kraut von den Kräutlern / Practicanten vnd Apothekern/ aus oberzehltem Gedicht Lateinisch/ Morsus Diaboli, Succifa, vnd Præmorla genant. [I. Succifa glabra, C. B. Succifa, Fuch. Cast. Marth. Dod. Jacea nigra, Brun. Morsus Diaboli, Brun. Trag. Gef. hort. Lac. Dodo. gal. Lon. Lob. Lugd. Cam. Scabiosa folio integro, Cæsal. Pycnocomon, Colum. II. Morsus diaboli altera flore candido, Trag. albo flore, Cam. Succifa flosculis albis, Dodo.] Italtanisch/ Morso de Diavolo. Französisch/ Mors de Diable. Böhmisch/ Ezerkus. Englisch/ Dewelsbitt. [Diwelsbit.] Flehmisch vnd Braubändisch/ Duivels bete. Hochdeutsch/ Abbisfraut/ Abbisfraut/ Teufelsbiß/ vnd Teufelsabbis.



C Purpurbraune/zusammen gedrungene Blumen/von vielen kleinen Blümlein rund zusammen gesest/ anzusehen wie ein rundes Hütlein. So dieselbigen aufffallen/welches im Ende des Augustmonats geschicht / siehe der Saamen darvon/wie von den andern Scabiosenkräutern. Dieses Kraut wächst hin vnd wider in den Hecken vnd Büschen/auf dürrn Wiesen/vngebaueten Feldern vnd in den Hödern oder abgehawen Büschen.

II. Weisser Abbis.

D II. Des gemeldten Krauts findet man noch ein ander Geschlecht. Die Wurzel / Kraut / Blumen vnd Stengel / seynd dem jetzt gemeldten durchaus gleich/ allein daß sie grösser vnd vollkommlicher/vnd die Blumen schneeweiß seynd. Dieses Geschlecht ist nicht gemein/vnd wird selten gefunden. Es wächst gemeinlich in den hohen Wäldern im Wasgaw/sonderlich aber findet man dessen ziemlich viel im Westwald/zwischen Dies vnd Limpurg. Es wird von wegē seiner Seltbarkeit in die Lustgärten gepflanget/ darinnen es gleichwol nicht lang wäret/verdirbet bald/vnd wil die Pflanzung wie andere wilde Gewächs nicht annehmen.

Vonden Namen des Abbiskrauts.

E Es ist dieses Kraut Teufelsbiß genant / ein rechtes vnd wahres Geschlecht der Scabiosen/wie die ganze Gestalt vnd Form / auch der Geschmack solches bezeuget. Die Alten haben dises auch wie die andern Scabiosenkräuter nicht beschrieben/ vnd hat seinen Namen bey dem gemeinen Mann von wegen der abgebitenen/ oder viel mehr abgefallten Wurzeln bekommen/dann das aberglaubisch Volck dafür haltet/ daß diese Wurzel von wegen seiner fürtrefflichen Krafft vnd Tugend die sie hat / von dem Teufel also abgebissen werde/ der dieses Kraut als ein abgesagter Feind des menschlichen Geschlechts gern hette wollen verderben vnd vertilgen/ damit die Menschen der heylsamen Nutzbarkeit desselben möchten beraubt seyn / vnd damit sie diesen aberglaubischen Lügen ein Form vnd Schein geben/ bestetigen sie solches aus dem Oribasio, daß der Teufel mit dieses Krauts Wurzel einen so grossen Gewalt getrieben habe/daß die Mutter Gottes sich der Menschen erbarmet/vnd dem Teufel seinen Gewalt genommen/daß er hernachmals nichts mehr mit diesem Kraut schaffen möchte/vnd von grosser Grimmigkeit/daß ihme solcher

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Abbiskrauts.

H Je beyde Abbiskräuter seynd warmer vnd truckener Natur/in dem zweenen Grad/wie die Scabiosenkräuter / deren Art vnd Geschlechter sie auch seynd/ vnd mag Scabiosenkraut vor Abbis/vnd herwiderumb Abbis vor Scabiosenkraut/innerlich vnd äusserlich gebraucht werden.

Inntlicher Gebrauch des Abbiskrauts.

I Es wird von den erfahren vnd berühmten Medicis Practicis, das Abbiskraut vnd Wurzel höchlich gelobet/wider die Fallendesucht/derowegen sie dieselben täglich für diesen Gebrechen in ihren Recepten gebrauchen/ vnd wird sonderlich nachfolgender Tranc hterzu fast höchlich gepriesen: Nim Abbiskraut mit der wurzel sauber gereiniget vnd gewaschen/iiij. Handvoll/ zerschneide die klein/thue sie in eine bequeme Kante/schütte darüber j. Elssasser Maß guten weissen Wein/verlutier den Ranfft der Kanten wol mit einem Rocceneyg/ stelle dieselbige in einen Kessel mit siedendem Wasser/ vnd lasse die vier Stunden in steter Hiz darinnen sieden/ lasse es darnach kalt werden/ vnd seihe den Tranc durch ein Tuch. Davon gib dem Krancken alle Morgen vnd Abend/jedesmal iiij. oder fünff Unzen warm zu trincken.

Gemeldter Tranc dienet auch wider die Pestilenz/ wider den Schmergen vnd Krimmen der Beermutter / vnd zertheilet das geronnen Blut im Leibe / vnt stossen / fallen oder Schlägen verursachet / vnd führet dasselbige aus.

K Das geronnen Blut im Leib zu zertheilen vnd aufzuführen / ist nachfolgender Tranc eine bewehrte Arznei: Nim Teufelsabbis/ Hirzungenkraut/ Sinnanaw/Süldengunzel/ Egelkraut/ jedes j. Handvoll/ Alantwurzel/ Enstian/ Ferberdöhwurzel/jedes ein Loth. Alle gemeldte Stück schneide klein / thue sie in eine bequeme Kante / vnd noch ferner darzu iiij. Unzen Penidzucker/darnach schütte j. Elssasser Maß Weins darüber / verlutier den Ranfft der Kanten beheb zu / stelle die in einen Kessel mit siedendem Wasser / vnd lasse vier Stunden in einem steten Sud darinn sieden/wann es kalt worden ist / so mache die Kante auff / vnd seihe es durch ein Tuch: Von diesem Tranc gib dem Krancken allen Morgen vnd Abend / jedesmal vier Unzen warm zu trincken/ so führt er nicht allein das geronnen Blut aus/sondern er heylet auch alle innerliche Brüche vnd Versehrungen/von fallen oder stossen verursacht.

Der

Fallendesucht.

Pestilenz.
Beermutter.
Krimmen.
Geronnen
Blut im Leib.Inntliche
Brüche.

A Der Wein darinnen Abbiswurzeln gebeyset wor- den sind/getruncken/vertreibt die Geschwulst der Brüste/und heylet die Geschwer derselben.

B Abbiswurzeln zu Pulver gestossen/und auff die anderthalb quintlein auff einmal mit weissem Wein zertrrieben vnd warm getruncken / tödret vnd treibet aus die Würm.

B Abbiskraut vnd Wurzel j. gute Handvoll/in xxiij. Unzen Weins den halben theil eingesotten / darnach durchgeseigen / vnd zu dreyenmalen warm getruncken/vertreibet allerhand Bauchflüß.

B Abbiswurzeln sauber gereiniget / gewaschen vnd in stück zerschnitten x. oder xij. in einer Maß Weins gebeyset vnd von dem Wein getruncken / behütet den Menschen vor der pestilensischen Vergiftung.

B Abbiskraut vnd Wurzeln / ij. handvoll zerschnitten/ vnd in einer Maß Wassers den drittentheil eingesotten/Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. Unzen warm getruncken / thue treffentliche Hüß die Pestilens- oder Zimblattern zu hehlen.

B Wider das viertägige Fieber: Nimb Teufelsabbis mit Kraut vnd Wurzeln / Braumänderlein Kraut/ Ochsenzungkraut vnd Wurzeln / alles grün vnd frisch / gesäubert vnd klein geschnitten oder gestossen/ schütt ein gebranten Wein darüber / der drey mal gebrant ist/das er die Kräuter bedecke/laß über Nacht stehen in einem wol vermachten Glas/des Morgens thue es in ein gläsinen Kolben / vnd distillir es in Balneo Mariae ab/behalt darnach wol vermacht. Von diesem Wasser gib dem Febricitanten viermal nach einander/

C allwegen auff den Tag/wann ihn das Fieber anstossen wil/jedesmal v. oder vi. Loth zu trincken/vnd lasse ihnen darauff niderlügen/so wird ihm das Fieber nachlassen.

A Abbiswurzeln im Frühling gesamblet/gereiniget/gewaschen vnd gedörret / ist eine edel vnd bewehrte Arzenei/die Fransosen/ Fransosenflechten / bösen schädlichen Brind vnd allerhand alte/böse vnd flüßige Schäden zu hehlen / einen Trancß davon gemacht / wie von der Salla parilla, vnd denselbigen mit einer bequemen Diet vnd gebrächlichen Evacuationen/ vierzig Tage lang getruncken/ allerdings wie wir hievor auch von der Scabiosenwurzel Anregung gethan haben.

E s wird auch dieses Kraut sambt der Wurzel höchlich gelobet / alle aestochene / geharvone vnd geschossene Wunden zu hehlen/derwegen dieses Kraut nicht ohne geringe Nutzbarkeit zu den Wunderträcken / von den rechtschaffen Chirurgen gebraucht wird/ vnd ist folgender Wundertrancß in allen oberzehlten Wunden fast bewehrt: Nimb Abbiskraut vnd Wurzel / ij. Handvoll/

Carbenkraut / Pfaffenohrlein Kraut / Buchmangolt / Wasserbetonien / Nagelkraut / heydnisch Wunderkraut / Weisfuß / Wintergrün / Maßliebentkraut / jedes eine Handvoll / Odermenig / Bruchsanickel / rothe Bachmünz / Mayblumenkraut / Angelickwurzeln / jedes ein halb Handvoll / Weiswurzeln / Scabiosenwurzel / jedes ij. Loth / Schwälbenwurzel / groß Klettenwurzel / jedes j. Loth. Alle gemeldte Stück schneide klein/vermitsche sie wol durch einander/theile sie ab mit Gewicht in drey gleiche Theil/ nimb darvon j. Theil / thue es in ein bequeme Rante/schütt darüber ein Maß frisch Brunnenwassers / verlutier die Rante wol/ stelle sie in einen Kessel mit Wasser / vnd lasse darinn vier Stunden in einem stetigen Sud sieden/thue sie darnach heraus/ vnd wann sie kalt worden ist / so seihe den Trancß darvon. Von diesem Trancß gib dem Verwundten alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder v. Loth zu trincken/ biß daß er heylt wird.

E s du aber den gemeldten Trancß gern bereitet mit dir führen woltest/so nimb alle obgemeldte Kräuter vnd Stück / thue die in ein Vesicam, schütte darüber vj. oder vij. Maß Wassers/laß über Nacht stehen vnd beyden Morgen distillir iij. Maß darvon/das behalt in einer gläsinen Flaschen wol vermacht/ so hast du ein

F köstlichen Wundertrancß über Jahr zu gebrauchen/ vnd kanst denselbigen mit führen in einem Feldzug/oder wo du hin wilt.

B ann du nun den gemeldten Trancß von grünen Kräutern vnd Wurzeln bereiten woltest/ so mustu alle Stück doppel nehmen/darnach Wasser darüber schütten/vnd iij. Maß wie gemeldet davon distilliren.

S o ein Pferd oder Ros ein trüb vnd dunckel Gesicht hat/so schneide Abbiskraut vnd Wurzel/sauber zuvor gereiniget vnd gewaschen/gar klein/vnd gib es dem Gaul vnter dem Futter zu essen. Wann auch ein Gaul den Wurm hette / den Würzel von den Marstallern vnd Roskästen genant / so gib ihm auch das Kraut vnd Wurzel vnter dem Futter zu essen.

S onst dienet das Abbiskraut vnd Wurzel wider alle innerliche Gebrechen / wie die der Ordnung nach hievor von der Scabiosen erzehlt sind/vnd mag auch je eins vor das ander im Nothfall genommen werden.

Eusserlicher Gebrauch der Abbiskräuter.

A bbiswurzel gesäubert vnd klein geschnitten / eine gute Handvoll/in drey ächtemaß Wassers zum halben theil eingesotten/vnd mit der durchgeseigenen Brühe den Hals zum offtermal warm gegurgelt / ist ein besonder Experiment wider das sorgliche Halsgeschwer Anginam,dann es hilfft sehr bald. Es dienet auch sonst wider die Geschwulst der Mandeln.

A bbiswurzel frisch gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt / vertreibet die blawen Mähler von vntergerunnenem Geklüß/defgleichen auch die Streichmasen.

D as frisch Abbiskraut mit der Wurzel/mit ein wenig Salz gestossen/vnd wie ein Pflaster über die Zinnen oder Pestilensblätter gelegt/tödret vnd heylet dieselbige.

D er aufgepreste Saft aus dem Abbiskraut/mit ein wenig weissen gestossenen Vitriol oder Gallizenstein vermischer/ heylet die Flechten vnd Zittermähler/ so man die des Tages etlichmal damit anstreicht.

A bbiswurzel den Rossen angehenckelt/ hilfft wider die Dunkelheit vnd trübe der Augen/ vnd machet ein hell vnd klar Gesicht.

W ann ein Ros gebrochen ist oder gedrückt worden/ so wäsche den Schaden mit Abbiskrautsaft/oder wann es im Winter vnd du das Kraut nicht haben köntest/ so nimb das auffgedörret Kraut/ sende das in Wein vnd wäsche das geschädigte Ort damit/ darnach strewe gestossenen Berberloch darein/oder ungelöschten Kalk.

A bbiskraut mit der Wurzel in Wein oder Wasser gesotten / vnd die saulen Wunden vnd alte Schäden damit gewaschen/ reiniget vnd heylet dieselben.

Abbis gedistillirt Wasser. Morsus Diaboli aqua stillaritia.

D ie beste Zeit das Abbiswasser zu distilliren / ist im Ende des Heymonats/das Kraut mit der Wurzel/Stengel vnd Blumen/ gesamblet vnd klein gehackt/ darnach sämftiglich in Balneo Mariae abgezogen / folgends wider zu einer jeden Maß des obgemelten Krauts mit aller Substanz groblecht zerstoßen/ iij. Unzen genommen/vnd einen Tag vnd Nacht in einem warmen Balneo Mariae mit einander erbeygen lassen/ darnach wie vom Scabiosenwasser gemeldet / zum anderumal abgezogen/so hat man ein sehr kräftig Wasser.

Innerlicher Gebrauch des Abbiswassers.

A bbiswasser ist kräftig wider die Fallendtsucht/rautmet die Brust vnd Lungen / machet weit vmb das Herz/vertreibet alle Verhinderung des Athems / als das Reichen vnd hefftig Husten/ stiller das stechen vnd den Schmerzen der Seiten vnter den kurzen Rippen/ zertheilet alle innerliche Apostenen. Es zertheilet vnd führet aus alles gerunnen Blut / das im Leibe von schlagen/werffen/stossen oder fallen zusammen gelaufen ist/Morgens vnd Abends/ jedesmal vier oder fünf Loth getruncken.

Es

Geschwulst der Brüste.

Würm.

Bauchflüß.

Pestilensische Vergiftung.

Pestilensische Blattern.

Viertägig Fieber.

Fransosen. Schädlicher Brind. Alte flüßige Schäden.

Allerhand Wunden.

Trüb Gesicht der Pferd.

Wurm der Pferde.

Angina. Geschwulst der Mandeln.

Blawe Mähler. Streichmasen.

Pestilens Blattern.

Flechten. Zittermähler.

Trübe Augen der Rossen.

Gebrochen oder gedrückt Ros.

Rante Wunden. Alte Schäden.

Fallendtsucht. Brust vñ Lungen raumen. Verbindung des Athems. Seiten Schmerzen. Innerliche Apostenen. Gerunnen Blut.

A Es wird auch das gemeldte Wasser wider die Pestilenz / mit andern Stücken vielfältig gebraucht / sonderlich aber heylet es gewaltiglich die Zimblätter / so man dessen alle Morgen vnd Abend / jedesmal v. oder vj. Loth trincket / vnd lässt darneben keine Vergiftung das Herz einnehmen.

Pestilenz. Wider die Pestilenz distillirt man auch ein köstlich Wasser von diesem Kraut / das bereitet man also: Nim Abbisfrant mit der Wurzel gesäubert / gewaschen vnd klein geschnitten / ij. guter Handvoll / Scabiosenfrant / Tormentillfrant vnd Wurzel / Cardobenedictenfrant / alles frisch gesäubert vnd klein geschnitten / jedes j. handvoll / frische gute Wecholderbeern zerquetscht oder groblechtig zerstoßen / iij. Unzen. Vermische alle gemeldte Stück / thue sie in ein Glas / schütte ein guten kräftigen

B Wein darüber / daßer die Kräuter vnd Wurzeln bedecke / stelle das Glas dann wol vermacht hin in die Sonne / vnd laß sieben Tage mit einander bengen / darnach distilliers mit sanftem Feuer in einem gläsernen Zeug in Balneo Mariae, vnd bewahre es wol vermacht zum Gebrauch. Dieses Wasser ist in Sterbensläuffen bewert / den Menschen vor der pestilenzischen Contagion zu bewahren / sintemal es das Gift gewaltig von dem Herzen treibet / je über den andern Tag auff einen Löffel voll davon eingetrucken.

Wann aber einer mit dieser Vergiftung inficiret were / soll er nehmen des gemeldten Wassers iij. unzen / guten vnverfälschten Theriac oder Methridat / oder aber der Lattwerzen vom gülden Eye / j. quintlein / guten Nägleinblumen / oder Ringelblumenessig / j. Loth.

C Diese Dinge soll er ordentlich zu einem Schweißkränlein vermischen / vnd dem Kranken so bald es möglich ist auff einmal eingeben / vnd ihnen zum wenigsten drey Stunden darauff schwitzen lassen / so wird alle pestilenzische Vergiftung durch den Schweiß vnd Harn hinweg getrieben.

Eufferlicher Gebrauch des Abbiswassers.

Das Abbiswasser ist ein edel vnd bewehrtes Wasser / wider den verschwellenen Hals / vnd das sorgliche Halsgeschwer Anginam, den Hals oftermals warm darmit gegurgelt. Man mag auch den vierden oder fünfften Theil Maulbeersafft damit vermischen.

Wider das Halsgeschwer Anginam, ein herrlich vnd bewert Experiment: Nim Abbiswasser / vj. unzen / Scabiosen vnd Bethonienwasser / jedes iij. unzen / Baumnißsafft / Rob. Nucum oder Diacaryon genant / Maulbeersafft / jedes iij. Loth / gepulverten weissen Hundsdrack / j. Loth. Vermische solches wol durch einander / vnd gurgel den Hals oft damit.

Abbisfrant / Salz. Morsus Diaboli sal.

Das Abbisfrant / Salz / wird aus dem Kraut / der Wurzel / Stengel vnd Blumen des aufgedörten vnd zu aschen gebranten Abbis / künstlich aufgezogen vnd bereitet / wird auch gleichfals wie dasselbige / zu denselben Gebrechen heylsamlich gebraucht / derwegen vnvornöthen ist weiter an diesem Ort davon zu schreiben.

Das XVI. Capitel.

E Von dem Theriackraut vnd Baldrian.

L haben Dioscorides vnd andere alte Lehrer / nicht mehr als ein Geschlecht des Baldrians beschrieben: Wir haben zu vnser jetziger Zeit fünf vnterschiedliche Geschlecht / die doch so viel deren Kräfte vnd Wirkungen belangen thut / keinen Vnterscheid haben.

I. Theriackraut.

I. Das erste vnd wahre Geschlecht der Alten / hat eine hin vnd widerfladernde Wurzel / schüppechtig vnd gleychechtig wie die Calmuswurzel / eines kleinen Fingers dick / mit vielen kleinen angehenckten / geelfarben Würzlein / in einander geflochten wie die Christwurz.

I. Theriackraut.

Phu verum.



H Die jungen Blättlein so erstlich im Frühling herfür kriechen / vergleichen sich dem Wintergrün / seynd doch nicht zerkerst / von Farben geel oder Schweizergrün / die aber an Stengeln wachsen / die werden zerchnitten oder zerpalten / gleich schier wie die Blätter der gemelten Scabiosen. Die Stengel deren es zween oder drey hat / seynd zart / glatt / mit Gleychen vnterscheiden / vnd inwendig hol / einer Elen lang vnd auch länger / auff Purpurfarb geneiget / die sprengen sich oben aus in viel kleiner Gabelzinken / dar auff weisse Blümlein wachsen / den Blumen des Attichs ähnlich / welche zuletzt mit dem Saamen so er zeitig ist / von dem Wind hin vnd wider getrieben werden / wie der Lattich oder Endivien Saamen. Es hat die Wurzel dieses Gewächs einen lieblichen starcken Geruch / auff die Art der Marien Magdalenen Blumen / oder wie der Indianisch Nardus. Es wird den mehrtheil bey vns in den Gärten gepflanzt / wie wol es auch in den Wäldern vnd etlichen hohen Bergen in Teutschland gefunden wird / doch gleichwol selten / aber in dem Birsbergewald zwischen Materhausen vnd dem Städtlein Reichshofen / wächst es in ziemlicher menge / da ich vnd der weitberühmte Philosophus Guilielmus Turnerus, erstlich gefunden vnd gesamblet haben / sonst habe ichs von sich selbst wachsen nirgends gefunden. Wann man es in die Gärten pflanzt / darff es keiner sonderlichen Wartung / dann es hat die Art / daß es sich selbst hefftig mehret / vnd täglich junge Augen aus der kriechenden Wurzel stoffet / damit es bald einen grossen Platz einnimbt / vnd mit jungen Stöcklein überspreyhet / welche so man sie abreisset vnd versetzt / wachsen sie schön.

K II. Das ander Geschlecht vnd vnser gemeiner Baldrian / ist mit Blätter / Stengel vnd Blumen / nicht kleiner dann der erste / wiewol er auch bisweilen zweoer Elen hoch gefunden wird. Die Blätter seynd zerpalten / wie das Genserichkraut / von Farben schwarzgrün. Die Wurzel ist kleiner vnten abgebissen / wie die Abbiswurzel / mit vielen Zafeln oder Nebenwürzlein / eines guten Geruchs / gleich der vorigen / doch etwas geringer. Am Obertheil der Stengel bringet es auff den Nebenzinken / schöne / weisse / gedrungene Blümlein / wie die Erönllein oder Schatthüllein. Es wächst hin vnd

II. Großer Baldrian.

A II. Großer Baldrian. Phu vulgare. F IV. Kleiner Baldrian. Phu minus.



C vnd wider an feuchten Awen/an den Bächen/Matten vnd Gräben. Dieser Baldrian erjünger vnd mehret sich auch jährlich von der fladern vnd kriechenden wurzel/wie oben von dem andern anzeiget worden.

H Die Blümlein seynd den Blumen des gemeinen Baldrians ähnlich. Es wächst häufig in feuchten Grasgründen / in Büschen / desgleichen in sumpffechtigen Awen vnd Wiesen. Es ist vnter allen Geschlechtern des Baldrians keines / das sich mehr mit dem rechten vnd erst beschriebenen Phu der Alten vergleichet / als eben dieses.

III. Berg Baldrian.

III. Das dritte Geschlecht ist kleiner dann das jetzt gemeldte / mit Wurzel / Stengel / Blätter vnd Blumen vnd seind die Blätter weißlechtig oder äschenfarb / wie die Blätter des Gänserichs / die Blumen seynd Leibfarb / eines guten Geruchs wie auch die Wurzel. Dieses Geschlecht wächst in Wäldern vnd auff den Bergen / desgleichen in abgehawenen Wäldern oder Hödern vnd ist das mittel Geschlecht.

V. Das fünffte Geschlecht ist dem jetzt gemeldten nahe verwand / sonderlich so viel die Wurzel anlangt / aber die Blätter sind schmaler vnd länger / die Wurzel ist sehr stark vnd wolriechender als keins vnter allen Geschlechtern der Baldrianen / es ist mir zugebracht worden aus Apulien / von dem Berg Gargano, oder des heiligen Engels Berg genant / vnd hat noch keine Blumen gehabt / aller Form vnd Gestalt / wie ichs hierbey habe abreißen lassen.

V. Kleiner Apulischer Baldrian.

IV. Kleiner Baldrian.

IV. Das vierdte Geschlecht hat eine dünne / lange / fladernde Wurzel / mit vielen kleinen Würzlein oder Faseln behenckt / die ist eines lieblichen Geruchs / wie die Wurzel des ersten vnd größern Baldrians / die vntersten Blätter die von der Wurzel heraus wachsen / seind dem Wintergrün ähnlich / die anderen aber die vom Stengel heraus wachsen / seynd zerspalten / klein vnd spitzig / schier wie der Gartentref. Der Stengel ist rund / vnd nicht eines Strohhalms dick / eines Schuhs lang.

VI. Das sechste Geschlecht ist das aller kleinste / hat kleine / schmale / gespaltene Blättlein / viel kleiner als des kleinen jetzt gemeldten Baldrians / die Stengel werden nicht über Spannen hoch / die Blümlein bringt es auff kleinen Crönllein / die seynd schön Leibfarb. Das Würz-

VI. Kleiner stein Baldrian.

V. Kleiner Apulischer Baldrian. Phu minus Apul.



lein

Alein ist weißflechtig/sehr klein/mit ein wenig Zäselein be-
henckt / vnd eines lieblichen Nardengeruchs / wie die
Apulisch Baldrian. Dieses Geschlecht wächst an son-
reichen Orten / in zähem / settechtigem Grund / in stein-
echtigen Orten / vnd zwischen den Felsen heraus. Die-
ses haben wir erstmals funden / im Jahr sechzig fünf /
in Hochburgundien in dem Gebirg bey Bisanz / vnd
den Berghäusern Argue vnd Musacon.

Von den Namen der Baldriankräuter.

Der recht vnd warhafftige Baldrian der Alten ist
vnsern Apothekern vnd den gemeinen Aerzten/
sonderlich aber den Calendermachern / nun lange Jahr
her vnbestant gewesen / aber nunmehr durch Hülf der
erfahren/gelehrten Aerzten vnd Simplicisten / in die
BGärten / vnd folgendes auch in die Apotheken zum Ge-
brauch des Theriacs vnd andern Compositionen / wi-
der kommen / vnd wird von Dioscoride, Galeno, vnd
andern Griechischen Aerzten auff ihre Sprach / *φωδ*
vnd *Αγρια Νάρδος* genant. Lateinisch / Phu, Nardus
agrestis, vnd von Plinio, Nardus Creticus. Von den
Kräutern wird er zum Vnterscheid der andern Ge-
schlechter / Phu Ponticum, vnd Valeriana Pontica ge-
nant / diweil es das rechte Phu der Alten ist / wie es in
Ponto wächst. Desgleichen / Herba Theriaca, Herba
divi Georg. Theriacaria, Herba divæ Mariæ Mag-
dalena, Georgiana, von dem Aufleger Serapionis,
Sifra, Spica sylvestris, vnd von Theophrasto Para-
celso, Terdina. Die Apotheker nennens Fu, wie auch
die gemeinen Practici. [Valeriana hortensis, Phu
folio Olusatri Diosc. C. B. Valeriana vera seu Nar-
dus agrestis, Trag. Phu magnum, Fuch. Matt. Tur.
Lac. Lon. verum, Fuch. icon. Cordo in Diosc. ma-
jus, Matth. Cord. hist. hortense Gef. Valeriana ma-
jor, Lob. Camer. Ad. Ang. Eyst. Valeriana optima,
Cæsal. Carpesium, Cast.] Arabisch heisset es bey dem
Serapione vnd Avicenna, *Fu*, vnd bey dem Haliabba-
te, *Fucha*. Italianisch / *Valeriana maggiore*. Französisch /
Valeriane grande. Böhmisch / *Kožih* / *Koših* vnd *Ko-
pyntih*. Polnisch / *Kolek*. Hispanisch / *Terra Benedicta*,
Hierva Benedicta, vnd *La Valeriana*. Englisch heisset es /
Baldrian / Sewal vnd Setwall. Flemisch vnd Bra-
bändisch / *Speercrum* / *Sint Jorisrum* / *Zamme Va-
leriane* / vnd zu Eöln / *Zaergewand*. Hochdeutsch / *Wel-
scher Baldrian* / wilder Calmus / weilen die Wurzel
Dem Calmus ähnlich siehet / Gartenseliung / Terinis-
kraut / Theriacskraut oder Tyriackskraut / Speerkraut
vnd St. Georgenkraut.

II. Das zweyte Geschlecht / wird von den Kräutern
Valeriana major, vnd Valeriana ohne einigen Zusatz
genant. Desgleichen / Valeriana sylvestris, Genicu-
laris, Dania major, Ballariana, Antilla, Herba Va-
lentiana, Marcocella, Maturefia, Nancilla, Herba
Benedicta, Valentiana, Baldriana, Marinella vnd
Marcinella. [Valeriana syl. major C. B. vulgaris,
Cord. in Diosc. Lac. Trag. major, Dod. gal. Lugd.
Thal. sylvestris, Lob. Dod. Cam. Ad. Eyst. Phu Dio-
scoridis, Brun. Columnæ: germanicum, Fuch. vul-
gare, Fuch. icon. parvum, Lac. Matth. Cast. majus
commune, Gef. hort. Phu similitudine Elaphobo-
Esci, Dioscor.] Italianisch / *Valeriana Phu volgare*, vnd
Valeriana salvatica. Französisch / *Valeriane sauvage*. Fle-
misch vnd Brabändisch / wilde Valeriane. Hoch-
deutsch / Baldrian / Valerian / Katzenwurzel / grosser
Denmark / Augenwurzel / Wendwurzel / vnd grosser
Baldrian.

III. Das dritte Geschlecht des Baldrians / welches
in Wälden vnd auff den Bergen wächst / wird von den
Kräutern Valeriana media, vnd Valeriana mon-
tana. [Valeriana syl. major montana, C. B. Vale-
riana tertia, Trago.] genennet / zu Teutsch / Berg-
baldrian.

IV. Das vierde Geschlecht / wird von den Kräut-

Flern genant / Phu minus, Dania minor, vnd Valeria-
na minor. [Valeriana palustris minor, C. B. exi-
gua vel quarta, Trag. minor syl. Lob. Lugd. syl. vel
palustris minor, Camer. minor seu palustris, Ger.
Thal. minima, Dod. Phu parvum, Dod. gal. minus,
Gef. hort. Lon. minimum, Cast. Lug. Matth. Cam.]
Englisch / Littel Seival. Flemisch vnd Brabändisch /
cleyne Valeriane / vnd Hochdeutsch / kleiner Baldrian.

V. Das fünfte Geschlecht / so vns aus der Land-
schaft Apulien zukommen / haben wir Phu minus A-
pulum, vnd Phu minus montanum genant.

VI. Das sechste Geschlecht / haben wir Phu petræ-
um, Valerianam saxatilem, vnd zu Teutsch / Stein-
baldrian genant. [Valerianella semine stellato, C. B.
Valeriana petræa, Ger. Valerianella altera teuifo-
Clia, semine Scabiosæ stellato, Col.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei- genchaft der Baldrian.

Alle Geschlechter der Baldrian / haben eine Krafft
vnd Natur zu erwärmen / zu trucknen / vnd auffzu-
lösen / seynd warm vnd trucken im andern Grad / vnd
seynd die Wurzeln derer Kräuter am kräftigsten / dar-
unter hat das erste Geschlecht den Borzug / darnach
der Bergbaldrian / folgendes der kleine Baldrian / dar-
nach der gröfste vnd gemeine. Der Apulische Berg-
baldrian / mag dem ersten Geschlecht gleich gerechnet
werden / von wegen seines sütrefflichen Geruchs. Der
Steinbaldrian aber dem dritten Geschlecht / Bergbal-
drian genant.

Innerlicher Gebrauch des Baldrians.

Geworden alle Geschlechter des Baldrians höchlich ^{Dunkel Ge-}
gepriesen / das dunkel vnd halb verloren Gesicht ^{sicht.}
der zu bringen / dieselben innerlich auff alle Weis ge-
brauchet / es seye in Speis oder Tranc / oder aber in der
Argency. Es schreibet der weitberühmte Hieronymus
Brunsvicensis, wie daß ein Goldschmidt vorzeiten zu
Würzburg gewohnet / der hat mit der gemeynen Bal-
drianwurzel sein Gesicht dermassen geschärfet / daß er
auff eine zweygebrochene Nadel / einen Löwen mit allen
kentlichen Gliedmassen hat stechen können / der hab täg-
lichen des Pulvers dieser Wurzel ein wenig nichtern
genüset / vnd darvon so ein scharffes Gesicht bekom-
men: Welches mir Vrsach geben solches nicht zu ver-
achten / habe auch nachmals diese Wurzel in Augen-
Ifranchheiten allein / vnd auch mit andern Arzeneyen
gebrauchet / damit ich grosse Euren vollbracht / vnd sol-
che Ding aufgerichtet / darüber sich männiglich ver-
wundern müssen / wil allein ein Exempel hie anzeigen:
Es war ein Nassawischer Keller zu Kircheym / Poland /
mit Namen Heinrich Krämer / der hatte sein Gesicht
verloren / dem hatten zween Landfahrer wollen helfen
vnd Rath thun / darfür sie dreißig Thaler zur Beloh-
nung empfangen / aber die Gesellen hatten dem guten
Mann nicht allein nicht geholffen / sondern auch der-
massen verderbet / daß er neben dem er gar blind ware /
auch einen solchen vnleydlichen Schmerzen gemacht /
also daß er weder Tag oder Nacht Ruhe hette mögen
haben / darneben auch gar kein Glast von dem Tag oder
Nacht nicht leyden können / daß man ihn derwegen in
einem gar finstern Gemach hat halten müssen / vnd
wann ein Glast oder Tagschein ihne vnter Augen nur
ein wenig berührte / wurde sein Schmerzen dermassen
geschärfet / daß man vermeynte er würde von Sinnen
kommen. Als ich nun der Zeit zu weyland dem Wol-
gebornen Graffen vnd Herren / H. Adolphen / Graffen
zu Nassaw vnd Sarbrücken / Herren zu Ehar / zc. mei-
nem Gn. Herrn / dern bestellter Medicus ich von Haus
aus gewesen / gen Kircheym beruffen wurde / ihren Gn.
in deren zugestandenem Leibeschwachheit zu rathen vnd
zu dienen / wurde ich darneben auch zu gemeldten ihrer
Gn. Keller erfordert / den ich nach allem genugsamen
Bericht seines Gebrechens / auch in meine Curam
nahm /

A nahme vnd ihm sein Gesicht samt Milderung des gro-
ßen vnendlichen Schmerzens / durch Gottes des All-
mächtigen gnädige Hülff/innerhalb dreissig Tagen wi-
derumb restituirt/das wiewol er ein 66. jähriger Mann/
widerumb bis in seinen natürlichen Tod hat lesen/rech-
nen vnd schreiben können / welche Cur ich dann allein
den mehrtheil durch die Wurzel des gemeinen Bal-
drians vnd anderer Arzneyen/so ich daraus bereitet/zu-
wegen bracht habe/was ich sonst mehr zu manchmalen
fruchtbarliches damit außgerichtet/wil ich hie an zuden-
ten auff dßmal einstellen / habe allein andern zu gutem
Bericht/das gemeldte einig Exempel wollen anzeigen.

Die Wurzel des gemeinen Baldrians zu einem
reinen Pulver gestossen/vnd je über den andern Tag j.
halbes quintlein/mit einem Trüncklein Weins zertrie-
ben vnd eingenommen/vertreibt alle Mängel die das Ge-
sicht hindern/macher ein scharffes Gesicht/vnd erhaltet
dasselbig bis zum End dieses zeitlichen Lebens. Gemelte
Pulver mag man auch mit Sals/oder sonst in der Kost
heysamlich zu Erhaltung des Gesichts gebrauchen.

Baldrianwurzel mit Fenchelsaamen/ Anis/Süß-
holz vnd kleinen Rosenlein / in Wasser oder Wein/
nach eines jeden Gelegenheit gesotten/ darnach durch-
gesigen/den Tranc mit geschäumtem Honig oder Zu-
cker süß gemacht / vnd alle Morgen vnd Abend / jedes-
mal ein kleines Tischebecherlein voll darvon warm ge-
truncken/vertreibt den Husten/das Reichen vnd Eng-
brüstigkeit/vnd machet außwerffen.

Wider das Reichen vnd schwerlich ätmen/mache
folgenden bewerthen Tranc: Nim Baldrianwurzel/
C iij. Loth/ Süßholz/ geschaben vnd klein geschnitten/ A-
lantwurzel/ jedes anderthalb Loth/ Nesselwurzel/ Flo-
renntisch Beynwurzel/ jedes j. Loth/ frische/ seyffe/ ge-
wäschene Korbfeygen/an der Zahl xiiij. Feygenträub-
lein von den Kernen gereiniget/ iij. Loth/ Fenchelsaa-
men/ Anissaamen/ Rosshuffwurzel/ jedes j. Loth/ Apo-
stemkraut/dürren Ysop/Andorn/ Frawenhaar/ Eh-
renpreis/ jedes ein halbe Handvoll. Alle gemeldte stück
soll man klein schneiden/darnach in ein bequeme Kante
thun/vnd noch ferner darzu Penidzucker/Candizucker
jedes iij. Bngzen/ dann darüber schütten guten sünnen
Wein/frisch Brunnwasser/ jedes xlvij. Bngzen/den
Kant der Kanten soll man wol verkleiben/ die Kante
darnach in ein Kessel mit Wasser setzen/vnd fünf oder
sechs Stund mit stetem Feuer lassen sieden/vnd wann
D die Materi darin von sich selbst ist kalt worden/soll man
sie darnach durch ein Tuch seihen zum Gebrauch. Vor
diesem Tranc gib dem Krancken Morgens vnd Ab-
ends/jedesmal iij. Bngzen warm zu trincken.

Wider das Seitengeschwer Pleuricim: Nim der
Wurzeln des zahmen Baldrians/j. Handvoll/ säuber
vnd reinige sie wol/ zerschneide sie klein / thue sie in ein
bequemes Geschirz / schütte darüber lx. Bngzen frisch
Brunnenwasser / laß sitzliglich über einem linden Feu-
werlein ohne Rauch den drittentheil einsieden/darnach
seihe es durch ein Tuch/thu darzu guten Jungfrawen-
honig / viij. Bngzen / laß es widerumb sieden vnd ver-
schäume es wol / darnach seihe es noch einmal ab / vnd
gib dem Krancken des Morgens vnd Abends dieses
Trancs/jedesmal iij. Bngzen warm zu trincken/ es ist
E eine gewisse Arzney.

Baldrianwurzel in Wein gesotten / vnd Morgens
vnd Abends des durchgesigenen Weins/jedesmal auff
iij. oder v. Bngzen warm getruncken / vertreibt das
Seitenwehe / zertheilet die Wunde im Leib/ treibet den
Harn treiben. Kältsich. Berstandene Weiberblum
Harn/dienet wider den Kältsich oder die Harnwinde/
vnd furdert die verstandene Blumen der Weiber. Sol-
ches thut auch / so man die Wurzel zu einem subtilen
Pulver stößet/vnd auff einmal eines quintleins schwer
mit weißem Wein zerrieben/warm trincket.

Baldrian obgemelder massen in weißem Wein ge-
sotten/vnd davon Morgens vnd Abends/jedesmal iij.
Bngzen warm getruncken/eröffnet die Verstopffungen

F der Leber vnd des Milges/vertreibet die Seelsucht/rei-
niget die Harngäng/ Nieren vnd Blasen / führet auß
das Gries vnd den Stein / das thut auch die Wurzel
zu Pulver gestossen / vnd j. quintlein auff einmal mit
warmem Wein getruncken/dienet auch wider die Was-
sersuche/gleicher gestalt gebrauchet.

Baldrianwurzel zu einem subtilen Pulver gestos-
sen/vnd ein zeitlang nacheinander alle Tage ein halbes
oder ganzes quintlein / je nach Gelegenheit vnd Alter
der Personen die es gebrauchet / mit Milch vnd einem
frischen Eyerdotter eingenommen/ ist ein bewehrte Ar-
zney wider allerhand Bruch/beyde an jungen vnd al-
ten Leuten. Den jungen Kindern ist genug/so man ih-
nen j. drittheil eines quintleins auff einmal eingibt.

G Gepülvert Baldrianwurzel eins quintleins schwer/
mit einem Trüncklein Weins zerrieben vnd warm ge-
truncken/dienet wider die Auffblehung des Milges vnd
verhaltenen Harn.

Theriackskrautwurzel klein geschnitten vnd gedör-
ret/ in Wein gesotten vnd getruncken / hilfft wider den
verhaltenen Harn/vnd das tröpfflingen harnen.

Wider den Stein/ Schmerzen vnd Gebrechen der
Nieren: Nim der Wurzeln der zahmen Baldrian/
Beeurwurzel/ Haselwurzel/ Marien Magdalenenblu-
men/jedes j. theil. Stosse diese Stück zu einem subtilen
Pulver / schlags durch ein rein härines Sieblein/ vnd
gib darvon wann die Nothdurfft erfordert j. quintleins
schwer/mit Mech oder Honigwasser zerrieben.

Theriackskrautwurzel gepülvert/vnd gleicher gestalt
mit Wein warm getruncken/dienet wider die Biß vnd
H Stich aller vnreinen vergiftten Thier. Etliche bereiten
nachfolgendes Pulver wider alles Gift: Sie nehmen
die Wurzel des zahmen Baldrians / Betonienkraut
mit den Blumen/wild Rautensaamen/jedes gleichviel/
stossen das zu einem subtilen Pulver/vnd geben davon
j. quintlein oder anderthalbs mit Wein zu trincken.

Wider die Pestilenz ein köstlich Pulver: Nim die
Wurzel des Theriackkrauts/ außerlesenen Mastix/ je-
des ij. Loth/ Armenischen Bolus/verfigelt Erden/ Wu-
schatenblüth/ weiß Bibernellenwurzel/ Weißwurzel/
Tormentillwurzel/der welschen Pimperellenwurzel/
Alantwurzel / Teufelsabbiswurzel / Drachenwurzel/
Meisterwurzel/weiß Diptamwurzel/jedes j. Loth. Alle
gemelte Wurzeln soll man klein schneiden/mit den an-
dern stücken vermischen/folgendes zu einem reinen Pul-
ver stossen / durch ein härines Sieblein schlagen / vnd
darnach in einem ledern Säcklein zum Gebrauch ver-
wahren. Wann nu einen die Pestilenz angestossen heft/
der nehme von diesem Pulver j. quintleins schwer/vnd
so viel guten Theriack oder Methridat darzu/gedistillirt
Baldrianwasser/v. loth/ Graßnäglein essig/j. loth. Sol-
che stück vermisch er durcheinander zu einem Schweß-
trüncklein / vnd schwinde darauff zum wenigsten drey
stunden/das treibet alles schädliches Gift beydes durch
den Schweiß vnd Harn gewaltiglich auß.

Es mag einer auch zu einem Praeservativo aus dem
Pulver ihme gute Küchlein mit Baldrian/oder einem
andern bequemen gedistillirten Wasser bereiten lassen/
vnd des Morgens ein paar davon nüchtern essen.

Ein ander köstlich Pulver wider alles Gift vnd die
K Pestilenz/das machet man also: Nim der Wurzeln
des zahmen Baldrians/iij. Loth/Aaronwurzel/ander-
halb Loth/Wasserbarhengel/j. Loth/ Armenische Bolus/
der gerechten verfigelten Erden/jedes iij. quintl. Wiber-
nellenwurzel/Enzianwurzel/Candischen Diptam/se-
des dritthalb quintlein / der obersten Knöpflein vom
Harthwefraut/j. quintl. Alle gemeldte Stück soll man
vermischen/vnd zu einem subtilen Pulver stossen/dar-
nach durch ein rein härines Sieblein schlagen/vnd zum
Gebrauch wie das vorgemeldte Pulver bewahren/vnd
gebrauchen/es sey zu Schweßträncklein/küchlein/oder
der gleichen Confecten/nach eines jeden Gelegenheit.

Theriackskrautwurzel / oder die Wurzel der andern
grossen

Seelsucht.
Harngäng/
Nieren/
vnd Blasen
reinen.
Stein.
Wassersucht.

Bruch.

Auffblehung
des Milgs.
Verhaltene
Harn.

Tröpffling
harnen.

Stein.
Nieren/
Schmerzen.

Bergfließ
Zhter Biß.

Pestilenz.

Allerhand
Gift.
Pestilenz.

Mängel des
Gesichts.

Husten.
Reichen.
Engbrüstig-
keit.

Seiten-
Geschwer.

Seitenwehe.
Wunde im
Leib.
Harn treiben.
Kältsich.
Berstandene
Weiberblum

Verstopfung
der Leber vnd
Milg.

A grossen vnd kleinen Baldrianen / welche man jederzeit haben kan / zu Pulver gestossen / vnd j. quintleins schwer davon mit Wein oder einem andern bequemen gedistillirten Wasser eingenommen / treibet den Schweiß gewaltiglich / vnd führet damit alle böse Feuchtigkeit aus / vnd ist sonderlich dienstlich eingenommen / wann man in das Bad wil gehen.

Eusserlicher Gebrauch der Baldrianen.

Stoß Gesicht. **E** seind alle Baldriankräuter heilsame Augenkräuter / fast nützlich zu dem blöden Gesicht / welches man auch von den Ragen warnehmen kan / die ihre sonderliche Kurzweil mit diesen Gewächsen haben / sonderlich aber mit dem gemeinen Baldrian / ihr Gesicht damit zu stärken vnd zu schärfen.

B Gemeiner Baldrian mit Kraut vnd Wurzel zerschnitten / vnd in weißem Wein gesotten / machet helle vnd klare Augen dieselbigen damit gewaschen / vnd jedertweilen j. Tröpflein oder etliche darein gethan.

Klare Augen machen. Wann die Augen das Licht nicht mögen leyden / so nimbt geläutert Baldriansafft / zwey Loth / Eppichafft / Bergwinckafft / alle geläutert / jedes j. Loth. Vermische die durch einander / neze leimne Tüchlein darinnen vnd lege die über die Augen / vnd so oft sie trucken werden / so erfrische sie wider.

Augen so das Licht nicht leyden können. Wider die Flecken vnd Fell der Augen : Nim Baldriankraut mit der Wurzel / ij. handvoll / Wegwartenkraut mit den Blumen / Basilgenkraut / Beerwinck / Fenchelkraut / Weinrauten / die Drossam von einem Rockenbrot / jedes j. handvoll zerschneide alle Kräuter

Flecken vnd Fell der Augen. klein mit den Wurzeln / vnd riebel die Drossam gar klein / vermische diese Stück alle durch einander / vnd thue sie in ein bequemes küpfferin Geschirlein / schütte darüber einen guten weissen alten Wein daß er die gemeldten Stück bloßlich bedeck / lasse also drey Tage mit einander beyssen / darnach distillire mit sanftem Feuer in Balneo Mariae, vnd behalts zum Gebrauch. Von diesem Wasser thue einem täglich viermal / jedesmal j. Tröpflein oder iij. in die schadhafften Augen / bis so lang daß sie gar verzehret seynd.

Hauptwehthumb. Baldrian mit der Wurzel also frisch zerstoßen / vnd wie ein Pflaster aufgelegt / stillt das Hauptwehthumb / vnd leget die schmerzlichen Schuß desselben.

Rothe / blutige Augen. Wider die rothen blutigen Augen / die mit Blut vnterlauffen seynd : Nim Baldriansafft / Hauswurzafft / Eppichafft / Begerichafft / jedes ij. Loth / vermische darunter die Drossam von einem Weizenbrot das nicht gesalzen ist / vnd temperirs zu einem Pflaster das nicht zu hart seye / legts darnach zwischen zweyen leinen Tüchlein über Nacht über die Augen / es hilfft / verreibt vnd zertheilet die röthe vnd das Blut / vnd ist ein Experiment.

Schwache Erlahmete Glieder. Frisch Theriakkraut oder aber Baldrianwurzel klein geschnitten oder gestossen / in ein Glas gethan / vnd ein Chamillendöl darüber gegossen / darnach eine Woche oder drey in die Sonn gesetzt / folgent es abgesotten über einer Bluth / bis alle Safftigkeit verzehret ist / durch ein Tuch hart aufgedruckt vnd gesigen / ist solches Del eine edel Arzney zu den schwachen vnd erlahmeten Gliedern / die von langwiriger Leibschwachheit vnd Krankheit geschwächt worden / so man dieselbigen alle Tage des Morgens vnd Abends damit salbet.

Verstandene Monatsblum. Baldriankraut mit der Wurzel zerschnitten vnd in Wasser gesotten / darnach den warmen Dampf davon durch ein Trechter / des Morgens vnd Abends in die Mutter empfangen / fürdert die verstandene Monatsblumen. Das thut auch / so man aus gemeldtem Kraut ein Lendenbad machet. Die erkalten Weiber so vnfruchtbar sind / sollen solche Lendenbäder von dem Baldriankraut vnd Wurzel gebrauchen / die Geburtglieder damit zu reinigen vnd zu erwärmen.

Unfruchtbare Weiber. Baldriankraut über Jahr zu den schweißbädern gebraucht / treibt nicht allein den Schweiß gewaltig / sondern führet auch damit alle böse kalte Feuchtigkeit aus /

Schweiß treiben. Böse / ealte Feuchtigkeit aufführen.

F Baldriankraut mit der Wurzel zerschnitten vnd gestossen / darnach mit ein wenig Weins gesotten / vnd in ein Säcklein gethan / folgendts mit zweyen Tellern aufgedruckt / vnd so warm man es leyden kan über die Scham gelegt / treibet nicht allein den verhaltenen Harn fort / sondern führet auch den Blasenstein aus.

Verhaltenes Harn. Blasenstein. An die Baldrianwurzel gerochen / trucknet das flüßige Haut / vnd ist nützlich den bösen / vergifteten pestilenzischen Luft zu verändern / vnd demselbigen Widerstand zu thun / derowegen etliche in Sterbensläuffen diese Wurzel in Essig beyssen / vnd in hölzern Büchlein bey sich tragen / daran ohn vnterlaß zu riechen.

Flüßig Haut. Pestilenzisch Luft. Man pflegt auch die Wurzeln im Frühling zu graben / darnach aufzutrocknen / vnd in die Truhen vnd Kleiderschencel / zwischen die Kleider zu legen / die theilen den Kleidern einen guten Geruch mit / vnd bewahren sie vor den Würmen vnd Motten.

Wärm vnd Motten der Kleider. Etliche hecken die Baldrianwurzel also frisch an den Hals / wider das tägliche Fieber / lassen sie also am Hals verdorren.

Tägliche Fieber. Wider die Pestilenzbäulen machet man ein nützlich Pflaster / wie folget : Man nimbt der frischen Baldrianwurzel / vij. Loth / Attichwurzel / vj. Loth / Liebstockkraut vnd Wurzel / jedes ij. Loth. Solche Stück schneidet man auf das allerkleinste / stößts darnach in einem Mörser zu Muß / folgendts thut man es in eine Pfann / schüttet gedistillirt Majeranwasser darüber so viel vordörhen ist / vnd noch ferner viij. Loth Chamillendöl / solches seudet man zu einem Pflaster / streichet davon auff ein Tuch / vnd leget warm über / das zuecht alles böses

Pestilenz. Bäulen. Gift heraus / man muß aber des Tages einmal oder drey erfrischen / auch des Nachts so oft es trucken vnd hart wird.

H Etliche nehmen zu den gemeldten Bäulen / Baldrianwurzel / Attichwurzel / Liebstockkraut vnd Wurzeln / jedes gleichviel / thun darzu ein paar gebratener Lilgenwiebeln / schnetzens vnd stoßen es klein / siedens darnach in einer starken Laugen / bis es wird wie ein Brey / vnd machen mit genugsamem Schweineschmalz ein Pflaster daraus / das legen sie warm über wie das obgemeldte.

Baldriankraut mit der Wurzel klein geschnitten / darnach gestossen / vnd wie ein Pflaster über die Pestilenzblatter oder den Carbunckel gelegt / tödtet vnd heylet dieselbige mit Aufziehung des Giftts.

I Leimne Meyssel in Baldriansafft genest / vnd in offene Schäden vnd Wunden / es seyen Stiche oder Schuß / darinn die Pfeil vnd andere Geschos noch stecken blieben / gestossen / darnach gestossenes Baldriankraut wie ein Pflaster darüber gelegt / zuecht die Pfeil oder alle andere Geschos daraus / vnd heylet auch den Schaden.

Offene Schäden vnd Wunden. Alle frische / gehawene / geschossene oder gestochene Wunden zu heylen : Nim Baldriankraut das grün vnd frisch ist / xx. Buzen / grün vnd frisch Sanickelkraut / xij. Buzen / frisch Schweineschmalz / Hirsenunschlit / jedes xvj. Buzen. Zerschneide vnd stoffe die Kräuter klein / thue sie darnach in eine Pflasterpfanne / vnd das Schweineschmalz vnd Hirsenunschlit darzu / setze die Pfann über ein lindes Kohlfewerlein / lasse die gemeldte Stück sitziglich siedens / vnd rühre die stetig mit einem hölzernen Spattel daß sie nicht anbrennen / wann nun alle Safftigkeit aus den Kräutern verzehret ist / so drucke es durch ein Tuch in eine andere Pfann / thue ferner darzu xij. Loth Wachs / Terpentin vnd Rübelsarz / jedes viij. Loth / zerlaß sitziglich / vnd rühre bis es kalt wird. Mit dieser Salbe oder Wundpflaster / kanst du in kurzer Zeit alle obgemeldte Wunden heylen.

Frische Wunden. Die erfrorene Schäden von der Winterkälte zu heylen : Nim Baldriankraut mit der Wurzel / ij. theil / bereiten Begerichkraut sambt den Wurzeln / ein theil. Seude diese Stücke in genugsamen Wasser sehr wol auff

Erfrorene Schäden.

Auff den drittentheil eyh / in diesem Wasser bade den Schaden alle Tage zweymal/auff eine Stund oder anderhalb jedesmal/vnd säe darnach gepulverten Weinstein dorein.

Baldriankraut vnd Wurzel in Wein gesotten/vnd die faulen Wunden vnd Schäden darinn Würm gewachsen seyn / an Vieh vnd Menschen/ damit gewaschen / säubert dieselbigen vnd sündert sie zur Heylung: heylet auch die Feigwarzen / so man sie des Tages etlichmal damit abwäscher.

Baldrianwurzel zu Pulver gestossen/darzu genommen weiß Nießpulver/ vnd mit Semmelmeel ein Maß daraus gemacht/tödtet Ratten vnd Mäuse.

Wann ein Hof dunckele / seyste vnd wasserechtrige Augen hat/so heylet ihm Baldrianwurzel an/vnd gib ihm die Wurzel klein geschnitten im Futter zu essen.

Baldrian gedistillirt Wasser. Aqua Valerianæ stillacita.

Die beste Zeit das Baldrianwasser zu distilliren/ist im Ende des Mayens / die Wurzel / Kraut vnd Stengel mit einander klein gehackt / vnd in Balneo Mariæ durch die Destillation abgezogen. Darnach nimbt man zu jeder Maß des gemeldten Wassers/iiiij. Unzen der aufgedruckneten Baldrianwurzeln/ zu einem groblechtigen Pulver gestossen/vermischet diese mit dem Wasser vnd lassets vier vnd zwanzig Stunden in einem warmen Balneo, wie nun zum offtermal gelehrt worden ist/bezogen/darnach ziehet mans wider umb mit sanfftem Feuer ab/vnd lassets ein Zeitlang in der Sonnen rectificiren.

Innerlicher Gebrauch des Baldrianwassers.

Baldrianwasser erwärmt die erkaltete Brust/benimbt den Husten vnd schwerlich ätmen/desgleichen erwärmet es alle innerliche erkaltete Glieder / eröffnet derselbigen Verstopfung / treibet den Harn vnd die Menstruablen der Weiber/stillet den innerlichen Schmerzen des Rückes/der Lenden vnd das Seitenstechen/treibet aus den Nieren vnd reissenden Stein/vnd reiniget die Nieren / Harngäng vnd Blasen / von dem zähen Schleim/davon der Stein zu wachsen pfleget/vnd führet denselbigen durch den Harn aus / es heylet auch alles das so innerlich im Leib zerbrochen ist / vnd ist eine heylsame gute Arzenei denen so gebrochen seynd / alle Morgen vnd Abend/jedesmal j. Loth oder fünf getruncken/vnd auch den Wein damit gemischet.

Wann auch einer einen Arm oder Bein gebrochen hette / der trincke dieses Wassers alle Morgen vnd Abend/jedesmal v. oder vi. Loth/es thut treffentliche Hilff zu der Heylung. Item/so einer sonst verwundet weret/so heylet es die Wunde vom Grund heraus / gleicher gestalt getruncken.

Baldrianwasser des Morgens nüchtern iii. oder iiij. Loth getruncken/bewahret denselben Tag vor der giftigen Contagion/des bösen pestilensischen Luftts.

So einer etwas giftiges gessen oder getruncken / oder sonst böse schädliche Materi bey sich im Leib hette/der trincke iii. oder v. Loth Baldrianwasser mit einem quintlein gutes Theriacs vermischet/ vnd schwinde wol darauß/so treibet es allen giftigen schädlichen Vnrath durch den Schwetz hinweg.

Baldrianwasser täglich mit Wein vermischet / getruncken/erkläret vnd schärfet das dunckel/finster vnd blöde Gesicht wunderbarlich/vnd verhütet vor Augenfranchheiten / dann es eine Principal-Arzenei ist wider alle Gebrechen der Augen.

Baldrianwasser täglich vi. Loth getruncken/ist eine gute Arzenei wider das Quotidian-Fieber / so man es vor der Anfunfft des Fiebers einnimbt/vnd sich darauß niederleget.

Wider das viertägliche Fieber: Nimb Baldrianwasser/ viij. Loth / guten vnverfälschten Theriac oder Meixridat/ j. quintlein. Vermische diese Stück vnd

trinckts ein Tag oder etliche warm allwegen vor der Anfunfft des Fiebers/so wird das Fieber nachlassen.

Baldrianwasser ist den jungen Kindern / die sonst keine Arzenei gebrauchen können ein köstliche Arzenei/ die Spülwürm zu tödten vnd außzutreiben/so man ihnen jedertweilen j. Loßlein voll zu trincken gibt.

Eusserlicher Gebrauch des Baldrianwassers.

Einer nach dem Bad hitzige Augen hette von der Hitze des Bads vnd Rauchs verursacht / oder aber die Augen bey dem Feuer oder sonst in einem rauchigen Gemach verderbet hette / der wäsche die Augen mit Baldrianwasser / vnd nese leimne Tüchlein darinn/vnd lege die über die Augen/es hilfft ihm bald vnd stärcket das Gesicht.

Es dienet auch zu allen Gebrechen der Augen/ von Kälte verursacht / dieselbigen von aller Feuchtigkeit vnd Flüssigen zu trüeknen/ des Tages jedertweilen in ein jedes Auge j. Tröpflein oder iiij. gethan.

Extract von Baldrian. Valerianæ extractum.

Aus dem Baldrian macht man einen herrlichen Extract/darzu colligirt man das Kraut/Wurzel vnd Stengel im Mayen/lässet das dürr werden/ziehet daraus ein Extract / allerdings wie wir hievor bey dem Vermuth Anleitung geben haben. Dieser Extract ist ein fürbindige Arzenei / vor allen andern Arzeneien/ das verloren Gesicht wider zu bringen/das dunckel vnd verfinstert Gesicht zu stärken vnd zu schärfen: In summa/ es dienet dieser Extract zu allen Kranckheiten der Augen/von Kälte verursacht. Darvon gibt man j. drittheil eines quintleins auff einmal eyh / mit einem Loßel voll Baldrian- oder einem andern bequemen gedistillirten Wasser / zu trincken. Man kan in Augenfranchheiten grosse Dinge mit diesem Extract außrichten/nicht allein vor sich selbst allein gebrauchen/sondern auch mit andern bequemen Arzeneien vermischet / je nach Gelegenheit des Gebrechens/wie dann solches die erfahrenen Medici Practici wol zu thun wissen.

Baldrian-Salz. Valerianæ sal.

Aus dem gedörren Baldrian/mit Wurzel/ Kraut vnd Stengel / colligirt vnd zu Aschen gebrant/ bereitet man auch ein überaus köstlich Salz / das ziehet man künstlich aus wie das Vermuthsalz/ welches dienet zu allen obgemeldten Gebrechen der Augen/wie wir von dem Extract gemeldet haben/darvon gibt man ein Gran oder v. auff einmal / mit einem bequemen Wasser oder Safft. Es dienet auch wider die Pestilens vnd alles eingenommen Gift. Was ich mit diesem Salz vnd andern Arzeneien aus dem Baldrian außgerichtet/habe ich zum theil hievor von dem innerlichen Gebrauch des Baldrians angezeigt/wird sich derowegen ein jeder Verständiger der weiter zu wissen begehret/ wol wissen in der Practick darnach zu richten.

Das XVII. Capitel.

Von dem Griechischen Baldrian.

Der Griechische Baldrian hat eine Wurzel/ von vielen kleinen dünnen Faseln / daraus wachsen drey oder vier gerade / dünne Stengel/die seind inwendig hol/Elen lang vnd auch bisweilen etwas länger/von unten an bis oben aus/mit vielen bauchechtigen / langen vnd spizen Blättlein gezieret/ deren es viel an einem Stiel hat/ je eins gegen dem andern über gesetzt/ haben etlicher massen eine Gleichheit/ mit den Blättern der Wicke/seynd an jedem Stiel anzusehen wie eine Feder/oben am End der Stengel vnd an den kleinen Nebenästlein / bringet es schöne liechtblawe/ [bisweilen ganz weisse] fünfblättige / lustige Blumen/die blühen fast dengangen Sommer hinaus/ haben inwendig kleine / weisse Fäselein / am Ende mit

Dq ij kleinen

Spülwürm der Kinder

Hitzige Augen vom Bad oder Feuer.

Kalte Augen Gebrechen.

Verloren Gesicht. Dunckel Gesicht.

Augen-Kranckheit von Kälte.

Pestilens. Eingenommen Gift.

Griechischer Baldrian.

Wärm in faulen Schanden.

Feigwarzen.

Ratten vnd Mäuse.

Dunckel seyste vnd wasserechtrige Augen der Hof.

Erkaltete Brust. Schwerlich ätmen. Harn treiben. Menstruablen. Rücken- vnd Lendenwehe. Seitenstechen. Schleim der Nieren/ Harngäng vnd Blasen. Bruch.

Arm- oder Beinbruch.

Wunden.

pestilensische Contagion.

Eingenommen Gift.

Dunckel Gesicht.

Quotidian-Fieber.

Viertäglich Fieber.

A Griechischer Baldrian.

Valeriana græca.

F

Das XVIII. Capitel.

Von dem Lämmerlattich.

I. Lämmerlattich.

Lactuca agnina I.



C kleinen bleichgeelen Gipfflein: Wann die vergehen vnd abfallen/ solget hernach ein kleines schwarzes Sämlein/ in langechtigen Schötlein verschlossen/ davon man wider junge Stöcklein ziele. Es ist solches Gewächs aus frembden Landen zu vns gebracht worden/ vnd wird heutiges Tags in allen Lustgärten gefunden. Es wächst fast gern in einem jeden Erdreich/ vnd darff nicht sonderer Fleiß solches aufzubringen/ es mehret sich jährlich selbst vom aufgefallenen Saamen/ daß es einen grossen Platz erfüllet.

Von dem Namen des Griechischen Baldrians.

D Die alten Lehrer Dioscorides, Theophrastus vnd andere/ dieses schön Gewächs auch beschrieben haben/ oder dessen gedacht/ ist noch keiner herfür kommen der solches angezeigt/ so haben auch wir bey den obgemeldten/ oder auch andern Griechischen oder Lateinischen Lehrern/ keine Beschreibung nie gelesen/ die mit diesem Gewächs zu vergleichen. Unsere Kräutler nennen es/ Valerianam græcam vnd Valerianam adulterinam, [Englisch/ Griechisch Valerian.] wie auch zu Teutsch/ Griechischen Baldrian/ vnangesehen daß es einige Form/ Gestalt vnd Gleichheit mit dem Baldrian nicht hat/ welche Namen wir behalten müssen/ biß wir einen bessern überkommen. [Valeriana coerulea, C.B. græca, Dodo. Ger. peregrina, Camer. Lobel. Ad. Phu græcum, Dod. gal. Lugdun. peregrinum, Gef. hort.]

E Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft des Griechischen Baldrians

Der Griechische Baldrian/ wird weder äußerlich oder innerlich zu einer Arzenei gebraucht/ so seynd auch vns seine Kräfft vnd Tugenden noch vnbeant/ wissen derowegen auch auff dismal weiter davon nicht zu schreiben/ dann daß die Blumen dieses Krauts von wegen ihrer schönen vnd lieblichen Farben/ auff die Fische vnd Gemach zur Zierde gestrewet werden/ vnd daß die Jungfrauen vnd Weiber/ die zu ihren Kränzen vnd Sträußlein gebrauchen.



G Er Lämmerlattich ist ein sehr gemeines vnd bekantes Kraut in Teutschland/ hat ein kleines/ dünnes/ weißes Würzlein/ mit etlichen Zäseln/ die Blätter wann sie im Hornung erstmals herfür kommen/ seynd sie den Blättern des jungen Lattichs ähnlich/ Daumens breit/ lind/ weich/ vnd von Farben Eechgrün. Im Mäyen wachsen von der wurzel etliche Stenglein/ die werden nicht viel über Spannen lang herfür/ daran die Blätter anfangen kleiner zu werden/ die theilen sich in Nebenzweyglein/ auff welchen kleine weißblawe Blümlein wachsen. Es wächst hin vnd wider bey vns in den Feldern/ Weinbergen vnd Grassgärten.

H II. Das ander Geschlecht/ hat eine dickere vnd sechsichtige Wurzel/ die Stengel vnd Blätter seynd dem vorigen gleich/ deshalb auch die Blümlein/ aufgenommen/ daß dieselbigen durchaus vollkommenlicher vnd grösser seynd/ zu dem seynd die obersten Blätter ein wenig zerspalten/ welchs an dem ersten Geschlecht nicht gespühret wird. Dieses wächst hin vnd wider in Glandern/ vnd zwischen Gent vnd Briet/ vnd andern mehr Orten sehr häufig. Es haben beyde Kräuter ein guten anmüthigen Geschmack/ vnd werden in der Kest wie andere Muskräuter gebraucht.

Von den Namen des Lämmerlattichs.

K Er Lämmerlattich wird von etlichen vnter die Baldriankräuter gezehlet/ derowegen wir demselbigen nachsehen wollen. Es seynd auch diese Kräuter von den Alten/ so viel vns bewußt nit beschrieben worden. Dieser Lämmerlattich wird von den Kräutlern/ Lateinisch Lactuca agnina, Lactuca aruensis, Locusta, vnd Gratia Gallinæ genant. [Valeriana campestris inodora major, C.B. campestris, Cam. Locusta, Gef. hor. Phu minimum alterum, Lob. Lugd. Album olus, Dod. Polypremom Cassiani, Lugd. Bupleuron Hippocratis, Cæsalp.] Französisch in Welsch Brabant/ Sallade de Chanoine. Flehmisch vnd Brabändisch/ Welsch Tropfen. [Englisch/ Lambeslettuce/ Cornesallade. Jond Hoch.]

A II. Lämmerlattich. Lactuca agnina II. F



C Hochreusch/Feldlattich/Lämmerlattich/Ackerlattich/Lämmerweyd/das ist/Pastus agnorum, dieweil es von den Lämmern gern gessen / vnd ihnen ein annützig Futter ist. Item / Dieselkraut vnd Rösselgenkraut. [Aebtareisig, Nisleinkraut.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Lämmerlattichs.

Es werden beyde Geschlecht der Lämmerweyde / als den Arzten vnd Practicanten vnbekante Kräuter / gar nicht in der Arzenei gebraucht / haben eine Krafft vnd Eigenschaft zu erweichen vnd zu lindern.

Innerlicher Gebrauch des Lämmerlattichs.

D Es werden der groß vnd klein Lämmerlattich heutiges Tages von männlichen / vnd sonderlich von dem Bawersvolck täglich in der Küchen zur Speiß genützet / sünemlich aber den ganzen Winter über / wann der Schnee abgethet / vnd im Frühling bis zum Ende des Aprilens / vnd so lang bis es anfängt seine Stengel zu stossen. Darvon bereitet man gute Salat / mit Essig vnd Baumöl / in Ober- vnd Niederteutschland. In Flandern vnd Brabant hab ich gesehen / daß man den ganzen Winter über fast allen Abend / von ihrem Feldcroppen oder Feldlattich ein Salat gegeben hat / welcher Gebrauch bey vns auch gleichfals gemein ist / vnd pfieget man gegen dem Frühling im Ende des Hornungs / Merzen vnd Aprilen / die junge Kapitteln mit ihrem Kraut sambt dem Lämmerlattich zu vermischen / vnd gute Salat daraus zu bereiten.

E Lämmerweyd in einer guten Rindfleisch oder Hammelfleischbrühen gesotten / vnd warm getruncken / lindert vnd erweicht den Bauch.

Lämmerlattich in einer Fleisch- oder Hünerbrühen ein wenig gesotten / darnach ganz heraus in ein Zinnlein oder Schüssellein gerhan / ein wenig Agrests oder vnzeitigen Traubensaft darüber geschüttet vnd gessen / ist eine gute / gesunde vnd annützig Speiß den Febricitanten / vnd denen die ein Widerwillen zu dem Fleisch haben / es stärcket also genützet den Magen / vnd erweicht den Lust zur Speiß.

Das XIX. Capitel.
Von dem rothen Baldrian.

Rothe Baldrian. Valeriana rubra.



H Er rothe Baldrian hat eine lange / runde Wurzel / Fingers dick / von Farben weiß vnd woltrichend / die Blätter seynd den Blättern des Sphynspettels ähnlich / doch ein wenig breiter / spitzer vnd länger. Der Stengel wird Elen hoch vnd höher. Am Obertheil der Stengel / dergleichen an den Nebenzwenglein / bringet es im Ende des Brachmonats viel schöne Blumen / Doldenweiß / von Farben schön liecht.

Frembder rother Baldrian.

* Valeriana peregrina purpurea.



Da iij

roth/

roth / an langen Häußlein dick zusammen gefüget / die blühen fast den ganzen Sommer über. Es ist ein fremdes Gewächs / vnd wird allein bey vns in den Lustgärten gepflanzt / mag die Sonn vnd die Wärm wol leyden / vnd wil fleißig begossen werden.

[Diesen rothen Baldrian findet man zu Montpellier in Frankreich / welcher gang schmale Blätter hat / vnd viel länger dann an dieser sind.]

II. Roher Baldrian.
Noch ist ein ander Geschlecht der rothen Baldrian / so eine kleine weiße Wurzel hat mit vielen Nebenwurzeln: Die Blätter sind bleichgrün / langlechtig / deren etliche sonderlich die ersten / so auch etwas breiter / gang seynd / etliche aber ein wenig zerkerfft. Der Stengel ist eines Schubs hoch / grün / rund vnd hol / welcher etliche Nebenzwenglein hat / an deren Obertheil bringet es ein Eron / so voller schöner Purpurfarben Blumen von fünf Blättlein vnd etlich Zäseln / (man hat sie auch mit weißen Blumen) welchen folgen lange Hülsen / in welchen noch ein kleiner darinn der Saamen verschlossen ist. Dieser ist erstlich aus Candia nach Florenz vnd Padua geschickt worden / von dannen der Saamen zu vns gebracht / vnd in etliche Gärten gezelet worden.]

Von dem Namen des rothen Baldrians.

ES wird dieses Gewächs von wegen seiner Blumen / die etwas Gleichheit mit dem Baldrian hat / als ein fremdes Gewächs roher Baldrian genant / wiewol es sonst gar keine Gemeinschaft mit dem Baldrian hat. Von den Kräutlern wird es auch Lateinisch / Valeriana rubra genant / vnd von etlichen / Ocymastrum Valerianthon, vnd Saponaria peregrina. Der hochberühmte Ulysses Aldroandus, vermeynet es seye dieses Gewächs das Struchium der Alten / aber die Description Dioscoridis wil sich fast übel darzu schicken. Die Niderländischen Simplificisten wollen ein Behen rubrum daraus machen / dieweil es dem Splittspettel etlicher massen gleich ist / das auch von etlichen fälschlich Behen album geheissen wird / aber dieses ist alles miteinander weit gefehlet. Dieweil auch wir noch keine Beschreibung der Alten nie gefunden noch gelesen / die sich zu diesem Gewächs schicken vnd reymen wil: das Condurdum Plinij wollen wir darfür halten / so lang bis wir von andern eines bessern berichtet werden. Dieses Kraut wird Niderländisch / da seiner dann ziemlich viel in den Lustgärten gezelet wird / roodt Valerian vnd roodt Behen genant. [Englisch / Basill / Valerian.]

D Hochreusch / roher Baldrian vnd roth Behen. [Valeriana rubra, C.B. Polemonij altera species, Dod. gal. hort. Limonium Monspelensium, Eidem Ocymastrum Valerianthos, Ad. Lobel. Valeriana rubra, Dod. Cam. Ger. Eyst. inodora tertia, Cæsalp. Phu peregrinum, Cam. in Matth.]

[Weil diesen zuvor niemand beschrieben / hab ich ihn zu dem Baldrian gesetzt / vnd das von wegen etwas Gleichheit so er mit dem Garten-Baldrian hat / vnd er mir auch vnter dem Namen Valeriana Indica, das ist / Indianischer Baldrian / ist erstlichen zu kommen / habe ihn derhalben Valerianam peregrinam purpuream, das ist / fremden rothen Baldrian genant: etlich machen ein Narden-Geschlecht daraus / Nardum Creticam, andere meynen es seye Tripolium Dioscoridis, (Valeriana Indica, Clus. his. peregrina ocymi folio, Col.) darvon mittelst der Gnaden Gottes / weitläufftig in vnserm Kräuterbuch soll gehandelt werden.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des rothen Baldrians.

Das Kraut vnd Wurzel der rothen Baldrian / so viel man an ihrem Geschmack vernehmen kan / sind sie kühlender Natur vnd Eigenschaft / mit einer geringen Wärme vermischet / derowegen sie weder das Struchium oder Behen rubrum der Griechen oder Araber seyn können. Weitere Erfahrung haben wir noch nicht von diesem Gewächs / derwegen wollen wir auch weiter davon zu schreiben / auff dismal bewenden lassen.

I. Kreuzwurz. Senecio I.



Der Kreuzwurz haben wir drey vnterschiedliche Geschlecht.

I. Das erste Geschlecht vnd die gemeine Kreuzwurz / hat ein kleine zäselrige Wurzel / die Blätter sind fast den Blättern des Senfftrauts oder des Eifentrauts ähnlich / doch schmaler vnd kürzer / vnd ist ein jedes Blättlein kreuzweis zerschnitten / daher es auch den Namen empfangen / seynd von Farben dunkelgrün / wächst niderächrig vnd weit vmblich / wird

I. Kreuzwurz.

II. Kreuzwurz. Senecio II.



nicht

A III. Wollechtig Kreuzwurz. Senecio tomentosus III. F



wir Cardenbenedicten nennen / wie es aufgeleget hat der Simon Javenfis, der viel Schüler bekommen: Der ander hat gewolt es sey vnser Brunnentref / mit welchem Irthumb heutiges Tages / nicht allein die vnerfahrne Medici vnd Apothecker / sondern auch etliche gelehrte Männer noch schwanger gehen / welcher Irthumb so offenbar ist / daß sich alle Liebhaber der Wahrheit nicht widersetzen werden / sondern mit bekennen müssen / daß vnser Kreuzwurz vnd sonst kein ander Gewächs/das wahr vnd rechte Senecio der Alten sey/ wann sie die Beschreibung Dioscoridis mit diesem Gewächs fleißig conferiren werden/vnd wird sie solchs nicht hindern/das auch etliche fälschlich ein Verbenam oder Geschlecht des Eisenkrauts daraus machen wolten/so man die Sachen fleißig erweget / wird nicht eine Nota an der Kreuzwurz mangeln/die ihr Dioscorides zuschreibet / es seye gleich so viel die Form vnd Gestalt oder auch was deren Kräfte vnd Tugenden belangen/ wie solches alle erfahrne Simplicisten vnd der Wahrheit Liebhaber mit mir bekennen müssen / soll derwegen dieses Kraut das wahre Senecio der Alten bleiben.

I. Es wird dieses Gewächs von den Griechischen Aerzten/ *Εριγέρων*, *Ερηξιόνης*, von Callimacho *Ακανθίου*, vnd von Apuleio, *Υπορίπων* genant. Es hat aber dieses Kraut beyde den Lateinischen vnd Griechischen Namen daher überkommen/wie Dioscorides libr. 4. cap. 82. bezeuget/das seine Blumen im Frühling oder Lengen graw werden wie Menschenhaar/welches auch der Poet Amilius Mæcer gleichfals mit folgenden Versen bezeuget :

H *Erigeron Graeci, nos Senecion vocitamus.*
Quod canis similis videatur flore capillis.

Lateinisch wirds von den Simplicisten vnd Medicis genant / *Erigeron*, *Erigerum*, *Senecio*, *Senecium*, von Apuleio, *Hydrogerum* vnd *Gerontea*, von Dioscoride auch *Erechthites* vnd *Herbulum*, von Ildoro, *Erigonon*, von Nicolao Myrepsso, *Cortalum*, von Johanne Manardo, *Petrella*, von andern *Herba petrella*, *Pappus Herba* vnd *Herba pappas*, *Carduncellus* oder *Cardocellus*, *Herba cana*, vnd von Callimacho, *Acanthus*. [*Senecio minor vulgaris*, C. B. *vulgaris* & *primus*, *Trag. minor*, *Cast. Senecio*, *Matth. Lac. Fuch. Tur. Cord. in Diosc. Gef. Lon. Ang. Lob. Cæf. (cui & Carduncellus) Lugd. Erygeron secundum*, *Dod. gal. minus*, *Dodo. Verbenas foemina*, *Brun.*] Arabisch wird dieses Kraut von Serapione lib. simp. c. 318. *Ranoahon* genant/von Andrea Bellunense, *Chare Albayn*, von Haliabbate, *Adryon* vnd *Xuseam*. Italianisch/ *Senecio*, *Spelliciosa*, *Cardoncello*, *Petrella*, *Herba patrella*, von Paverni/ *Spilizosa*, *Fiore d'ogni Mese* vnd von den Vercellensern/ *Speliciola*. Hispanisch/ *Terva cana*, *Hierva cana*, *Cardo Morto*, *Bon Varon*, vnd von den Portugalesern/ *Attastinha*. Böhmisch/ *Pimetne Coreny*. Vngarisch/ *Aggo Fin* vnd *Konto Fin*. Französisch/ *Senesson* vnd *du Senesson*. Englisch/ *Grounsell*. Flemisch vnd Brabändisch/ *Eruss Eruss*, *Grind Eruss*, *Eruss Wortel* vnd *Erusette*. Hochdeutsch / *Erusswurz* oder *Kreuzwurz*, *Grindkraut*, *Kreuzkraut* vnd *Baldgreiß*.

K II. Das zweyte Geschlecht/wird von den Kräutlern *Senecium montanum*, vnd *Erigerum montanum* genant / zu Teutsch / *Bergkreuzwurz*. [*Senecio minor latiore folio*, *sive montana*, C. B. *Erigerum*, *Ger.*]

III. Das dritte / nennen die Kräutler *Senecium canum*, *Senecium*, vnd *Erigerum tomentosum*. [*Senecio hirsutus*, C. B. *Erygeron tomentosum* & *Senecio incana*, *Lob. tertium*, *Dod. Thal. Senecionis species Dodonæi*, *Lugd. Senecio 2. Trag.*] Die Fleming vnd Brabänder/graw *Erusskrutt* vnd wollechtig *Erusskrutt*. [Englisch/ *Cotton Grundsell*.] Hochdeutsch/wollechtig *Kreuzwurz*.

C nicht viel über Spannen hoch / die Stengelein seynd rund/hol/ braunfärbig vnd safftig/ oben aus mit vielen Nebenästlein/vnd mit sehr kleinen gefestigten Blättlein bekleidet. Am Obertheil oder an den Gipffelein des Ständeleins/wachsen herfür die geelen knöpflechtigen Blumen/schier anzusehen wie die Rheynblumen / die werden sehr bald zu grawem haarechtigem Saamen/ der flucht dahin wie der Lattichkrauter / oder Rudisselsaamen / davon sich dieses Gewächs jährlichen im anfang des Glangens widerumb selbst erjüngeret. Es wird den gangen Sommer mit seinen Blümlein gefunden/ dann was heute graw wird vnd darvon flucht/das erjüngeret sich Morgen wider. Dieses Kraut wächst hin vnd wider in den Zwiebel vnd Krautgärten / auff den Aeckern / gebaweten Feldern / alten Mauern / Steinhaußen/vnd auff den Dächern. Man findet auch dieses Gewächs über Winter grün.

II. Das ander Geschlecht ist mit der zaferechtigten Wurzel / vnd mit den kreuzweiß zerschnittenen Blättern/dem jetztgemeldten ähnlich / aufgenommen / daß die Blätter größer / breiter / vnd ein wenig haarechtig seyn / wie auch sonst das ganz Gewächs vollkommlicher ist. Es wächst an sandeichtigen graslechtigen Orten/auff den Bergen vnd Hübeln.

III. Das dritte Geschlecht hat eine größere Wurzel/in etliche Wurzeln abgetheilet / die Stengel seynd größer / höher vnd dieker / dann des nechstgemeldeten zweyten Geschlechtes / die Blätter seynd länger vnd größer / der gemeinen oder wilden Wegwarten ähnlich/vnd auch also zerschnitten/die sind rauhe weiß oder aschenfarb vnd haarechtig / als wann sie mit Wolken überzogen weren/sonst ist sie mit den weichen Stengeln/geelen Blumen / vnd wollechtigem fliegenden Saamen / den andern durchaus ähnlich / sie blühet in dem Heymonat am vollkommenlichsten. Dieses Geschlecht ist nicht so gemein vnd allenthalben zu finden / wie das erste oder ander Geschlecht/es wächst an den sandeichtigen Aecken der Aecker / neben den Böschen vnd auff den alten Mauern.

Von den Namender Kreuzwurz.

Es hat sich die Kreuzwurz / das ist das rechte Senecio, auch wol von etlichen klugen Doctoren leyden müssen/dann einer hat wollen/ es seye das Kraut das

A Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Kreuzwurz.

Alle Geschlecht der Kreuzwurz / haben eine vermischete Natur vnd Eigenschaft / dann sie kühlen / verzehren vnd zertheilen mittelmässig. Das Kraut wird allein in der Arzenei gebraucht / dann die Wurzel ist fein nüz / welches auch der Poet Macer in folgenden zweyen Verslein beschreibet:

*Illius herbe vis frigida dicitur esse,
In medicinali radix non ponitur usi.*

Innerlicher Gebrauch der Kreuzwurzel.

E werden die zarten Blätter der Kreuzwurzel den ganzen Winter über / desgleichen auch im Frühling vor sich selbst allein / vnd auch bisweilen mit anderen Kräutern zu den Salaten mit Essig / Baumöl vnd ein wenig Salz gebraucht / vnd ist solche Speiß fast dienlich den geelüchtigen Menschen / sie erwecket auch den Lust vnd Appetit zum Essen. Man soll sich aber hüten / daß man die frischen Blumen dieses Krauts nicht mit vntermenge / dann dieselbigen gessen oder getruncken / ersticken vnd erwürgen den Menschen / wie Dioscorides bezeuget.

Geelücht.
hoff zum essen

Magen-
Schmerzen.

Das ganze Kraut mit den Stengeln in süßem wein gesotten / vnd die durchgezogene Brühe getruncken / vertreiben vnd legen den Wehthumb vnd Schmerzen des Magens / von der geelen Galle verursacht.

Leber-
stärcken.
Hitzige Leber.

Kreuzwurztraut auff alle manier innerlich gebraucht / stärcket die Leber wunderbarlich / vnd verbessert derselbigen hitzige Entrichtung. Das Kraut in Wasser gesotten / vnd die durchgezogene Brühe Morgens vnd Abends getruncken / hat gleiche Wirkung.

Hitzige
Geelücht.

Kreuzwurztraut frisch gestossen / den Saft darvon aufgepresst vnd geläutert / darnach dessen alle Morgen vnd Abend / ij. oder iij. Unzen mit oder ohne Zucker getruncken / vnd diesen Trancet etlich Tage nacheinander beharret / ist ein gewisse Arzenei wider die hitzige Geelücht. Es dienet auch dieser Saft treffentlich wol den leberlüchtigen Menschen / gleicher gestalt gebraucht.

Leberlücht.

Wärm.

Kreuzwurztraut allein vor sich selbst mit Essig / Salz vnd Baumöl gessen wie ein Salat / tödtet vnd treibet aus dem Leibe allerhand Würm. Des aufgepressten Safts iij. Unzen auff einmal getruncken / thut desgleichen.

Das in einem steinern Mörser / vnd giesse im stossen ein guten scharffen Weinessig zu / drucke den Saft darnach aus durch ein Tuch / vnd trincke dessen Morgens vnd Abends / jedesmal vier Unzen / es treibet alle Wärme aus.

Blutspreyen.

Geläutert Kreuzwurztrautsaft / iij. Loth / mit Zucker alle Morgen getruncken / dienet denen so Blut spreyen. Ist eine heylsame Arzenei denjenigen / so etwan viel Blut durch das brechen von sich würgen / darauff dann gemeinlich eine Lungenucht vnd Schwindsucht erfolgt / alle Morgen nüchtern vnd des Abends wann man zu Bette gehen wil / zwo Unzen mit Zucker süß gemacht / getruncken.

Kreuzwurztraut gestossen mit Wein wol vermischet / darnach durch ein Tuch den Saft aufgedrucket / vnd

Huffwehe.
Lendenwehe.

E dessen etliche Tage des Morgens nüchtern / iij. oder iiij. Unzen warm getruncken / ist ein gewisse Arzenei wider das Hüfft- vnd Lendenwehe. Etliche geben den Saft des gemeldten Krauts mit dem sauren Honigsyrup / wider den gemeldten Gebrechen zu trincken.

Krocher
Mutterfluß.

Kreuzwurztraut zu Pulver gestossen / vnd mit wein getruncken / dienet wider den rothen Mutterfluß. Gleiche Wirkung hat auch der aufgepresst geläuterte Saft.

Eusserlicher Gebrauch der Kreuzwurz.

Geschwulst
Schmerz der
Wetberbrüst.

Kreuzwurztraut vnd Eppichtraut / jedes gleichviel / vnd frisch durch einander gestossen / folgendes wie ein Pflaster übergelegt / dienet wider die Geschwulst vnd Schmerzen der Wetberbrüst.

F Kreuzwurz frisch gestossen / vnd den Saft darvon Brind des auf gepresst / henlet den Brind des Hauts / so man denselben des Tages etlichmal damit salbet.

Kreuzwurztraut frisch mit Schweineischmalz gestoßen / vertreibt die Geschwulst des aufgeblasenen vnd getonsenen Angesichts / auf ein Tuch gestrichen vnd wie ein Pflaster des Tages zweymal frisch übergelegt.

Kreuzwurz mit Salz gestossen / vnd temperiert wie ein Pflaster / zertheilet die Kröpf / auff ein Tuch gestrichen übergelegt / welches auch Amilius Macer in folgendem Verslein bezeuget:

Trita solet duras hæc cum sale spargere strumas.

Es schreibet Plinius in dem 25. Buch am Ende / so man ein Ring oder Circel vmb die Kreuzwurz mache / dieselbige darnach ohne ein Eisen außgrabe / vnd einen schmerzhaftigen Zahn darmit drey mal anrühre / vnd jedesmal darauff aufspreye / vnd setze darnach das kraut widerumb an den Ort da er es außgegraben habe / daß es wachse / soll einem darnach derselbe Zahn nimmer wehe thun / welche Arzenei auch der Poet Amilius Macer in folgenden Versen beschrieben hat:

*Hanc circumscriptam si quis sodiat sine ferro,
Et tangat dentem tribus vicibus inde dolentem,
Unaquaq; spuens vice, postq; reponens eodem,
Quo fuit orta loco, sic rursus vivet ut herba,
Plinius ut dicit, non amplius ille dolebit.*

Es mag nun einer diese Arzenei versuchen wer da Lust hat / wir halten aber darfür / daß kein rechter Christ ohne verletzung vnd schwerung seines Gewissens gebrauchen könne / er wolle sich dann einer heydnischen Abgötterey vnd Aberglaubens theilhaftig machen.

Die Blumen der Kreuzwurz gesotten / vnd wie ein Pflaster außwendig auff den Magen gelegt / stillt den Schmerzen desselbigen kräftiglich.

Wider die Harnwinde vnd tröpfelingen harnen / oder den verstandenen Harn wider zu bringen: Nimb Kreuzwurztraut / Peterleintraut / Fencheltraut / Wecholderjucken vnd Beeren / vnd Rosmarcin / so viel man zu einem Bad genug hat / thue diese Stück vermischet vnd klein zerschnitten in ein leinen Sack / wirff den in einen Kessel mit Wasser / laß ihn darinnen wol sieden / bis das Wasser halber eingeseudet / mache darnach ein Lendenbad daraus / vnd lasse den Krancken Morgens Vormittag zwo Stund darinnen baden / vnd anderthalb Stund Nachmittag.

I Der aufgepresste Saft der Kreuzwurz mit Rosenöl vermischet / mildert den hitzigen Schmerzen der Gliedsucht vnd des Zipperleins / so man leine Tüchlein darein nezet / vnd über die schmerzhaftigen Ort leget.

Das Kraut mit Salz wol gestossen / vnd wie ein Pflaster auff das Zipperlein gelegt / stillt vnd mildert den Schmerzen.

Wider das Zipperlein vnd Gliedsucht / ist fast dienlich nachfolgendes Dampfbad: Nimb Kreuzwurztraut vnd Wurzel / iij. theil / die Aehren vom Haberstroh mit dem Habern / Wecholderjucken / jedes zwey theil / St. Johannstraute / Nesseltwurzeln / Aclermünz / Nesselttraut / Eterach genant / Beyfuß / Ephew / Seibenbaum / Vermuth / Agrimonien / Attichtraut / jedes ein theil. Zerschneide die Stück klein / thu sie in einen grossen Hasen oder Kessel / schütte Wasser dar über / setze sie gar wol / vnd bäh die Glieder wol mit dem warmen Dampf / thue das drey mal drey Tage nacheinander in einer Büttel / vnd thue den Kopf her aus / laß die Glieder wol schwitzen / vnd truckne den Schweiß manchmalen mit warmen Tüchern wol ab / vnd schmier dich darnach mit folgender Salbe: Nimb Leinöl / Hirsenmarck / Loröl / Dachschmalz / Hundschmalz / jedes gleichviel / zerlaß über einer Bluth / laß kalt werden so gibt es eine Salb. Darmit salbe dich allemal warm / vnd winde darnach warme Tücher vmb die Glieder / daß sich die Salbe wol hinein ziehen mag.

Kreuzwurztraut frisch gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt

A übergelegt / mildert alle hitzige Schmerzen / zertheilet die Geschwulst / es seye an den Brüsten der Weiber / an den Gelencken oder Gewerben / oder an andern des Leibs Orten / wo sich eine hitzige Geschwulst erheben mag.

Kreuzwurz mit Gerstenmehl gestossen / legt die Entzündung vnd Geschwulst der Hoden oder der Gemächte / auff einem Tuch wie ein Pflaster übergelegt.

Oder / stoffe Kreuzwurz mit den Blumen / thue darzu ein wenig süßen Wein / seude es vnd streichs auff ein Tuch wie ein Pflaster / vnd lege es warm über die Gemächte / es hilff / wie solchs auch der Poet Macer bezeugt:

*Flores cum folijs tundens, infundito vini
Per modicum dulcis, & sic tepesacta tumori
Hac simul apponas ani, vel testiculoriam.*

Kreuzwurz frisch vnd grün mit altem Schweinefleisch gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt / ist eine gewaltige Hülf wider den Schmerzen der Füß vnd der Nerven.

Wider den bösen bissigen Brind / mache nachfolgende Salb: Nimb Kreuzwurzkraut das frisch ist / xx. Unzen / stoffe es wol in einem Mörser / vermisch damit xvj. Unzen frisch Bärghenschmalz / thue solches mit einander in ein Zuckerglas / oder in ein steinern Geschirz / stelle es ein Monat in die Sonn / darnach thue es in ein Kesslein / seude es sitziglich über einer Bluth / so lang bis sich alle Safftigkeit verzehret / darnach presse es hart aus durch ein stark leinen Tuch / behalts darnach / so hast du eine löstliche Brindsalbe.

Kreuzwurz kraut gestossen / vnd mit reingepülvertem Weyrach vermischet / heylet nicht allein alle gemeine Wunden / sondern auch die Wunden der Nerven oder Sennadern. Dasselbige thun auch die weißhärigen Blumen des Kreuzkrauts / allein vor sich selbst oder mit Essig / wie ein Pflaster übergelegt: welche Argency dem Poeten Macro auch nicht vnberuust gewesen ist / wie er dann solches in folgenden Versen bezeuget:

*Aldito thus istis, nervos & vulnera quaevis
Curabis facile posito cataplasmate tali.
Hec eadem triui facient ejus capitelli.*

Kreuzwurz kraut mit Schweinefleisch frisch gestossen / vnd wie ein Pflaster durch einander temperirt / heylet allerley gehawene vnd geschlagene Wunden in kurzer Zeit.

Sonst machet man eine heylsame Wundsalbe oder Pflaster / allerley Wunden zu hehlen / wie folget: Nimb Kreuzwurz kraut / xij. Unzen / Aaronblätter / Schellwurz kraut / Gamänderlein / Erdtiffer / jedes ij. Unzen / fr. Regenwürm / frische Mähnenbutter / xxij. Unzen. Alle gemeldte Kräuter soll man zerschneiden / vermischen / vnd mit den Regenwürmen vnd Butter wol durch einander in einem Mörser stossen / darnach in einem bequemen Geschirz vierzehen Tage in die Sonn setzen / folgendes in einem Kesslein auff einer Bluth mit sanfttem Feuer sieden / bis alle Safftigkeit der Kräuter verzehret seynd / vnd dann hart durch ein Tuch ausdrücken vnd durchsiehen / alsdann soll man darinn zerlassen xvj. Loth Wachs / Terpentim / Kübelhars / jedes viij. Loth / wann es zerlassen vnd schier kalt worden ist / soll man darinn strewen iij. Loth reingepülverten Weyrach / vnd wol durch einander rühren bis es kalt wird / folgendes wol bohren zu dem Gebrauch.

Oder / mach nachfolgendes Wundpflaster / welches nicht weniger gut vnd heylsam ist / auch in allen Verwundungen der Nerven: Nimb frisch Kreuzwurz kraut / xij. Unzen / frische weißse Lilienzwiebeln / vj. Unzen / lebendige Regenwürm / xvj. Unzen / frische vngesaltene Butter / ij. Pfund. Alle gemeldte Stück soll man wol durch einander stossen / vnd in einem bequemen Geschirz ein Monat in die Sonn setzen / darnach über einem linden Feuer absieden / bis alle Safftigkeit des Krauts / der Lilienzwiebeln vnd Regenwürm verzehret ist / alsdann soll man es durch ein stark leinen Tuch durchsiehen vnd hart ausspressen / folgendes darinn

zergehen lassen / guten Honigs / vj. Unzen / Terpentim / Kübelhars / jedes iij. Unzen / vnd v. Unzen new odes frisch Wachs. Wann das alles zergangen / soll man iij. Loth rein gepülverten Weyrach darmit vermischen / vnd wol durch einander bohren.

Gedistillirt Kreuzwurz wasser. Senecionis aqua stillaritia.

Das Kreuzwurz wasser mag man auch den gangen Sommer hinaus zu jederzeit distilliren / man nimt das Kraut mit den Blumen / hact es klein / vnd distillirets darnach sänftiglich in Balneo Mariae / vnd setzet es folgendes in die Sonn zu rectificiren.

Innerlicher Gebrauch des Kreuzwurz Wassers.

Das Kreuzwurz wasser dienet fast nützlich wider die Verstopfung der Leber / vertreibt die Beelsucht / vnd dienet wider die hitzige Entzündung der Leber / dergleichen wider andere obenerzehlte Gebrechen / in dem innerlichen Gebrauch dieses Krauts angezeigt / des Morgens vnd Abends / jedesmal vier oder fünf Loth getruncken.

Kreuzwurz safft Syrup. Senecionis Syrupus.

Aus dem Kreuzwurz kraut / machet man einen fast nütlichen Syrup / der wird also bereitet: Man nimt des aufgetruckten vnd geläuterten Saffts des gemeldten Krauts / iij. Pfund / guten weissen fein oder Canarienzucker / ij. Pfund. Lasset solches mit einander sitziglich sieden über einem linden Kohlfewer / im siedern verschäumbt mans / vnd läuterts mit einem geklopfften Eyerklar: Wann es nun zu einer bequemen dicke eines Syrups gesotten worden / so seihet man den Syrup durch ein sauber wüllin Tuch / vnd behalt den zum Gebrauch.

Dieser Syrup dienet insonderheit den Lebersüchtigen / vnd den jenigen / so Blut mit dem Stulgang von sich geben / dergleichen wider alle obgemeldte Kranckheiten / wie von dem gedistillirten Wasser vnd dem innerlichen Gebrauch dieses krauts angezeigt worden ist.

Verstopfung der Leber. Beelsucht. Hitzige Entzündung der Leber.

Lebersucht. Blut in dem Stulgang von sich geben

Das XXI. Capitel.

Von S. Jacobsblumen oder S. Jacobskraut.

I. S. Jacobsblum. Herba Jacobae I.



Sance

A II. S. Jacobsblum.

Jacobæa marina II.

F Italianern wird es genant / *Herba di Santo Jacomo, Cardocello Maggiore, vnd Spellicciosa Maggiore.* Französisch / *Herbe du S. Jacques, vnd Fleur du S. Jacques.* Flemisch vnd Brabändisch / *Sint Jacobs Cruyt vnd Sint Jacobs Blöem.* [Englisch / *Saint James his woort / oder Ragwoort.*] Hochdeutsch / *S. Jacobskraut vnd St. Jacobsblum* / dieweil es gemeinlich vmb S. Jacobstag in seiner vollkommenen Blüthe ist / wiewol es auch von etlichen Sanct Johannisblum genennet wird. Etliche wollen ein Geschlecht der Kreuzwurz daraus machen / aber es wil sich nicht dazzu schicken.



B

C

I. S. Jacobsblum.

S Sanct Jacobsblum / oder St. Jacobskraut / hat seine zäsechtige vnd kurze Wurzeln / die Blätter seynd auch zerspalten vnd aufgeschnitten / wie die Blätter der Kreuzwurz / seynd aber doch grösser. Im ersten Jahr stoffet dieses Kraut kein Stengel / sondern es ligen seine dunkelgrüne Blätter auff der Erden aufsprerret / wie des Wegerichs. Im andern Jahr erst bringt es lange braune Stengel / den Stengeln des Bepfuß ähnlich / die seynd mit vielen Nebenzweigen besetzt / auff denselbigen wachsen viel gestirnter Blumen / wie die Blumen des Meerkrauts / von Farben schön liechtgeel / die werden nach ihrer Zeitigung zu wollichtigem grauem Saamen / der stengt davon wie der Saamen des Röhrleinkrauts / oder der Kreuzwurz.

D Es blühet vmb S. Johannis Tag / im Heymonat vnd Augustmonat. Dieses Kraut wächst gern an sandechtigen grabechtigen Orten / als auff den dürren Matten vnd den Rechen der Felder.

II. S. Jacobsblum.

II. Das zweyte Geschlecht dieses Krauts / hat eine lange grawe Wurzel mit wenig Zäseln oder Nebenwurzlein / die Blätter seynd auch grösser / dicker vnd breiter / dann die Blätter des vorgemeldten / ga. h wollrechtig vnd äschenfarb / schier anzusehen wie die größten Wermuthblätter. Die Blumen werden auch geel wie die Blumen des gemeldten Jacobskraut. Dieses Kraut wächst in Seeland / nicht weit von der See / vnd andern mehr dergleichen Ländern.

Von den Namen S. Jacobskraut.

E We S. Jacobskraut bey den Alten geheissen / oder ob es ihnen auch bekant gewesen / vnd solches beschriben / hat noch zur Zeit keiner angesetzt / wie wir dann auch bekennen müssen / daß vns noch keine Description bey den alten Lehrern vorkommen / die mit diesem Kraut zuschlagen wil. Vnsere Kräutler nennens *Jacobæam, Herbam divi Jacobi, vnd florem divi Jacobi,* haben also diese Namen von dem gemeinen Mann entlehnet. [*Jacobæa vulgaris laciniata, C.B. Herba S. Jacobi, Gef. Fuch. Cæl. flos S. Jacobi, Brun. Trag. Lon. Jacobæa, Dodon. gal. & post Senecio. Lob. major sive flos S. Jacobi, Matth. Cast. Lugd. Artemisia Πελύκων, Dodonæi, Thal.*] Von den

II. Das zweyte Geschlecht wird *Jacobæa Marina, vnd Cineraria* genant. [*Jacobæa maritima, C.B. Lugd. Marina Jacobæa & Artemisia marina, Ad. Lob. Cineraria, Dod. Lugd. Cam. Cæl. cui & Artemisia prima Dioscoridis, Achauon abiat, id est, Artemisia alba, Alpino.*]

Von der Natur / Krafft Wirkung vnd Eigenschafft Sanct Jacobskraut.

E Etliche wollen diesem Kraut durchaus die Wirkung vnd Eigenschafft der Kreuzwurz zugeben / aber sie irren / vnd wiewol es etliche Wirkung vnd Tugend mit der Kreuzwurz gemein hat / kan dasselbige nicht anders seyn / dann in kälteren Gebrechen / dann dieses Kraut keine kühlende Krafft hat / sondern ein wärmende / vnd ist warm vnd trucken bis in den andern Grad / vnd hat darneben eine Krafft zu reiniagen / vnd zu heylen vnd consolidiren. Das zweyte Geschlecht hat eine Krafft zu digeriren vnd zu trucknen.

H Gebrauch Sanct Jacobskraut.

S Sanct Jacobskraut in Wasser gesotten / vnd mit der durchgesigene Brühe den Hals warm damit gegurgelt / heylet die Geschwulst vnd Geschwer des Hals. Sonst ist die Kochung auch dienlich zu den Wunden / faulen alten Schäden vnd Löchern / die selbige damit gewaschen / dann sie fördert die zur Reinigung.

Der aufgedruckte Saft mit Honig vermischet / reitiget die faulen Wunden vnd alte Schäden / mit leinen Tüchlein eingeselet.

Das gedistillirt Wasser / dienet auch zu den Geschwulsten vnd Geschworen des Hals / warm damit gegurgelt.

Das XXII. Capitel.

Von der Wegwarten.

Q Er rechten Wegwarten / die ohne vnterscheid oder weitem Zusatz vnter dem Namen *Cichoreum* begriffen werden / haben wir fünf Geschlecht / vnd der geelen zwey / das seynd zusammen sieben Geschlecht.

I. Das erste Geschlecht ist die gemeine Wegwart / die vnter diesem Namen männiglich bekant ist / das hat eine lange bittere Wurzel / mit etlichen Zäseln behenck / daraus wachsen erstlich lange / schwarzgrüne Blätter / tieff zerspalten / vnd geringsherumb zerkerst / die seynd den Blättern des Pfaffenröhrleinkrauts so ähnlich / daß man sie anfänglich kümmerlich von einander vnterscheiden kan / seynd aber doch von Farben grawer / rauher vnd kleiner zerschnitten. Die Blätter ligen erstlich auff der Erden / aber bald hernach stossen sie fast lange / runde vnd glatte Stengel herfür / die seynd inwendig hol / vnd zineckrechtig mit vielen Nabeln vnd Nebenwurzlein / von vnten an durch gewisse vnterscheid mit kleinen Blättlein vmbgeben / welche dem Stengel mit zweyen Dehtlein fast nahe angehenck seynd: An den Zinecken gewinnet es viel grüner Knöpflein von vnten an bis oben hinaus / so die heraus kriechen vnd sich auffthun / werden himmelblawe Blumen daraus / die seynd fast nahe ohn einige Stielchen an die Nebenwurzlein gehefft. Die Blätter am Stengel seynd den vntersten nicht ähnlich / sondern spitziger vnd auch nicht als sehr zerkerst.

I. Wegwart.



C zerkerfft. Nach dem die Blumen abfallen vnd vergehen / wächst der Saamen in einem runden / grünen Sternlein / der vergleichet sich dem Endivienisaamen. Dieses Gewächs blühet den ganzen Sommer / bis in Herbst hinaus / also daß es allwegen mit frischen vnd verweleten Blumen vnd andern jungen Knöpflein gefunden wird. Diese Blumen kehren sich allezeit der Sonnen nach / dann des Morgens so bald die Sonn aufgehet / thun sich die Blumen auch allgemächlich gegen der Sonnen gekehret auff / also daß sie vmb den Mittag gar auff seynd / vnd über sich gegen der Son-

H nen aufrechtig stehen / Nachmittag wann die Sonn sich gegen Nidergang nahet / kehren sie sich auch derselben nach / vnd wann sie bald vntergehen wil / fahen die Blumen sich auch allgemächlich an zu schliessen / vnd so bald die Sonn vntergangen ist / so seynd die Blumen auch wider geschlossen / vnd bleiben also zugethan bis Morgens / bis die Sonn wider aufgehet: Vnd wann gleich der Himmel trüb vnd mit Wolcken überzogen ist / kan man doch an diesen Blumen die Zeit des Tages erkennen / dann so lang die Sonn vom Aufgang an bis zum Nidergang am Himmel über den Wolcken bedeckt stehet / so halten die gemeldte Blumen ihre Ordnung einen Weg wie den andern / wie erzehlet ist / welches ein sonderlich Wunderwerck der Natur ist. Dieses Gewächs ist fast gemein an allen Orten Teutsch- vnd Welschlands / vnd wächst gemeinlich auff den Wegen vnd Landstrassen / fürnemlich aber auff denen / so durch die Fruchtfelder gehen.

II. Zahne Wegwarten. Cichorij sativi altera Icon.



I II. Das zweyte Geschlecht ist dem jestgemeldten mit Wurzel / Stengel / Blätter vnd Knöpflein allerdings gleich / aufgenommen / daß die Blumen schneeweiß seind / vnd ist aber solches nicht so gemein / es wächst bey dem Dorff Ingelshym auff den Strassen / nicht weit von Klingemünster / vnd sonst andern mehr Orten.

II. Wegwart.

K III. Das dritte Geschlecht ist dem jestgemeldten mit aller Substanz durchaus gleich / aufgenommen / daß es schöne Leibfarbe Blumen trägt / ist auch sehr selzam zu finden / wir habens erstmals nicht weit von Basel auff der Strassen gefunden / vnd hernach zwischen Obernähen vnd Schlettstadt. Es wächst auch im Land zu Lottringen bey Linville / vnd seynd aber alle gemeldte Geschlecht der gemeinen vnd wilden Wegwarten Geschlechter / vnd ist darunter kein anderer Vnterscheid / dann allein in den Blumen / welche an diesen beyden weiß vnd Leibfarb / wie sie an dem gemeinen Himmelblaw seynd.

III. Wegwart.

IV. Das vierdt Geschlecht ist die zahne Wegwart / welche so viel die Wurzel anlangt / der gemeinen gleich ist / aber am Geschmack milder vnd weniger bitter. Die Blätter seynd etwas kumpffer / vnd nicht so viel vnd tieff zerspalten / sonst ist es mit den himmelblawen Blumen

IV. Wegwart.



B



G

C

men vnd Saatten dem obgemeldten allerdings ähnlich / allein daß es durch die Pflanzung vollkommener vnd auch zur Speiß lieblicher ist / darzu es dann mit sonderm Fleiß gepflanget wird.

v. Wegwart. V. Das fünffte Geschlecht hat keinen weittern Unterscheid / von dem zahmen Geschlecht / dann daß es weisse Blumen wie das ander blawe bringet.

v.i. Wegwart. VI. Das sechste Geschlecht hat eine lange / dicke Wurzel / mit vielen Faseln / die Blätter seynd lang ein wenig eckrechtig zerkerfft / von Farben grawer vnd rauher / dann die Blätter der wilden vnd gemeinen Weg-

* Stachelchtige Wegwart.
Cichorium spinosum, Casp. Bauhini.

D



E

H

warten. Die Stengel seynd rauh / haarechtig vnd braunfarb / die Blätter an den Stengeln seynd den vntersten Blättern gleich / aufgenommen / daß sie viel kleiner seynd / die Stengel werden Elen hoch vnd auch höher / gewinnen obenher vmb die mitte bis oben hinaus etliche Nebenzweyglein / darauff hübsche gefüllte geete Blumen wachsen. Dieses ganze Gewächs hat einen bittern Geschmack / wie die gemeine Wegwart / vnd wächst an den hollen vnd an dürren Rechen der Felder vnd Weinbergen.

VII. Das siebende Geschlecht hat eine Wurzel dem jetzgemeldten gleich / die Blätter seynd breytter vnd nit so haarechtig vnd rauh / seynd etwas zerpalten / doch nicht so tieff wie des gemeinen Wegwartens / die Stengel seynd rund / braunfarb / mit Gewerben vnd Gleychen unterscheiden / die Blumen seynd grösser als der jetzgemeldten / von Farben schön liechtgeel. Es wird auch dieses Kraut nit allenthalben gefunden / es wächst in Weinbergen an den Rechen / vnd an grasrechtigen Bergen / da die Sonn wol hinkommen kan / sonderlich aber findet man dessen ziemlich viel bey Cronweissenburg / dergleichen bey dem Berghaus zu S. Paul genant.

vii. Wegwart.

[Noch ein Geschlecht hat man jezunder der Wegwarten in etlichen Gärten / so von andern nicht beschriben ist. Diese hat eine lange weisse Wurzel / mit etlichen Faseln behenckt / daraus wachsen lange Blätter welche seynd zerpalten / aber nicht so tieff als der gemeinen / die geringsherumb auff der Erden ligen / dann an den Stengeln seynd wenig Blätter / welche lang seynd vnd schmal auch nicht zerkerfft : sie sind schön grün / bitter / vnd werden bald welck. Die Stengel seynd grün / hart / holrechtig / zinrechtig / mit vielen Gabeln vnd Nebenzweyglein / gleich von vnten an in die breite aufgethet / so oben in eine Schärffe als in ein Dorn aufgehen. Die Blumen stehen nicht wie an der gemeinen oben an den Zincken / sondern gemeiniglich da die Nebenzweyglein herfür kommen / sind von Gestalt der gemeinen gleich / aber viel kleiner vnd schön blaw / von sechs oder sieben Blätter / so oben zerkerfft seynd / haben auch in der mitten etliche Fäselein. Der Saamen ist dem gemeinen gleich. Das ganze Gewächs ist hübsch grün / vnd nicht über anderthalb Spannen hoch / vnd blühet im

Stachelchte Wegwart.

A im May, vnd Augustmonat. Ich hab erstlich von Nürnberg / von Herren Doctore Leonhardo Doldio, mit vielen andern Kräutern vnter dem Namen Chondrilla spinosa empfangen / vnd ist erstlich aus Candia nach Pifa geschickt worden / wächst auch gern in vnsern Gärten. Man hat es auch mit weissen Blumen zu Nürnberg. Weil es mit der gemeinen Wegwart viel Gleichheit hat / habe ichs Cichorium spinosum, das ist / stachelechtige Wegwart genant.]

Von den Namen der Wegwarten.

Wiewol unsere gemeine Wegwarten ein gemeines vnd jedermänniglich bekantes Kraut ist / so haben doch unsere gemeine Aerzte vnd Calendermacher nicht gewusst / wo sie es bey den alten Lehrern hin ordnen oder setzen sollen / ausserhalb des gemeinen Namens Cichorea, der ist ihnen allein bekant gewesen.

I. Dieses wird von Dioscoride, Theophrasto, Galeno vnd andern Griechisch genant / Πικρίς, Κικώριον, Κικώριον άγιον, Σίεris άγρια, vnd von Constantino, Τροξιμου. Lateinisch / Picris, Cichorium, oder Cichorium sylvestre, von Plinio, Intubum erraticum, von Marcello Empirico, Intybus rusticus, von Theodoro Gaza, Amarago vnd Ampulla, von Nicolao Myrepto, Heliotropium caeruleum, von Plinio, Chreston vnd Ambugia, von Cornelio Celso, Ambubeia, von dem Didymo bey dem Constantino, Troximum, von Plin. 2. lib. de re med. Citroxinum, von Guilielmo Placentino, Rostrum porcinum, wie wol sonst Rostrum porcinum ein ander Gewächs ist / von Petro Crescētense Spongia solis, von den Kräutlern / Seris sylvestris, Picris sylvestris, Amica solis, Solsequium caeruleum, Intybus erratica, Endivia sylvestris, Seris erratica, Cichoreum vnd Cichorea, welche Namen es auch bey den gemeinen Medicis, vnd in den Apotheken behalten hat. Von dem Horatio od. 31. lib. 1. wird sie auch ohn ein Aspiration Cicorea genant / da der Poet ihrer wie folget / gedencet:

— Me pascent olive

Me Cicorea, leuesque malva.

[Cichorium syl. sive officinarum, C. B. sylvestre, Matth. Cast. Dod. agreste, Lon. Cichorium, Lac. Cord. hist. Cæs. Solsequium, Brun. Intybum sylvestre, Fuch. Dodo. gal. (cui & Ambubeia) Cord. in Diosc. agreste, Gel. hort. Eric. Cord. Intubum syl. angulifolium, Lugd. Seris syl. Ang. Lob. Picris, syl. Cichorium, Ad. Hypochæris Dalechampij, Lugd. Hieracium latifolium, Ger. ico.]

Italianisch heisset die Wegwart / Cicoria, Cicorea saluatica, Torna sole, Cicorea volgare, Gira sole Radiculo, Radichio vnd Radechio. Hispanisch / Almerones vnd Cicoria. Französisch / Cichoree vnd Cichoree sauvage. Egyptisch / Agon. Hungarisch / Cicoria. Polnisch / Podrosnyk. Böhmisch / Esakanka. Arabisch / bey dem Serap. lib. simp. c. 143. Taraxacon, von Avicenna, Tarasacum, von andern Arabischen Aerzten hin vnd wider / Taraxaten, Tarasaqui, Tarsequi, Taraxacoron, Attaraxacon vnd Alteraxacon, welche Namen die Araber alle von dem Griechischen Wort Troximum entlehnet / vnd mit ihrer Barbarischen Sprach corruptirt haben. Sonst wird es auch von Steph. dem Glossogr. Haliabbatis, vnd vom Serapione Hundebe, Dundebe, Humdebe, Dundebe, vnd Suasben Arabisch genant / welche Wörter den mehrtheil von dem Griechischen wort Intybus oder Intybum ihren ersten Ursprung her bekommen / vnd durch die Araber zerstört worden seynd / die aber nicht allein die wilde Wegwart / sondern vielmehr die zahm Endivien / oder zahm Wegwart bedeuten / dann die Araber die wilde Wegwart allein Taraxacon oder Altaraxacon nennen / welche Namen unsere gemeine Aerzte vnd Calenderschmide dem Röhrleintraut oder Pfaffenblat / fälschlich geben haben / wie sie dann dasselbige mit den Endivienkräutern vnd Wegwarten Geschlechtern / so durch einander vermischet haben / daß man schwerlich daraus kommen kan.

F Englisch wird die Wegwart / Eychorje oder Eychorje / vnd wild Eychorje genant. Flemisch vnd Brabändisch / Eicoreye / vnd wilde Eicoreye / [Succorie.] Hochdeutsch / Wegwart / das ist / Custos viæ, Wegweiß / Weglug / Sonnenwend / das ist / Solstitialis herba, oder Solsequium, Sonnenwirbel / Hindläuffe / Sonnenkraut / das ist / Herba solis, vnd Sonnenbraut / sintemal die Blume dieses Krauts / mit der Sonnen Nidergang vnd Aufgang sich zuschleusset vnd wider auffgehet.

II. Das zweyte Geschlecht / wird von den Kräutlern von wegen der weissen Blumen / Cichorium album genant. Italianisch / Cicoria bianca. Französisch / Cichoree blanc. Englisch / whyte Eychorje. Flemisch vnd Brabändisch / white Eicoreye. Hochdeutsch / weiß Wegwart / vnd weisser Sonnenwirbel.

III. Das dritte Geschlecht wird von den Kräutlern / Cichorium purpureum genant. Teutsch / Leibfarb oder Purpurrothe Wegwart.

IV. Das vierde / wird von den Kräutlern Cichoreum sativum genant / ist doch von dem wilden Geschlecht weiter nit vnterscheiden / dann daß es gepflanget vnd vom Wilden gezelet wird. [Cichoreum sativum, C. B. Lob. icon. domesticum, Matth. Cast. hedypnos, Lac. sativum latifolium, Lon. latioris folij, Dodon. Cichoria sativa, Trago. Seris sativa, Ang. Lob. Intubum syl. latifolium, Lugd.] Teutsch / zahme Wegwarten.

V. Desgleichen auch das fünffte mit den weissen Blumen / welches von den Kräutlern Cichoreum sativum album, genant wird / vnd zu Teutsch / weisse zahme Wegwarten.

VI. Das sechste wird von den Kräutlern / Cichorium luteum, vnd zu Teutsch / gelb Wegwarten genant. [Cichorium pratense luteum hirsutie asperum, vel Hieracium hirsutum folijs caulem ambientib. C. B. luteum, Ger. Intybus syl. flore luteo, Thal. Lactariola altera, Cæs. Cichorea 3. syl. lutea, Trag.]

VII. Das siebende wird von den Kräutlern / Cichoreum luteum montanum, vnd zu Teutsch / gelb Bergwegwart genant / vnd geeltr Sonnenwirbel. [Englisch / Yellom Succorie.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Wegwarten.

Alle Geschlecht der gemeldten Wegwarten / seind kalt vnd trucken im andern Grad / mit einer Astriction oder Zusammenziehung / kühlen aber / doch also / daß sie weder den kalten Magen oder Leber nicht vertezen / vnd seynd aber die wilden Geschlecht kräftiger vnd stärker in der Arzenei zu gebrauchen / vnd die zahmen zu der Speiß vnd Kost dienlicher dann die wilden / diereil sie durch die Pflanzung etlicher massen die Bitterkeit verlieren.

Innerlicher Gebrauch der Wegwarten.

Es wird die Wegwart heutiges Tages sonderlich in der Küchen zur Speiß gebrant / nicht allein die zahme sondern auch die wilde / wiewol die zahme zu der Speiß allwegen anmüthiger vnd lieblicher ist / die brauchet man Sommerszeiten zu den Saläten / beyde die Wurzeln vnd das Kraut / desgleichen auch im Winter / die kan man durch die Kunst bereiten / daß sie nicht allein den bitteren Geschmack von sich lege / sondern daß sie auch dick / schön / weiß vnd mürb wird / wie man zu solchem Gebrauch dann die Endivien zu bereiten pfleget / wie in folgendem Capitel weiter darvon Bericht geben wird.

Man braucht aber die gemeldten Wegwarten nicht allein zu den Saläten / sondern man machet auch gute gesunde Müßlein daraus / seudet auch das Kraut bey dem Fleisch vnd Hünern / dieselbige darmit zu alterieren / sonderlich in Sommerszeiten vnd hitzigen Kranckheiten. Wann man das Kraut also bey dem Fleisch gessen /

A sotten/thut mans darnach in ein Schüssel/ geusst ein wenig Agrests darüber/ so ist es ein herrliche Speiß vor die Febricitanten/ vnd in andern hizigen Schwachheiten. In summa/ man gebrauchte die Wegwart vnd deren Wurzel in der Speiß wie man immer wil/ so seynd sie dienlich in folgenden Kranckheiten / als in allen hizigen Fiebern/ vnd allen innerlichen hizigen Gebrechen des Magens/ der Leber/ des Milzes vnd der Nieren/ sonderlich aber in der hizigen Geelsucht/ Bauchflüssen/ Nierenschmerzen / Verstopfung der weiblichen Monatblumen / in pestilenzischen Fiebern / in Regierung vergifttes pestilenzischen Luftis/ vnd in der Fransosenfranchheit / desgleichen so einem die Lust zum essen vergangen ist/ vnd sollen beyde Kraut vnd Wurzel/ in allen Speißen von den jenigen genüset werden / so von vnnsinnigen Hunden gebissen worden seynd.

B Es ist die Wegwart eine aufferwehite / vnd fast gesunde Arzeney/ zu der Entzündung der Leber/ auff alle Manier gebrauchet wie man wil/ als nemlich die Blätter frisch oder gekocht gessen/ den Saft oder die gefottene Brühe von dem kraut oder Wurzeln getruncken/ oder das Pulver von dem durren Kraut oder Wurzeln eingenomen/ dann sie kühlen sanfft/ vnd ziehen auch sittiglich zusammen / stärken vnd erhalten die Leber in ihrer Kraft/ reinigen auch die verstopften aderlein derselben/ in summa/ es seynd diese Kräuter von ganser ihrer substanz vn̄ art der Leber dienlich/ nit allein wider die Hiz/ sonder auch in kalten Gebrechen derselben/ als dan mag man beyde Wegwarten mit Peterlen vnd Fenchelwurzel in weissen Wein sieden/ vnd die durchgefigene Brühe davon Morgens vnd Abends zu trincken geben.

C he davon Morgens vnd Abends zu trincken geben. Wegwartenkraut oder Wurzeln gefotten/ aus Essig wie ein Salat gessen/ verbessern den zerstörten Appetit/ machen Lust zu essen / vnd verreiben den schwangern Weibern die Gelüft zu vn̄natürlichen Speißen. Gleicher gestalt gebrauchet/ dienen sie wider die Bauchflüss/ vnd stillen den Samenflüss. Des außgedruckten safftis je über den andern Tag / j. Loth oder fünf auff einmal getruncken/ hat gleiche Krafft vnd Wirkung.

D Des außgedruckten vnd geläuterten Wegwartensafftis/ etlich Tage nach einander v. oder vi. Loth getruncken/ treibet gewaltiglich aus die Geelsucht / sonderlich aber wann ein Fieber darbey ist. So aber kein Fieber darbey ist / soll man des gemeldten geläuterten Safftis nehmen iij. Loth/ vnd ij. Loth guten weissen Wein darmit vermischen/ vnd alle Morgen etlich Tage nach einander nüchtern trincken.

E oder / nimb Wegwartenwurzeln von dem innern Marck / vnd auch sonst sauber gereiniget vnd klein geschnitten/ Wegwartenblumen/ jedes j. gute Handvoll/ weissen Canarienzucker/ iij. Vngzen/ thue diese in eine sauber Kante/ schütte darüber frisch Brunnenwasser vnd guten weissen Wein / jedes ein halb Maß/ oder xxij. Vngzen/ verkleibe darnach die Kante mit einem Kockenteng/ stelle sie in einen Kessel mit siedendem Wasser / vnd lasse vier Stunden in steter Hiz sieden/ nimb die Kante darnach heraus/ vnd wann die Materi von sich selbst ist kalt worden/ so seibe dann den Tranck durch ein Tuch/ davon gib dem Geelsüchtigen Morgen vnd Abends/ jedesmal iij. oder v. vngzen warm zu trincken/ es hilfft wol. Gemeldter Tranck gleicher gestalt ge-

F truncken/ eröffnet die Leber vnd reiniget sie.

G Wegwartenwurzel zu Pulver gestossen / vnd ein quintlein auff einmal mit weissem Wein getruncken/ hat gleiche Krafft die Leber zu öffnen/ vnd die Geelsucht zu verreiben.

H Wider die Geelsucht die mit zähem Schleim vermischet ist/ mache solchen Tranck: Nimb Wegwartenwurzel/ iij. Loth/ Köhrlintrautwurzel/ ij. Loth/ Peterlenwurzel/ Fenchelwurzel/ Dschenzungenwurzel/ jedes ein Loth/ Calmus / Wildergalaant / Rutschenwurzel/ Spargenwurzel / jedes ein halb Loth / Nesselfeyden/ Venushaar/ jedes j. Handvoll/ Endivienkraut/ Ha-

F sennköhl / klein Nesselfarn / Hartew / jedes eine halbe Handvoll. Schneide alle gemeldte Stück klein/ vermische es durch einander/ thue sie in eine bequeme Kante/ vnd noch ferner darzu Hopffensafft/ viij. Vngzen/ guten fein Zucker/ vj. Vngzen/ frisch Brunnenwasser/ j. Maß/ guten weissen sünnen Wein/ ein halb Maß. Verlutier den Kanfft der Kanten gehet zu/ stelle die Kante in einen Kessel mit siedendem Wasser/ vnd lasse sie in einem steten Sud sechs Stunden lang darinn sieden / darnach wann die Materi kalt worden ist/ so thue die Kante auff vnd seibe den Tranck durch ein sauber Tuch / vnd gib dem Geelsüchtigen Morgens vnd Abends / jedesmal iij. Vngzen darvon warm zu trincken / beharre solches so lang der Tranck wäret.

C Ein anderer guter vnd bewertther Tranck: Nimb Wegwartenkraut / Wegwartenwurzel / Pfaffenblattwurzel/ klein Nesselfarn/ Endivien/ gülden Leberkraut/ Erdbeerkraut/ jedes j. Handvoll/ aufferlesener Alexandrinischer Senatblätter/ iij. Loth / geschaben vnd klein geschnitten Süßholz/ ij. Loth. Alle obgemeldte Stück soll man klein zerschnitten in eine bequeme Kante thun/ vnd darüber schütten lvi. Vngzen frisch Brunnenwasser/ vnd viij. Vngzen guten Weinessig/ auch ferner darzu thun ij. Vngzen fein Zucker / darnach soll man den Kanfft der Kanten wol verlutieren/ die Kante in einen Kessel mit Wasser setzen / vnd vier Stunden lang sieden lassen / vnd durchseihen. Darvon soll man dem Krancken alle Morgen nüchtern iij. Vngzen warm zu trincken geben/ so lang der Tranck wäret/ der treibet die Geelsucht durch den Stulgang vnd Harn hinweg.

H Wegwartenkraut mit der Wurzel / jedes eine gute Handvoll klein geschnitten/ vnd in einer Maß Honigwein oder Weinmeh den dritten Theil eingefotten/ darnach durchgefigen/ vnd Morgens vnd Abends/ jedesmal ein gemeines Tischbecherlein voll getruncken/ ist auch eine heylsam gute Arzeney wider die Geelsucht/ wann kein Fieber darbey ist.

I So eine Kindbetterin die Geelsucht hette / so mache ihr diesen Tranck: Nimb Wegwartenwurzel/ andert/ halb Handvoll/ Peterlenwurzel/ Fenchelwurzel/ jedes j. Handvoll/ der rothen Zisererbsen ein wenig gekrecht/ geschaben Süßholz / Ferberrothwurzel / jedes ein halb Loth/ Erdbeerkraut/ eine halb Handvoll/ guten fein Zucker/ iij. Vngzen. Alle diese Stück soll man klein zerschneiden/ darnach vermischen vnd in eine Kante thun/ darüber schütten iij. ächtmass frisch Brunnenwassers/ das seynd xvij. Vngzen / vnd guten sünnen weissen Wein/ xvj. Vngzen. Darnach soll man die Kante verlutieren / vnd zum wenigsten drey Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden lassen / folgendes durchseihen/ vnd der Kindbetterin alle Morgen vnd Abend / jedesmal ij. Vngzen warm zu trincken geben/ dann es ist ein Experiment.

K Man bereitet auch ein köstliches gutes Wasser von der Wegwartenwurzel / in hizigen brennenden Fiebern vnd andern Kranckheiten zu gebrauchen / also: Man nimbt der frischen gesäuberten Wegwartwurzel/ vj. Loth/ klein geschnitten / thut die in eine Kante / vnd noch ferner darzu acht Loth guten fein Zucker / gedörter Samrachbeerlein/ j. Loth/ zwanzig saurer Amarellen außgetruckener Kirschen/ vnd schütter darüber zwo Maß frisch Brunnenwassers / verkleibet die Kante vmb den Kanfft wol/ setzet die in einen Kessel mit Wasser/ vnd lasset sie auff die drey Stunden darinn sieden/ darnach seihet man das Wasser ab / vnd drucket das Safft von einer Lemonen darein / so wird es ein sehr lieblich Wasser in allen hizigen Fiebern/ in der hizigen Geelsucht/ in der hizigen Entrichtung der Lebern/ vnd andern dergleichen hizigen Kranckheiten zu gebrauchen/ vor einen gemeinen Speißtranck.

L In hiziger Blödigkeit der Leber/ kan man ein köstliches Rosenleinwasser von der Wegwarten außfolgendes weiß bereiten: Nimb j. Pfund frischer Wegwartenwurzeln/

Febricitanten.
Hizige Schwachheiten.
Hizig Fieber.
Hizige Gebrechen des Magens/ der Leber/ Milz/ vnd Nieren.
Geelsucht.
Bauchflüss.
Nierenschmerzen.
Monatblumen.
Pestilenzisch Luft.
Fransosen.
Vnsinniger Hundebiß.

Entzündung der Leber.

Lust zum essen
Gelüft der schwangern Weiber.
Bauchflüss.
Samenflüss.

Geelsucht.

Leber eröffnet.

Geelsucht.

Geelsucht so mit zähem Schleim vermischet.

Geelsucht der Kindbetterin.

Hizige brennende Fieber.

Hizige Blödigkeit der Leber.

A wurzeln/zerfchneide die klein/ sende die darnach wol in einem Kessel mit frischem Brunnenwasser / das von zwölf Maß Wassers acht Maß überbleiben / das seihe durch / vnd behalts in einem kühlen Keller / darnach nimb v. Pfund kleine Rosenlein / die wäsche sauber in warmem vnd kalten Wasser/bis alle unreinigkeit davon komme / vnd j. Pfund gedörte oder gebackene Amarellen / diese beyde stoß klein zu Mus in einem steinern Mörser / doch ein jedes besonder / damit die Kerne in den Kirschen gar klein gestossen werden / darnach vermisch es/ vnd zertheile die mit einer Maß oder zwo des vorgemeldten gesottenen Wegwartenwassers/ vnd schütte es in ein achtmässiges Fäßlein/fülle dasselbig darnach mit Haseln oder Hanbüchen Spähnen/schlage das Fäßlein zu/ vnd fülle es mit dem obgemeldten Wasser gar zu/ laß es ein Tag oder vier ligen/das es sich seze vnd lauter werde / so hast du ein herrlichen vnd annüchigen Tranc in Leberschwachheiten vnd andern Gebrechen / darinnen der Wein nicht zugelassen wird/ vnd siher solcher Tranc wie ein schöner rother Wein. Den soll man täglich zufüllen / vnd kan man des obgemeldten Wassers noch wol auf die acht Maß nachtrinken/ aber man muß das Wasser kalt darüber schütten/ sonst wird der Tranc gar sawer wie ein Essig.

B wider die Verstopfung der Leber vnd des Milzes mache folgenden herrlichen Tranc: Nimb Wegwartenwurzel/ Endiwienkraut vnd Hirszungenkraut/ jedes j. gute Handvoll. Zerschneide gemeldte Stück klein/thue sie in eine Kante / schütte darüber dritthalb ächtmass Wassers/ guten starcken Weinessig/ viij. Unzen / geläutert Wegwartenfass/ vj. unzen/guten fein Zucker/ v. Unzen. Verlutier den Ranst der Kanten/vnd lasse sie drey Stunden lang in einem Kessel mit Wasser sieden: wann die Materi kalt worden ist/so seihe durch ein Tuch/vnd gib dem Patienten alle Morgen vnd Abend/jedesmal iij. Unzen warm davon zu trincken.

C wider die Verstopfung der Leber vnd die Geelsucht: Nimb Wegwartenwurzel / ij. Handvoll / Engelsfußwurzel/ij. Loth/ Corinthträublein/ij. Loth/ Agrimonten/Eisenkraut/jedes j. Handvoll/Melonenfaamen ein wenig gequetscht/ iij. quintlein/ guter vnd frischer Rhebarbaren / ein halb Loth / guten fein Zucker / iij. Loth. Alle gemeldte Stück soll man vermischen/ wann die Kräuter vnd Wurzeln zuvor klein geschnitten seynd/ in eine Kante thun/vnd j. Maß Wasser darüber schütten/ darnach die Kante wol verlutiert zum wenigsten drey Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden lassen/vnd durch ein Tuch seihen. Darvon soll man dem Kranken alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. Unzen warm zu trincken geben.

D Ein anderer guter Tranc/ wider die Verstopfung der Leber vnd des Milzes: Nimb Wegwartenkraut/ ij. Handvoll/Wegwartenwurzel/Endiwien/Hirszungenkraut/jedes j. Handvoll/zerfchneide gemeldte Stück klein/ thue sie in eine bequeme Kante / vnd noch ferner darzu guten fein Zucker / starcken weissen Weinessig/ jedes iij. Unzen/ frisch Brunnenwasser iij. ächtmass/ oder xvij. Unzen. Verlutier die Kante vnd lasse sieden / darnach seihe die Materi durch / vnd gib darvon alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. Unzen warm zu trincken.

E wider die Blödigkeit vnd Schmerzen der Leber/ trincke Morgens nüchtern v. Loth aufgedrucktes vnd geläutertes Wegwartenfass/ mit einem Loth guten alten weissen Weins vermischet / vnd lege dich darnach auff die rechte Seite.

F wider die Verstopfung des Milzes: Nimb eine grosse Handvoll frisch Wegwartenwurzel/ schneide sie zu stücken / vnd stosse sie gar klein in einem steinern Mörser / schütte darzu xvj. Unzen Essigs/ treibe dann solches durch ein eng leinen Tuch/vnd druck hart aus/ gib darvon Morgens vnd Abends zween Tage nach einander / jedesmal den vierdten Theil darvon zu trin-

Leber vnd Milz Verstopfung.

Verstopfung der Leber. Geelsucht.

Leber vnd Milz Verstopfung.

Blödigkeit vnd Schmerz der Leber.

Verstopfung des Milzes.

Fcken. Oder/ stosse Wegwartenwurzel zu Pulver/ vnd gib eines quintleins schwer mit iij. Unzen Essigs vermischet/auff einmal zu trincken.

Wegwartenwurzel gesäubert/klein geschnitten/vnd in gutem Wein den dritten Theil eingesotten / darnach von der durchgesigene Brühe des Morgens vnd Abends/jedesmal ein gemein Tischbecherlin voll getruncken/dienet wider den grünen Siechtag/Cachexiam wider die Wassersucht/so man den zwölf Tag lang obgemeldter massen täglich zweymal trincket.

Geläutert Safft von der Wegwarten drey Tage nach einander/jedesmal iij. unzen des Morgens nüchtern also kühl/wie er an ihm selbst ist getruncken/dienet wider das Blut aufspeyen.

Wegwartenkraut vnd Wurzel gesotten/vnd darnach aus Essig gessen/ist etne gute vnd gesunde Arzenei wider das Rosen vnd scheiffen der Gallen/Cholericam passionem.

Wegwarten aus Essig gessen wie ein Salat/ tödtet vnd treibet die Würm aus dem Leib. Das thut auch der aufgespreßet Safft / so man dessen iij. Loth mit so viel starcken Weinessig vermischet/trincket.

Oder/ nimb Wegwartenfass/ iij. Loth / Queckengraßsafft/ Wurzelskrautsafft/ Wegerichsafft/ Balsamkrautsafft/jedes ij. Loth/die sollen alle geläutert seyn/guten fein Zucker/ iij. Loth/ starcken Weinessig/ vj. Loth. Alle gemeldte Stück soll man vermischen/ vnd über einer Gluth einmal oder drey auffieden lassen / darnach alle Morgen dem Kranken iij. Unzen zu trincken geben/das tödtet vnd treibet alle Würm aus.

H Wegwartenfass ein Tag etliche nach einander getruncken / alle Morgen nüchtern/ jedesmal vj. Loth/ ist den Lebersüchtigen die Blut durch den Stulgang von sich geben / eine heylsame vnd erfahrene Arzenei: vntreibt den Schmerzen der Nieren.

Wegwartenwurzel vnd Kraut in Essig gesotten/ vnd die durchgesigene Brühe getruncken / vertreibet das tröpfflingen vnd schmerslich harnen.

Wider die verhaltene Monatsblumen der Weiber: Nimb Wegwartenwurzel iij. gute Handvoll die frisch seind/thu das inner hölzern Marck heraus/wäsche vnd reinige die wol vnd schneide sie klein/thue sie darnach in ein bequemes Geschirz / schütte darüber ij. Maß guten weissen sünnen Wein/ lasse die wol sieden/bis die Krafft wol aus den Wurzeln kombt/darnach seihe die Brühe darvon durch ein sauber Tuch vnd druck hart aus/ seze die Brüh widerumb zum Feuer vnd laß sittiglich sieden/bis es eine dicke eines Zuleps bekombe/ darnach thue es vom Feuer vnd behalts zum gebrauch. Davon gib auff einmal iij. Loth des Morgens zu trincken/etliche Tag nach einander. Diese Arzenei treibet so starck/ das auch die todte Geburt dadurch aufgetrieben wird/ so man im fall der Noth vj. Loth davon zu trincken gibt.

Wider den Lenden- oder reissenden Stein: Nimb j. gute handvoll Wegwartenwurzeln/säuber vnd schneide sie klein/nimb darnach weiter einen Stamm von rothem Köhl den schneide auch klein/thu sie beyde zusammen in ein bequemes Geschirz / schütte darüber frisch Brunnenwasser / guten alten sünnen Wein / jedes ein halb Maß/ lasse sie sittiglich mit einander über das dritheil einsieden / darnach seihe den Tranc ab / vnd gib auff einmal iij. Unzen darvon zu trincken / es treibet den Stein gewaltig fort vnd hilfft wunderbarlich.

Wider das Fieber: Nimb Wegwartenkraut/Wurzel vnd Blumen/jedes j. Handvoll/ schneide die klein/ schütte darüber j. Maß guten weissen Wein / seze es in einem bequemen Geschirz über ein Kohlfeuerlein / laß sittiglich sieden bis das es halber eingesendet / darnach seihe den Tranc durch ein Tuch vnd druck die Materi hart aus / darvon trinck Morgens vnd Abends/jedesmal ein gemein Tischbecherlein voll warm / vnd fasse allwegen zum wenigsten drey Stunden darauff / du wirst des Fiebers bald ledig werden.

K wider den Lenden- oder reissenden Stein: Nimb j. gute handvoll Wegwartenwurzeln/säuber vnd schneide sie klein/nimb darnach weiter einen Stamm von rothem Köhl den schneide auch klein/thu sie beyde zusammen in ein bequemes Geschirz / schütte darüber frisch Brunnenwasser / guten alten sünnen Wein / jedes ein halb Maß/ lasse sie sittiglich mit einander über das dritheil einsieden / darnach seihe den Tranc ab / vnd gib auff einmal iij. Unzen darvon zu trincken / es treibet den Stein gewaltig fort vnd hilfft wunderbarlich.

Wider das Fieber: Nimb Wegwartenkraut/Wurzel vnd Blumen/jedes j. Handvoll/ schneide die klein/ schütte darüber j. Maß guten weissen Wein / seze es in einem bequemen Geschirz über ein Kohlfeuerlein / laß sittiglich sieden bis das es halber eingesendet / darnach seihe den Tranc durch ein Tuch vnd druck die Materi hart aus / darvon trinck Morgens vnd Abends/jedesmal ein gemein Tischbecherlein voll warm / vnd fasse allwegen zum wenigsten drey Stunden darauff / du wirst des Fiebers bald ledig werden.

Grün Siechtag. Wassersucht.

Blut speyen.

Cholera.

Würm.

Lebersucht.

Nieren Schmerzen.

Tröpffling vnd schmerslich harnen.

Verhaltene Monatsblum.

Lendenstein.

Fieber.

Stiegende
Hitz.

A Wider die stiegende Hitz: Nimb Wegwartenwurzeln vnd Kraut/ eine Handvoll/ Wegerichkraut/ Wachmünz/spiz Salbeykraut/jedes ein halb Handvoll. Sende diese Stück in einer Maß Wassers den dritten Theil eyn / seihe es dann durch / vnd trinck alle Morgen vnd Abend j. Becherlein voll davon. Oder/ nimb die gemeldten Kräuter vnd destillir sie/ vnd trincke das Wasser obgemeldter massen/ vnd mische deimen Wein darmit.

Tägliche
Fieber.

Wegwartenafft der geläutert ist etliche Tage nach einander / jedesmal des Morgens nüchtern getruncken / ohngefährlich auff die iij. Vngen / vertreibet das tägliche Fieber in kurzer Zeit.

Viertägig
Fieber.

Des gemeldten Saffis etliche Tage lang des Morgens nüchtern iij. Vngen getruncken / vertreibet auch **B** das viertägig Fieber.

Oder / nimb vier ganzer vnd frischer Wegwartenwurzeln/zerschneide die klein/thue sie in ein kleine Kante/schütte darüber xvj. Vngen Wegwartenwasser/stelle die Kante in eine Pfann mit heissem Wasser/ laß eine Stund darinn sieden/darnach seihe es durch ein Tuch/ nimb der durchgezogenen Brühe iij. Vngen / zertreibe darinn anderhalb quintlein guten gerechten Theriac/ gibs dem Febricitanten auff den bösen Tag ein Stund zuvor ehe ihnen das Fieber ankombt/warm zu trincken/ lasse den Kranken darauff zu Bette ligen vnd wol darauff schwitzen. Diese Arzenei soll er auch etlichmal allwegen auff den Tag wann das Fieber zu kommen pfleget/ gebrauchen / es wird das Fieber bald hinweg treiben/dann es ist ein sonderliches Experiment.

C
Hitzig Fieber.

Wegwartenwurzeln gereinigt / gesäubert vnd das inner hölzern Marc heraus gethan/darnach zerschneiden vnd in einem steinern Mörser wol gestossen/darnach den Safft davon außgedruckt/ist solcher Safft ein heylsame Arzenei in allen hitzigen Fiebern / je über drey Stunden ein paar Löffel voll davon eingenommen.

Oder / nimb frische Wegwartenwurzeln wie oben/ gereinigt vnd gesäubert/zerschneide die klein/nimb eine gute Handvoll/thue sie in eine Kante/schütte ein Maß Wassers darüber/ lasse sie wol verlutiert in einem Kessel mit heissem Wasser auff drey Stund lang sieden / darnach seihe den Tranck ab/vn vermisch damit vj. oder viij. vngen Syrupi acerati simpl. vnd gib dem Febricitanten je über vier Stunden ein guten Becher voll kühl zu trincken/das wird der Hitz gewaltigen widerstand thun.

D

Oder/nimb Wegweißwurzeln/j. Handvoll/ gesäubert vnd zerspalten/ Wegweißblumen/ Ochsenzungenblümlein/ jedes ein halb Handvoll/ Nägeleinblumensfig/viij. Loth/ weissen Zucker / vj. Loth/ geelen Sandel klein zerschneiden/ein halb Loth. Alle gemeldte stück thue in ein Kante/vnd schütte anderhalb Maß frisch Brunnenwasser darüber/ verlutier die Kante vmb den Ranft gar wol/vnd lasse zum wenigsten drey Stund in einem Kessel mit Wasser in steter Hitz sieden/wanns nun kalt worden ist/so seihe den Tranck ab/vnd gib dem Febricitanten davon nach durst zu trincken/das wird ihm gute Kühlung geben/das Herz stärken vnd erfrischen/ desgleichen das Geblüt reinigen vnd den Durst löschen.

Hitzig Fieber
von Entzündung
des Geblüts.

Wider die hitzigen Fieber die von Entzündung des Geblüts kommen/trinck nachfolgendes heylsames was-

E

ser: Nimb frisch Wegweißwurzeln gewaschen vnd gereinigt/Wegweißblumen/jedes j. handvoll/vier Hirszungenblätter/fünff Hindbeerblätter. Thue solche stück zerschneiden in eine Kante/ vnd noch ferner darzu sechs Loth Zucker / vnd v. Loth guten Nägeleinblumensfig/ frisch Brunnenwasser/ anderthalb Maß/ verlutier die Kante/vnd lasse sieden auff die drey Stunden/ darnach seihe es durch ein Tuch/davon lasse den Kranken trincken nach Durst/ ist ein herlicher Tranck/ dann er läutert das Geblüt/löscher den Durst/kühlet sehr wol/ vnd erweicht die hitzige Materi / die sich von versambletem Geblüt vmb die Brust gesetzt hat/ vertreibet die Seelsucht/vnd weicht den Stulgang.

Seelsucht.

F Wann ein Ros masleidig ist vnd nicht wol essen mag / so nimb frisch Wegwartenkraut / schneide das klein/ vnd gibs ihm vnter dem Futter zu essen / solches purgieret es/ vnd machet es lustig zum essen.

Wegwartenwurzeln zu Pulver gestossen/vnd solches mit Wein oder anderm Tranck getruncken/hilff wider die giftigen Stich der Scorpionen vnd Erdspinnen.

Wegwarten ist ein nützliche vnd angenehme Speiß vnd Mastung/ vor die Gänß vnd Küniglein.

So einem Pferd der Kopf wehe thut/so stosse Wegwartenkraut vnd Wursel zu Pulver / vermische das mit Salz vnd gibs dem Ros zu lecken.

Wegwartenwurzeln klein geschnitten / vnd einem Ros vnter das Futter vermisch/erläutert ihm sein Gesicht / vnd machet ein guten Athem / dienet wider den Nagel vnd Blindheit. Oder/stos Wegwarten mit der

Wurzeln zu Pulver / vnd schütte es dem Ros eyn mit Wasser/solche Arzenei dienet auch wider den schweren Athem der Pferd.

Wann ein Ros Würm im Bauch hat / so nimb Wegwartenkraut vnd Wurzeln / klein Wundenkraut mit seinen Blöcklein/ laß sie dürr werden/ stoss darnach zu Pulver/vnd gib dem Pferd v. oder vj. Loth auff einmal eyn/mit Essig oder Wein zertreiben.

Wann ein Pferd gern Leymen oder Erden isset / so wird es gemeinlich mager darvon vnd kan nicht zunehmen/dem hilff also: Nimb Wegwartenkraut/Wegwartenwurzeln/Beysfuß vn Sevenbaum/das zerschneide alles auffs kleinste jedes gleich viel/vnd vermische es/ gibs dem Ros vnter dem Futter / vnd nege ihm das Futter mit Salzwasser.

H Wider die Harnwinde der Ros: Nimb Wegwartenwurzeln/der grossen Klettenwurzeln / jedes gleichviel/ sende die in Wein/vnd schütte dem Ros den Wein eyn. Oder/stosse beyde gemeldte Wurzeln zu einem subtilen Pulver/davon nimb iij. oder v. Loth/zertreibe es mit einem Achtmaß Weins/vnd schütte dem Ros warm eyn.

Wann ein Ros den Bug verstopfen oder sich verbitget hat/ so sende Wegwartenkraut/ vnd gib ihm dasselbige am Morgen zu essen / vnd lege ihm Wegwartenkraut in sein trincken/oder sende das Kraut in Wasser zum halben Theil eyn / vnd schütte ihm Morgens vnd Abends ein halb Maß der abgezogenen Brühe / durch ein Horn in Leib. Oder stosse das Kraut zu Pulver/vnd schütte es ihm mit warmem Wasser eyn.

I Zu verhüten daß dir ein Pferd nicht zu reche werde/ wann du zu reiten hast/so nimb Wegwartenkraut vnd Wurzeln / zerschneide die klein vnd gibs dem Ros alle Morgen vnd Abend vnter dem Futter zu essen.

Weitere Kraft vnd Tugend dieses Krauts/findestu in dem folgenden Cap. von der Endivien beschrieben.

Eusserlicher Gebrauch der Wegwarten.

Wegwartenafft mit Rosenöl vnd ein wenig Essigs wol durch einander geklopft / leges den grossen Schmerzen des scharffen hitzigen Hauptwechthums/das Haupt damit bestreichen / vnd leinne Tücher darinn geneset / darnach wider ein wenig außgedruckt daß sie nicht trieffen / vnd lawelechtig über die Stirn vnd Schläff gelegt.

K Wegwartenkraut frisch gestossen / mildert vnd vertreibet das brennende Rothlauffen auff den Häubtern der jungen Kinder / wie ein Pflaster darüber gelegt. Das thut auch der außgepreste Safft vom Kraut/ leinne Tüchlein darinn geneset vnd darauff gelegt.

Wider den Wechthumb der Augen: Nimb Wegwarten mit der Wurzeln/Stengel vnd Blumen/brenne das zu Pulver / laß kalt werden / schütte darnach ein fließendes Wasser darüber/ laß es sitzen/nach dem du es zuvor wol durch einander gerühret hast / seihe darnach das lauter davon/ vnd zertreib ein wenig Campffer darinn/mit diesem Wasser bestreich die Augen ostermals/ vnd thue auch jedertweilen etliche Tröpflein darain.

Wider

A Wider die Röthe der Augen/vnd hitzigen Schmer-
gen derselben: Nimb frische Wegwartenblumen/stülke
ein Violglas damit/schlag darumb ein dicken Kocken-
teyg/ vnd backe es sänfftiglich in einem Backofen / bis
das Brot wol gebacken ist/thue das Glas darnach her-
aus / so findest du ein Wasser darinn / das seihe ab vnd
behalts zum Gebrauch.

Augenstecken. Wann die Wegwart noch jung ist ehe sie zum Sten-
gel wächst/so geben die Wurzeln eine bittere Milch/ die
vertreibet alle Masen vnd Flecken der Augen / so man
dieselbigen etlichmal im Tag damit bestreicht. Solches
soll auch der auf gepresste Safft thun von dem Kraut/
wie solches Marcellus Empiricus bezeuget.

Drüsen vnd Die Wegwartwurzel am Hals auff blosser Haut
Bäulen am getragen/soll die Augenstecken gar vertreiben: vertrei-
Hals. bet die Drüsen vnd Bäulen am Hals.

Augenstecken Wegwartenblumen die frisch seynd vnd Dnmeissen
zusammen in ein Glas gethan/dasselbige wol vermacht/
vnd acht Tage in einen Dnmeissenhauffen vergraben/
wird zu einem Wasser / welches dienet wider alle Fle-
cken der Augen/beude an Menschen vnd Vieh.

Zahnwehe Wegwartensafft in dem Mund gehalten / mildert
von Hitz. vnd stillt das Zahnwehthumb/so von Hitz seinen Br-
sprung hat. Solches hilft auch/wann man Wegwar-
tensafft in das Ohr gegen der Seiten schüttet/also wann
einem die Zahn auff der rechten Seiten wehe thum/soll
man das Safft in das lincke Ohr schüttet/vnd herwi-
derumb in das rechte Ohr / so der Schmerzen auff der
linken Seiten ist.

Hangende Wider die schlotternde vnd hangende Brüst der
Brüst der Weiber: Nimb Wegwartensafft/nese leinine Tüch-
Weiber. lein vnd lege sie auff die Brüst / vnd so offt sie trucken
werden so nese sie widerumb. Wegwartenkraut frisch
gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt/ hat gleiche
Wirkung/machet die Brüst fein satt vnd hart.

Hitzwehe. Wegwartenblätter gestossen / vnd wie ein Pflaster
vnter die lincke Brust gelegt / stillt den Wehthumb
vnd Schmerzen des Hergens.

Magen- Wegwartenkraut frisch vor sich selbst gestossen/oder
Schmerzen. mit Gerstenmeel / vnd wie ein Pflaster über das Herg-
grüßlein oder Magenmund gelegt/vertreibet das dru-
cken vnd den Magenschmerzen.

Geschwulst Wegwartenkraut mit der Wurzel gesotten in was-
des Hals ser/vnd mit der durchgesigeten Brühe den Hals ge-
und gurgelt/ vertreibet die Geschwulst des Hals vnd des
D Däpfflein.

Große Hitz Wegwartenkraut frisch zerschnitten / vnd in einem
in Fiebern. Mörser mit reinem Gerstenmeel wol gestossen/darnach
mit Weinessig vnd Rosendle temperiert wie ein Pfla-
ster/ löschet gewältiglich die große Hitz in den brennen-
den Fiebern/so man es auff ein Tuch streicht vnd über
die Seiten vnd den Leib überleget.

Entzündung Wegwartensafft mit gutem Weinessig vermischet/
der Leber. darnach zweyfache Tücher darinn genest/vnd lawlech-
tig über die Leber aufwendig gelegt/ vnd solche offt wi-
derumb erfrischet/ mildert vnd löschet die Entzündung
der Leber/vnd stärcket sie.

Blutruhr Wider die Blutruhr vnd andere Bauchflüß / oder
Bauchflüß. Durchläuffe: Nimb Wegwarten mit Kraut / Sten-
gel/Wurzel vnd Blumen/ i. gut theil/ so viel dich dün-
cket genug seyn/thue die in einen Züßer/ schütte siedend
heiß Wasser darüber/lese die Züß vnd Schenckel dar-
ein / decke dich allenthalben zu das der Dampff zum
Hindern mag gehen/vnd thue das einmal oder vier.

Hitzige Wegwartenkraut gestossen vnd wie ein Pflaster ü-
Apocimen. ber gelegt / mildert vnd leget die Geschwulst der hitzigen
Apostemen vnd Nachtblattern / leget den Schmerzen
vnd löschet die Hitz derselbigen. Es dienet auch zu dem
hitzigen Zipperlein/gleicher gestalt gebraucht. Etliche
nehmen allein die Wurzel vnd Blumen dieses krauts/
stossens klein vnd legens über das heiß Zipperlein.

Scorpionen- Wegwartenwurzel vnd blätter gestossen/vnd wie ein
Stich. Pflaster übergelegt/dienet wider die Scorpionenstich.

F Wegwartenkraut vnd Wurzel frisch zerschnitten/
darnach mit Gerstenmeel wol gestossen/vn wie ein Pfla-
ster übergelegt/heylet das Rothlauffen oder die Rose.

E Wegwartensafft mit Bleyweiß vnd Essig durch
einander temperiert wie ein Sälblein / vnd angestri-
chen/dienet wider alle äußerliche Entzündung/vnd wo
man Kühlung bedarff vnd löschen muß / dann es lö-
schet alle Hitz vnd Entzündung der Schäden.

G Wegwartenkraut frisch gestossen vnd wie ein Pfla-
ster über die giftigen Carbunkeln oder Zinnblattern
gelegt/tödtet vnd heylet dieselbigen. Das thut auch der
auf gepresste Wegwartensafft/leinine Tüchlein darinn
genestet vnd warm übergelegt.

G Wegwartenkraut vnd Wurzel frisch gestossen/dar-
nach kleine runde Kügelein oder Schenblein daraus
gemacht/dieselben dann lassen trucken werden vnd zum
Gebrauch behalten / die seynd fast dienlich die gründige
Haut darmit zu heylen / vnd schön glatt zu machen/ so
man deren etliche zu subtilem Pulver stößet / darnach
mit Rosenwasser wie ein dünnes Sälblein zertreibet/
vnd die gründige Haut damit anstreicht.

H Wegwartensafft heylet die Verfehrung vnd die Löcher
der Mannsruthen/vnd der weiblichen Scham/diesel-
ben damit gewaschen/ vnd leinine Tüchlein darinn ge-
nestet vnd übergelegt. Das thut auch das gedörte
Kraut/so man es zu einem subtilen Pulver stößet vnd
darein strewet.

H Wann ein Pferd vnter dem Sattel gebrochen ist/
das es schwüret / dem binde frisch Wegwartwurzel ge-
stossen/ wie ein Pflaster über den Schaden / vnd gib ih-
me der Wurzel klein geschnitten vnter dem Futter zu
essen/es heylet/wann du gleich das Ros gebrauchen vnd
reiten muß. Das Kraut vnd Wurzel zu Pulver gestos-
sen/vnd in den Schaden gestrewet/heylet dergleichen.

I So ein Pferd vernagelt worden were/so zueh ihm
den Nagel heraus / vnd nimb Wegwartenknöpflein
vnd Blumen/zernitsch dieselben/stosse die in das Loch/
vnd gib ihm Wegwartenwurzeln klein geschnitten vn-
ter dem Futter zu essen.

Wegwarten gedistillirt Wasser. Cichorij
aqua stillacitia.

I Je beste Zeit das Wegwartenwasser zu distilliren
ist mitten in dem Mäyen/Kraut vnd Wurzeln mit
einander klein gehackt / vnd darvon genommen zwölff
Kramerpfund/darüber geschüttet v. oder vi. Maß frisch
vnd kalt Brunnenwasser / solches mit einander in ein
Vesicam gethan/vnd davon abgezogen ij. Maß/so hastu
ein sehr kräftiges Wasser/welches zu allen nachfolgen-
den Gebrechen fast dienlich ist. Vnd ist hier an diesem
Ort sonderlich zu merken / das man aller kühlenden
Kräuter vnd Blumen Wasser / auff gemeldete Weiß
durch das frische Wasser distilliren soll/wil man anders
das sie ihre kühlende Kräfte vnd Wirkungen behalten
sollen/dann es gewiß ist/wie ich dann das viel Jahr her
erfahren/das wo diese vnd dergleichen kühlende Kräu-
terwasser nicht also / sondern wie der gemeine Brauch
ist/ abgezogen werden / das sie eine wärmende Krafft
bekommen / vnd kan man das Ende oder Ziel darzu
man sie gebrauchen wil / nimmermehr erreichen / dero-
wegen soll man auch dieses vnd dergleichen kühlende
Wasser nicht mehr als einmal distilliren / dann durch
die Reiteration diese Wasser gleichfals etlicher massen
eine wärmende Krafft bekommen.

Innerlicher Gebrauch des Wegwartens
Wassers.

K Wegwartenwasser ist kräftig in allen hitzige Haut-
trancheiten/löschet alle innerliche Hitz vnd Ent-
zündung der Lungen/ der Brust / des Hergens / des
Magens / der Lebern vnd aller innerlichen Gliedern
des Eingeweydes / eröffnet die Verstopffungen der
Lebern / treibet aus die hitzige Geelsucht / wehret dem
Saamenflüß.

R r iij

Gemelde

Kottlauffen.

Äußerliche
Entzündung.

Giftige
Carbunkeln.

Gründige
Haut.

Verfehrung
heimlicher
Orten.

Pferd/so vn-
ter dem Sate-
tel gedruckt.

Pferd/so ver-
nagelt.

Entzündung
der Lungen/
Brust/Herg-
gens/Ma-
gen/Leber vñ
Eingeweydes.
Verstopffung
der Leber.
Hitzige
Geelsucht.
Saamenflüß.

A Gemeldt Wasser löschet auch den Durst/vertreibet den Sod vnd das hefftige brennen des Magens / ist sonderlich gut in den hitzigen Fiebern / fürnemlich aber in den scharffen/hitzigen pestilenzischen Fiebern/stärckt das Herz gewaltig / vnd thut Widerstand aller Vergiftung/alle Morgen vnd Abend fünf oder vj. Loth getruncken/oder aber mit guten kühlenden Hershsyrupen vermischet/vnd wie ein Zulep gebraucht.

B Wider das Hautwechelhumb / von hitziger Gallen verursacht / mache folgenden Zulep : Nimb Wegwartenwasser/iiij. Loth/Seeblumenwasser/ij. Loth/des Syrups von den sauren Granatenäpfeln / iiij. Loth/vermischs vnd gib dem Kranken des Morgens vnd Abends/jedesmal so viel zu trincken.

B Wider das Herzklopfen vnd andere hitzige schwachheiten des Hergens : Nimb Wegwartenwasser / iiij. Loth/Rosenwasser/Saurampfferwasser/jedes anderthalb Loth/ Lemoniensyrup/ij. Loth/sawer Granatensyrup/ j. Loth/ vermischs vnd gib dem Patienten Morgens vnd Abends/jedesmal so viel zu trincken.

B Wider das hitzige Magenwechelhumb/von der Gallen verursacht: Nimb Wegwartenwasser/ iiij. Loth/Endivienwasser/Syrupi acerati simplici, jedes zwey Loth/Quittensyrup/ j. Loth/ vermische es vnd gib dem Kranken zu trincken.

oder/ nimb Wegwartenwasser/ iiij. Loth/ Sauerampfferwasser/Oxylaccharæ,jedes ij. loth/Endivien-syrup/ j. Loth/vermischs vnd brauchs wie obgemeldet.

C Wider die Entzündung der Leber : Nimb Wegwartenwasser/ iiij. Loth/ Leberkrautwasser / Endivien-syrup/ jedes ij. Loth/ sawer Citronensyrup/ j. Loth/ vermischs vnd gebrauchs.

C Wider die Geelsucht: Nimb Wegwartenwasser/ Endivienwasser / Erdbeerkrautwasser / Wegwarten-syrup/ jedes ij. Loth/des sauren Essigsyrups/ j. Loth/vermische es vnd gibs zu trincken.

Eusserlicher Gebrauch des Wegwartenwassers.

D As Weawartenwasser wird äusserlich gebraucht zu den Uberschlägen in hitzigen Hautschwachheiten / desgleichen in hitzigen Gebrechen des Hergens vnd der Leber. Es dienet auch wider die hitzige Geschwulst des Hals vnd des Zäpfleins/offtermals warm damit gegurgelt.

D Wider das hitzige Hautwechelhumb : Nimb Wegwartenwasser/vj. Loth/ scharffen Rosenessig / iij. Loth/ Rosenöl/ ij. Loth/ vermischs vnd klopffs wol durch einander / nese zweyfache leinme Tüchlein darinn / vnd legs über die Stirn vnd beyde Schläff / so oft die trucken werden erfrische sie wider/vnd beharre es/das kühlet das erhitzte Haut / benimbt den Schmerzen vnd die scharpffe Stich / bringet also die Kranken zu der Ruhe vnd machet sie schlaffen.

D Wider das hitzig brennen vnd Dymmacht des Hergens in hitzigen Fiebern/mache folgenden Uberschlag: Nimb Wegwartenwasser/vj. Loth/ Rosenwasser/ iiij. Loth/Nägleinblumenessig/guten Maluastier oder alten fürnen Wein/ jedes ij. Loth/ rothen vnd weissen Sandel / jedes j. quintlein / Campffer/ r. Grän/ gestossenen Safran/v. Grän. Vermische diese Stück alle durch einander / vnd nese einen rothen zweyfachen Zendel darinn/legs lawlechtig über das Herz/ vnd erfrische es offtermals/ es kühlet das Herz wol / vnd gib ihm gute Kraft vnd Stärke.

Wegwartenblumen Wasser. Cichorij florum aqua stillaticia.

Man pfleget auch aus den Blumen der Wegwarten ein gutes Augenwasser zu brennen/vnd ist die beste Zeit dieselben zu destilliren in dem Hermonat/die Blumen vmb den Mittag colligiert wann sie offen seynd / vnd also frisch mit sanfttem Feuer in Balneo Mariæ gedestillirt/ darnach nimbt man zu xvj. Unzen

F des Wassers/ j. Unz der aufgetruckneten vnd gestoffenen Wegwartenblumen/ vermischet das durch einander/lassets also acht Tage mit einander beygen in einem kuffferin Geschirz / darnach destillirt mans widerumb zum andernmal.

Eusserlicher Gebrauch des Wegwartenblumenwassers.

D As Wegwartenblumenwasser ist ein herlich gut Augenwasser / vann es dienet vor die schwerende Augen / machet ein klares vnd scharffes Gesicht / vertreibt den Nagel vnd die Fell der Augen/des Tags einmal oder vier eilliche Tröpflein in die Augen gethan.

Wegwartenwein. Picrites, oder vinum ex Cichorio.

Aus der aufgedruckneten vnd gedörzten Wurzel der Wegwarten/ machet man auch zu Herbstzeiten einen herlichen vnd gesunden Wein. Man nimbt der Wurzeln xxij. Unzen/ stößet die zu einem groblechtigen Pulver / machet sie darnach in ein zwölffmässiges Fäßlein eyn mit Hahnbüchen oder Häselen Spähnen/ füllet das Fäßlein nach dem man es zugeschlagen mit einem guten süßen Most/lasser den darüber verjähren/ vnd über fünf Monat lässt man den Wein von der Höfen vnd Wurzel ab / wäscher das Fäßlein sauber aus/ thut den Wein widerumb darein/ füllet folgendes das Fäßlein mit anderm guten Wein zu/ vnd trincket über Jahr davon/doch das man das Fäßlein verwahre das es zugeschlagen bleibe.

Eilliche füllen ein Fäßlein mit gedörztem Wegwartenkraut vnd Wurzeln/ erstmals Häselen oder Hahnbüchen Spähn/darnach Kraut vnd Wurzeln/ je eine Lage über die ander/vnd zum letzten wider Spähne/bis das Fäßlein voll wird / darnach schlagen sie es zu vnd füllens darnach mit gutem Most zu/ vnd lassens dann obgemeldter massen darüber verjähren.

Der Wegwartenwein dienet wider die Verstopfung der Leber/vnd aller innerlicher Glieder des Eingeweydes / vertreibt die Geelsucht vnd den grünen Siechtag/ machet dem ganzen Leib eine schöne lebliche Farb / dienet wider die Wassersucht / stärcket die Leber vnd erhaltet sie in Gesundheit/bringet Lust zur Speiß/ stärcket den Magen vnd die Därung / leget das brennen des Magens vnd vertreibt den Sod. Ist ein heylsamer vnd gesunder Tranc in dem Tertian- vnd Quartan Fieber / dann er thut denselbigen täglichen Abbruch/das sie nicht lang wären.

Ein anderer guter Wegwartenwein/von mehr stücken / haben wir in nachfolgenden Krankheiten fast nützlich vnd heylsam befunden : Nimb Wegwartenwurzel die getrucknet vnd gedörzet ist/ xij. unzen/Wergwermtuch/ rothe Rosen/ Fenchelsaamen / bitter Mandelkernen/ Anissaaamen/ jedes anderthalb Loth/ Odermenig/ ij. Loth/ Cameelenstroh/ Haselwurz/ Indianische Spick/ Peterleinsaaamen/ Rhebarbaren/ jedes ein Loth. Alle obgemeldte Stück soll man klein schneiden/ vnd in ein zwölffmässiges Fäßlein mit Häselen Spähnen einschlagen/das Fäßlein darnach mit einem guten Most zufüllen vnd darüber verjähren lassen / folgendes zum Gebrauch wie andere Kräuterwein bewahren.

K Dieser Wein dienet wider die alten vnd langwürrigen Verstopffungen der Leber/ vertreibt die Geelsucht vnd grünen Siechtag / eröffnet alle innerliche Verstopffungen des Eingeweyds / dienet wider die alten truckende Magenstieber/reiniget die Nieren/treibet den Harn / ist ein heylsamer Tranc den Magen vnd Leberstichtigen/desgleichen auch denen/die eine geschwollene Leber haben/vnd verhütet die Wassersucht.

Wider die Verstopffung der Leber vnd die langwürrige Geelsucht / haben wir auch nachfolgenden Wein allezeit gut vnd bewehrt befunden : Nimb auffgetruckneter Wegwartenwurzel / vj. Unzen / Nesselfenden/ Odermenig / Taubentropff/ Schellwurz/ Erdbeerkraut/

Sod.
Hitzig Fieber.
Pestilenzisch Fieber.
Vergiftung.

Hautwechelhumb von hitziger Gall.

Herzklopfen.

Hitzige Magenwech.

Entzündung der Leber.

Geelsucht.

Hitzig haubtschwachheiten.
Hitzige Herz vnd Leber Gebrechen.
Hals Geschwulst.

Hitzig Hautwech.

Hitzig brennen des Hergens.
Dymmacht.

Schwerende Augen.
Scharff Gesicht.
Nagel vnd Fell der Augen.

Verstopfung der Leber.
Geelsucht.
Grün Siechtag.
Schöne lebliche Farb.
Wassersucht.
Lust zur Speiß.
Magen stärcken.
Sod.
Tertian- vnd Quartan Fieber.

Alte Verstopfung der Leber.
Geelsucht.
Grün Siechtag.
Innerliche Verstopffung.
Magenstieber.
Nieren treiben.
Harn treiben.
Lebersticht.
Wassersucht.
Verstopfung der Leber.
Langwürrige Geelsucht.

A kraut/jedes iij. Loth/ Anisfaamen/ Fenchelsaamen/ jedes iij. quintlein. Alle gemeldte Stück sollen dürr seyn/ die muß man klein schneiden/ darnach in ein zehenmäßigs Fäßlein mit Hahnbüchen Spähnen einschlahen/ vnd einen guten Most darüber verjähren lassen.

Oder mache folgenden Wein / der in gleichem Fall dienlich vnd erfahren ist : Nimb Begwartenkraut vnd Wurzeln/jedes iij. Handvoll/ Venushaar/ Vermuth/klein Messelfahrn oder Milstrauch/ Hopfenblum/ Betontkraut/jedes j. handvoll/ Bergpostum/Dürrwurz/ jedes eine halbe Handvoll / Ferberdöschwurzel/ Schwalbenwurzel/ Schellwurzel / jedes v. quintlein/ Anisfaamen/ iij. quintlein. Alle gemeldete Stück soll man klein schneiden / vnd in ein achtmäßiges Fäßlein mit Hahnbüchen Spähnen einschlagen / darnach mit B Most zufüllen vnd obgemelter massen verjähren lassen.

F lich siedem das es in bequemer dicke werde eines Syrupus / zuletzt wann du ihnen vom Feuer thun wilt / so nimb ein halb Loth gute Rhebarbaren/ die gar klein geschnitten seye / binde sie in ein seyden Tüchlein / wirffs in den Syrup/vnd wann du ihnen einfassest/so hencke solches Säcklein in das Geschirz mit einem Faden/damit du es jederzeit magst heraus ziehen / wol austrucken vnd wider hinein lassen.

Dieser Syrup dienet wider die Verstopfung der Leber/welche er dann leichtlich eröffnet/ stärcket vnd bekräftiget/ ist derwegen fast nützlich wider die Geelsucht/ grünen Siechtag oder die anfahende Wassersucht/in Fiebern vnd allen hizigen Krankheiten der Leber zu gebrauchen. Man gibt auff einmal iij. oder iij. Loth/mit einem dienlichen vnd bequemen Wasser.

Verstopfung der Leber. Grün Siechtag. Anfahende Wassersucht. Hitzige Leberkrankheiten.

Begwartenblumen Conservenzucker. Cichorij florum conserva.

B On den schönen / lieblichen / blawen Blumen der Begwarten / wird ein nütlicher vnd anmütziger Conservenzucker auff folgende weis gemacht. Man nimbt ein theil der abgepflückten frischen Blumen/ schneidet die klein auff einem Brett / stoß es darnach wol in einem steinern Mörser/ vnd im stoßen wirff allgemählich darzu iij. theil Zucker/wann es nun wol vermischer vnd zu der Gestalt einer Lattwergen gebracht worden ist/so thue es in ein Zuckerglas oder Porcellanbüchsen/vnd stells eine Zeitlang in die Sonn/ behalts zum Gebrauch über Jahr.

Dieses stärcket das Herz vnd erquicket die Schwachherzigen/dienet wider das Herzklopfen von Hize verursachet/eröffnet/ reiniget vnd stärcket die Leber/ treibet die Gall vnd den Schleim darvon / dienet wider das Magenbrennen vnd vertreibt den Sod / wehret den Fiebern vnd der anfahenden Wassersucht / kühlet die erhiziate Leber vnd alle innerliche Glieder : In summa dieser Zucker dienet zu allen Gebrechen/wie vom Kraut vnd Syrup gesagt ist.

Herzklopfen. Leber stärken. Gall vnd Schleim austreiben. Magenbrennen. Sod. Wassersucht. Schwache Leber

Eingemachte Begwartenwurzeln. Cichorij radices conditæ.

D ie Wurzel der Begweiß wird gemeiniglich nicht allein von den Apothekern/sondern auch von fleisigen Hausmüthern eingemacht. Wann man sie aber einmachen wil/soll man sie graben so bald im Frühling die Blätter herfür kommen/ehe sie anfängt zum Stengel zu stoßen/dann zu der Zeit ist sie am allerkräftigsten/daraus nimb das innere Holz / spalte die Wurzel zu stücken nach deinem gefallen/wäsche sie sauber/ lege sie in ein bequemes Kesselein/schütte frisch Brunnenwasser darüber so viel du vernemest genug seyn/vnd weissen fein Zucker so viel vonnöthen ist/laß darnach sittiglich über einem linden Kohlfewerlein siedem / bis zu bequemer dicke / vnd schütte darüber ein Becherlein voll gutes wolriechendes Rosenwasser/ sende es widerumb bis der Zucker die dicke eines Syrupus bekombt / dann thue die Wurzeln mit dem Syrup in eine Porcellanbüchsen oder steinern Hasen / so seynd sie recht / schlecht vnd gut eingemacht / vnd seynd besser als man sie sonst gemeiniglich einzumachen pfeget.

Etliche siedem diese Wurzeln zuvor mit etlichen Wassern / bis alle Bitterkeit hinweg kombt / schütten das beste hinweg/darnach machen sie erst einen Syrup von Zucker mit schlechtem Wasser darüber/den müssen sie oft siedem vnd viel Arbeit darmit haben / vnd wann sie sich schon lang bemühen/so seynd solche eingemachte Wurzeln vnkräftig vnd kein nüz / die seynd zu dem Schlassfrumck vnd Pancketen viel dienlicher dann zu der Arzeney / da bey der ersten angezeigten weis die Kräfte der Wurzeln / mit dem Syrup vermischer werden vnd bey einander bleiben.

Begwartenfalk. Cichorij sal.

E s wird heutiges Tages aus der Wurzeln/ Kraut/ Stengel vnd Blumen / von der ganzen Substanz

Rr iij

der

Begwarten Extract. Cichorij extractum.

A us der Begwarten machet man auch ein herrlichen guten Extract/dazu nimbt man die Wurzel/ Kraut/Stengel vnd Blumen / lasset die dürr werden/ vnd zucht darnach den Extract künstlich heraus/ allerdings wie man den Vermuth Extract aufzuziehen pfeget. Dieser Extract dienet zu allen innerlichen Krankheiten/ wie wir von dem Kraut vnd Wurzeln erzehlet haben / darvon brauchet man auff einmal ein drittheil eins quintleins/mit Wein oder einem andern bequemen Saft oder gedistillirtem Wasser. Es wird auch nützlich in viel weg mit andern Arzeneyen vermischer/welchs wir den Medicis practicis wollen befehlen.

C Aufgezogener Begwartensyrup. Cichorij extractionis Syrupus.

A us dem dürren Kraut/Wurzel/Stengel vnd Blumen der Begwarten/ wird auch ein köstlicher Syrup aufgezogen / allerdings wie wir den Syrup aus dem Zimmat aufzuziehen gelehret haben. Der dienet gleichfals zu allen Krankheiten / darzu die Begwarten an ihr selber gebraucht wird/ vnd gibt man darvon auff einmal j. Löffel voll / oder j. Loth mit einem bequemen Saft/ vnd vermischer denselben auch mit andern Arzeneyen in vielen Krankheiten.

Gemeiner Begwartensyrup. Syrupus ex succo Cichorij.

D en gemeinen Begwartensyrup machet man also: Man nimbt des aufgepresten geläuterten Begwartenfalks iij. Pfund/thut darzu ij. Pfund guten Zucker/lasset es sittiglich über einem linden Kohlfewerlein zu einem Syrup siedem/im siedem verschäumet man es wol vnd läuterts mit einem Eyerweiß/vnd wann es zu bequemer dicke eines Syrupus gesotten ist/so seihet man es durch ein wüllin Tuch / vnd behaltet den zum Gebrauch. Der dienet zu der Entzündung vnd Verstopfung der Leber / vertreibt die Geelsucht / wird heylsamlich in allen hizigen Fiebern gebraucht/ vnd zu allen innerlichen Krankheiten / wie die von der Begwarten hiebevör erzehlet worden seynd / darvon gibt man auff einmal iij. oder iij. Loth/mit einem bequemen gedistillirten Wasser oder einem Gerstenwasser vermischer.

Etlich machen einen andern köstlichen vnd fast nütlichen Syrup mit einem Zusatz / der wird von den gemeinen Practicanten vnd Apothekern Syrupus de Cichorea genant/ wie folget: Nimb Begwartenkraut vnd Wurzeln/ij. Handvoll/ Borragekraut/ Lattichkraut/Döhzenjuna/ Saurampfferkraut/Mergviolen/ jedes eine gute völlige Handvoll. zerschneide die gemeldeten Kräuter klein/schütte ein Maß frisch Brunnenwasser darüber / lasse in einem bequemen Geschirzlein über einem linden Kohlfewerlein gemählich siedem/bis sich das halbe theil verzehret hat / seibe die Brühe dann durch ein Tuch/vnd drucke die Kräuter hart aus/ darnach seze es wider auff die Kohlen/thue ij. Pfund weissen Zucker groblecht gestossen darzu/ laß wider gemäh-

Entzündung vnd verstopfung v. Leber. Geelsucht. Hitzige Fieber.

A der Wegwarten / ein fast köstliches vnd heylsames
 Salz künstlich / wie aus dem Wermuth vnd andern
 mehr Kräutern außgezogen / das ist fürtreffentlich gut
 zu Erhaltung vnd Schärfung des Gesichts / zur Ver-
 stopfung der Leber vnd Wassersucht. Darvon brau-
 chet man etliche Granen bis auff ein halben Scrupel/
 mit einem bequemen Wasser oder Safft. Sonst wird
 es auch heylsamlich vnd nützlich mit Pillulen / Latt-
 wergen / Confecten vnd dergleichen Arzeneien / zu den
 obgemeldten vnd vielen andern Gebrechen vermischet
 vnd gebraucht.

Erhaltung
 des Gesichts.
 Verstopfung
 der Leber.
 Wassersucht.

F II. Krauß Endivien. *Inrybus crispa II.*



Das XXIII. Capitel.

Vonder Endivien vnd ihren Geschlechten.

B I. Groß Endivien. *Inrybus major I.*



G

H

Von den Namen der Endivienkräuter.

Es hat der wilde Lattich mit einem andern Namen/
 die Gänßdistel oder Gänßjung genant / bey den ge-
 meinen vnersfahrenen Aerzten vnd Apothecern / sonder-
 lich aber bey den Esculapern vnd vermeinten
 Himmelstünstlern / die statt der wahren vnd rechten
 Endivien viel Jahr her fälschlich vertreten müssen/
 welcher in allweg verdammliche vnd verwerffliche Ir-
 thumb noch heutiges Tages bey vielen so tieff einge-
 wurzelt ist / daß sie davon nicht zu bringen seynd / wollen
 viel lieber in ihrem verstockten / halbstarrigen Irthumb

III. Klein Endivien. *Inrybus minor I.*

I



K

D Er rechten vnd wahren zahmen Endivien o-
 der Wegwarten / haben die alten Lehrer zwey
 Geschlecht beschrieben / wir aber haben heuti-
 ges Tages vier Geschlecht.

I. Groß Endi-
 vien.

I. Das erste groß Endivien genant / hat eine weiße
 zaflechtige Wurzel eines bitteren Geschmacks / die
 Blätter seynd breit / den Blättern des Lattichkrauts
 ähnlich / der Stengel ist dick vnd rund anderthalb Ellen
 hoch. Sonst ist es mit den Zucken oder Nebenzweige-
 lein vñ Blumen / der wilden Wegwarten etwas gleich /
 allein daß sie durch die Pflanzung geschlechter / milder
 vnd zarter wird / vnd zu der Speiß gebräuchlicher.

II. Krauß Endi-
 vien.

II. Das zweyte groß Geschlecht / ist der jetztgemeld-
 ten allerdings mit Wurzeln vnd Blumen gleich / auß-
 genommen / daß die Blätter krauß vnd gerollt seynd /
 dem kraußen Lattich ähnlich / der Stengel ist dick vnd
 vieleckertig vnd nicht so schlecht / sondern etwas krumb
 vnd gebogen.

III. Klein Endi-
 vien.

III. Das dritt Geschlecht / ist mit Wurzeln / Sten-
 gel vnd Blumen dem ersten durchaus gleich / allein daß
 die Blätter länger / schmaler / vnd am Geschmack bitter
 seynd. Der Saamen ist klein / rund vnd lang / wie des
 gemeinen Endiviensaamen.

IV. Klein Endi-
 vien.

IV. Das vierdte Geschlecht / ist durchaus in allen
 Stücken dem jetztgemeldten gleich / außgenommen /
 daß die Blumen an diesem schneeweiß / wie sie an dem
 andern Himmelblaw seynd.

A II. Klein Endivien. *Intybus minor flore albo* II. F Lac.]



Flemisch vnd Brabändisch / Ehecrolde Endivie vnd Hochdeutsch / krauß Endivien.

III. Das dritte Geschlecht / hat die Griechischen Namen mit der obgemeldten grossen Endivien gemein / wird aber von den Gelehrten zu vnserer Zeit auch Griechisch / *Zeleor* genant. Lateinisch / *Serium* vnd *Scariola*: Von den Kräutlern / *Cichorium sativum minus*, *Intybum minus*, *Seris minor*, *Endivia minor*, *Intybum angustifolium*, *Endiviola*, vnd von den gemeinen Practicanten / *Scariola*, welche gemeinlich auch die Gänßdistel mit diesem Namen tauffen / vnd dieselbige fälschlich vor die *Scariolam* gebrauchen. [*Intybus sativa angustifolia*, C. B. *Intubus minor*, Matth. *Intybum sativum angustifolium*, Fuch. *Do. gal. Lugd. angustifolium quod Scariola aliquibus*, Gesn. *Intybus hortensis alter*, Lac. *Cichorium sativum*, Cord. hist. *angustifolium*, Lon. *Seriola* aut *Endiviola*, Ad. *Intybum syl. & Intyb. syl. latifolium*, Ger. ico. *Intybus sativa minor*, Cast.] Italianisch / *Scariola*, *Endivia minore*, vnd zu Neapolis / *Scariola*. Hispanisch / *Seraya* *Endive*. Französisch / *Scariole*. Polnisch / *Sfinymilics*. Englisch / *Endive*. Flemisch vnd Brabändisch / *cleyn Endivie*. Hochdeutsch / *klein Endivien* / *Scariol* vnd *Gartenscariol*.

IV. Das vierde Geschlecht / wird zum Unterscheid des vorgemeldten *Intybum minus album*; *Seriola alba*, vnd *Scariola alba* genant. Zu Teutsch / *weisser Gartenscariol*.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Endivien.

Ende Geschlechts der Endivienkräuter vnd der Gartenscariol / seynd kalter vnd truckener Complexion / mit einer Zusammenziehung gleich der Wegwarten / kühlen doch etwas mehr als dieselbige / öffnen auch mittelmässig vnd reinigen / vnd was von der Endivien hernach gesagt wird / das soll auch von der krausen Endivien vnd beyden Geschlechtern des *Scariols* verstanden werden.

Innerlicher Gebrauch der Endivien vnd Gartenscariols.

Es wird heutiges Tags die Endivien vnd *Scariol* nicht allein in Welschen sondern auch in vnserm Teutschland / sehr in den Küchen den ganzen Sommer hinaus zur Speiß gebrauchet / vnd wird gar grosser Fleiß auff diese Gewächse geleyet / solche über Winter frisch zum Salat zu behalten / vñ ist fürwar solcher Salat nicht allein lieblich vnd anmüthig zu essen / sondern auch über die maß lustig anzuschawen / dann diese kräuter dermassen gepflanzt werden / daß ihnen alle Winterzeit benommen wird / Es werden auch die Blätter schön krauß vñ schneeweiß / hart über einander gedrunge / gleich den jungen *Rappesöpfflein* / welches man auff folgende weiß zuwegen bringet: Man nimbt die jungen Stöcklein / welche die Kälte wol dulden mögen / vnd über Winter bleiben / die versetzt man oft in ein gut gedünget oder feyst Erdreich / vnd sonderlich gegen dem Herbst werden sie fürnemlich aufgesetzt / auff Spannen weit oder etwas näher von einander in ein Gartenbettlein / da fasset man die Blättlein zusammen / stürzet kleine irdine Pottlein oder Häselein darüber / also / daß man die Blättlein darinn dringet / das läset man darinn wachsen / damit sie vom Regen vnd Sonnenschein verwahret seyn / darvon sie dann obgemeldte krause Häubtlein bekommen / zum Salat über die maß lustig vnd anmüthig.

Etliche pflanzens mit geringer Mühe / sie bedecken die jungen Stöck mit Erden / die seynd erstlich mit Stroh dermassen versehen / daß es doch vngehindert der Winterkälte wachsen mag / vnd wächst sonderlich bald in feuchtem lücken Grund: Damit es aber ganz mild vnd geschlacht werde / soll es oft versetzt werden in ein

vnd falschen gefastten Wahn freventlich verharren / dann daß sie bekennen solten / daß sie geirrt hetten. Daß wir aber nun widerumb zu vnserm fürnehmen kommen / vnd anzeigen / wie vnser Endivien bey den Alten genemmet worden seye / befinden wir / daß sie von den Griechischen Aerzten / *Zelus*, *Zelus hure* & vnd *Krybeur* *κρυβευρ* geheissen wird / von Plinio vnd andern Lateinischen Auctoren / *Intybum*, *Intubum*, *Intybus* oder *Intubus*, *Intybum sativum* oder *domesticum*, *Seris sativa*, vñ *Cichorium domesticum*. Von den Kräutlern / *Intybum latifolium*, *Intybum majus*, *Intybus sativa latifolia*, *Endivia*, *Endivia major*, *Endivia sativa*, zum Unterscheid der gemeinen wilden Wegwarten / *Endivia domestica*, vnd zum Unterscheid der obgemeldten falschen Endivien oder der Gänßjung / *Endivia Romana*, vnd ist also aus dem Wort *Intybus* oder *Intyba*, das zerstörte Wort *Endivia* herkommen / welcher Namen bey allen Medicis vnd Apothekern in gangem Europa noch bleibet vnd eingewurzelt ist. [*Intybus sativa latifolia* sive *Endivia vulgaris*, C. B. *hortensis*, Cam. *Intybus major*, *Intybus hortensis*, Lac. *sativa major*, Cast. *Intybum sativum*, Cord. in Diosc. *Dod. Ger. sativum latifolium*, Fuch. *Dod. gal. Lob. Lugd. latifolium Italicum*, Ges. cui & *Seris & Endivia*. *Seris* sive *Intybum sativum latifolium*, Ad. *Seris domestica latifol.* Diosc. *Intubum & Seris hyberna*, Plin.] Von Serapione vnd andern Arabischen Aerzten / wird die Endivien *Dumdebe*, *Dumdebe*, *Hundebe*, *Hundebe* vnd *Endeba* genant / welche Namen auch ihren ersten Ursprung sonder zweifel von dem Lateinischen Wort *Intybum* bekommen haben. Italianisch heisset die Endivien / *Endivia* vnd *Endivia maggiore*. Hispanisch / *Endivia*. Französisch / *Endive*, *Endivie* vnd *de l'Endivie*. Böhmisch / *Sterbak*. Polnisch / *Bolecz* vnd *Melecz*. Sandisch / *Endivi*. Englisch / *whyte Endive* vnd *Endive*. Flemisch vnd Brabändisch / *Endivie* / *witte Endivie* vnd *Tamme Endivie*. Hochdeutsch / *Endivien* / *Antivien* vnd *weiß Endivien*.

II. Das zweyte Geschlecht / wird von den Kräutlern *Intybum crispum*, vnd *Endivia crispa* genant. [*Intybus crispa*, C. B. *Endivia Romana crispa*, Cam. *crispa*, Ger. *Intubus crispa*, Matt. *Intybum crispum*,

A ein gut vnd gedünger Erdreich / vnd solches anfanglich so bald es nur vier Blättlein bekomt.

Etliche binden im October die Blätter der Endivien in Büscheln zusammen mit ihren Wurzeln / vnd versetzen die in einen Keller in ein Sand / stürzen darnach Häfen darüber / so werden sie auch nicht allein schön weiß / sondern verlieren alle Bitterkeit / also wo man sie nicht wol verwahret / daß sie auch von Mäusen vnd Ratten gefressen werden. Auff solche weiß kan man auch die wilde vnd gemeine Wegwarten / über Winter zu den Saläten zu gebrauchen / bereiten.

Die junge frische vnd grüne Endivien / brauchet man nicht allein den ganzen Sommer hinaus zu den Saläten / sondern auch zu Müßlein allein vnd mit andern Gemüßkräutern vermischt. So pfeget man sie

B auch bey dem Fleisch / vnd jungen oder alten Hünern vnd Capaunen zu fieden / oder sonst in andere wege zu den Suppen vnd Speisen zu gebrauchen / vnd wiewol sie gleichwol den Leib nicht viel nehren / seynd sie doch gesund / vnd stärken den erhitigten Magen / daß er die andere Speisen desto besser abdüwen mag / sollen dero wegen alle gemeldte Endivienkräuter in nachfolgenden Schwachheiten / so viel möglich in den Speisen gebraucht werden: Als nemlich / in allen hitzigen Kranckheiten des Haupt / der Augen / Brust / Lungen / des Hergens / des Magens / der Leber / vnd allen andern innerlichen Glieder: desgleichen in der Hirnwüthigkeit / in dem hefftigen Nasenbluten / Verstopfung der Leber vnd Milchs / in vnerfättlicher Begierd zur Unkeuschheit / in vnleidlichem grossen Durst / Seelsucht / Erhaltung der Leber vnd des Milchs / in vnnatürlicher Hitz / dem grünen Siechtag vnd hitzigen Wasserfucht / in Tertian vnd Quartanfebern / hitzigen / brennenden Fiebern / vnd sonderlich in Zeit regierender Pestilens / dann sie löschten vnd mildern das hitzige entzündte Gebliit / vnd alle andere scharpffe Feuchten / bringen den geschwächten Magen von Hize wider zu recht / vnd bringen wider den zerstörten Appetit / vertreiben die Widerwillen zur Speiß / stärken den erlecherten Magen / seynd dienlich im blutspeyen / vnd allen Durchläuffen oder Bauchflüssen / desgleichen in dem hitzigen Zipperlein / Gliedsucht / in der Fransosenkranckheit.

Erhitigter Magen.

Hitzige Kranckheiten des Haupt / der Augen / Brust / Lungen / des Hergens / des Magens / der Leber / vnd Leber.

Hirnwüthigkeit.

Nasenbluten / Verstopfung der Leber vnd Milch.

Unkeuschheit / Durst / Seelsucht.

Erhaltung der Leber vnd Milchs.

Grün Siech / Wasserfucht.

Tertian vnd Quartanfeber / Hitzige Fieber / Pestilenz.

Widerwillen zur Speiß / blutspeyen.

Durchläuffen / Bauchflüß.

Hitzige Gliedsucht / Fransosen / blutspeyen.

C dem grünen Siechtag vnd hitzigen Wasserfucht / in Tertian vnd Quartanfebern / hitzigen / brennenden Fiebern / vnd sonderlich in Zeit regierender Pestilens / dann sie löschten vnd mildern das hitzige entzündte Gebliit / vnd alle andere scharpffe Feuchten / bringen den geschwächten Magen von Hize wider zu recht / vnd bringen wider den zerstörten Appetit / vertreiben die Widerwillen zur Speiß / stärken den erlecherten Magen / seynd dienlich im blutspeyen / vnd allen Durchläuffen oder Bauchflüssen / desgleichen in dem hitzigen Zipperlein / Gliedsucht / in der Fransosenkranckheit.

Endivien oder Scariolsafft / ist eine heylsame Arzenei denjenigen so Blut aufwerffen / je über den andern Tag iij. vnges / des Morgens oder Abends getruncken.

D Endivienkraut rohe oder gekocht mit Essig oder Mastix / greift gessen / vertreibet die Mastix vnd bringet wider zu recht den verlornen Appetit / sonderlich aber ist dieses eine heylsame Speiß vnd Arzenei den Mastixdigen schwangern Weibern / die seltsame Gelüst zu vnnatürlichen Speisen haben.

Magen des Magens / munde.

Sod.

Bürrn.

Endivienafft etliche Tage nach einander / jedesmal des Morgens oder Abends iij. Vnges getruncken / ist eine edle Arzenei / wider das Magen vnd Reissen der scharffen verbranten Gallen in dem Magenmunde. Gemeldte Arzenei vertreibet auch den Sod / vnd das brennen des Magens.

Geläuterten Endivienafft ij. Vnges / mit ij. Loth gutem Weinessig getruncken / vertreibet vnd tödret die Würm im Leib / vnd sonderlich in den Fiebern.

E Endivienafft auff die iij. Vnges getruncken / vertreibet das hefftig brennen im Leibe / vom Pfeffer / Euphorbio / Hanensfuß / vnd andern dergleichen stücken / oder aber von hitziger Arzenei verursacht. Die gemeldte Arzenei ist auch fast heylsam vnd gut den Leberlüchigen / vnd denen Blut mit zum Stulgang hinweg gehet.

Brennen im Leib von pfeffer / Euphorbio vnd Hanensfuß.

Leberlücht.

Stülfiger Bauch.

Endivienkraut gesotten vnd mit Essig gessen / stopfft den stülfigen Bauch.

Verstopfung der Leber.

Geläuterten Endivienafft auff die ij. Vnges / mit gleich so viel Weins getruncken / eröffnet die Verstopfungen der Leber / vnd kombt allen derselbigen Gebrechen zu hülf / so man diesen Trancet etliche Tage nach einander beharret.

F Wider die Verstopfung der Leber / vnd alle andere Gebrechen derselbigen / von Hitz verursacht: Nimb

Endivienkraut / ij. Handvoll / Erdbeerkraut / Steinleberkraut / Wegwarten / jedes j. Handvoll / Pfaffenblatwurz / ij. Loth / geelen Sandel / geschaben Helffenbein / Indianisch Narden / jedes ein halb Loth. Alle gemeldte Stück schneide klein / vnd vermisch es durch einander / thue darzu iij. Vnges fein Zucker / vnd thue alle Stück in eine bequeme Kante / schütte darüber j. Maß frisch Brunnenwassers / verlutier den Kants der Kanten mit einem Noctenteyg / lege sie darnach in einen Kessel mit siedendem Wasser / vnd lasse die vier Stunden darinn fieden / darnach laß kalt werden vnd seihe es durch ein Tuch / gib dem Krancken Morgens vnd Abends / jedesmal iij. Vnges davon zu trincken.

Leber Gebrechen von hitz.

G Geläuterten Endivienafft iij. Vnges / mit einer vng des sauren Honigsyrups / Oxymellis simplicis vermisch vnd warm getruncken / eröffnet die Verstopfung der Leber / von dickem verbrantem Gebliit verursacht.

Verstopfung der Leber von dickem Gebliit.

Wider den Schmergen der Leber: Nimb geläuterten Endivienafft / r. Vnges / Endivienwasser / ix. Loth / Endivien syrup / vj. Loth. Vermisch es durch einander / theile es ab in drey gleiche Theil / vnd laß es den Krancken drey Morgen nach einander warm trincken.

Leberschmerz.

Endivienafft der geläutert ist auff die iij. Loth / mit ij. loth gutem Wein vnd einem Loth weissen Zucker vermisch vnd getruncken / kombt der schwachen vnd blöden Leber zu hülf / ein Tag etliche nach einander beharret.

Schwache Leber.

Geläutert Endivienafft iij. loth / mit ij. Loth Waffers vnd einem Loth Zucker vermischet / vnd warm getruncken / ist eine heylsame Arzenei / wider die grosse hitzige Brunst der Leber.

Hitzig brunst der Leber.

Geläuterten Endivienafft ij. Loth / mit Endivienwasser vnd Endivien syrup / jedes drey Loth / zu einem Trancet vermischet / vnd etliche Tage nach einander des Morgens vnd Abends / jedesmal so viel getruncken / ist denjenigen eine gute vnd gesunde Hülf / die sich mit vnmäßiger Unkeuschheit verderbet / vnd ihnen davon die Leber verrucknet ist.

Vertrucknete Leber von vnmäßiger Unkeuschheit.

Oder / nimb Endivienkraut / ij. handvoll / Wegwartenwurz / anderthalb Handvoll / spize Salbeyen mit der Blüht / Leberkraut das in den Brunnen wächst / gülden Leberkraut / jedes j. Handvoll / grosse Centaurywurz / j. Loth / Rhebarbaren / Mischarenblüht / jedes ein halb Loth / Indianisch Narden / j. quintlein. Zerschneide alle diese Stück klein / thue sie in eine bequeme Kante / thue darzu vj. Vnges guten fein Zucker / vnd schütte darüber j. Maß Endivienwasser / verlutier die Kante wol / vnd lasse sie vier Stunden in steter Hitz in einem Kessel mit Wasser fieden / wann es darnach kalt worden ist / so seihe den Trancet ab durch ein Tuch / vnd gib dem Krancken darvon alle Morgen vnd Abend iij. Vnges zu trincken / so lang der Trancet wäret. Dieser Trancet erfrischt die verdorrte Leber / so von vnmäßiger Unkeuschheit verdorben ist / daraus dann auch abnehmen des Leibs kombt.

I Endivienkraut vnd Wurz iij. Handvoll / obgemeldter massen mit einer Maß frisch Brunnenwassers vnd iij. Vnges Zuckers / in einer Kanten die verlutiert ist / in einem Kessel mit Wasser vier Stunden lang gesotten / darnach abgeseigen / vnd alle Morgen vnd Abend jedesmal iij. Vnges davon warm getruncken / ist eine bewerthe Arzenei / wider die hitzige Seelsucht vnd Brunst der Leber.

Hitzige Seelsucht.

Endivienkraut vnd Wurz in genugsamen Waffers den dritten Theil eingesotten / durchgeseigen / vnd stetig vor einen gemeinen Trancet getruncken / ist ein heylsamer Speißtrancet in der hitzigen Wasserfucht. Darzu ist auch fast dienlich Endivien vnd Scariol gesotten / vnd aus Essig gessen.

Hitzige Wasserfucht.

Endivienafft etliche Tage nach einander / ij. oder iij. Vnges des Morgens oder Abends getruncken / stüllet den Saamenfluß.

Saamenfluß.

Geläut.

A Geläutert Endiviasafft iij. Vngzen/mit einer Vngzen
frischer außgezogener Cassien / vnd einem halben Loth
frisch Violnöle durch einander temperirt/vnd getrun-
cken/heylet die innerlichen Geschwer der Nieren.

Doppel Zer- Geläutert Endiviasafft / mit geläutertem Fenchel-
tan Ziebet. safft/jedes iij. Loth/Mannæ oder Honigthaw/Violen-
oder Rosensyrup/jedes ij. loth/durch einander zu einem
Erucklein temperirt/vnd des Morgens nüchtern vier
Stunden vor dem Essen warm getruncken/ist ein heyl-
same Arzenei wider das doppel Tertianfieber.

In summa/ es mag auch ferner die Endivien vnd
Scariol / zu allen innerlichen Kranckheiten wie die
Begwart nützlich gebraucht werden. Vnd haben wir
also hie an diesem Ort / was wir von der Endivien in
vnsrer Practicel besonders erfahren/wollen anzeigen.

B Eusserlicher Gebrauch der Endivien vnd
Scariols.

Hitzig haubt- Endiviasafft mit Essig vnd Rosenöl wol durch ein-
wortem Zie- ander geklopfft/mildert das hitzige Hauptwechthumb
bern. in den Fiebern/leinine Tücher darinn genetzt/vnd über
die Stirn vnd beyde Schläff geleyet / vnd offermals
erfrischet.

Entzündung Frisch Endivienkraut gestossen/vnd wie ein Pflaster
der Augen. über die Entzündung vnd Geschwulst der Augen ge-
leyet / mildert vnd zertheilet dieselbige / vnd löschet die
Hiz. Das thut auch der außgepreste Safft/ Tüchlein
darinn genetzt vnd über die Augen gelegt.

Augenflüß. Das Kraut gestossen vnd mit Gerstenmeel tempe-
riert/vnd über die zugethane Augen gelegt wie ein Pfla-
C ster/stüllet die Fläß so in die Augen fallen.

Reissen der Endivienkraut frisch mit Violnöle gestossen / vnd
Augen. wie ein Pflaster übergelegt / vertreibet das beissen vnd
jucken der Augen.

Zahnweche Endiviasafft in dem Mund ein gute weil gehalten/
von Hitz. stillt das schmerzliche Zahnweche/von Hitz verursacht.

Entzündung Endivienkraut frisch mit Gerstenmeel gestossen/vnd
der Lungen wie ein Pflaster temperirt/löschet vnd mildert die Ent-
oder Brust. zündung oder Brunst der Brust vnd Lungen.

Entzündung Endivienkraut mit einer Brosamen Kockenbrotts
des Magens. gestossen/darnach wie ein Pflaster über den Magen ge-
legt/vertreibet vnd löschet/die Entzündung desselbigen.

Durchlauf. Endivienkraut gestossen / vnd mit rothem herbem
Wein gesotten/ vertreibet vnd stillt allerhand Durch-
läuff vnd Bauchflüß / warm wie ein Pflaster über den
D Bauch geleyet.

Hitzige Ge- Endivienkraut frisch gestossen/mildert vnd zertheilet
schwulst vnd alle hitzige Geschwulsten vnd Apostemen/wie ein Pfla-
Apostemen. ster darüber gelegt. Desgleichen mildert vnd löschet sol-
che Arzenei auch die Hiz vnd Brunst der Leber / mit
ein wenig Essig gestossen vnd übergelegt.

Hitz der Leber Oder nimb Endiviasafft / vermische den mit ein
wenig Weinessig/ mache es warm/ neze ein zwenfach
leinen Tuch darinn / vnd legs außwendig lawelchrig
über die Leber/vnd so oft es trucken wird so erfrische es
wider/es kühlet vnd leget die Hiz gewaltig.

Oder/nimb Endiviasafft iij. Vngzen / Brunnen-
leberkrautsafft/Rohrleinkrautsafft/jedes ij. Vngzen/ver-
mischs mit genugsamen Gerstenmeel zu einem Pfla-
ster/streich es auff ein Tuch vnd legs warmlecht über.

Hitzige Ent- Endivienkraut mit Gerstenmeel gestossen / mildert
zündung des die hitzige Entzündung des Zipperleins vnd der Glied-
Zipperleins sucht / wie ein Pflaster darüber gelegt: Löschet auch die
Kothlauffen. Rose oder das Kothlauffen.

Endiviasafft mit Rosen oder Quittenöle durch ein-
ander temperiert / also daß des Oels so viel seye als des
Saffts/vnd leinine Tüchlein darinn genetzt/vnd über
die Rose oder das Kothlauffen geleyet/löschet gewaltig
vnd hilfft bald.

Scorpionen Frisch Endivienkraut mit den Wurzeln gestossen/
in vnd heylet die Stich der Scorpionen / Hummeln / Hor-
Hornfliegen nissen vnd Bienen/wie ein Pflaster darüber gelegt.
Stich.

Wunder Endiviasafft heylet die Geschwer der Mutter/den
Erbschwer.

F selben durch ein bequem Instrument in die Mutter
gethan / doch soll man in dem Beschluß der Cur all-
wegen den vierdten Theil rauhen Weins zu dem Safft
thun/damit vermischen vnd gebrauchen.

Endivienwasser. Endivia aqua stillatitia.

DAs Endivien oder Scariolwasser soll gedistillirt
werden/von der ganzen Substanz des Endivien-
krauts oder Scariols in dem Heymonat / durch die
Vehicam, wie wir solches oben von der Begwarten
gelehret haben.

Innerlicher Gebrauch des Endivien-
Wassers.

Endivien Wasser dienet in allen hitzigen Haut-
kranckheiten/ in hitzigen Gebrechen der Brust/Lun-
gen vnd des Magens/ kühlet/erfrischet vnd stärcket die
Leber vnd das Milz / vnd löset auff die Verstopffung
derselbigen / vertreibet die Geelsucht / vnd dienet wider
alle hitzige Entrichtung der Nieren/ Mutter / Blasen/
vnd aller innerlichen Glieder des Eingeweyds/zerthei-
let auch vnd treibet aus dem Leibe das gerunnen Ge-
blüt/ alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. oder fünff
Loth davon getruncken / vnd bisweilen auch den Wein
darmit vermischen.

Hitzig haubt-
kranckheiten.
Hitzige Ge-
brechen der
Brust/ Lung/
vnd des Ma-
gens.
Geelsucht.
Hitzige Ent-
richtung der
Niere/ Mut-
ter/ Blasen/
Gerunnen
Blüt.

So einer zu viel Unkeuschheit geübet / vnd sich mit
Weibern überlebet hette / darvon die Leber verzehret/
verdorret vnd verdorben were/der trincke eine Zeitlang
alle Morgen vnd Abend / jedesmal zum wenigsten iij.
Vngzen Endivienwasser / vnd vermische seinen Wein
darmit/er wird wider zu recht gebracht/ dann die Leber
H wird dardurch erfrischet vnd gestärcket / vnd bekombt
wider natürliche Feuchtiqkeit.

Verdorrete
Leber von
Unkeuschheit

Es dienet auch dieses Wasser treffentlich wol den
Fiebern / so von der Gallen verursacht worden seynd/
sonderlich aber den hitzigen Fiebern obgemeldter mas-
sen gebraucht/oder gute Zulep darvon gemacht.

Fieber von
Gall.

Sonst mag es auch nützlich zu allen innerlichen Ge-
brechen gebraucht werden/wie das Begwartenwasser.

Wider das hitzige Hauptwechthumb/von der Gal-
len verursacht/dasselbe nider zu drucken vnd zu dämpf-
fen: Nimb Endivienwasser / Pfaffenrohrleinwasser/
Granatensyrup/jedes ij. Loth/des sauren Essigsyrups/
ein Loth. Vermische es durch einander / vnd gib dem
Kranken alle Morgen vnd Abend / jedesmal so viel
zu trincken.

Hitzig
Hauptwech-
thumb von
Gall.

I Wider das Sicht oder Fränsel der jungen Kinder/
so gemeiniglich febrische Hiz mit vnterlauffet: Nimb
Endivienwasser / iij. Loth / Benedicten-Rosenwasser/
Violensyrup/jedes ij. Loth. Vermische die durch einan-
der/ vnd gib dem Kinde jedertweilen j. Löffel voll dar-
von zu trincken.

Sicht der
Kinder.

Wider die hitzige Entzündung des Hergens:Nimb
Endivienwasser/iij. Loth/Rosenwasser/ des sauren Sy-
rups von den Jüdenäpfeln/jedes ij. loth/Seebumen-
syrup / ein Loth. Vermischs vnd gibs dem Kranken
Morgens vnd Abends/jedesmal so viel zu trincken.

Hitzige
Entzündung
des Hergens.

Wider den Schmerzen des Magens/von der Gal-
len oder sonst hitziger Ursach: Nimb Endivienwasser/
iij. Loth / Pfaffenrohrleinwasser / des sauren Essigsy-
rups/Syrupi acerati simplicis/jedes ij. Loth/Quitten-
syrup/j. Loth. Vermische es/vnd gibs des Tages zwey-
mal obgemeldter massen zu trincken.

Magens
Schmerz von
Gall.

Oder/ nimb Endivienwasser / v. Loth / Vermuth-
wasser/ j. Loth / des sauren Syrops Oxysaccharæ, ij.
Loth/Quittensyrup/j. Loth. Vermische es vnd brauchts
des Tages zweymal/ wie gemeldet.

Wider die Entzündung des Magens: Nimb En-
divienwasser/iij. Loth/Begwartenwasser/ Agrest oder
vnzettiger Traubensyrup/jedes ij. Loth/Myrthen syrup/
j. Loth. Vermischs vnd gebrauchts obgemeldter massen.

Entzündung
des Magens.

Den grossen vnmaßigen Durst zu löschten / von
Eruckne: Nimb Endivienwasser/v. Loth/Saurampf-
ferwasser/iij. Loth/ Endivien syrup/ Violensyrup/jedes
zwey

Durst löschten

A zwey Loth. Vermische es/vnd gibts des Tages drey o. F
der viermal zu trincken.

Durst in der Pestilenz.

Wider den grossen Durst in der Pestilenz vnd andern pestilenzischen Fiebern: Nimb Endivienwasser/ rii. Vngzen/Sawerampfferwasser/Rosenwasser/ jedes acht Vngzen/Seeblumenwasser/ Scabiosenwasser/ jedes vj Vngzen/Granatenäpfelwein/vj. Vngzen/Nägleinblumenessig/iiii. Vngzen/Lemonensafft/iii. Vngzen/guten fein Zucker / vj. Vngzen. Alle gemeldte Wasser vnd Säfte sambt dem Zucker thue in ein iridin Geschir: / laß sitziglich über dem Feuer zerheben vnd auch ein Ball oder sechs auffsteden / darnach seihe es durch ein Tuch / laß es kühl werden / vnd gib dem Krancken alle zwo Stunden ein guten Bechervoll auff einmal zu trincken / das wird nicht allein den Durst löschent/ sondern auch das Herz stärken vnd das Gift darvon treiben.

Heißhädten. Gift vom Herzen treiben.

Heißige Verstopfung der Leber.

Wider die heißige Verstopfung der Leber: Nimb Endivienwasser/ ij. Vngzen/ Brunnleberkrautwasser/ Saurampffersyrup/ jedes ij. Loth/ Endivien syrup/ ein Loth. Vermische die Stück / vnd gib dem Krancken Morgens vnd Abends/ jedesmal so viel zu trincken.

Entzündung der Leber.

Wider die heißige Entzündung vnd Entzündung der Leber: Nimb Endivienwasser/iiii. Loth/Saurampfferwasser/Rosenwasser/Rosensyrup / jedes zwey Loth/ Granatensyrup/ j. Loth. Vermische es / vnd gibts dem Krancken obgemeldter massen zu trincken.

Oder/nimb Endivienwasser/iiii. Loth/Pfaffenblattwasser/ Endivien syrup/ jedes ij. Loth/ Biolensyrup/ j. Loth. Vermische es/ vnd laß den Krancken Morgens vnd Abends trincken.

Oder /nimb Endivienwasser/ iiiij. Loth/ Jüdentirschenwasser/ Leberkrautsyrup / jedes ij. Loth/ Seeblumensyrup/ j. Loth. Vermischs vnd trinckts wie gemeldet.

Heißige Seelsucht.

Wider die heißige Seelsucht: Nimb Endivienwasser/iiii. Loth/Sonnenwirbelwasser/ Endivien syrup/ jedes ij. Loth/des sauren Syrups Oxylaccharæ. j. Loth. Vermischs vnd gibts dem Krancken obgemeldter massen zu trincken.

Oder/nimb Endivienwasser/iiii. Loth/ Nachtschattenwasser/Begwartensyrup/ jedes ij. Loth/ Leberkrautsyrup/ j. Loth. Vermischs vnd brauchs wie gemeldt.

Oder / nimb Endivienwasser / iiiij. Loth/ Hopffenswasser/ Endivien syrup/ jedes ij. Loth/ Hopffensyrup/ j. Loth. Vermisch es vnd gebrauchs.

Heißige Leber.

Wider die heißige Entzündung vnd Brunst der Leber: Nimb Endivienwasser/ iiiij. Loth/ Lattichwasser/ Rosensyrup/ jedes ij. Loth/ Begwartensyrup/ ein Loth. Vermischs vnd gibts zu trincken.

Heißig Fieber.

Die Heiß in den heißigen vnd brennenden Fiebern zu löschent: Nimb Endivienwasser/iiii. Loth/ Hindbeerlaubwasser/ Saurampffersyrup/ jedes ij. Loth/ des sauren Citronensyrups/ j. Loth. Vermische es/vnd gib dem Krancken alle vier Stunden so viel zu trincken.

Oder/nimb Endivienwasser/iii. Loth/Rosenwasser/ Saurampfferwasser/ jedes anderthalb Loth/ Endivien syrup/ ij. Loth/ des sauren Granatensyrup/ j. Loth. Vermische es vnd gibts zu trincken.

Gemeine Fieber.

Wider die gemeinen Fieber: Nimb Endivienwasser/ Begwartenswasser/ Pfaffenblattwasser / jedes zwey Loth/ Endivien oder Begwartensyrup/ iii. Loth/ oder jedes anderthalb Loth. Vermische es/vnd gibts dem Gebreicantem nach dem neunten Tag zu trincken / alle Morgen nüchtern/ so lang biß das Fieber nachläßet.

Vertrückung der Leber von Bmässiger Vnkenscheit

Wider die Vertrückung vnd Verdörnung der Leber/ von übermäßiger Vnkenscheit: Nimb Endivienwasser/ iii. Vngzen/ Endivien syrup/ iii. Loth. Vermische es vnd gibts dem Krancken Morgens vnd Abends/ jedesmal so viel zu trincken/ etliche Tage nach einander biß er Besserung befindet.

Oder nimb frisch Endivienkraut mit den Wurzeln/ iiiij. Pfund/ Begwartenskraut vnd wurzel/ iii. Pfund/ Gartenscarioftraut vnd Wurzel/ ij. Pfund/ gülden Le-

berkraut / spize Salbeyenblätter vnd Blumen / jedes anderthalb Pfund / grosse Centaurywurzel / viij. Vngzen/ guter frischer Rhebarbaren / Muscharenblüht/ jedes anderthalb Loth. Alle obgemeldete Kräuter sollen frisch vnd grün seyn/die soll man klein hacken/die Rhapontick/Rhebarbaren vnd Muscharenblüt klein schneiden oder groblechtig zerstoßen/ folgendes alles durch einander vermischen/in ein Vesicam thun/darüber schütten sechs oder sieben Maß frisch Brunnenwasser/ darnach mit sanftem Feuer zwey Maß davon distilliren/ solches darnach zu obgemeldetem Gebrauch wol vermachet behalten. Davon gibts man auff einmal täglich iii. Vngzen / mit iii. Loth Endivien syrup zu trincken/ beyde des Morgens vnd Abends/ biß man gute Besserung vermercket / vnd ist dieses Wasser in diesem Fall oftmals nützlich befunden worden.

Eusserlicher Gebrauch des Endivienwassers.

Als Endivienwasser ist fast heylsam vnd dienlich/ das schmerzliche Hauptwehe zu stillen/mit Rosenöl / Rosenessigs vnd ein wenig Campffers durch einander temperiert / vnd mit leinen Tüchlein über die Stirn vnd das Haupt gelegt/ vnd so oft solche trucken werden/wider erfrischet.

Hauptwehe.

Endivienwasser warm gegurgelt / dienet wider alle heißige Entzündung des Hals vnd der Mandeln.

Heißige Entzündung des Hals.

Wider die Entzündung der Leber: Nimb Endivienwasser/ rii. Vngzen/Rosenwasser/ iii. Vngzen/ Biolenwasser/ ii. Loth/ guten Weinessig/ Malbasser/ oder an dessen statt des besten sünnen Weins / jedes anderthalb Loth/ gepülverten rothen/ weissen vnd geelen Sandel/ jedes ein halb Loth/ rothe gepülverte Rosen/ Coraln/ gebrant Helffenbein/ jedes ein halb quintl. Campffer/ rii. Grän. Vermische solche Stück alle wol durch einander / vnd nege ein doppeln Zendel oder zweyfach leinen Tuch darinn/ vnd legß außertlich laulechtig über die Leber / vnd so oft es trucken wird so erfrische es widerumb / es zeucht eine gewaltige grosse Heiß heraus/ vnd die stärcket die Leber kräftiglich.

Entzündung der Leber.

Oder/ nimb Endivienwasser / vj. Vngzen / Rosenwasser/ Nachtschattenwasser/ jedes ij. Vngzen / Vermuthwasser/ ij. Vngzen/ geel Littenwurzelafft/ Lattichsafft / jedes ij. Loth / gepülverten rothen vnd weissen Sandel/ jedes j. quintlein/ Campffer/ j. scrupel/ alles soll man ordentlich vermischen vnd über die Leber schlagen.

Wider das stechen vnd schmerzen der Leber / von Heiß: Nimb Endivienwasser/ viij. Vngzen/ Rosenwasser/ vj. Vngzen/ weissen vnd rothen Sandel rein gepülvert/ jedes j. quintlein/ Campffer/ j. scrupel. Dieses misch alles durch einander/ nege Zendel oder ein Tuch darinn vnd legß laulechtig über die Leber.

Leberschmerz von Heiß.

Endivienwein. Serites, oder Vinum Inrybaceum.

Er Endivienwein von dem Kraut vnd Wurzel ohne einen Zusatz ist nicht im Gebrauch / sintemal der Wein von der Begwarten kräftiger vnd besser ist/ doch ist er nicht zu verwerffen / vnd so einem derselbige annüthiger seyn wolte/ mag der wie der Begwartenswein bereitet/vnd in gleichen Fällen gebraucht werden.

Wider das Tertianfieber vnd auch andere gemeine Fieber haben wir nachfolgenden Endivienwein mit einem Zusatz im Gebrauch: Nimb gedört Endivienkraut/ viij. vngzen/ Dohsenzung/ iiiij. Vngzen/ Peterleinwurzel/ Fenchelwurzel/ Dibernellenwurzel/ Spargen vnd Muskenwurzel/ Engelsfuß/ jedes ij. Loth/ Agrimonienkraut/ Hirszungen/ jedes ein Loth/ Senatblätter/ drißthalb Loth/Rhebarbaren/ anderthalb Loth/ der vier kalten Saamen ein wenig zerstoßen / rothen / weissen vnd geelen Sandel/ Merzviolen/ Rosmarcin/ Borrag Blumen / Ammensaamen / Fenchelsaamen/ Anissamen/ jedes ein halb Loth/ Venushaar/ j. Loth. Alle gemeldte Stück soll man klein zerschneiden / vnd mit Häße

Tertian Fieber.

A Häßelen Spähnen in ein zwölffmässiges Fäßlein ein-
schlagen/darnach dasselbige mit einem guten Most zu-
füllen vnd darüber verjähren lassen/folgende über Jahr
in gemeldten Fiebern für einen Speisiranck trincken.

Endiviansafft Syrup. Syrupus de succo En-
divia, oder Syrupus Endiviae simplex.

Es wird ein guter Syrup von dem Endiviansafft
bereitet/der wird Syrupus de succo Endiviae, oder
Syrupus Intybaceus simplex genant/ den bereit man
also: Man nimbt des frischen aufgelaüterten Endi-
viansaffts/ iij. Pfund/ weissen fein Zucker / ij. Pfund/
solches thut man in ein bequemes Kesselcin/ setz es über
Kohlen/ lass es sittiglich zu einem Syrup sieden/ im
sieden verschäumet man es mit einem Eyerweiß wann
es in bequemer dieke gesotten ist/ so seihet man den durch
ein wällin Tuch / vnd behaltet den in einer Porcellan-
büchsen oder steinern Krug/zum Gebrauch.

Der Endiviansyrup von dem Saft obgemeldter
massen bereitet/ stärcket/ kühlet/ erfrischet den erhizigten
Magen/ die Leber/ Milz/ Nieren/ vnd alle innerliche
Glieder/ eröffnet die Verstopfung der selbigen/ kochet
die heissen Feuchten der selbigen/ treibet aus die Geel-
sucht/ dienet wol in allen Cholericchen vnd auch hizigen
Fiebern/ vor sich selbst allein gebrantchet/ oder mit an-
dern bequemen gedistillirten Wassern.

Es wird noch ein anderer Syrup von Endivien/
mit einem Zusatz in allen wolgerüstten Apothecken be-
reitet/der wird Syrupus Intybaceus, oder Syrupus de
Endivia compositus genant/ der dienet wider alle ob-
gemeldte Gebrechen/ ist aber in seiner Wirkung kräfti-
ger vnd stärker dann der jetztgemeldte.

F wurzel ähnlich/aufgenommen daß sie Milch gibt/vnd
am Geschmack bitterer dann die Wegwart. Im an-
fang des Frühlings erzeigen sich die Blätter/ die ligen
auf der Erden geringsherumb aufgespreitet/die seynd
zu beyden seiten zerspalten vnd aufgeschritten/ wie die
Blätter der Wegwarten/seynd doch grösser/linder vnd
ein wenig haarechtig / die Kerffen vergleichen sich den
grössern Sägenzähnen. Die Rippen so durch die Blät-
ter gehen / seynd gegen der Wurzel Purpurroth. In
dem Aprillen flossen mitten aus dem Kraut von der
Wurzel herfür/ lange/zarte/runde/ glatte vnd braun-
lechtige Köhrlein / die seynd einer Spannen lang / in-
wendig hol/voller Milch/Strohalmens dick. Anff den
Gipffeln der Köhrlein wachsen grüne/gebartete/runde
Knöpflein/daraus werden schöne/geele/gefüllte/wol-
riechende Blumen/gestaltet wie gemahlte schöne Son-
nen/die wären oder bleiben nicht lang/sondern werden
haarechtige runde vnd wollechtige Köpfflein daraus/
die stiehen so bald sie vom Luft beweget werden davon/
das ist der Saamen dieses Gewächs / alsdann stehen
die Köhrlein mit den weissen/ blossen/ runden Platten
ledig/wie die beschorne Mönchsstöpff oder Pfaffenblat-
ten. Im Mäyen verwelcken die Köhrlein sambt ihrem
Mönchsblatten/doch bleibt das Kraut/ wächst gröf-
ser / vnd ist den ganzen Sommer bis in den Winter
hincin zu finden. Das ganze Gewächs wann es ver-
wundet wird/gibt es eine bittere Milch. Es wächst in
den Grasgärten / desgleichen neben den Strassen an
grashechtigen Rechen der Aecker/ Weinberg / vnd an-
dern dergleichen Orten.

H II. Das zweyte Geschlecht/hat viel bollechtiger wur-
zeln/die seynd den Affodillwurzeln fast ähnlich/ aufge-
nommen/ daß sie kleiner seynd / vnd schier gestaltet wie
die Kettichschöttlein / Die Blätter seynd kleiner vnd
nicht so tieff zerspalten/ ein wenig graublaw vnd haar-

ii. Pfaffenblat.

Das XXIV. Capitel.

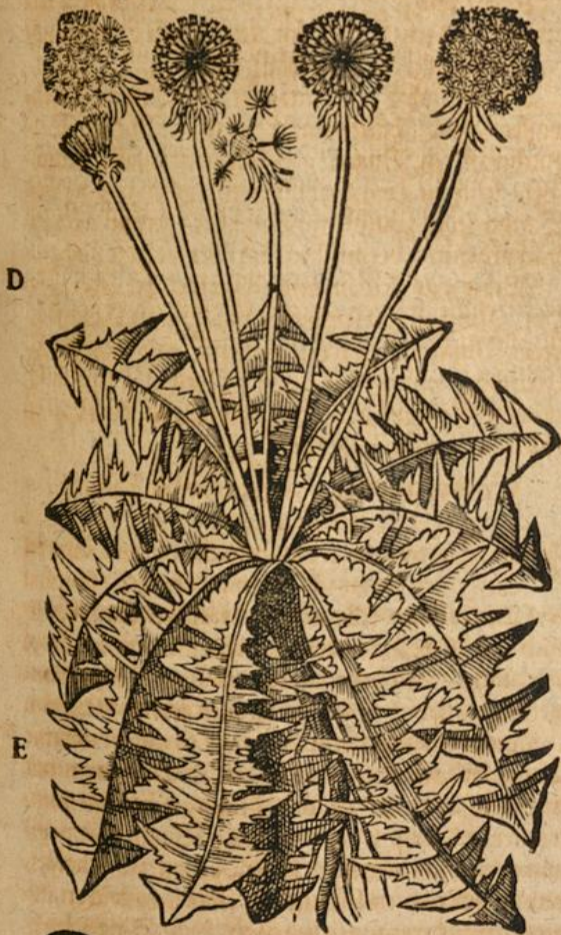
Von dem Pfaffenblat oder Köhrleinkraut.

I. Pfaffenblat.

Dens Leonis I.

* II. Pfaffenblat.

Dens Leonis altera. *



Es Köhrleinkrauts oder Löwenzahns haben
wir drey Geschlecht / vnter welchen doch nur
die zwey erstgesetzten Geschlecht in der Arz-
ney gebrantchet werden.

I. Das erste Geschlecht/welches bey vns gemeinig-
lich Köhrleinkraut genant wird / hat eine weisse vnd
schlechte Wurzel / mit wenig Zäseln / der Wegwart.

echtig/ die ligen wie die vorigen auff der Erden aufge-
spreitet / der wilden Wegwarten nicht fast vnaleich/
allein daß sie breiter seynd. Sonst ist es mit den dünnen
Köhrlein die es hat an statt der Stengel / dem Köhr-
leinkraut nicht vnaleich / darauff wachsen im Brach-
vnd Hermonat schöne bleichgeele Blumen / die seynd
grösser dann die Eyerblumen/die werden auch zu haar-
echtigen

A III. Löwenzahn.

Dens Leonis III.

F ten Anthonen Taraxacon, oder Altaraxacon. [Dens leonis latiore folio, C.B. Dens leonis, Brun. Matth. Dod. Lob. Hieracium majus, Trag. parvum, Cord. in Diosc. minus, Gef. hort. Chondrilla Galeni, Ang. altera, Dod. gal. Hedy pnois major, Fuch. Dalech. Lugd. Taraxacon minus, Lon. Aphace, Cæs.]

Italianisch heisset das Köhrleintraut / Pisso in letto, oder Piscia a letto, das ist / Lectiminga, Dente di cane, Pisso di cane, Girasole, Mirasole, Gruni, vnd in Hetrurien / CaZZ alepre. Hispanisch / Diente de Leon, oder Dente de Leon. Französisch / Pissenliet, vnd Dent de Lyon. Böhmisch / Bleska. Englisch / Dent de Lyon. [Dandelion.] Flemisch vnd Brabändisch / Cancker bloem / Papencruyt / Hoondsrose / Scorsfbloem / Pissenbedde vnd Pissenbloem / vnd Veerdsbloem. Hochdeutsch / Köhrleintraut /

C Pfaffenkraut / Pfaffenblat / Säwrüffel / Säwrschnabel / Säwblum / Pfaffenstiel / Pfaffenröhrlein / Hundsbium / Pippaw / Eyerblum / Mönchsblatt / Pastemen oder Pestemenröhrlein / Weglattich / Wiesenlattich / Hundslattich / das ist / Lactuca canina, vnd Mergensblum. In Hessenland / Sommerdorn / von wegen der kleinen Stacheln / vnd in dem Schweizerland / Wyenschwan.

II. Das zweyte Geschlecht / wird heutiges Tags von den Kräutlern / Dens Leonis Mompeliaca genant / nicht allein darumb / das es bey Mompelien vnd in der Provinz Frankreich wächst / sonder auch / das es von den Medicis zu Mompelien vor den Dentem Leonis gebrauchet wird. Von Petro Andrea Matthiolo wird es Cichorium Constantinopolitanum genant / sin-

H temal es erstlich von Constantinopel in dieses Land kommen soll seyn: Andere nennen es Cichorium Bizantinum, vmb gemeldter Ursach willen / vnd Cichorium Bulbosum. Etliche aber mit einem Griechischen Namen / Κικυριον πολυρριζον, Cichorium pollyrrhizon, von wegen der vielen Wurzeln / wir nennen es Cichorium Asphodelinum. [Dens leonis asphodeli bulbulis, C. B. Dens leonis Monspelienum, Lob. Cichorium Constantinopolitanum, Matth. Cast. Lug. Chondrilla altera Dioscoridis, Lobel. in iconibus.] Italianisch wird es Cicoria Constantinopolitana genant. Flemisch vnd Brabändisch / Bolachigte Cicoreye / vnd Papencruyt van Montpeliers. Hochdeutsch / Constantinopolitanisch vnd Türckisch Wegwart / das ist / Cichorium Turcicum.

I III. Das dritte Geschlecht / wird von etlichen vnter die geelen Wegwarten gerechnet / [Englisch / Succorie Dandelion.] hat keinen besondern Namen von den Kräutlern / dann das es Dens Leonis III. genant wird / darbey wir es auch bleiben lassen. [Cichorium pratense luteum lævius, C. B. luteum, Adver. Hedy pnois. Dodo. gal. Hedy pnois Plinij & Aphaca Theophr. Lob. Dentis Leonis tertia species, Dod. Aphace Dalech. Lugd. Endivia sylvestris, Cæsalp. Dens leonis cichorizata.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Löwenzahnkräuter.

K Es haben die Köhrleinkräuter eine Krafft vnd Eigenschaft zu kühlen / vnd zu trucknen wie die Wegwarten / doch trucknen sie etwas mehr von wegen ihrer Bitterkeit / damit sie die Wegwart übertriffet / sie reiniget vnd eröffnet darneben / sonderlich aber vnser gemein Pfaffenröhrlein / vnd nach dem die Türckische Wegwart / wie solches dann auch heutiges Tages zu Mompelien vor den rechten Löwenzahn / von den Gelehrten gebrauchet wird / vnd zum letzten das dritte Geschlecht / geeler Wiesenlöwenzahn genant.

Innerlicher Gebrauch des Köhrleinkrants.

K Es wird das gemein Köhrleinkraut heutiges Tages auch in der Speiß vnd sonderlich zu den Saläten gebrauchet / darmit aber solches auch von wegen seiner Bitterkeit zu der Speiß anmüchiger werde / so pfleget man



echtigen / weissen Köpfflein / vnd wann der Wind dahinder kombt / so stieben sie darvon / wie die wollechtige Knöpflein der Pfaffenröhrlein. Der Geschmack dieses Krauts ist bitter mit einer schärffe / dem Geschmack des Pfaffenröhrleins gleich. Es wächst vmb Mompelien / desgleichen in der Provinz Frankreich vnd in Languedoc häufig / in den Wiesen vnd graschtigen Orten / vnd wird allein in vnserm Teutschland in den Lustgärten gepflanzt.

III. Pfaffenblat.

D III. Das dritte Geschlecht / ist mit der Wurzel dem ersten Geschlecht oder der Wegwarten gleich / die Blätter seynd lang / zerschnitten / der zahnen Wegwarten ähnlich / der Stengel wird Elen hoch vnd auch höher / mit vielen Nebenästlein oder Zwenglein / die Blumen seynd geel / wie die Blumen des Köhrleinkrants / die werden zu wollechtigen Köpfflein / vnd stieben darvon / wie die Blumen aller obgemeldten Geschlechter. Dieses Kraut wächst in den Wiesen vnd feuchten graschtigen Rechen vnd Gründen / der Geschmack ist bitter wie der obgemeldten.

Von den Namen der Löwenzahn vnd Köhrleinkräuter.

E Das Köhrleintraut oder Löwenzahn wird von dem Theophrasto 7. hist. 7. & 11. Griechisch / Ἀράνη, vnd von Plinio, ἰνδύρωϊς genant. Lateinisch / Aphaca Hedy pnois. Von den Kräutlern / Aphaca Theophrasti, zu dem Unterscheid Aphacæ Dioscoridis, welchs ein ander Gewächs ist / vnd mit diesem keine Gemeinschaft nicht hat. Item / Seris urinaria, vnd auch Urinaria, vnd Herba urinaria, dieweil es trefflich vnd viel harnen machet / Seris somnifera, sintemal es einen sanfften Schlaf bringet / Corona monachi, vnd Corona sacerdotis, Rostrum porcinum, von Arnoldo Villanovano, Herba Imperatoris, vnd von andern Dens leonis, der Blätter halben die den spizen Zähnen gleich seynd. Die gemeinen vnerfahrenen Practicanten nennens fälschlich / Taraxacon oder Altaraxacon, so doch dieser Name der Wegwarten gebühret / wie das aus Serapione vnd Avicenna im vergangenen Cap. von der Wegwarten erwiesen ist / dann das Dioscorides Inrybum sylvestrem nennet / das ist bey den gemel-

A man es weiß zu machen wie das Endivien oder Weg-
warrenkraut / dadurch es dann seine Bitterkeit verlie-
ret. Solches mag nützlich in allen oberzehlten Kranck-
heiten / wie von der Wegwart vnd der Endivien Mel-
dung gesehen ist / in der Kost genüzet werden / son-
derlich aber in den alten faulen Fiebern / in dem grünen
Siechtag vnd der Wassersucht.

Alte faule
Fieber.
Grün Siech-
tag.
Wassersucht.
Engicht.

Es wird von dem Arnoldo sonderlich hoch gelobet
wider das Gegicht oder hinfallende Kranckheit / dero-
wegen sie nicht allein in der Speiß / sondern auch billich
in der Arzeney solle gebraucht werden / sintemal die
Erfahrung bezeiget / daß sie in gemeldtem Fall heylsam
ist / auff alle Manier genüzet.

Das Kraut vnd Wurzel frisch zerschnitten / vnd
darnach in einem Mörsel gestossen / den Saft aufge-
druckt / vnd desselbigen genommen vij. Unzen / vnd al-
ten rothen Rosenzucker / vj. Unzen / solches über einer
linden Bluth zerlassen / vnd ein Ball oder drey auff-
sieden lassen / darnach durchgeseigen / ist eine heylsame
Arzeney wider das Blutspeyen / so man Morgens vnd
Abends / jedesmal v. oder vj. Loth einnimbt.

Blutspeyen.

Der geläuterte Saft von dem Kraut vnd Wurzel /
ist eine gebenedeyte Arzeney / wider die hüzige Ent-
richtung vnd Brunst des Magens vnd der Leber / eröffnet
darnach die Verstopfung derselben / vertreibt die Geel-
sucht / den grünen Siechtag / vnd verhütet die Wasser-
sucht / täglich des Morgens nüchtern vj. Loth getrun-
cken: dienet auch wider alle Fieber / vnd sonderlich wi-
der das drittägige Fieber.

Hüzige Ent-
richtung des
Magens vnd
der Leber.
Geel-
sucht.
Grün Siech-
tag.
Wassersucht.

Wider das drittägig Fieber / mach folgenden Tranck:
Nimb Köhrleintraut mit der Wurzel / ij. Handvoll /
Eardenbenedictenkraut / anderthalb Handvoll / Gense-
richkraut / j. Handvoll: Diese Kräuter nimb grün oder
dür / zerschneide sie klein / thue sie in eine bequeme Kan-
te / schütte darüber j. Maß frisch Brunnenwasser / thue
darzu vj. Loth guten fein Zucker / verlutier die Kante
wol mit einem Roccenreyg / setze sie in einen Kessel mit
Wasser / lasse darinn vier Stunden in einem steten
Sud sieden / darnach seihe den Tranck ab durch ein
Tuch / vnd gib alle Morgen vnd Abend / jedesmal iiij.
Unzen davon zu trincken.

Drittägig
Fieber.

Oder nimb Köhrleintraut vnd Wurzel / iiij. hand-
voll / guten fein Zucker / vj. Loth / zerschneide das Kraut
klein / thue es mit dem Zucker in eine Kante / schütte
darüber i. Maß gutes Eardenbenedictenwasser / verlu-
tier die Kante / vnd lasse solches vier Stunden sieden /
seihe es durch / gib darvon alle Morgen vnd Abend iiij.
Unzen warm zu trincken / es ist eine edele Arzeney vnd
besonders Experiment.

Oder nimb frische Köhrleinskrautwurzeln / gerei-
nigt vnd zerschnitten / stosse die klein wie ein Muß in ei-
nem steinern Mörsel / darnach schütte ij. oder ij. Un-
zen Eardenbenedictenwasser darüber / zertreibs / seihe
es durch ein Tuch / drucks hart aus vnd gibs auff ein-
mal zu trincken / wann ihnen das Fieber bald anstossen
wil / laß ihnen darauff niederlügen vnd warm zudecken
vnd schweigen. Das soll er etlichmal thun / so wird er des
Fiebers bald ohne einige Gefahr loß werden: Dienet
nicht allein wider das Tertian Fieber / sondern auch wi-
der Quartan / Quotidian vnd andere Fieber / so zu ge-
wisser Zeit den Menschen pfezen anzustossen.

Tertian/
Quartan vnd
Quotidian
Fieber.

Köhrleintraut mit Linsen gesotten vnd eingenom-
men / vertreibt den rothen Leberfluß / oder die Noteruhr.
Köhrleintraut geläuterten Saft je über den andern
Tag v. oder vj. Loth getruncken / dienet wider den Saa-
menfluß. Das thut auch das Kraut vnd Wurzel auff
alle Manier / in Speiß / Tranck oder Arzeney gebraucht.

Kocher
Leberfluß.
Noteruhr.
Saamenfluß.

Köhrleintraut vnd Wurzel in gutem Weinessig
den dritten Theil eingesotten / vnd die durchgeseigene
Brühe Morgens vnd Abends / jedesmal ein gemeynen
Eißbecher voll warm getruncken / vertreibt die Harn-
winde / tröpfflingen harnen / vni bringet wider den ver-
standenen Harn.

Harnwinde.
Tröpffling
harnen.
Verstandenen
Harn.

F Wann ein Ros vnlustig ist / vnd sein Futter nicht
essen mag / so schneide ihm frisch Köhrleintraut / vnd
gibs ihm vnter seinem Futter zu essen / so wird es lustig
vnd auch wol dadurch gereinigt. Lege ihm auch Köhr-
leintraut in sein Wasser / vnd lasse dar über trincken.

Wirtsch des
Pferd zum
essen.

Wann ein Ros nicht stallen kan: So nimb Köhr-
leintraut vnd Wurzel / iiij. guter Handvoll / schneide
die klein / vnd sends in halb Wein vnd Essig daß es zu-
sammen j. Maß sey / zum halben theil eyn / seihe es durch
ein Tuch / vnd drucke das Kraut vnd Wurzel hart aus /
schütte es dem Gaul durch ein Horn eyn.

Ros das nie
stallten kan.

Es wird heutiges Tages das Köhrleintraut auch
höchst gelobet / allerhand Wunden zu heysen / derowe-
gen es auch von den rechtgeschaffenen Wundärzten zu
den Wundtrancken gebraucht wird / vnd ist aber nach-
folgender Wundtranck zu allen gehawenen vnd ge-
stochenen Wunden fast heylsam vnd erfahren / den be-
reite wie folget: Nimb Köhrleintraut / ij. Handvoll /
Benedictenkrautwurzel / anderthalb Handvoll / Eh-
renpreiß / Schadheyl / Balsamköpffselkraut Momor-
dica genant / gülden Heylwurzelkraut / jedes j. Hand-
voll / Agrimonien / roth Fingerhutkraut vnd Blumen-
Erdbeerkraut / Taufendschönkraut / Apostemenkraut /
Schlüsselblumenkraut / Sanct Peterskraut mit der
Wurzel / jedes eine halbe Handvoll. Alle gemeldete
Stück soll man klein schneiden / wol vermischen / vnd
in zwey gleiche Theil abwiegen / darnach j. Theil in eine
Kante thun / darüber schütten guten frischen Wein
vnd frisch Brunnenwasser / jedes ein halb Maß / ferner
auch darzu thun ein Bierling Zucker / folgendes den

Wunden.

H Kanfft der Kanten wol verlutieren / vnd die in einen
Kessel mit siedendem Wasser vier Stunden lang in
steter Hüz sieden lassen / darnach lassen kalt werden / vnd
den Tranck durch ein sauber Tuch abseihen / denselben
wol vermacht in einem kühlen Ort verwahren. Von
diesem Wundtranck soll man einem Verwundten alle
Morgen vnd Abend / jedesmal iiij. oder v. Löffel voll
warm zu trincken geben / so wird er wunderbarliche
Hülff darvon spühren.

H Kanfft der Kanten wol verlutieren / vnd die in einen
Kessel mit siedendem Wasser vier Stunden lang in
steter Hüz sieden lassen / darnach lassen kalt werden / vnd
den Tranck durch ein sauber Tuch abseihen / denselben
wol vermacht in einem kühlen Ort verwahren. Von
diesem Wundtranck soll man einem Verwundten alle
Morgen vnd Abend / jedesmal iiij. oder v. Löffel voll
warm zu trincken geben / so wird er wunderbarliche
Hülff darvon spühren.

Eusserlicher Gebrauch des Köhrleintrauts.

Wann man die dünnen Köhrlein des Pfaffenblats
entzwey bricht / gibt es ein weissen Milchsaft / der
selbige vertreibt die Flecken der Augen / so man des Ta-
ges zum wenigsten drey mal / jedesmal ein paar Tröpff-
lein desselbigen in die Augen thut / vnd erkläret das dun-
ckel Gesicht wunderbarlich.

Augenflecken

Dunkel Ge-
sicht.

Etliche ziehen das Köhrleintraut mit der Wurzel
vntersich aus / schneiden darnach die Wurzel ab / hen-
cken dieselbige an den Hals / tragen sie also ein Zeitlang /
das soll nicht allein die Flecken der Augen / sondern
auch das rinnen derselben vertreiben.

Rinnen des
Augen.

Die andern graben die Wurzel aus ohn einige En-
perstition oder heydnisches Affenwerck / schneiden die
in neun Stück vnd henckens neun Tage an den Hals /
das soll nicht allein die Flecken in gemeldter Zeit ver-
zehren / sondern auch alle Gebrechen der Augen hinweg
nehmen. Die dritten hencken die Wurzel also gang
oder nur ein Stück darvon an Hals / tragen die eine
Zeitlang / vnd befinden gute Besserung davon / wie ich
dann solches selbst gesehen habe / vnd ist nicht ohne daß
Gott der Allmächtige die Gewächs / Wurzeln / Kräu-
ter / Stein / vnd andere dergleichen Din. reichlich ge-
segnet / vnd ihnen in Erschaffung der Welt vnd aller
Creaturen / wunderbarliche vnd heimliche verborgene
Kräfte vnd Wirkungen eingegossen oder gegeben hat /
die ohn allen zweifel vnsern ersten Eltern vor dem sünd-
lichen Fall nicht vnberuust gewesen / aber hernachmals
durch den Fall wider verborgen worden seynd / darvon
wir etwan durch langwürtige Erfahrung nur ein wenig
Schattens erlangt haben / daß wir bekennen müssen /
daß vil heimlichkeit in der Natur verborgen / die wir mit
vnsern Sinnen von wegen des Falls vnd der Sünd

Augen Ge-
brechen.

K dann solches selbst gesehen habe / vnd ist nicht ohne daß
Gott der Allmächtige die Gewächs / Wurzeln / Kräu-
ter / Stein / vnd andere dergleichen Din. reichlich ge-
segnet / vnd ihnen in Erschaffung der Welt vnd aller
Creaturen / wunderbarliche vnd heimliche verborgene
Kräfte vnd Wirkungen eingegossen oder gegeben hat /
die ohn allen zweifel vnsern ersten Eltern vor dem sünd-
lichen Fall nicht vnberuust gewesen / aber hernachmals
durch den Fall wider verborgen worden seynd / darvon
wir etwan durch langwürtige Erfahrung nur ein wenig
Schattens erlangt haben / daß wir bekennen müssen /
daß vil heimlichkeit in der Natur verborgen / die wir mit
vnsern Sinnen von wegen des Falls vnd der Sünd

Anicht begreifen mögen/sonst würde/so vns solche Ding vollkommelichen bewußt/ der Mensch schier vnsterblich seyn: Aber der Teufel/der wie ein Aff alle Dinge Gott dem H. Ern nach thun wil/der verkehret alle gute Mittel Gottes in einen abergläubischen/ heydnischen oder jüdischen Mißbrauch/ in dem er mit gewissen Ceremonien/ Geberden/ besonderer Zeit / vnd andern dergleichen heydnischen vnd teuflischen Fantafeyen die Menschen verführet vnd verblendet/ daß sie also aus den guten Mitteln Gottes einen Abgott machen/vnd den teuflischen abergläubischen Fantafeyen vnd Ceremonien mehr Krafft vnd Wirkungen zuschreiben/dann Gott dem H. Ern/der alle Mittel gut geschaffen/so fern wir dieselbige mit Dancksagung gebrauchen / welches eine schreckliche Sünd/ vnd sie alle Christen bey Verlust ihrer Seligkeit meyden vnd stiehen sollen. Vnd soll sich derowegen niemand betriegen lassen / daß offermals solche Aberglaubische Mittel die Menschen helfen/ dann Gott der H. Er. solches aus gerechtem Vrtheil von wegen vnserer Vnglaubens verhänget / vnd dem Teufel grosse Gewalt vnd Macht gibt über die Kinder des Vnglaubens / welches wir dann täglich erfahren/ daß solche zauberische Arzeneien bey den abergläubischen Menschen viel vermögen / vnd bisweilen dem menschlichen Leibe grosse Hülffe thun / darneben aber der Seelen tödtlichen Schaden zufügen. Dargegen auch so ein rechter frommer Christ vnd Feind des Aberglaubens/ solche vnordentliche Mittel gebrauchet/ vnd seine Hoffnung vnd Vertrawen auff Gott den H. Er. vnd nicht auff die heydnische abergläubische Ceremonien vnd des Teufels betrieglich Sauctelwerk setz/ ihm gar vnd nimmer nichts helfen. Daß aber der Teufel solche Besserung vnd Gesundheit des Leibs bey den Kindern des Vnglaubens kräftiglich wirket/ vnd nicht Gott der H. Er./ haben wir tägliche Exempel / deren wir nur eines erzehlen wollen / welches zu vnserer Zeit sich zuggetragen: Es ist ein Weib in der Stadt Nothweil gewesen / die hat grosses Augenwehethumb eine lange Zeit gehabt / viel Rathes darzu gebrauchet/ vnd nichts helfen wollen/ist ihr lestlich ein Pergamentter Zedel gegeben worden/ den soll sie an Hals hencken/ vnd eine Zeitlang auff blosser Haut tragen/so werde ihr Sache sich zur Besserung schicken vnd des grossen Schmerzens entlediget werden / doch müsse sie einen guten Glauben vnd Vertrawen haben / daß der Zedel ihr helfen werde: Die Fraw hat den Zedel darauff angenommen vnd an Hals gehencket / da hat sich ihre Augenfräncke täglich gebessert / also daß sie in kurzer Zeit gar gesund worden/vnd ihr nichts gemangelt hat. Darauff hat sich nun zuggetragen / daß ein ander altes Weib gleichfals mit grossem Augenschmerzen beladen worden / Tag vnd Nacht ohne vnterlaß keine Ruhe können haben/darzu nicht sehen können/vnd nach dem sie viel Mittel versuchet vnd sie nichts helfen wollen/ sondern der Schmerzen von Tag zu Tage mehr zugnommen/vnd gar hat erblinden wollen/ ist ihr angezeigt worden / wie ein Weib zu Nothweil in der Stadt were/ die auch vnleidlich groß Augenwehe erlitten/ viel Mittel gebrauchet / aber es hette sie nichts helfen wollen / bis ihr endlich etwas were gegeben worden das sie an Hals hencken solte/ vnd eine Zeitlang tragen/so würd ihr geholffen werden / dardurch sie dann in kurzer Zeit der Schmerzen verlassen / vnd sie ihr Gesicht wider bekommen hette. Wie nun die gute Fraw dasselbige gehöret/hatte sie nicht vnterlassen können nachfragens zu haben/vnd dieselbig Fraw zu ihr zu kommen freundlich bitten lassen / welches ihr nicht abgeschlagen worden. Als nun das gemeldte alte Weib zu deren kommen vnd ihren Mangel angehört/ auch gebetten worden ist/ sie wolle ihr doch dasjenige so sie angehencket eine Zeitlang leihen / sie wolle es ihr widerumb vnverfehret zustellen/ hat es ihr das andere Weib verwegert/ sprechend/es sey ihr so lieb daß sie es nicht von sich gebe / doch dieweil es

Fnur ein Briefflein sey / wolle sie es ihr vergönnen abschreiben zu lassen/ doch müsse es auff ein Jungfrawen Pergament geschrieben werden / darauff das francke Weib die Verordnung gethan/daß sie ein Stücklein des Pergaments zuwegen gebracht / vnd nach einem armen Schüler geschickt / ihm das Zedlein geben abzuschreiben / vnd ein Pfennig oder vier zu schencken versprochen. Der Schüler hat das Zedlein genommen/ darinn nichts anders dann seltsame Character vnd vn bekante zaubrische Wörter gestanden/welche der Schüler nicht verstanden oder nachschreiben hat können/vnd hette doch gerne die vier Pfennig verdienet/nimbt also das Pergament vnd schreibt darauff: Der Teufel stech dieser alten Frawen die Augen aus/vnd scheiß ihr in die Lucken; wickelt das Zedlein zusammen vnd gibts der Frawen / nimbt seinen versprochenen Lohn vnd zeucht darvon. Die gute Fraw nehet das Zedlein in ein Tüchlein/henckt es mit gutem Glauben vnd vertrawen darauff an den Hals wie ihr befohlen war/vnd trug es eine Zeitlang/da wurde der Frawen in kurzer Zeit mit vieler Menschen verwunderung geholffen / also daß jederman die gewisse Kunst begehret abzuschreiben / vnd der Frawen gute Verehrungen darfür zu geben verheissen worden / da aber dieses Scheimnuß offenbaret wurde/ begehrt es niemand abzuschreiben/hab derwegen hie an diesem Ort nicht vnterlassen wollen diese warhaftige Historiam zu erzehlen/damit sich männiglich wisse vor solchen verbottenen/ heydnischen/ abergläubischen vnd teuflischen Mitteln zu hüten/dann es ist wahren Christen viel besser vnd heylsamer / daß sie franschsen vnd bleiben/wo ihnen nicht mit natürlichen Mittel mag geholffen werden/dann daß sie die Krankheit mit verbotenen vnd dergleichen erzählten abergläubischen Mitteln/zu Gott des H. Er. schmach vnd schaden der Seelen vertreiben wolten / welches auch kein rechtsinniger Christlicher Medicus nimmermehr thun wird/vnd sollen billig alle fromme ehrliebende vnd gottselige Medici ihnen die Vermahnung Mantuani an alle Medicos lassen angelegen seyn / vnd dieselbige zu Gemüth führen/ die also lautet: *Medicus non consulat ea, que in perniciem vergant animarum. Melius est enim nos semper agrotare, quam cum Dei contumelias sanos esse.*

Röhrleintrautwurzel am Hals auff blosser Haut getragen/vertreibt das drittägig Fieber. Drittägig Fieber.

Röhrleintraut frisch gestossen/mildert das hitzig Zipperlein vnd die Bliesucht/wie ein Pflaster übergelegt/ das thut auch der auf gepresste Saft / leimne Tüchlein darinn geneget/vnd übergelegt. Hitzig Zipperlein. Bliesucht.

Das grün Röhrleintraut gestossen/ vnd Pflasters weiß übergelegt/löschet die Hitze der schwarzen brennenden Blattern an den Weinen/ Brüsten / Gemächten/ vnd andern Orten des Leibs. Hitze der schwarzen brennenden Blattern.

Oder mach nachfolgendes Sälblein zu den gemeldten Blattern: Nim Röhrleintraut das grün vnd frisch ist/ Rosenöl oder vnzeinig Baumöl/ jedes $\text{r} \text{v} \text{j}$. Vnggen. Stroh das Kraut klein/thue es in ein Kesslein/schütte das Baumöl darüber/ laß sitziglich über einer Blut siedden/bis der Saft des Krauts gar verzehret ist/darnach druckts hart aus durch ein starkes vnd enges Tuch/zerlasse darinn iiij . vnggen Wachs/ vnd iiij . vnggen Hirzenunschlit/ laß darnach kalt werden/ thue ferner darcin viij . Vnggen gewaschen Bleiweiß aus einem Rosenwasser/ ij . Loth gewaschen Silberblet alles außs subtilste gepulvert/vnd ij . Eyerweiß von süß gelegten Eyern/solchs vermisch wol durch einander mit einem hölzern Stößer/bis das Eyerweiß wol mit der Salbe sich vereinbare hat/darnach behalts zum gebrauch. Diese Salbe dienet nit allein wider die obgeneldte hitzige Blattern/ sonder auch zu aller hitzigen Geschwulst vnd Entzündungen.

Röhrleintraut in Wasser / Bier oder Wein gesoteten/vnd damit die Wunden vnd Schäden gewaschen/reiniget vnd saubert dieselbigen/vnd sündert sie treffentlich zu der Heylung. Wunden vnd Schäden.

A Man macht auch aus dem Röhrlintraut ein heylsames vnd edles gut Wundpflaster/das alle frische wunden gewaltig heylet/vnd kein Entzündung oder wundsucht darzu schlagen lässer/das wird also gemacht: Man nimbt des frischen Röhrlintrauts/xxvj. Vngzen/Vachbungen/junge Weidblätter/Sanickel/Ackelenblätter/Gundelrebe/spitzen Begerich/spitz Wundkraut/Brantlattich/Egelkraut/jedes ij. Vngzen. Alle gemeldte Kräuter sollen frisch vnd grün seyn / die soll man zerschneiden vnd klein stossen/dazu thun frischen Mäyenbutter/Baumöl/ jedes xvj. Vngzen/guten sünnen Wein/xij. Vngzen/darnach in einem bequemen Kesselein über einer Bluth lassen süttiglich sieden/bis der Wein vnd alle Safftigkeit der Kräuter verzehret ist/alsdann soll man es hart mit einer Pressen ausdrucken. Wann das geschehen/soll man ferner darinn zergehen lassen/ Jungfrauenwachs/xij. Vngzen/ Pinnhars/Terpentin oder Lerchenhars/jedes acht Vngz/ Hirsenunschlit/iiii. Vngzen/Wann diese zergangen/soll man es lassen kalt werden/vnd allgemach rühren bis es kalt wird / so hast du ein sirtreffentlich vnd heylsames Wundpflaster / welches mit dem obgemeldten Wundtranck von dem Röhrlintraut in Heilung der Wunden / nicht mag verbessert werden.

Röhrlintraut oder Psaffenblat gedistillirt
Wasser. Dentis Leonis aqua stillacitia.

Das Röhrlintraut soll im Aprilen oder im anfang des Mäyens gedistillirt werden/wann es in seiner vollkommenen Blüthe ist/alsdann soll man Kraut vnd Blumen mit der Wurzel klein hacken / vnd distilliren durch die Vesicam, wie wir gelernt haben das Endivien vnd andere kühlende Wasser zu distilliren.

Innerlicher Gebrauch des Röhrlintrautwassers.

Röhrlintrautwasser ist eine gute Arzenei wider das stechen in der Seiten / eröffnet die Verstopfung der Leber/vertreibt die Geelsucht/dienet wider den grünen Siechtag vnd die hitzige Wassersucht/ desgleichen wider alle hitzige Fieber / Tertian / Quartan / vnd die Fieber die von der Galle kommen/bringet ruhe/machet schlaffen/ vnd treibet den Harn gewaltiglich/ reiniget die Nieren/ Harngång vnd Blasen / verbessert alle hitzige Entzündung / aller innerlichen Glieder des Eingeweyds/des Morgens vnd Abends / jedesmal v. oder vi. Loth getruncken vnd den täglichen Tranck damit gemischt: In summa/dieses Wasser mag in aller massen vnd gestalt allein vor sich selbst/ oder mit Syrupen vermischet gebraucher werden / wie das Wegwarten oder Endivienwasser.

Erliche bezugen das Röhrlintraut acht Tage in gutem sünnen Wein/darnach distilliren sie es/das gewinnet einen saurlechtigen Geschmack/das gebrauchen sie wider den fallenden Siechtag / vnd gebens cyn wann diese Kranckheit den Menschen anfahet zu schütten/vnd soll solches ein bewert Experiment seyn.

Äusserlicher Gebrauch des Röhrlintrautwassers.

Das Röhrlintrautwasser dienet wider das Hauptwechthumb von Hitz/ löschet die Hitz vnd Brunnst der Leber/ zweysfache leinine Zücher darinn genest/vnd über die Stirn/Schlaff vnd die Leber gelegt/das zuecht die Hitz heraus vnd leget den Schmerzen / so mans so oft es trucken wird/wider erfrischet.

Das Röhrlintrautwasser dienet wider die hitzigen vnd rothen Augen / vnd vertreibt die Flecken darinn/ jedertweilen erliche Tröpflein darein gethan. Zu solchem Gebrauch nehmen erliche die Blumen allein/vnd distilliren die in Balneo Mariae.

Röhrlintrautwasser vertreibet die rothen Blätterlein im Angesicht/löschet die Hitz vnd kühlet dasselbige/machet auch ein lauter Angesicht/ dasselbige offer-

F mals darmit bestrichen / vnd von ihm selber lassen trucken werden.

Wider das hitzige Hauptwechthumb: Nimb Röhrlintrautwasser/vj. Vngzen/ Chamillenwasser/ij. Vngzen/Rosenessig/ anderthalb Vngzen/Ganffer/x. Gerstenkörner schwer / temperier das durch einander/ nege zweysfache leinine Zücher darinn/vnd lege die laulechtig über die Stirn vnd beyde Schlaff / so oft sie auch trucken werden / so erfrische sie wider es wird die Hitz gewaltig aufziehen/vnd den Schmerzen mildern.

Wider die Entzündung der Leber: Nimb Röhrlintrautwasser/viiij. Vngzen/ Endivienwasser/iiii. vngzen/Rosenessig/ij. Vngzen/Bleyweiss/j. Vngz. Vermische solches durch einander/ nege ein zweysfach leinen Tuch darein / vnd legs laulechtig über die Leber / vnd erfrische es oft.

Röhrlintrautwein. Hedypnoides, oder vinum ex dente Leonis.

Aus dem Röhrlintraut machet man ein herlichen guten Wein / darvon nimbt man allein die Wurzel/wäschet vnd reiniget die/darnach lässer man sie trucken vnd dürr werden/nimbt deren xxxij. Vngzen/stoffet die groblechtig / machet sie darnach cyn mit Häseln Spähnen in ein zwölf oder vierzehnmässiges Fäßlein/schläget das Fäßlein zu / füllets mit einem guten Most/lässet den darüber verjähren/vnd verwahret den über Jahr wie ein andern Kräuterwein. Dieser Wein eröffnet die Verstopfung der Leber/vertreibt die Geelsucht / den grünen Siechtag vnd die Wassersucht / er dienet wider die Harnwinde vnd tröpfelingen harnen/ ist ein heylsamer Tranck in dem Tertian/Quartan vnd den alten faulen Magenfebern / die ihren Ursprung von der Galle vnd Verstopfung der Leber haben.

Röhrlintrautsyrup. Syrupus Hedypnoidis, oder ex dente Leonis.

Der Syrup von dem Röhrlintraut/wird von dem Safft des Krauts vnd der Wurzel also bereitet: Man nimbt des aufgedruckten geläuterten Saffts/iii. Pfund/weissen fein Zucker/ij. Pfund. Vermischet solche vnd lässers in einem Kesselein über einer linden Blut gemählich zu einem Syrup sieden/wie wir solches hievor von dem Wegwartensyrup gelehret haben.

Dieser Syrup wird zu allen obenerzehlten innerlichen Kranckheiten heylsamlich gebraucher / vnd ist in allen dingen kräftiger vnd stärker / als der Wegwarten oder Endivien syrup.

Extract von dem Röhrlintraut. Hedypnoidis extractum.

Der Extract von dem Röhrlintraut / soll aus der Wurzel/Kraut vnd Blumen bereitet werden/wie von der Wegwarten/soll auch gleichfals zu obenerzehlten Kranckheiten gebraucher werden.

Röhrlintrautsalz. Hedypnoidis sal.

Das Salz vom Röhrlintraut soll künstlich wie das Bermuthsalz aufgezogen/vnd wie das Wegwartensalz gebraucher werden/vnter anderm aber ist es safft dienlich wider die Wassersucht / vnd den verhaltenen Harn / allein oder aber mit andern Arzeneien vermischet/gebraucher.

Das XXV. Capitel.

Von dem Condrillenkraut.

Dioscorides der beschreibet der Condrillenkräuter nur zwey Geschlecht / wir aber haben deren heutiges Tages acht Geschlecht.

I. Das erste Geschlecht/welches auch Dioscorides in der ersten Stell beschreibet / hat eine weisse / lange Wurzel/voller weissen Milchsaft so man die entzwey bricht/die Blätter/Srenzel vnd blawe Blumen seynd der wilden Wegwart durchaus ähnlich / außgenom-

S s iij men/

Hitzig Hauptwechthumb.

Entzündung der Leber.

Verstopfung der Leber. Geelsucht. Grün Siechtag. Wassersucht. Harnwinde. Tröpfeling harnen. Tertian/ Quartan/ vnd faule Magenfeber

Stilleschen. Verstopfung der Leber. Geelsucht. Grün Siechtag. Wassersucht. Harnwinde. Tröpfeling harnen. Tertian/ Quartan/ vnd faule Magenfeber

Fallend sucht.

Hauptwechthumb von Hitz.

Hitzige vnd rothe Augen. Augensichten

Rothe Blätterlein im Angesicht. lauter Angesicht. machet



C men / daß sie kleiner seynd / derowegen es von etlichen vor ein Geschlecht der wilden Wegwart gehalten wird / wie es dann auch ist / vnd von den alten Lehrern auch dafür gehalten worden ist / wie solches Dioscorides lib. 1. cap. 119. bezeuget. Die Stengel vnd Blätter dieses Gewächs / stecken voll weißes Milchsafts. Der Geschmack ist bitterer dann der Wegwarten. Wiewol aber dieses Kraut nicht allenthalben in Teutschland gemein ist / so wächst es doch in etlichen Orten auff den Hübeln / in zähem leynechtigen Erdreich oder lettem Grund / bey Basel / im Elßaß / vnd sonderlich aber zwi-

sehen den beyden Churfürstl. Städten Oppenheim vnd Maynz / vnterhalb Neerschheim an dem rothen Berg / da wir sie in ziemlicher Menge gefunden / vnd auch abreißen haben lassen.

II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetzt gemeldten mit der Wurzel / Kraut / Stengel vnd Blumen in allen dingen gleich / ausgenommen / daß die Blumen schneeweiß / wie sie an dem vorigen schön Himmelblaw seynd. Es wächst an vorgemeldten Orten / wird aber selten gefunden / die haben wir an dem Rothenberg aufgedraben vnd in den Garten gepflanzt / vmb der Seltsamkeit willen.

II. Weiß Condrillenkraut.

III. Blawe Condrillen mit breiten Blättern. Chondrilla latifolia cœrulea III.



III. Das dritte Geschlecht / ist von den beyden jetzt gemeldten anders nicht vnterscheiden / dann daß die Wurzel vnd der Stengel grösser vnd höher / vnd die Blätter breiter vnd nicht so tief bis zu der Mittelrippe zerschnitten seynd / wie die zwey ersten Geschlecht. Die Blumen seynd Himmelblaw / wie die Blumen der wilden Wegwarten. Das ganze Gewächs stecket voller weißes Milchsafts / vnd ist am Geschmack sehr bitter wie die obgemeldten.

III. Blawe Condrillen mit breiten Blättern.

IV. Das vierde Geschlecht / hat eine weißse zäsechtige Wurzel / die Blätter seynd dick / hart vnd fest / lang / in viel Blätter tief zerspalten / vnd auff allen Seiten geringsherumb mit kleinen Schnittlein gleich einer Sägen zerkerfft / der Stengel ist den Stengeln der andern dreyen Geschlechtern nicht vngleich / fast anderthalben Schuh oder einer Ellen lang / hat viel Nebenästlein / auff welchen Purpurbraune Blumen aus schlipfartigen Böllelein oder Häubtlein wachsen / wann dieselbigen vergehen / folget ein glatter / schwarzlechtig vnd glanzender Saamen / der vergleichet sich der Gestalt haben dem Saamen des wilden Safrans / vnd hat am Obertheil rauhe Bürtlein oder Haar / anzusehen wie ein kleines Zgelein / der Geschmack des ganzen Gewächs ist bitterrechtig. Dieses Kraut wird bey vns in den Lustgärten allein gezelet / vnd wächst fast gern in einem jeden Erdreich. Ist vns erstlich aus Hispanien von dem edlen Herrn Heinrich von Wildberg / der Königlich Majest. Diener / aus Hispanien geschickt worden / vnd hernachmals aus Languedock / da es in grosser Menge wächst vnd gefunden wird.

IV. Hispanisch Condrillen.

V. Das

A IV. Hispanisch Condrillen. Chondrilla Hispan. IV. F VII. Bieffcondrillen. Chondrilla juncea VII.



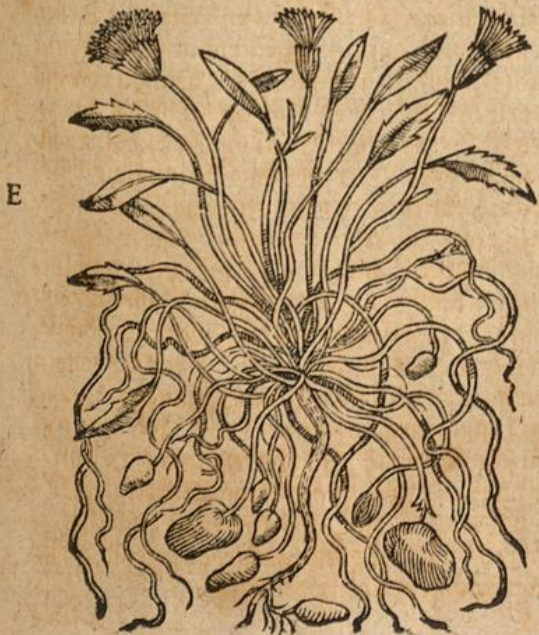
v. Gese Condrillenkraut.

C V. Das fünfte Geschlecht / hat eine lange / zarte / weiße vnd saftreiche Wurzel / die Blätter sind lang / etlicher massen den Wegwartblättern ähnlich / aufgenommen / daß sie weiter vnd tieffer zerpalten / vnd in viel Zinken oder Nebenblätter abgetheilet seynd / die ligen auff der Erden außgespreitet / der Stengel ist rund / Elen hoch / voller Milch / der theilet sich obenher in etliche Nebenzweyglein aus / darauff wachsen aus ihren Knöpflein heraus schöne goldgeele Blumen / die seynd kleiner dann die Blumen der Wegwarten / der Geschmack dieses ganzen Gewächs ist bitter mit einer Süßigkeit vermischet. Es wächst auff steinechtigen Büßeln vnd Rechen / desgleichen in zähem / senften vnd ungebawetem Erdreich.

v. Griechisch Condrillenkraut.

D VI. Das sechste Geschlecht hat eine lange Wurzel / kleinen Fingers dick / mit sehr wenig Zäseln / äschengraw oder graufarb / die Blätter seynd lang / der Wegwarten mit den Schnitten fast ähnlich / aber doch kleiner / äschenfarb / mit zarter Wollen überzogen / die ligen vntenher auff der Erden : Der Stengel wird eines Fuß oder anderthalben Spanne lang / der ist weiß vnd

VIII. Meer Condrillen. Chondrilla marina VIII.



H

vnd wollechtig / vnd in etliche Nebenzweyglein abgetheilet / darauff geele / gefüllte Blumen wachsen / kleiner dann die Blumen der Wegwarten / den Blumen des Habichtkrauts ähnlich / die auch endlich zu kleinen zarten wollechtigen Knöpflein werden / vnd hinweg fliehen / wie die Knöpflein des Pfaffenblats / vnd der Habichtkräuter. In den Wurzeln / Blätter vnd den Stengeln findet man ein bleichen Saft / welcher so er trucknet / wird er röthlechtig. Es wird dieses Kraut wie andere frembde Gewächs bey vns allein in den Lustgärten gepflancket / dann es von sich selbst in diesen Landen nicht wächst / vnd soll erstlich aus Griechenland von Zacintho zu vns gebracht worden seyn / wiewol sie auch in Italien wächst.

I

VII. Das siebende Geschlecht hat eine weiße / kleine / zähe Wurzel / ist voll weißes Milchsafts. Die vntersten Blätter seynd den Wegwartenblättern ähnlich / doch viel kleiner vnd zarter / die ligen auff der Erden vnd verdorren bald von Hitze der Sonnen / also daß viel meynen / dieses Gewächs gewinne vntenher keine Blätter / an den binrechtigen zähen Stengeln hat es von vnten an bis oben hinaus / viel kleine Spizlein an statt der Blätter / die durch ihre Bnterscheid vmb die Stengel herum wachsen / Es theilen sich auch die binrechtige Stengel in Nebenzweyglein aus / darauff kleine geele Blümlein wachsen / die werden zu kleinen wollechtigen Köpfflein / vnd fliehen hinweg / wie die Köpfflein der nechstgemelten Condrillen. Dieses ganze Gewächs ist voll geeler Milch / vnd eines bitteren Geschmacks. Es wächst allenthalben in dem Wormser vnd Alzebergerau / in den gebaweten Fruchtfeldern vnd Brachäckern.

VII. Bieff Condrillen.

K

VIII. Das achte Geschlecht hat viel runder / kleiner vnd langlichtiger Würzlein / die an kleinen dünnen Fäden hangen / wie die Erdeycheln / die sind außwendig dunckel Leibfarb / inwendig weiß vnd voller Safftes / die Blättlein sind klein / wie die Blättlein des Kräutleins Hioscyris / die stehen an langen dünnen Stielgen / werden kümmerlich einer Spannen lang / darauff wachsen geele Blumen / wie die Blumen des Köhrlintrauts / die fliehen auch wie dieselbigen vom Wind darvon. Es wächst auch dieses Gewächs nicht von sich selbst in Teutschland / sondern wird allein in den
Es iij Luft.

VIII. Meer Condrillen.

A Lustgärten gezelet / aber in der Provinz Frankreich vnd Languedoc wächst es von sich selbst / von dannen es zu vns gebracht wird.

Von den Namen der Condrillenkräuter.

Die Condrillenkräuter werden heutiges Tages den gemeinen Aerzten vnd Apothekern unbekant / derowegen sie dann sehr wenig in der Arzenei gebraucht werden.

I. Das erst Geschlecht / ist das recht vnd wahre Condrillenkraut / welches Dioscorides, Galenus vnd andere Griechische Aerzte beschrieben haben / vnd wird von ihnen Griechisch genant / *Κονδρίλλα* oder *Χονδρίλλα*, von Plinio, *Χονδρίλλα*, vnd von Galeno, *Χονδρίλα*, mit einem einfachen λ. Lateinisch / *Chondrilla*, *Condrilla* oder *Condrylla*, *Condryllum*, *Chondrylle* oder *Chondrille*, von den Kräutlern zum Unterscheid der andern Geschlecht / *Chondrilla cœrulea*. [**I.** & **II.** *Chondrilla cœrulea altera*, *Cichorij syl. foliis*, *C.B. prima cichorio similis*, *Cord. in Diosc. tenera*, *Cord. Condrilla*, *Dodo. gal. altera*, *Dodo. cœrulea Belgarum*, *Ad. Lob. an Condrilla*, *Cæs. & prima*, *Anguil. Apate Dalechampij & Terra crepola Italorum*, *Lugd.*] Von Serapione dem Arabischen Arzt wird sie *lib. limp. cap. 43. Candarel*, *Amiron*, vnd anderswo *Cadaron*, Arabisch genant. Italtanisch / *Condrilla*, *Terra Crepolo*, *Lattavola*, *Latte dangelli*. Hispanisch vnd Portugallisch / *Lietugas*, *Liechugas dentre los planos*, das ist / *Lactuca inter segetes nascens*. Böhemisch / *Koży Secek*. Französisch / *Laiteron*, *Leiteron*, *Letteron*, vnd *du Letron*.

C Flemisch vnd Brabändisch / *blaen Condrille*. Englisch / *Condrille* / [*Gumme Succorie*] vnd Teutsch / *Condrillenkraut* / *blaw Condrillen* / vnd *kleiner Sonnenwirbel*.

II. Das zweyte Geschlecht / wird von den Kräutlern *Chondrilla*, vnd *Condrilla alba* genant. Italtanisch / *Condrilla bianca*. Englisch / *whyte Condrille*. Brabändisch vnd Flemisch / *witte Condrille* / vnd Hochteutsch / *klein Condrillen* / vnd *kleiner weißer Sonnenwirbel*.

III. Das dritte Geschlecht / wird von den Kräutlern *Condrilla major*, vnd *Condrilla latifolia* genant. [*Chondrilla cœrulea latifolia laciniata*, *C.B. Chondrilla altera*, *Matth. Cast. prima*, *Lac. latifolia cœrulea*, *Ger. purpurascence flore*, *Lug.*] Hochteutsch / *groß Condrillenkraut*.

IV. Das vierde Geschlecht / wird von den Kräutlern *Condrilla*, oder *Chondrilla purpurea* genant. [*Chondrilla foliis laciniatis ferratis purpurascence flore*, *C.B. Chondrilla rara purpurea Lobelij*, *Lugd. Senetio Caduus Apulus*, *Colum.*] Item / *Condrilla Hispanica*, *Condrilla Narbonensis*, diereil es erstmals aus Hispanien in dieses Land kommen / vnd in Languedoc häufig von sich selbst wächst. Es wird auch von etlichen *Crupina* geheissen / die Bruch aber ist vns unbekant.

V. Das fünfte Geschlecht / wird von den Kräutlern *Chondrilla lutea* genant. Italtanisch / *Condrilla gialla*. Französisch / *Letteron jaune*. Englisch / *Yelowe Condrille*. Flemisch vnd Brabänd. *gheel Condrille*. Hochteutsch / *geel Condrillen* / vnd *geeler Wegsonnenwirbel*.

VI. Das sechste Geschlecht / wird von den Kräutlern *E* genant *Zacintha*, *Condrilla Græca*, *Condrilla Verrucaria*, von *Matthiolo*, *Cichorium Verrucarium*, vnd *Cicorea Verrucaria*. [*Chondrilla foliis Cichorei tomentosus*, *C.B. Condrilla prior*, *Lugdun. prior Dioscoridis legitima*, *Clus. hisp. & hist. Verrucaria*, *Ad. Lob. Lugd. Hieracium magnum Dalech. Lug.*] Italtanisch / *Zacintha*, *Mazza di cavalliero*, *Mazza ferrata*, vnd *Cicoria Verrucaria*. Flemisch vnd Brabändisch / *wratte Condrille*. Englisch / *Gomme Succorii* / vnd Teutsch / *Griechisch Condrillenkraut*. Der hochgelehrte vnd weitberühmte *Philosophus*, *Rembertus Dodonæus*, haltet dieses Gewächs vor das erst Geschlecht des Condrillenkrauts *Dioscoridis*,

F aber es mangelt die blawe Blum vnd die Gestalt vnd Form der Blätter / die der gemeinen Wegwart so ähnlich seynd / daß wo die Blätter nicht kleiner / linder / zarter vnd die Blum auch kleiner were / man sie nicht wol von der Wegwarten unterscheiden wird können / derowegen man in keinen Zweifel setzen soll / daß vnser erstgesetzte Condrillen nicht das wahre Condrille der Alten seye / von welchem auch das zweyte vnd dritte nicht mögen abgesondert werden.

VII. Das siebend Geschlecht / wird von den Kräutlern *Chondrilla juncea*, *Chondrilla riminea*, vnd *Condrilla arvensis* genant. [*Chondrilla intea viscosa arvensis quia prima Dioscoridis*, *C.B. Chondrilla*, *Turn. altera*, *Cord. in Diosc. Colum. Condrilla viminea*, *Clus. hisp. viminea*, *viscosa vinearum*, *Lob. icon. Lugd. Condrillæ species in collibus & vineis*, *Cæs. Cichorea procera vel 5. Trag. Cichorium syl. luteum*, *Dodon.*] Hispanisch heisset sie wie *Herz Carolus Clusius* bezeuget / *Junquera* vnd *Ajuniera*. Teutsch / *Biess Condrillen* / oder *binsechtig Condrillen* vnd *Acker Condrillen*. [Englisch / *Ruschie gum Succorie.*]

VIII. Das achte Geschlecht / halten wir vor das zweyte Geschlecht *Chondrilla Dioscoridis*, sintemal vnter allen Geschlechtern sich keines besser darzu schicket / als eben dieses / von wegen der bollechtigten runden Wurzel. Der weitberühmte *Matthias Lobelius*, der dieses Kräutlein erstmals gefunden vnd an das Licht gebracht / vermeynet es seye das *Cichorium* oder *Perdicion Theophrasti*, Es soll aber vnser *Condrilla altera Dioscoridis* bleiben / bis wir eines bessern Bericht werden. Diese wird von dem *Dioscoride* Griechisch genant / *Χονδρίλλα ἰτέρα*, vnd *Κονδρίλλα σπογγύλη*. Lateinisch / *Condrilla altera Dioscoridis*, vnd *Condrilla rotunda*. Von den Kräutlern wird sie *Condrilla bulbosa*, vnd *Condrilla marina* genant. [*Chondrilla bulbosa siye 2. Diosc. C.B. Condrilla pusilla marina lutea bulbosa*, *Ad. Lob. an Chondrilla secunda species*, *Ang. Herba terræ crepole similis*, *Cæs. Cichorium bulbosum*, *Dalech. Lugd. strumosum Myconi*, *Eid.*] Flemisch vnd Brabändisch / *bolachtige Condrille* / vnd *Zee Condrille*. [Englisch / *Sea gum Succorie.*] Hochteutsch / *Meer Condrillen* / vnd *bollechtige Condrillen*.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Condrillenkräuter.

Alle Condrillenkräuter haben die Natur / Krafft vnd Wirkung / gleich wie die Wegwarten / aufgenommen / daß sie mehr zu trucknen geneigt sind / mögen doch wol wie die wilde Wegwart gebraucht / vnd je eins vor das ander genommen werden.

Innerlicher Gebrauch der Condrillen.

Condrillenkraut mit den blawen oder weissen Blumen / in Wein gesotten vnd getruncken / ist gut wider das Gift der *Viperschlangen*. Viperschlangen Gift.

Des Krauts Safft in Wein gesotten / oder allein vor sich getruncken / stopffet den *Stulgang*. Stulgang stopffen.

Griechisch Condrillenkraut in Wasser gesotten / ist denen sehr gut getruncken / die von vnfinntigen *Hunden* gebissen worden seynd / wie solches *Herz Carolus Clusius* bezeuget / daß es in solchem Fall in Hispanien sehr gebräuchlich vnd nützlich gebraucher werde. Vnfinntiger Hundsbiss.

Weitere Tugend vnd Krafft dieser Kräuter / seynd in der Wegwarten beschrieben / welche sie mit derselbigen gemein haben.

Äusserlicher Gebrauch der Condrillenkräuter.

Aden Aestlein dieses Krauts wird bisweilen ein *Gebogene Haar* der *Augbrawen* gefunden / dem *Mastrix* ähnlich / in der gröss einer *Türkischen* *Bonen* od *grossen Gartenerbsen* / das richtet die beschwerlich gebogene *Haar* der *Augbrawen* wider auff / daran gehalten / welches auch thun die *zarten* *Wurzeln*.

A Wurzeln dieses Krauts/wann man mit einer Klusen oder Nadel ihren Saft an die Haar halter. Solches thut auch der Saft der bollechtigen Condrillen.

Monatblum. Das Gummi des Condrillenkrauts klein gestossen/ mit Myrthen in einem leinen Tüchlein einer Oliven groß / wie ein Mutterzäpflein den Frawen in ihre Scham gerhan/sünder die weibliche Monatblumen.

Blueschen. Condrillenkraut mit den Wurzeln gestossen / vnd mit Honig zu kleinen runden Kugelein gemacht/ vnd getruncken / darnach mit Niter in Wasser zerlassen/ vnd angestrichen/ vertreiben die Zittersehen/ Flechten/ vnd allerhand Flecken im Angesicht / vnd andern Orten des Leibes.

Kreenaugen. Der Saft der Griechischen Condrillen / heylet vnd vertreibt die Kreenaugen vnd Warzen / so man sie **B** oftermals damit salbet vnd anstreichet.

Das XXVI. Capitel.
Von dem Ferkleintraut.

Ferkleintraut. Hypochaeris.



F Von den Namen des Ferkleintrauts.

Das Ferkleintraut halten wir vor das rechte vnd warhafftige Hypochaerim, welches Theophrastus lib.7.c.7. gedencet/vnd mit den Endivien/Röhrleintraut / Condrillenkräutern vnter die Musfträuter zehlet / wie auch Plinius lib.21. cap. 15. Dann es mit allen Noten vnd Kennzeichen/die Theophrastus dem Hypochaeridi zuschreibet / durchaus übereinstimmet/ welche in keinem Endivien oder dergleichen Geschlechter vnd Kräuter / die Theophrastus Inrybacea oder Cichoreacea olera nennet/gesund wird/sonst ist es auch in der Speiß genossen anmüthiger vnd wenig bitterer als die Wegwart/derowegen es das Hypochaeris bleiben soll. *ἡποχαιρίς*, vnd von andern auch *ἡποχαιρίς* genant. Es wird gleichwol auch bey dem Theophrasto lib.7.c.11. *ἡποχαιρίς*, fälschlich vor *ἡποχαιρίς* gelesen/welches etwan durch die Sezer vnd Correctores im drucken übersehen worden. Lateinisch heisset es/ Hypochaeris, oder Hippochaeris, wie Hermolaus Barbarus, beyde Lectiones in seinen Castigationibus in den Plinium zulasset / es möge Hypochaeris oder Hippochaeris gelesen werden. Theodorus Gaza hat es Porcelliam verdolmetschet / vnd dieweil es bey vns Teutschen keinen Namen hat / haben wir es Ferkleintraut zu Teutsch genennet / damit es auch einen Teutschen Namen bekommen. [Englisch/Swines Succorie.] Anderer Nationen Namen seynd vns vnbeant/sintemal auch keiner nichts von diesem Kräutlein je geschrieben/oder dessen zum wenigsten gedacht hett. [Hieracium minus dentis Leonis folio subaspero, C.B.]

H Von der Natur / Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft des Ferkleintrauts.

Es zeigt der bitterrechtige Geschmack dieses Kräutleins an/das es hat ein Krafft zu kühlen/zu trucknen vnd zu eröffnen/ist doch von wegen seiner milden Bitterkeit gegen der Wegwarten zu rechnen / zu trucknen vnd zu eröffnen so viel vnkräftiger/ vnd die Wegwart kräftiger vnd stärker / so viel sie dieses Gewächs mit ihrer Bitterkeit übertrifft.

I Innerlicher Gebrauch des Ferkleintrauts.

Es ist heutiges Tages das Ferkleintraut in keinem Gebrauch / sintemal es noch ein vnbeant Kraut ist/aber bey den Alten wie Theophrastus an oben angezogenen Orten bezeuget/ ist es wie andere Koch- vnd Musfträuter in gemeinem Gebrauch gewesen/sonderlich aber bey den Egyptiern/ wie Plinius lib.21. ca.15. solches in den Schrifften hinterlassen. Wir haben die jungen Blätter darvon etlichmal im Salat gebrauchet/die seind anmüthiger zu essen dann die wilde Wegwart. Sonst mag dieses Kräutlein innerlich zu der Arzeney wie die Wegwart vnd Endivien nützlich gebrauchet werden.

Das XXVII. Capitel.
Von dem kleinen Ferkleintraut.

Des kleinen Ferkleintrauts haben wir zwey Geschlechter.

I. Das erste hat ein kleines/dünnes/langes Würzlein/mit vielen Zafeln behenckt/die Blätter deren es acht oder neun hat/seynd viel kleiner dann die Blätter des grossen Ferkleintrauts / mit dreyen oder vier Kerfflein / doch nicht so tieff wie des vorigen zerschnitten. Zwischen denen wachsen zwey / dreyn / oder auch bistweilen vier runder vnd holer/dünner Stengellein heraus / die seynd vntenher bey der Wurzel Purpurbraun/haben keine Blätter / die theilen sich oben in Nebenzweyglein / vnd seynd obenher an ihren Enden dicker als vntenher vnd in der mitten / auff welcher jedem ein kleine/geele/faselechtige Blum aus einem runden Köpfflein oder Köbllein heraus wächst / welche bald zu einer zarten weissen Wolle werden / vnd davon fliegen.

I. Klein Ferkleintraut.

Das Ferkleintraut hat kleine / lange / dünne Würzlein/ mit wenig Zafeln/ die seynd außwendig grawlechtig vnd inwendig weiß / eines bitterlechtigen doch nicht vnlieblichen Geschmacks. Die Blätter seynd etlicher massen der wilden Wegwarten / doch nicht so tieff zerspalten oder zerschnitten/anzusehen / wie die Blätter der Constantinopolitanschen Wegwart / außgenommen / das sie viel kleiner seynd / vnd ligen auff der Erden Circelsweiß außgespreyhet. Von der Wurzel wachsen herfür dreyn oder vier runder/blosser/dünner Stengellein/die seynd nicht einer Spannen lang/die theilen sich obenher in etliche Nebenstielgen aus / ohne Blättlein wie die Stengellein/darauff wachsen kleine/langlechtige/ mit Holkelein gestreifelte Köpfflein / wie kleine Köbllein anzusehen/wann sich dieselbigen auffthun/werden schöne/gefüllte/geeie Blumen daraus / den Blumen des Röhrleintrauts ähnlich/seynd aber doch kleiner. Es wächst in liechten Wäldern/da die Sonne wol hin scheinen mag/in sandechtigen grafechtigen Erdreich/sonderlich aber in dem liechten Wald zwischen dem Städtlein Dgerßheim/vnd der Keechhütten/wie man von Dgerßheim auff Speyer zu reiset/vnd dergleichen mehr Orten.

A I. Klein Ferekleintraut.

Hyoseris I.

F II. Klein Ferekleintraut.

Hyoseris altera.



fliegen. Dieses Kräutlein gibt einen weissen Milchsaft / wie das Nohrleintraut / vnd ist am Geschmack bitterrechtig / wie das vorige vnd grösser Ferekleintraut. Es wächst in graschtigen / sandechtigen Erdreich vnd hinter den Zäunen / sonderlich aber zwischen der Churfürstlichen Stadt Heydelberg vnd dem Dorff Hockenheim / in dem liechten Wald wie man von Heydelberg auff Speyer zu zeucht / desgleichen auch in dem Loosart vnd Brubheim an sonnreichen Orten / neben den

II.
Klein Ferekleintraut.

Strassen vnd hinter den Zäunen.
C II. Das zweyte Geschlecht / hat ein kleines / dickes Würzlein / das ist vntenher ein wenig kumpf als wann es abgebissen oder abgebrochen were / mit vielen Nebenwürzlein behenckt / die Blätter seynd länger vnd schmaler als des jetztgemeldten / rauch vnd auff der Erden liegend. Darzwischen wachsen zwey oder drey blosser Stenglein herfür / die seynd nicht viel wie das vorige über einer zwerch Hand hoch oder lang / theilen sich obenher gemeinlich in zwey Theil oder Zwenglein / auff welcher jedem ein schönes Dottergeel gesundes Blümlein wächst / die seynd zweymal schier so groß als die Blümlein des vorigen. Dieses ganze Gewächslein ist bitterrechtig / wie das vorige. Es wächst auch viel hin vnd wider in liechten Wäldern / da die Sonn wol hinkommen kan / in sandechtigem graschtigen Erdreich / vnd neben den Strassen.
D

Von den Namen der kleinen Ferekleintraut.

Die jetztgemeldten kleine Kräutlein / dieweil sie noch von niemand beschrieben vnd unbekant seynd / wir auch bey den Hirten / alten Weibern vnd andern / keinen Deutschen Namen haben können erfahren / so haben wir sie klein Ferekleintraut zum Vnterscheid des andern Ferekleintrauts / das wir in dem nechstgemeldten Capitel beschrieben haben / genennet / damit sie auch einen Namen haben möchten / vnd mit hier vnten verzeichneten Namen vnterscheiden. Die gemelten Kräutlein aber haben wir vor das Hyoseris Plinij, lib. 27. cap. 10. sonderlich aber das zweyte mit den rauchen Blättern / wie wol doch gleichwol das ander auch mit nichten kan oder soll / als ein warhaftiges Geschlecht desselbigen / darvon abgesöndert werden. Griechisch wird es genant / *ύβρις* oder *ύβρις*, das ist / Intybus, oder Seris porcina. Lateinisch / Hyoseris, Hiosiris, oder wie in etlichen Exemplaren gelesen wird / Hiosciris. Das erste Geschlecht mit den breiten Blättern / haben wir Deutsch klein Ferekleintraut das Männlein genant / [Englisch / Male Swines Suecone /] das ist / Hyoseris mascula, oder Hyoseris latifolia. [Hieracium minus folio subrotundo, C. B. minimum vel octayum, Clus. pan.] vnd das andere mit den schma-

len Blättern / klein Ferekleintraut Weiblein / das ist / Hyoseris angustifolia, vnd Hyoseris faemella. [Hieracium minus dentis leonis folio oblongo, glabro, C. B.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der kleinen Ferekleintraut.

Die kleinen Ferekleintraut haben von wegen ihres milden / bitteren Geschmacks / eine Krafft zu fühlen vnd zu trucknen / wie das groß Ferekleintraut / Hypochoeris genant.
H

Gebrauch der kleinen Ferekleintraut.

Es seynd diese Kräutlein als unbekante Kräuter gar nicht im Gebrauch der Arzenei / doch mögen sie wol wie die Wegwarten vnd Endivienkräuter ohne einigen Schaden vnd Gefahr / beyde in der Arzenei vnd in der Speiß / sonderlich aber in den Salaten gebraucht werden.

Klein Ferekleintraut frisch gestossen vnd über die Wunden geleget / heylet dieselbigen treffentlich wol / wie Plinius an dem obgemeldten Ort bezeuget.

Das XXVIII. Cap.

Von den Habichkräutern.

Dioscorides beschreibet der Habichkräuter lib. 3. cap. 62. & 63. zwey Geschlecht / vnd Plin. lib. 26. cap. 7. nur ein Geschlecht / wir aber haben heutiges Tages achtzehn Geschlechter / die vns bekant sind / welche den Habichkräutern Dioscoridis verwandt vnd denselben billich zugesellet sollen werden / dann solches nicht frembd ist / das man vielerley vnterschiedlich Geschlechter eines Krauts findet / deren Dioscorides vnd andere alte Lehrer nicht gedacht haben / sintemal die tägliche Erfahrung bezeuget / das zu jetziger vnserer Zeit vieler Gewächs vnd Kräuter vielmehr Geschlechter gefunden werden / die den Alten unbekant / vnd auch deren sie in ihren Schrifften nicht gedacht oder dieselbigen beschrieben haben.
K

I. Das erste gemein vnd groß Habichkraut / hat eine zafelchtige Wurzel / die ist Spannen lang / vnd kleinen Fingers dick / vnd voller Milch. Die Blätter seynd mit weiten Vnterscheiden zerschnitten oder zerspalten / wie der wilde Lattich oder Gänßdistel / der Stengel ist rund / gerad / mit Stämmen oder Holzeelen / rauh / voller kleiner Dörnlein / außwendig röthlechtig / inwendig hohle / vnd fast auff die anderthalb Ellen lang / mit vielen Zwenglein vnd Nebenästlein besetzt / darauff wachsen bleichgeele Blumen / den Blumen der Kreuzwurz oder Hasenföhl ähnlich / die werden bald zu zarten wolckrigen Köpfflein / vnd stiechen darvon wie an dem Psaffenröhlein.
I. Habichkraut.

A I. Habichtkraut.

Hieracium I.

F II. Habichtkraut.

Hieracium II.



C röheleintraut. Das ganze Kraut ist voll weißes Milchsaft / gleich dem Lattich oder Hasentöhls. Es wächst hin vnd wider in den trucknen dürren Wiesen / in den Weinbergen vnd Aechen der Aecker vnd Felder.

II. Das ander Geschlecht des Habichtkrauts / hat ein zaflechtige Wurzel / gleich wie das Begerichkraut / die scheint als wann sie in der mitte abgebissen oder abgeseulet seye / wie die Abbiswurzel. Die Blätter seynd zarter vnd kleiner dann die Blätter des grossen Habichtkrauts / vnd auch enger zerkerfft / die Blumen seynd geel / werden hernachmals zu einer zarten weissen Wolle / vnd stichen darvon wie die vorgemeldten. Es wächst in bergechtigen Grasplätzen vnd Wiesen.

H III. Das dritte Geschlecht der Habichtkräuter / das hat ein zaflechtige Wurzel wie der Begerich / die Blätter seynd lang / vornen aufgespitzt / von Farben schwarzgrün / in viel lange Zincken zerschnitten vnd zertheilet / schier anzusehen wie der Krähenfuß / aufgenommen / das sie schmaler vnd länger seynd / die Stengel seynd rund / deren es vier oder fünff hat / die theilen sich oben gemeiniglich in drey Zincklein aus / darauff wachsen schöne / gefüllte / circkelrunde Blumen / die seynd geel von Farben. Dieses Gewächs wächst gern in dunckeln Grasgärten vnd andern graschtigen Orten vnter den Bäumen.

IV. Habichtkraut.

Hieracium IV.



IV. Das

A V. Habichtkraut.

Hieracium V.

F VI. Habichtkraut.

Hieracium VI.



C IV. Das vierde Geschlecht ist ein kleines Ständlein / wird nicht über eins Schuhs lang / wann es schon in feinstem Grund wächst / die Würzlein seynd klein vnd dünn / deren seynd viel / die Blätter seynd mit Kerf- fen außgeschnitten / wie das kleine Habichtkraut / doch kleiner / die ligen auff der Erden wie Käblein außgespreytet / die Stenglein sind dünn vnd glatt / die theilen sich oben aus in etliche Zincken / darauff wachsen geele- runde Blumen. Es wächst gern in dem Gerreynd / des- gleichen auff den Brachfeldern / vnd auff den dürren Rechen. [Zwischen diesem vnd dem ersten ist ein kleiner Vnterscheid.]

VII. Habichtkraut.

Hieracium VII.



V. Das fünfte Geschlecht hat eine kurze Wurzel / die ist mit vielen vnd langen Faseln behenckt / die Blät- ter seind den Blättern des Psaffenröhleinkrauts ähn- lich / außgenommen / daß sie enger / tieffer vnd in schmä- lere vnd spitzigere Zacken zerschnitten oder zerspalten seynd / zu dem sind auch dieses Krauts Blätter nicht so krumpff vornenher / sondern lang / schmal vnd gar auß- gespitzt / die ligen auff der Erden außgespreytet. Von der Wurzel wachsen drey oder vier runde / glatte / dün- ne Stengel / die werden Schuhs oder anderthalben Spann lang / die theilen sich oben in drey oder vier Zincken / vnter deren jedem wächst vnten an dem Ge- werblein ein einziges / kleines / spitziges Blättlein her- aus / vnd auff jedem Zincklein eine schöne / geele / circel- runde / gefüllte Blum / aus einem langen Köpfflein / wann die vergehen / folget ein langer / leichter / grawlech- tiger Saamen / dem Saamen des Lattichs oder Endi- vien ähnlich / außgenommen / daß er länger ist. Dieses Kraut wächst auff den grasachtigen Rechen / vnd in den Wiesen so in Wäldern vnd im Gebirg ligen / als auff dem Haynrick bey Langenschwallbach / Blendens- statt vnd Adolpshack / desgleichen im Westwald / Ost- wald / vnd auff dem Speffart.

VI. Das sechste Geschlecht hat fünff oder sechs Wur- zeln / die sich von einem Haupt außtheilen vnd wach- sen / die Blätter seynd der Türckischen Wegwart ähn- lich / außgenommen / daß sie breiter vnd kürzer / vnd vor- nenher kumpffer seynd / mit zarten kleinen Härlein ü- berzogen / die Stengel deren es vier oder fünff hat / sind rund / eins Schuhs hoch / ein wenig dicker als die Sten- gel des jetztgemeldten / die gleicherweiff auch sich in zwey oder drey Zincklein im Obertheil außtheilen / die Blu- men seynd Dottergeel / den vorigen der Gestalt halben gleich / außgenommen / daß sie ein wenig größer seynd / der Saamen ist dem vorigen fast gleich / es wächst an obgemeldten Orten.

VII. Das siebende Geschlecht / hat eine Wurzel ei- nes Fingers dick vnd Schuhs lang / auch bisweilen länger / mit vier oder fünff kleiner Nebenwürzlein / auß- wendig graw vnd inwendig weiß / eines bittern vnd zu- sammenziehenden Geschmacks / gleich allen obgemel- ten Geschlechtern. Die Blätter ligen circelweis auff der

A VIII. Habichtkraut.

Hieracium VIII.

F

IX. Habichtkraut.

Hieracium IX.



C der Erden aufgesprettet/ seind kürzer/ kleiner vñ schmäl-
 ler/ dann die Blätter des vorgemeldten/ nur mit ij. oder
 iij. runden Kerffen aufgeschritten / wie des Rauken
 blätter. Die Stengel seynd dünn/ glatt vnd ohne Blät-
 ter / die theilen sich oben in drey oder vier Zincken aus/
 aus welcher Gewerblein unten an einem jeden Zincken
 ein sehr kleines spitziges Blättlein heraus wächst/ vnd
 auff jedem Zincken eine geel Blum/ wie die Blum des
 Röhrlein krauts/ aufgenommen/ das sie kleiner ist.

VIII. Das achte Geschlecht / hat eine lange/ dicke
 Wurzel/ kleinen Fingers dick/ aufwendig schwarzlech-
 tig vnd inwendig voller Milch/ von der Wurzel wach-

X. Habichtkraut.

Hieracium X.



H fen heraus sechs oder sieben / auch mehr vnd bisweilern
 weniger Blätter/ die sind breit/ lana/ weich vnd wollech-
 tig/ gleich wie die Blätter des Wullkrauts/ aufgenom-
 men/ das sie etwas kleiner vnd vornenher kumpfer vnd
 nicht so spitzig/ sondern runder seynd/ gegen dem Mäye
 wächst zwischen den Blättern herfür ein runder/ holer
 vnd rauher/ haarechtiger/ dicker Stengel/ der sich oben
 her in zwey oder vier Zincken auftheilet/ vnter welchem
 aus jedem Gleychlein unten ein kleines/ rauhes Blätt-
 lein heraus wächst/ vnd auff jedem Zincken ein schöne/
 bleichgeel/ gefüllte/ circelrunde Blum/ aus einem di-
 cken/ rauhen Köpfflein oder Häußlein/ eines ziemlichen
 guten Geruchs/ deren folget nach ein schwarzlechtig
 langer Saamen/ in den wollechtigen Köpfflein/ welcher
 vom Wind dahin fliehet/ vnd hin vnd wider zerstreuet
 wird. Dieses Kraut wächst im Mähndal oder Mähnd-
 strom/ zwischen den Churfürstlichen vnd Bischoflichen
 Stätten/ Wiltzburg vnd Würzburg/ auf den dürrer
 Wiesen vnd graschtigen Bergen. Wir haben dieses
 Gewächs/ wie wir dieses geschrieben/ nicht grün haben
 können/ damit es hette mögen abgerissen werden/ dero-
 wegen wir die beygesetzte Figur welche nur vier Blätter
 hat/ von Herrn Carolo Clusio entlehnet/ soll aber her-
 nachmals/ ob Gott wil/ leblicher hieher gesetzt werden.

IX. Das neunde Geschlecht/ hat eine weisse Wur-
 zel/ von einem Haupt in viel Wurzeln abgetheilet/ mit
 wenig Zafeln/ am Geschmack bitter wie die andern Ha-
 bichtkräuter/ die Blätter seynd lang/ schmal/ vnd eckech-
 tig zerkerfft / der schmalen geelen Wegwarten gleich/
 K aufgenommen / das sie länger vnd rauher seynd / der
 Stengel ist rund/ rauh vnd haarechtig/ mit vielen Ne-
 benzweyglein/ die Blumen seynd geel/ circelrund vnd
 gedoppelt / die wachsen aus rauhen Häußlein oder
 Köpfflein. Es wird gemeiniglich gefunden auff unge-
 bewerten Feldern vnd Aeckern.

IX.
Habitkraut.

X. Das zehende Geschlecht der gemeldten Kräuter/
 hat eine weißlechtige Wurzel/ die sich von einem Haupt
 in etliche krumme Zacken auftheilet/ mit sehr wenig Za-
 feln / die seynd dem ersten Geschlecht des Berghabit-
 krauts fast ähnlich / mit zwey oder drey Kerfflein ein
 wenig zerschnitten auff beyden Seiten / fast eines Fin-
 gers breit vnd lang/ die Stengel seynd rund / eines

X.
Habitkraut.

A * XI. Habichtkraut. Hieracium Condrylloides. F XII. Breit Berghabichtkraut mit breiten Blättern. Hieracium montanum latifolium.



C Schubs lang vnd auch etwan länger / die theilen sich in zwey oder drey Nebenäste aus / oben widerumb in zw. y oder drey Zincken / darauff kleine geele Blumen wachsen / aus runden / spizigen / gefähnelten Häußlein / wann die vergehen vnd abfallen / folgen hernach trumme / spizige Schöttlein / wie kleine Hörnlein / darinn ist ein kleiner Saamen verschlossen / die Schöttlein haben eine Gestalt wie die Vogelstlawen oder Krebsfuß. Es wächst vmb Montpellier vnd in Languedocq vnter dem Berrynd / vnd an den Rechen der Felder / in Teutschland muß man es in den Lustgärten zielen.

H XI. Das eilffte hat ein Wurzel / fast kleinen Fingers dick vnd ein wenig länger / mit vilen Zäseln behenckt / die Blätter seynd den Blättern der Condryllen ähnlich / die Blumen seynd geel / den Blumen des Habichtkrauts sich vergleichend. Es wächst in den Hecken neben den Landstrassen / vnd blühet fast den ganzen Sommer.

XI. Habichtkraut.

XIII. Groß Berghabichtkraut mit breiten Blättern II. Hieracium montanum majus latifolium.



XII. Das zwölffte Geschlecht / hat ein kurze schwarze / kumpffe Wurzel / eines Fingers lang vnd kleinen Fingers dick / mit etlichen angehenkten weissen Nebenwürzlein / die vnten an den Enden widerumb kleine Zincklein haben / die ist safftig vnd voller Milch / eines fast bitteren Geschmacks / die Blätter die seynd lang vnd breit / krauselechtig / grauweiß / mit einer rauhen Wolle überzogen / schier anzusehen wie die Blätter der geeelten Ochsenzungen / außgenommen / daß diese zweymal breiter seynd / sonderlich die vntersten / vnd kleine kurze Stiel haben / vnd nicht also an die Stengel angewachsen / vnd dieselbigen vmbfangen wie die Blätter der geeelten Ochsenzungen / die wachsen vmb den Stengel herum vnd seynd am Ende etwas spizig. Zwischen den Blättern wächst im End des Brachmonats / ein runder / rauher vnd haarechtiger Stengel herfür / anderthalben Spannen lang / der theilet sich etwan in zwey oder in drey Nebenweglein / darauff dicke Köpfflein oder Häubtlein wachsen / von vielen rauhen Blättlein zusammen gesetzt / daraus schöne / geele / gefüllte Blumen in dem Hermonat herfür kommen / die hernachmals wie andere deren gleichen stockechtige Blumen / sambt ihrem schwarzlechtigen Saamen verschwinden / vnd vom Wind hinweg getrieben werden. Dieses ganze Gewächs stecket voller Milch / wie das erste. Es wächst in dem Beshgebirg / vnd in dem Schwarzwald auff den Gipffeln der hohen Bergen / zwischen der Greyßbach / dem Antegast vnd dem Ribelsawer Sauerbrunnen.

XII. Habichtkraut.

XIII. Das dreyzehende Geschlecht / hat eine weißgrawe Wurzel / von vielen Zäseln oder kleinen Würzlein von einem Haupt herkomend. Die vntersten Blätter die von der Wurzel herfür wachsen / die seynd vnten her schmal / schier biß in die helffte mit runden Schnittten außgeschnitten / wie die Wegwart oder Pfaffenblatt / in der

XIII. Habichtkraut.

A XIV. Klein Berghabichtkraut mit breiten Blättern III. F
Hieracium montanum latifolium minus.

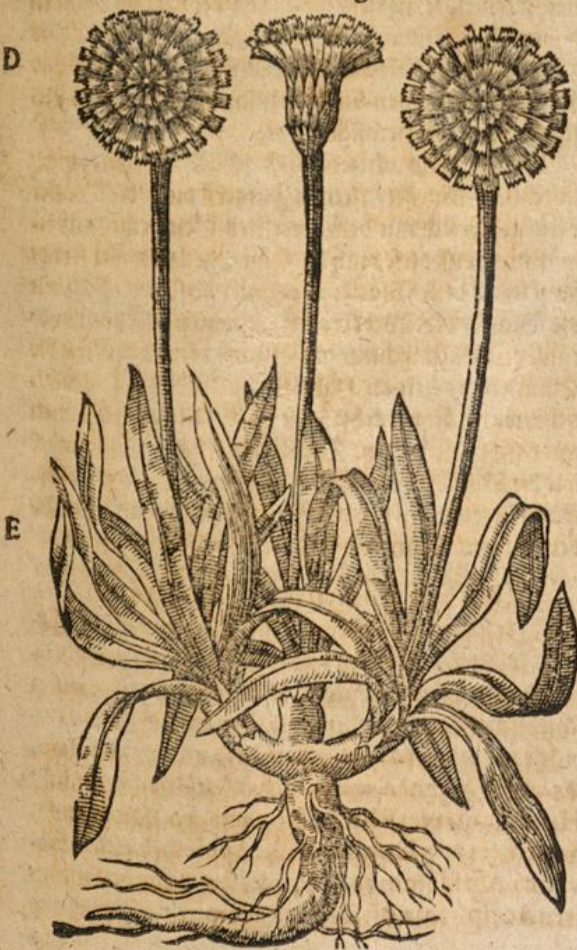
XV. Berghabichtkraut mit schmalen Blättern I.
Hieracium montanum angustifolium I.



in der Mitte aber seynd sie drey zwerch Finger breit/
bäuchchtig / vnd nur ein wenig außgeschnitten / vnd
vornenher außgespienet / von Farben schwarzgrün / sehr
dünn / lind / zart vnd weich / die haben ihre kurze Stiel/
die an der Wurzel stehen / darzwischen wächst her-
aus ein dicker / feyster vnd safftiger Stengel / der ist vol
ler Milch wie die Blätter / darumb wachsen die Blät-
ter an denselben angeheftet / die mit ihren zackechtigen
Gäbelein den Stengel ergreifen / die seynd an demsel-

ben gar breit / in etliche Zacken wie spitze Zähne außge-
schnitten / vnd hernachmals je länger je weniger / blei-
ben doch in einer gleichen breite / bis daß sie über die helfte
kommen / alsdann fahen sie an schmaler zu werden
vnd allgemach außzuspienen. Es gewinnet auch der ge-
meldte Stengel etliche Aest- vnd Nebenzweiglein / vn-
ter welchem jeden aus seinen Gewerblein ein derglei-
chen grosses Blatt herfür wächst / nach denselbigen wer-
den die Blätter je länger vnd kleiner / bis auch am Do-
bertheil bey den Blumen nur kleine / lange Spitzlein
daraus werden. Die Blumen seynd bleichgeel / circel-
rund vnd gefüllt / die verachen vnd stiehen darvon wie
die Blumen des ersten Habichtkrauts oder Hasentöhl.

XVI. Berghabichtkraut mit schmalen Blättern II.
Hieracium montanum angustifolium II.



I Dieses Geschlecht wächst an feuchten grashechtigen Or-
ten / auff Allerheiligen Berge bey Heydelberg / wie man
von dem Flecken Henschuchsheim auff den Berg ge-
het / dergleichen bey dem Dorff Michelbach / vnd in an-
dern dergleichen mehr Orten des Ostwalds.

XIV. Das vierzehend Geschlecht / ist mit der Wur-
zel dem jetztgemeldten gleich / außgenommen / daß sie
kleiner ist / die Blätter seynd auch viel schmaler / vnd ein
wenig kürzer als die andern / vnd haben die vntersten so
von der Wurzel heraus wachsen / längere Stiel / die an-
dern aber so vmb den Stengeln herumb wachsen / seynd
an den Stengel ohne Stiel gewachsen / als wann sie
angeheftet weren / seynd aber gegen dem Stiel / schmä-
ler als die vorigen / ihrer Art vnd größe nach / die seynd
sonst zart vnd weich wie die obgemeldten / oben theilet
K ein jeder Stengel sich in fünf / sechs oder sieben Zinck-
lein / darauff wachsen geelle Blumen auff jedem Zinck-
lein eine / die seynd den vorigen gleich / alleindas sie ein
wenig kleiner seynd. Beyde obgemeldere Geschlechter
seynd fast bitter / wie andere Habichtkräuter. Dieses
wächst auch an den obgemeldten Orten.

XV. Das fünfzehende Geschlecht / hat eine weiße
zackechtige Wurzel / von einem Haupt in viel kleiner
Wurzlein getheilet / gleich wie die Wurzel des grossen
Berghabichtkrauts mit den breiten Blättern / die Sten-
gel seynd rund ein wenig braunlechtig / vornemlich vn-
tenher / Eten lang vnd auch bisweilen länger / die seynd
von unten an bis obenans mit grünen / lange / schmalen
Blät-

XIV.
Habichtkraut.

XV.
Habichtkraut.

A XVII. Berghabichtkraut mit schmalen Beg-
wartenblättern.
Hieracium montanum angustifolium foliis
Cichoreacius.



B

C

Blättern besetzt / die stehen vmb den Stengel herumb
je eins über dem andern / vnd ist ein jedes breiter als ein
Finger / mit dreyen vnd auch bisweilen mit zweyen klei-
nen Schnittlein zerkerffet / wie das Habichtkraut von
Mompelien. Obenher theilet sich der Stengel aus / in
etliche Nebenzweyglein / darauff wachsen geelie Blu-
men / welche zu wollechtigen Köpfflein werden / vnd ver-
gehen also. Dieses Gewächs findet man hin vnd wi-
der am Gebirg am Rheinstrom / desgleichen auff dem
Gebirg vmb die Churfürstl. Stadt. Heydelberg / an dem
Gebirg an der Bergstrassen / vnd hin vnd wider an dem
D Ostwald / an sandechtigen vnd steinechtigen Orten /
sonderlich aber bey den Berghäusern Starckenburg /
vnd Schönenburg.

XVI.
Habichtkraut.

XVI. Das sichziehende Geschlecht / hat ein schwarz-
echtige Wurzel / kleinen Fingers dick / mit etlichen za-
sichtigen kleinen Nebenwürzlein behencket / die theilen
sich oben in zwey oder drey Häubter aus / von welcher
jedem sechs oder sieben / mehr vnd auch weniger / lange /
weisse oder grawe wollechtige Blätter herfür wachsen.
Zwischen den Blättern heraus wächst oder kuffet her-
für von einem jeden Haubt oder Wurzel ein einziger /
blosser / runder Stengel / einer Spannen lang / ohne
Blätter / auff welchem jeden im Ende des Mähens ein
einzige vnd schöne geelie gefüllte Blum wächst / welche
so die vergehet / folgt ein langer Saamen in den langen
E Häubtlein / von vielen zusammen gedrunghenen vnd
schüpechtigen Blättlein in ihrer Wollen verschlossen /
welcher so sie sich von einander thun / werden sie mit ih-
rer Wollen von dem Wind hin vnd wider getrieben
vnd zerstreuet. Dieses Gewächs wächst in dem Elsassi-
schen Gebirg / vnd nicht weit von dem Bergschloß Kö-
nigsstein / wie man auff den Feldberg zeucht. Die Wur-
zel vnd ganze Gewächs hat ein bitterechtigen adstrin-
girenden Geschmack / mit einer Trüekne.

XVII.
Habichtkraut.

XVII. Das siebenezehende Geschlecht / hat eine di-
cke / knolechtrig vnd krumme Wurzel / mit vielen kleinen
Würzlein behencket / die ligt überzwerch in der Erden /
vnd theilet sich oben in etliche Häubter aus / daraus

F XVIII. Habichtkraut / geel Dohsenzung genant.
Hieracium Echioides.



G

H

lange vnd schmale / aufgeschnittene Begwartenblättern
wachsen / die seynd viel schmäler dann die Blätter der
Türkischen Begwarten / vnd gehet mitten durch ein
jedes Blatt ein dicke Ader oder Nerven / die seynd weiß-
graw / von zarter Wolle überzogen / zwischen den Blät-
tern wachsen von jedem Haubt zweyen oder drey dün-
ner / runder vnd blosser Stengel herfür / die seynd auß-
wendig glatt vnd inwendig hol / einer Spannen lang /
vnd wächst auff jedem Stengel in dem Brachmonat /
eine schöne / sattgeelie / gefüllte Blum / die vergehet end-
lich mit ihrem langen vnd leichten Saamen / wie die
nechstgemeldte. Diese wächst in dem Lothringischen
hohen Gebirg / zwischen Spinal vnd Fontenay. Das
ganze Gewächs stecket voller Milch / die Wurzel vnd
Kraut haben einen bitteren zusammenziehenden Ge-
schmack / wie die nechstgemeldte.

I

XVIII. Das achtzehende Geschlecht / hat eine lange /
zafechtige Wurzel / kleinen Fingers dick / die Blätter
vergleichen sich mit dem zwölfften Geschlecht / aufge-
nommen / daß diese vmb das halbe theil schmäler seynd /
sonst seynd diese Blätter gar rauh vnd stachelechtig / wie
die Blätter der Weberkanten. Die Stengel seynd rund /
rauh vnd stachelechtig / die Blumen seynd geel / wie die
Blumen des kleinen Habichtkrauts oder des Hasenlat-
tichs / wann die vergehen folgt ein langlechtiger Saamen
mit rauhen Köpfflein. Die Wurzel hat ein Geschmack
wie die Dohsenzung / ist auch gleichförmig. Dieses Ge-
wächs wird allein bey vns Teutschen / wie auch in Ni-
K derland vnd Franckreich / in den Lustgärten gezelet.

XVIII.
Habichtkraut.

Von den Namen der Habichtkräuter.

Wir haben bisz daher alle Geschlechter der Habicht-
kräuter / ordentlich vnd nach Möglichkeit beschrie-
ben / nun wil auch die Nothdurfft erfordern / ihre vnter-
schiedliche Namen anzuzeigen. Griechisch wird das Ha-
bichtkraut genant / Ἱεράκιον, Σογχίτης, vnd von Apuleio,
Θείαζ ἀγρία vnd Ἀσπίδιον, oder Ἀσπίδιον. Lateinisch /
Hieracium, von Plinio, Hieracia, von Dioscoride,
Sonchites vnd Lampuca, von Apuleio, Lactuca syl-
vatica. Aspideium oder Aspidelū, vnd von den Kräut-
lern Accipitrina, vñ Lactuca accipitrina. Italtanisch
wird

A wird es genant/ *Hieracio*. Egyptisch/ *Jobonfos*. Englisch/ *Hawke Weede*. [*Hauke Weede*.] Flemisch vnd Brabändisch/ *Havickscrunt*/ oder *Havickcrunt*/ vnd Hochdeutsch/ *Habichkraut* vnd *Habichblatt*.

I. Das erste Geschlecht / ist das groß *Hieracium Dioscoridis*, welches Griechisch von ihm genennet wird/ *ἱεράκιον μαγνόν*, vnd *ἱεράκιον μικρόν*. Lateinisch/ *Hieracium majus*, *Sonchites major*, vnd von den Kräutlern/ *Accipitrina major*. [*Hieracium majus erectum angustifol.* C.B.] Africanisch/ *Sithileas*. Italianisch/ *Hieracio maggiore*. Französisch/ *grande Cichoree*, vnd von etlichen *Cichoree jaulne*. Englisch/ *Great Hawke Weede*. Flemisch vnd Brabändisch/ *Groot Havickscrunt* vnd Hochdeutsch/ *groß Habichkraut*.

II. Das zweyte Geschlecht / ist das kleine *Hieracium Dioscoridis*, welches von ihm Griechisch genennet wird/ *ἱεράκιον ἑτερον*, vnd *ἱεράκιον μικρόν*. Lateinisch/ *Hieracium alterum*, *Hieracium minus*. Von den Kräutlern/ *Accipitrina minor*. [*Hieracium Chondrilla folio glabro radice succisa majus*, C.B. minus, *Trag. Ang. Matth. Fuch. Lac. Gef. minus alterum*, *Dodo. gal. minus præmorsa radice*, *Ad. Lob. quartum*, *Dod. Succisa tertia*, *Trag. Sonchus*, *Lon. Picris Dalech. Lugd.* *Hieracium leporinum*, Ger.] Africanisch/ *Sithileade*, vnd *Sithessade*. Italianisch/ *Hieracium minore*. Hispanisch/ *Coyon de Galbo Hierva*, das ist/ *Herbata testiculi Galli*. Englisch/ *Lytle Hawke Weede*. Flemisch vnd Brabändisch/ *klein Havickscrunt* vnd Hochdeutsch/ *klein Habichkraut*.

III. Das dritte Geschlecht / hat weder bey den Kräutlern oder bey vns Teutschen einigen Namen / als ein unbekantes Kraut / ohn angesehen daß es sonst ein gemein Gewächs ist / so haben wir es von wegen seiner schwarzgrünen Blätter *Hieracium nigrum*, Zu Teutsch/ *schwarz Habichkraut* genennet.

IV. Das vierde Geschlecht / gehöret vnter das kleine Habichkraut *Dioscoridis*, vnd ob es schon von ihm nicht beschrieben worden ist / so ist es doch ein wahres Geschlecht desselbigen / vnd soll billich davon nicht abgesondert werden / sintemal es auch dieselbigen Kräfte vnd Tugenden hat / die *Dioscorides* seinem *Hieracio* zuschreibet. Die Kräutler nennen es / *Lactucam leporinam*, vnd der gemeine Mann bey vns / *Hasenstrauch* vnd *Hasenlattich* / dieweil es die Hasen gerne essen. [*Hieracium Chondrilla folio glabro radice succisaminus*, C.B. *Hieracium quintum*, *Dod. Lagopus tertius*, vel *Lactuca leporina*, *Trag. Apargia Dalechampi*, *Lugd.*]

V. Das fünfte Geschlecht / dieweil es weder bey den Kräutlern vnd andern auch noch gar keinen Namen hat / ist es von vns *Hieracium Aphacoides* genennet worden / dieweil seine Blätter vnd Blumen dem *Röhlein* kraut ähnlich seyn / welches Gewächs dann von dem Griechischen Arst *Theophr.* *Aphaca* genant wird. [*Hieracium chondrilla folio glabrum*, C.B.]

VI. Das sechste Geschlecht / dieweil es auch wie das vorige keinen Namen hat / haben wir es *Hieracium intybaceum*, das ist / *Wegwarten* / *Habichkraut* getauffet / sintemal seine Blätter der *Wegwarten* / oder *Intybo* gleich vnd ähnlich sind. [*Hieracium dentis leonis folio monoclonon*, C.B.]

VII. Das siebende Geschlecht / hat auch noch keinen Namen / das haben wir von wegen seiner langen Wurzel die eben so lang wird / als das Kraut mit seinen Stengeln übersich wächst / *Hieracium Macrorhizon* genant / darmit es auch einen Namen habe. [*Hieracium dentis leonis folio obtuso majus*, C.B. minus *primum*, *Dod. gal. Hieracium longius radicatum*, *Lob. Ad. Ger. Apargia Dalech. Lugd.*]

VIII. Das achte Geschlecht / hat auch keinen Namen / vnd ist doch ein wahres Geschlecht *Hieracij*, das haben wir von wegen der wollichtigen Blätter die sich dem *Bullkraut* vergleichen / *Hieracium Phlomoide*

F das ist / *Bullhabichkraut* genant. [*Hieracium alpinum latifolium hirsutie incanum flore magno*, C.B. *primum vel latifolium*, *Clus. pan. & hist. Ger. latifolium pannonicum*, *Cam.*]

IX. Das neunde Geschlecht / haben wir *Hieracium Intybaceum asperum* genant / dieweil die Blätter der geelen *Wegwarten* ähnlich / vnd darzu rauh vnd haarechtig sind / das ist / rauh *Wegwarten* / *Habichkraut*. [*Cichorium montanum angustifolium hirsutie asperum*, C.B. *Hieracium asperum*, Ger.]

X. Das zehende Geschlecht / wird von den Kräutlern *Hieracium Monspeliacum*, vnd *Hieracium Norbonense* genant. Von den Teutschen / *Habichkraut* von *Mompelier* oder *Languedoc*. [*Hieracium filiqua falcata*, C.B. *Hieracium Narbonense falcatum*, *Lob. icon. falcata filiqua*, *Lob. Lugd. Rhagadiolus alter*, *Cæsal. Quibusdam Sonchus stellatus*, *Chondrilla stellata & Hieracium stellatum*.]

XI. Das eilffte Geschlecht hat auch noch keinen Namen / das haben wir von wegen der Gleichheit so seine Blätter mit der *Chondrilla* haben / *Hieracium Chondrilloides* genant. Teutsch/ *Chondrilla habichkraut*. [*Hieracium Chondrilla folio hirsutum*, C.B. *foliis & facie Condrilla*, *Lob. ico. Cam.*]

XII. Das zwölffte Geschlecht / wird *Hieracium latifolium montanum I.* zu Teutsch / *I. breit Berg habichkraut*. [*Hieracium alpinum latifolium villosum magno flore*, C.B. *alpinum hirsuto folio vel 5. Clus. pan. quintum pannonicum*, *Cam.*]

XIII. Das dreyzehende Geschlecht / *Hieracium montanum latifolium II.* zu Teutsch / *das II. breit Berg habichkraut*. [*Hieracium montanum latifolium glabrum majus*, C.B.]

XIV. Das vierzehende Geschlecht / *Hieracium latifolium montanum III.* das ist / *III. breit Berg habichkraut*. [*Hieracium latifolium glabrum minus*, C.B.]

XV. Das fünfzehende Geschlecht / wird von den Kräutlern *Hieracium Sabaudum*, vnd *Hieracium montanum* genant / das ist *Sophyisch Habichkraut* / vnd *Berg habichkraut*. Es darff aber den Zunamen nicht bey vns von *Sophyen* haben / sintemal es in grosser Menge auff dem Gebirg am *Rheinstrom* / in dem *Schwarzwald* / *Ostwald* / vnd andern mehr Orten vnser Teuschlands wächst. Dieweil auch der Geschlechter des *Berg habichkrauts* mehr gefunden werden / haben wir es zum Unterscheid der andern / *Hieracium montanum angustifolium I.* genant / das ist / *das I. Berg habichkraut* mit schmalen Blättern. [*Hieracium fruticosum angustifolium majus*, C.B. *Sabaudum*, *Ad. Lob. Lugd. primum*, *Dod. alterum grandius*, *Lob. icon. alterum grandius rectum & fruticosum*, *Cam.*]

XVI. Das sechzehende Geschlecht / dieweil es gar keinen Namen hat / haben wir es *Hieracium angustifolium II.* genant / das ist / *II. Habichkraut* mit schmalen Blättern. [*Hieracium montanum angustifol. nonnihil incanum*, C.B. *Hieracium montanum*, *Clus. pan. montanum sextum*, *Cam.*]

XVII. Das siebenzehende Geschlecht / hat auch keinen Namen / das haben wir von wegen der schmalen *Wegwarten* blätter die es hat / *Hieracium montanum angustifolium Intybaceum* genant / vnd zu Teutsch / *Bergwegwarten* / *Habichkraut* mit schmalen Blättern. [*Hieracium montanum dentis leonis fol. incano*, vel *laciniatum lanuginoso folio*, C.B. *Laciniato folio vel septimum*, *Clus. pan.*]

XVIII. Das achtzehende Geschlecht / ist ein *Zwickdorn* vnter den *Habichkräutern* vnd der *Dohsenzung* / das ist / ein halb *Habichkraut* vnd ein halb *Dohsenzung* / das wird von wegen der rauhen Blätter die ein Gleichheit haben mit der wilden *Dohsenzung*. Von den Kräutlern *Hieracium Echioide* genant / vnd *Buglossum luteum*. Zu Teutsch / *geel Dohsenzung*. [*Hieracium*

A racium echioides capitulis Carduibenedicti, C. B. Buglossum echioides, luteum Hieracio cognatum, Lob. icon. Hieracium montanum folio Lycoplis, Ad. Buglossum luteum, Cam. Ger.]

F Sawdistel.

Sonchus asper I.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Habichtkräuter.

Alle Habichtkräuter haben eine Krafft vnd Eigenschaft zu kühlen / zu trücken mit einer Zusammenziehung vnd zu eröffnen / desgleichen zu abstergeren vnd zu säubern. Das achtzehende Geschlecht aber das sonst mit einem andern Namen geel Dohsenzung genant wird / hat eine mittelmässige Krafft vnter den Habichtkräutern vnd der Dohsenzung.

B Innerlicher Gebrauch des Habichtkrauts.

Nagen im Magen.

Habichtkraut frisch zerschnitten vnd wol in einem Mörser gestossen / darnach den Saft aufgedruckt / vnd dessen ij. oder iij. Bissen auff einmal getruncken / mildert das nagen im Magen.

Schärffe des Harns.

Habichtkrautsaft obgemeldter massen genüget / mildert die schärffe des Harns / bringt auch Stulgänge.

Stulgang bringen.

Habichtkraut vnd das Saft darvon auff alle Manier gebrauchet / eröffnet die Verstopfung der Leber / alterirt oder verändert die hitzige Entrichtung derselbigen / vnd dienet wider alle Gebrechen der Leber / die von hitziger Ursach ihren Ursprung bekommen.

Verstopfung der Leber.

Habichtkraut gedörret vnd zu Pulver gestossen / darvon j. quintlein oder anderthalbes mit Wasser zerrieben vnd getruncken / ist gut wider die giftigen Biß oder

Hitzige Entrichtung der Leber.

Stich der Erdspinnen.

Giftige Erdspinnen Biß.

C

Eusserlicher Gebrauch des Habichtkrauts.

Augenwecken.

Habichtkrautsaft vertreibt die Flecken in den Augen / vnd ist gut wider die ansahende Stahren / vertreibt alle Finsterkeit des Gesicht / vnd läutert dasselbige wunderbarlich / des Tages einmal oder vier / jedesmal ij. oder iij. Tröpflein darein gethan.

Ansahende Stahren.

Oder / nimb Habichtkrautsaft der geläutert ist / schön lauter Honig / guten sünnen weissen Wein / jedes gleich viel / vermische die durch einander vnd behalts in einem Gläslein zum Gebrauch. Wann einer nun ein blödes vnd dunkel Gesicht hat / der thue alle Morgen vnd Abend / jedesmal j. Tröpflein oder iij. in die Augen / es läutert das Gesicht über die maß sehr / schärffet es / vnd

Finster Gesicht.

ist ein Experiment.

Erzählung der Augen.

D Geläutert Habichtkrautsaft mit Weibermilch temperirt / jedes gleich viel / ist eine heylsame Arzenei wider die Entzündung der Augen / jedertweilen ein paar Tröpflein darinn gethan / auch zarte leinine Tüchlein darinn genetzt vnd darüber gelegt / dienet auch wider die hitzige Fluß der Augen.

Wider die ansahende Stahren der Augen.

Nimb geläuterten Habichtkrautsaft / Jungfrauenhonig / jedes ij. Loth / Kazengallen / j. Loth. Vermische es durch einander / vnd thue des Tages drey oder viermal / allwegen ein paar Tröpflein in die Augen.

Entzündung des Magens.

Habichtkraut frisch gestossen / vnd wie ein Pflaster über den Magen gelegt / vertreibt die Brunst vnd Entzündung desselbigen.

Scorpionen vnd Erdspinnenstich.

E Habichtkraut sambt der Wurzel gestossen vnd übergelegt / heylet die stich der Scorpionen vnd Erdspinnen.



H

I. Das erste Geschlecht hat eine weisse / zarte vnd zaflechtige Wurzel / die hat einen süflichtigen Geschmack / derowegen sie auch zu den Salaten wie die andern Sonchenkräuter vnd Wurzeln gebrauchet wird. Die Blätter seynd aufgeschnitten vnd zerspalten / wie die Blätter des Pfaffenohrleinkrauts oder der Wegwart / die seynd allenthalben voll kleiner spitziger Dornen oder Stacheln. Der Stengel ist fest / eckrechtig / inwendig hol / aufwendig braunlichtig vnd Elen hoch / voll weißes Saft wie Milch. Oben am Gipfel bringet derselbige vnd seine Nebenzweiglein /

I. Sambdistel.

Sonchenkraut. Sonchus laevis angustifolius II.



I

K

Das XXIX. Capitel.

Von dem Hasenköhl / Sawdistel vnd allen Sonchenkräutern.

Es beschreiben Dioscorides vnd die andern alten Lehrer der Sonchenkräuter / nur drey Geschlecht / aber wir haben heutiges Tages eilff bekante Geschlecht / darunter auch die drey Sonchenkräuter der Alten begriffen seind / von welchen dann die übrigen acht Geschlecht nicht können abgesondert werden.

bleich.

A III. Hasentöhl. *Sonchus laevis latifolius* III. F IV. Hasentöhl. *Sonchus laevis altor flore luteo* IV.



C **bleichgeele/ gestirnte vnd gefüllte Blumen / die werden zu grawen wollechtigen Häubtlein/ vnd stichen darvon wie die Kreuzwurz oder Pfaffenblatblumen. Es wächst allenthalben in den Krautgärten / Weingärten/ vnd bey den Mauern.**

II. Das zweyte Geschlecht/ hat ein weisse dicke wurzel mit Zäseln behenckt / ist der vorigen am Geschmack gleich / die Blätter sind schmälere / länger / vnd nicht so tieff zerpalten / der Stengel ist dick / safftig vnd voller Milch/ die Blumen seynd geel/ gefüllt vnd noch so groß als die vorigen/ den Blumen des Nöhrleintrauts ähnl.

V. Weißer Hasentöhl.
Sonchus laevis tertius flore niveo.



H lich/ die werden auch wie dieselben zu wollechtigen köpfflein/ vnd stichen gleichfals also darvon. Es wächst gern in gebaweten Feldern vnd Fruchtäckern.

III. Das dritt Geschlecht/ hat eine zäselartige weisse Wurzel/ wie das erste Geschlecht. Die Blätter seynd vntenher zu der Wurzel vnd dem Stengel zu schmal vnd zerkerfft / oder zerschnitten wie die Wegwartenblätter / obenher aber zum Ende zu sind sie breit / wie die Blätter der zahmen Endivien / vnd geringsherumb zerkerfft/ sehr glatt/ zart vnd weich/ der Stengel ist dem vorigen gleich/ der theilet sich in etliche Nebenzweyalein aus/ darauff wachsen geel/ gefüllte vnd gestirnte Blumen/ die sind den Blumen des ersten Geschlechts ähnlich/ die stichen auch hernach wie dieselben darvon. Es wächst an den Orten da das erste Geschlecht wächst/ in den Krautgärten vnd Weingärten.

IV. Das vierdie Geschlecht/ ist mit der Wurzel den vorigen Geschlechtern gleich/ die Blätter sind glatt/ sind vnd zart / gleich wie die Wegwarten zerschnitten vnd zerpalten/ die Stengel Elen hoch/ inwendig hol/ voller Milch / die Blumen gefüllt / von Farben geel/ werden bald zu wollechtigen Häubtlein / vnd stichen wie die Kreuzwurz darvon.

V. Das fünffte Geschlecht / ist dem jetzt gemeldten mit Wurzeln / Kraut / Stengel vnd Blumen allerdings durchaus gleich / außgenommen / daß die Blumen schneeweiß/ wie sie an den andern geel seynd. Dieses Geschlecht ist seltsam/ vnd wird sehr selten gefunden/ Es wächst in gebaweten Feldern vnd Weingärten.

K Dieses haben wir erstmals in Hochburgund nicht weit von einem Weinberg gefunden/ vnd hernachmals in Elßasß bey der Stadt Obernehen / vnd dieweil es nicht gemein / haben wir den Saamen davon gesamblet vnd gesäet/ welcher lustig auffgangen vnd zu seiner völligen Zeitigung kommen.

VI. Das sechste Geschlecht / hat eine Wurzel Finngers dick/ die ist weiß/ hat viel lange Nebenwurzlein/ die Blätter seynd groß/ breit/ vnd vntenher tieff zerpalten bis zu der mittelften Rippen/ an beyden Seiten gerings herumb zerkerfft / vnd vornen spizig / die hangen an einem langen Stiel/ der mit dem breiten Theil am Stengel hanget / der Stengel ist länger dann Elen hoch/

Et iiii rauhe

III. Hasentöhl.

IV. Hasentöhl.

V. Weißer Hasentöhl.

VI. Blauer Hasentöhl.

A

VI. Blauer Hasentöhl.
Sonchus laevis quartus flore caeruleo.

B

C

rauhe vnd mit Holzeelen/die Stengel theilen sich oben in Nebenzweyglein aus/darauff vielfaltige blawe Blumen wachsen/ die sind grösser als die Blumen des Hasentöhls/die stiechen endlich mit wollechtigen Köpfflein hinweg / wie die Röhrleintrautblumen. Es wächst in den Bergen vnter den Bäumen / vnd schattichten Orten.

VII.
Baumson-
chentraut.

VII. Das siebende Geschlecht/hat fünff oder sechs lange weisse Wurzeln / die sich also von einem Haubt auftheilen / mit etlichen kleinen Nebenwürzlein / darvon wächst ein grosser langer Stengel / eines Dau-

D



E

F VII. Baumsonchentraut. Sonchus arborescens.



G

H

mens dick / vnd dreyer Elen lang vnd auch länger/also daß es eines geraden Manns Länge übertrifft / der ist steiff vnd mit Holzeelen gestreiffelt/daran wachsen lange/grosse vnd breite Blätter/die seynd mit ihren schnitten vnd Spalten den Blättern der Wegwarten gar ähnlich/aufgenommen/daß sie grösser seind/vnd obenher nicht zerkerfft / obenher grün vnd am vntertheil äschensfarb. Am Obertheil der Stengel etwas rauh/ vnd theilet sich in etliche Nebenästlein aus / auff welchem schöne/circkelrunde/geele Blumen wachsen/ wie die Blumen des Habichtkrauts / die werden auch zu weissen wollechtigen Köpfflein / darinnen wächst ein weisflechtiger leichter Saamen / welcher mit den wollechtigen Flocken vom Wind hinweg getrieben vnd hin vnd her zerstreuet wird. Dieses Geschlecht wächst in feuchten wasserechtigen Orten / bey den Sümpffen vnd Weyern.

VIII. Das achte Geschlecht/hat eine dünne/harte/vnnütze Wurzel/ mit vielen Zafeln/ die Blätter seynd vnten groß vnd breit/gegen der Wurzel vnd dem Stiel zu schmal vnd ein wenig zerschnitten / vornenher aber ein wenig mit breiten Kerffen doch nicht tieff zerschnitten/den Rübenblättern gleich/ von Farben schwarz oder dunkelgrün / der Stengel ist fest / schwarzbraun/zweyer Elen hoch vnd auch bisweilen höher/der theilet sich in viel Nebenzweyglein aus / darauff viel kleiner/geeler/gestirnter/einfacher Blümlein/welche den ganzen Sommer über gesehen werden. Es wächst hin vnd wider neben den Krautgärten / in den Hecken neben den Strassen/ vnd andern dergleichen Orten/da es einen feuchten schwarzen Grund haben mag.

viii.
Wid Son-
chentraut.

IX. Das neunnde Geschlecht/hat eine kleine/zafel-echtige/vnnütztige Wurzel / die Blätter seynd breiter vnd länger / dann die Blätter des jetztgemeldten / mit breitem vnd ein wenig tieffern Blättern aufgeschnitten/von Farben liechtgrün/zart vnd lind/die stehen den Stengel hinauff von der Wurzel an bis oben hinauff/da er sich in etliche Nebenzweyglein auftheilet/ je eines Gleychs hoch über dem andern : Der Stengel wird Elen hoch vnd auch bisweilen höher./ oben auff den Zweyglein gewinnet es schöne / bleichgeele Blümlein/ die sind ein wenig grösser als die Blümlein des nechstgemeldten.

ix.
Wid Son-
chentraut.

A IX. Bild Sonchenkraut. *Sonchus sylvaticus* II. F X. Bild Sonchenkraut. *Sonchus sylvaticus* III.



C gemeldten. Es wächst in finstern/dunkeln vnd feuchten Wälden.

X. Das zehende Geschlecht / hat eine zuselechtige Wurzel/linde/weiche/ dünne vnd bleichgrüne/ ecklichtige Blätter/ der Stengel wird Elen hoch / die Blümlin sind Purpurbraun/die stiehn hernach in wollichtigen Köpfflein hinweg / das Kraut vnd die Blätter sind voller Milch/wie alle obgemeldte wilde Geschlecht. Es wächst in dunkeln Wälden/ in wüsten vnd feuchten Steinflüssen / wie wir dann solches hiebevorn im 8. Cap. der 4. Sect. vnter den Rosmareinkräutern weiter beschrieben haben/da es der Leser suchen mag.

XI. Wild Sonchenkraut *Sonchus sylvaticus* IV.



H XI. Das eilffte Geschlecht/hat auch eine zusechtrige/vntichtige Wurzel/die Blätter seynd groß/ breit vnd ecklichtig aufgeschnitten / schier anzusehen wie die breiten Bänsffüß / vntenher hat ein jedes Blat nach dem Stengel zu zwey gleich gestalte kleine Blätter/die seynd gleich als zusammen gewachsen. Die Stengel deren gemeinlich zween oder drey seynd/werden drey spannen lang/ die seynd schmal vnd dünn/daran die Blätter gleichswert je eins über dem andern vmb den Stengel / von der Wurzel an bis oben hinaus wachsen / die auch oben viel kleiner werden als die vntersten/vnd nur einfach. Am Obertheil theilet sich ein jeder Stengel in viel Nebenzinken aus/darauff wachsen lange Schößlein/so sich dieselben auffthun/ werden kleine fünfblättrige Köpfflein daraus / die sind geel/ wie schöne Sternlein anzusehen. Alle gemeldete Geschlechter geben viel Milch von sich / wann die Stengel oder Blätter entzwen gebrochen werden. Es wächst auch dieses in dunkeln vnd feuchten Wälden / sonderlich aber in dem Ostwald.

XI. Bild Sonchenkraut.

Von den Namen der Sonchenkräuter.

Das Sonchenkraut wird in gemein von den Griechischen Aerzten / $\Sigma\beta\chi\theta$, vnd $\Sigma\omega\nu\theta$ genant. Lateinisch/ *Sonchus*, *Soncus*, *Lactucella*, *Lactero*, *Olus leporinum*, *Palatium leporis*, *Olus anserinum*, *Carduus anserinus*, *Leporis pabulum*, *Crispinum*, von Apuleio, *Lactuca leporina*, von Dioscoride vnd Aërio auch *Cicerbita*, vnd von Marcello K Empirico, *Cicharba*. Von den Italianern/*Soncho*, *Sonco*, *Cicerbita*, *Lactucella*, *Crespigno*, *Crespine*, vnd zu Venedig/*Lactucino*. Hispanisch/*Cerrayas*, *Ceralhas*, *Serraya*, *Serralha*, vnd *Sarralha*. Fransösisch/*Latteron*, *Lanceron*, *du Laceron*, *Lacteron*, *Laifferon*, *Laiteron*, vnd *Palais à Lievre*. Africanisch/*Gathuo*. Englisch/*Cicerbita*. [Sowthistle.] Flemisch vnd Brabändisch/ *Sonchencruyt*. Hochteutsch/*Sonchenkraut* vnd *Mos*.

I. Das erste Geschlecht aber welches Dioscorides beschreibet / heisset Griechisch / $\Sigma\beta\chi\theta$ $\pi\alpha\chi\upsilon\varsigma$. Lateinisch/ *Sonchus asper*, *Cicerbita aspera*, *Cichorium porcinum*, *Sonchus sylvestris*, *Sonchus spinosus*, vnd *Sonchus niger*. [*Sonchus asper laciniatus* &

non

A non laciniatus, C.B. aspera, Matth. Gef. Lac. Cast. Lugd. Fuch. Turn. Lob. icon. Cicerbita asperior, Er. Cord. Sonchus spinosus, Ang. asper, Lon. Dod. asper minor, Cord. hist. Andryala major, Dalech. Lugd.] Italianisch/ *Soncho*. *Soncho aspero*, vnd *Cicerbita spinosa*. Hispanisch/ *Cerrayas*. vnd *Cerralhas*. Böhmisch/ *Wilec*. Englisch/ *Cicerbita* vnd *Sowthistel*. [*Hares lettuce*.] Flemisch vnd Brabändisch/ *Melckweyhe*/ *Gansendistel* vnd *Dandistel*. Hochdeutsch/ *Gänßdistel*/ *Säwmecke* / *Säwdistel* oder *Sawdistel* / *wilder Hasentöhl* vnd *Dudistel* oder *Mos*.

II. Das zweyte Geschlecht/ heisset bey den Griechen auff ihre Sprach / $\Sigma\beta\chi\theta\ \iota\delta\omega\delta\mu\theta$, vnd $\Sigma\beta\chi\theta\ \lambda\epsilon\iota\theta$. Lateinisch/ *Sonchus esculentus*, *Sonchus laevis*, *Cicerbita laevis*, *Sonchus albus*, *Sonchus tenerior*, *Herba cuniculi*, vnd von den Kräutlern/ *Sonchus laevis angustifolius*. [& C.B. an *Sonchi* genus *Terra crispa*, Gef. an *Terra crepolus* in *Hetruria*, *Cæsal*. an *Sonchus laevis Matthioli*. Lob. icon. *Crepis Dalech*. Lugd.] Italianisch/ *Soncho liscio*, *Cicerbita liscia*, vnd *Cicerbita gentile*. Flemisch vnd Brabändisch/ *Hasen Lattouwe* vnd *Comynenerwt*. Hochdeutsch/ *Sonchenkraut* vnd *Hasentöhl* mit schmalen Blättern.

III. Das dritte Geschlecht / heisset bey den Kräutlern *Sonchus albus*, oder *Sonchus laevis latifolius*. [*Sonchus laevis minor paucioribus laciniis*, C.B.] Teutsch/ *Hasentöhl* / oder *breiter Hasentöhl* vnd gehöret dieses Geschlecht mit den vorigen zu dem *Soncho esculento Dioscoridis*, sambt den drey nachfolgenden.

IV. Da das erste / welches vnserer Ordnung nach das vierde ist/ *Sonchus laevis alter flore luteo* genant wird/ zu Teutsch ohne einigen weitem Zusatz/ *Hasentöhl*. [IV. & V. *Sonchus laevis laciniatus latifol*. C.B. *laevis*, Matth. Gef. Cast. Dod. Lugd. Thal. non aspera, Fuch. tener, Ang. lenis aut laevis Cord. hist. tenerior non aspera & *Lactuca leporina Apuleij*, Dod. gal. *laevis vulgaris foliis laciniosis dentis leonis*, Lobel. *laevis laciniatis foliis*, Lugd. *Andryala minor*, Dalecham. Lugd. *Sonchus in collibus umbrosis*, Gefn.]

V. Das zweyte/ welches vnser Ordnung das fünffte ist/ *Sonchus niveus*. Teutsch/ *weisser Hasentöhl*.

VI. Das dritte *Sonchus caeruleus*, Teutsch/ *blauer Hasentöhl* / welches dieser Ordnung nach das sechste ist. [*Sonchus laevis laciniatus caeruleus*, vel *Sonchus alpinus caeruleus*, C.B. *laevis flore caeruleo*, Cluf. pa. *flore caeruleo* & *Soncho cichorium*. Cam. in Matth. *Intybus platyphyllos Hircynica*, Thal.]

VII. Das siebende Geschlecht wird Griechisch/ $\Sigma\beta\chi\theta\ \alpha\ \tau\epsilon\upsilon\phi\epsilon\tau\theta$ genant. Lateinisch/ *Sonchus arborelscens*, vnd Teutsch/ *Baumsonchenkraut*. [*Hieracium arborelscens folio Sonchi*, C.B. *Sonchus tertius* vel *Sonchus laevis altissimus*, Cluf. pan. vel *Austriacus*, Eid. hist.]

VIII. IX. X. XI. Das achte/ neunnde/ zehende vnd eilffte Geschlecht / werden von den Kräutlern *Sonchi sylvestres*, vnd *sylvatici* genant/ zu Teutsch/ *wild vnd Waldsonchenkräuter*. Das erste vnter diesen wilden Geschlechtern / nennen die Schweizer von wegen des weissen Milchsafts/ *Milchen*. Etliche Gelehrte wollen ein *Lampfana* daraus machen/ aber sie fehlen. Was nun *Lampfana* ist/ wird hernach in seinem Ort angezeigt werden.

[VIII. *Soncho affinis Lampfana domestica*, C.B. *Lampfana*. Dod. gal. & post. Lob. Lugd. Thal. Cam. *Chrysolachanum Plinij*, Ruellio: *Sonchis cognatum*, Gef. hort. IX. *Soncho affinis*, *Lampfana sylvatica*, C.B. XI. *Sonchus laevis laciniatus muralis parvis floribus*, C.B. *alter folio profundis laciniis linuaro hederaceo*. Lob. *Sonchus laevis alter*, Matth. Cast. Lugd. *Lactuca syl. luteo flore*, Gef. syl. *cujus Galenus meminit*, Ang. *cui Scariola syl. dicitur*: *Lactuca murorum*, Cæf.]

F Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Sonchenkräuter.

Der Sonchenkräuter / Säwdistel vnd Hasentöhl/ Natur vnd Eigenschaften seynd vermischet / aus einer wässerigen vnd irdischen Substanz / haben eine kühlende Krafft vnd Wirkung / mit einer subtilen Zusammensetzung vnd Astringtion/ vnd was von dem einen Geschlecht geschrieben wird / das soll auch von dem andern verstanden werden / dann die sieben Geschlechter wie sie nach einander nach der Ordnung geschrieben sind/ die haben einerley Krafft vnd Wirkung/ mag derowegen je eines vor das ander genommen vnd gebraucht werden. Die vier wilden Geschlechter aber haben noch keinen gebrauch in der Arzney/ doch mögen sie äußerlich zu fühlen wol genützt vnd übergelegt werden.

G Innerlicher Gebrauch der Sonchenkräuter vnd Hasentöhl.

Die Sonchenkräuter / vnd sonderlich aber die so man *Hasentöhl* nennet/ werden fast nützlich wann sie noch jung sind allein vor sich selbst sambt ihren wurzeln/ oder aber mit andern Kräutern vermischet/ zu den Salaten gebraucht.

Wider das hitzig vnd brennend Hautwehe: Nimb des aufgepressten Saffis von Sonchenkraut / von Säwdisteln oder Hasentöhl/ vj. Loth/ Rosenessig/ Rosenöl/ jedes iij. Loth/ stopffe es wol durch einander/ nege doppelte leinene Tüchlein darinn / vnd lege es über die Stren vnd beyde Schläffe lawlechtig / es mildert den Schmerzen gewaltig vnd ziehet ein grosse Hitz heraus/ aber so oft die Tüchlein trucken werden / muß man sie wider frisch überlegen.

Wider den schwürechtigen Hauptgrind/ die Schiepen vnd das beissen des Hauptes: Nimb gepülverte Säwdistel oder Hasentöhl/ iij. Unzen/ Dillkrautstengel zu Aeschen gebrant/ ij. Loth/ gepülvert Galläpfel/ j. Loth/ Baumöl/ xij. Unzen. Solches soll man wol in einem Mörser durch einander temperieren/ vnd das Haupt darmit wider die Haar anstreichen vnd hineinreiben / darnach das Haupt im Bad mit Wein wider waschen vnd zwagen / vnd das täglich thun / bis man gute Besserung befindet.

Die Augbraven mit Säwdistel oder Hasentöhl/ safft des Tages etlichmal angestrichen oder geschmieret/ vertreibt die Haar daselbst.

Säwdistel oder Hasentöhl/ safft in die Ohren geträuffet/ mildert den Schmerzen derselbigen/ von Hitz verursachet/ vnd löschet die hitzige Entzündung.

Wider die hitzige Brunnst vnd Entzündung des Magens/ stopf Hasentöhl also frisch/ vnd lege es wie ein Pflaster über den Magen. Diese Arzney leget auch die hitzige Geschwulst des Zippereins vnd der Glied. suchet/ gemeldter massen übergelegt.

Hasentöhl gestossen/ vnd wie ein Mutterzäpflein zu sich gerhan/ löschet die hitzige Entzündung der Mutter/ vnd leget den Schmerzen.

Oder/ nimb Säwdistel oder Hasentöhl/ safft/ ij. theil/ Balsamäpfelöl/ Bilsensaamendöl/ jedes j. theil/ vermische es wol durch einander / nege darinn Baumöl oder Lambwollenzäpflein / vnd lasse die das Weib zu ihr in die Mutter thun.

Gemeldte Kräuter in Wasser gesotten / löschet die Hitz vnd Entzündung der heimlichen Dertter/ beyde an Manns vnd Weibspersonen / so man die darmit wäschet/ Tücher darin neget vnd überleget. Zu gemeldten Gebrechen aber ist der Safft dieser Kräuter viel kräftiger/ gleicher gestalt gebraucht.

Das frische Kraut des Hasentöhl/ gestossen/ mildert vnd zertheilet alle Entzündung vnd hitzige Geschwulsten/ wie ein Pflaster übergelegt.

Gleicher gestalt gebraucht / mildert es vnd löschet das Rothlaufen / oder den aufgedruckten Safft der gemeldten

Hitzig Hautwehe.

Schwürechtiger Hauptgrind. Schiepen vnd beissen des Hauptes.

Haar der Augbraven vertreiben.

Ohrenschmerzen.

Entzündung des Magens. Hitzige Geschwulst des Zippereins.

Entzündung der Mutter.

Entzündung der heimlichen Dertter.

Hitzige Geschwulst.

Rothlaufen.

A gemeldten Kräuter mit leinen Tüchern darüber geleget/ vnd officermals erfrischet.

Hitz des Affers. Säwdistel oder Hasenköhlsafft / löschet die Hitz vnd Entzündung des Affers / so man dieselbigen Ort damit anstreichet/ vnd mit Tüchlein überleget.

Scorpionen Stich. Hasenköhl mit der Wurzel gestossen/ heylet die stich der Scorpionen/wie ein Pflaster übergelegt.

Fieber. Apuleius bezeuget/so man einem Fiebricitanten das Hasenköhlskraut vnwissend vnter seine Eynlachen in das Bett leget/so soll es demselbigen das Fieber vertreiben.

Innerlicher Gebrauch der Säwdistel vnd Hasenköhls.

Der Hasenköhl ist von den Alten wie die Endivien vnd Wegwartenkräuter / in der Speiß genüzet

B worden / welcher Gebrauch auch noch heutiges Tages bey vielen in Teutsch. vnd Welschland geblieben ist/ sonderlich aber wird dieses Kraut wann es noch jung ist / zu den Wüßern vnd Salaten gebraucher / es wird auch nützlich bey Fleisch / Hütern vnd jungen Hennen gesotten/vnd ist dienlich zu allen Kranckheiten der Leber / von Verstopfung vnd hitziger Entrichtung erstanden.

Leber-Branchellen von Verstopfung.

Gemeldet Kraut auff alle Manier in der Speiß genüzet / bringet den säugenden Weibern viel vnd überflüssige Milch. Das thut auch der außgepreste vnd geläuterte Safft/täglich ij. oder iij. Unzen mit ein wenig Zucker vermischet/getruncken.

Bist Milch machen.

C Hasenköhl gleicherweish in der Kost gebrauchet/oder den Safft obgemeldter massen getruncken/ist gut wider die Entzündung des Magens/vnd vertreibet das nagen desselbigen/so von der Galle verursachet wird.

Entzündung des Magens.

H Hasenköhl in Speiß/Tranck oder Arseney/auff alle Manier gebrauchet/stärcket vnd eröffnet die Verstopfung der Leber wunderbarlich/vnd dient wider alle Gebrechen der Leber/von hitziger Entrichtung verursachet.

Verstopfung der Leber.

Schwache vnd erhigte Leber. Das junge Kraut des Hasenköhls / mit Essig/Baumöl / vnd ein wenig Sals wie ein Salat gessen/stärcket die schwache vnd erhigte Leber treffentlich wol.

Schwache vnd erhigte Leber.

Säwdistel oder Gänßdistel / oder aber Hasenköhlsafft / welches man jederzeit haben kan/ Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder fünff Loth getruncken / ist eine kräftige vnd heylsame Arseney wider die hitzige Geelsucht / vnd eröffnet gewaltiglich die Verstopfung der Leber.

Hitzige Geelsucht. Verstopfung der Leber.

D Wider die Geelsucht/die von der geelen Galle ihren Ursprung hat: Nimb Säwdistelsafft/Hasenköhlsafft/jedes vj. Unzen/Wegwartensafft/Lattichafft/Nachtschattensafft/Saurampfersafft/Gauchkleeafft/jedes iij. Unzen/vermisch alle diese Säfte durch einander/thue sie in ein Kesselein / wirff darzu vj. Unzen guten fein Zucker/laß ein Ball oder etlich mit einander auffsteden / bis der Zucker vergangen ist / darnach seihe es durch ein Tuch / vnd gib dem Krancken alle Morgen vnd Abend von diesem Tranck iij. Unzen warm zu trincken/ es thut wunderbarliche Hülffe in der gemeldten Geelsucht.

Hitzige Geelsucht. Verstopfung der Leber.

E Der außgepreste Safft von Hasenköhl oder Säwdistel / ist auch eine treffentliche gute Arseney wider die hitzige Wassersucht/ Morgens vnd Abends/ jedesmal auff die iij. Unzen getruncken.

Hitzige Wassersucht.

Oder/mache nachfolgende Arseney von dem Säwdistel oder Hasenköhlsafft/welche in dieser Art der Wassersucht erfahren ist: Nimb Säwdistel oder Hasenköhlsafft/vj. Unzen/Peterleintraut vnd Wurzelsafft/iij. Unzen/Odermenigsafft/Wegwartensafft / jedes iij. Unzen/Zucker/ij. unzen/ zerlaß den Zucker mit den gemeldten Säften/vnd laß ein Ball oder vier auffsteden / darnach seihe es durch ein Tuch / vnd gib dem Krancken alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. Unzen darvon zu trincken.

Wassersuchtige.

Säwdistel oder Hasenköhlsafft täglich eine Zeitlang des Morgens vnd Abends/ jedesmal iij. unzen getrun-

Fcken/ ist eine gute vnd heylsame Arseney den Lebersüchtigen/vnd denen so Blut im Stulgang von sich lassen.

Blut durch den Stulgang von sich lassen. Dorthin Aufgang.

Gemeldte Arseney ist auch denen dienlich/so den rothen Aufgang haben. Das Kraut mit der Wurzel in Wein gesotten / durchgesigen / vnd darvon Morgens vnd Abends/jedesmal iij. Unzen getruncken/ hat gleiche Wirkung.

Den Safft dieser Kräuter obgemeldter massen getruncken/heylet die innerliche Verfehrrung der Därme/ vnd anderer Glieder des Eingeweyds.

Verfehrrung der Därme.

Hasenköhl in der Speiß genüzet/oder aber den außgepresten Safft obgemeldter massen getruncken/dienet wider die vnmäßige vnd überflüssige Vnkenscheit/ dann es dämmet vnd leget die Lüste bald.

Vnmäßige Vnkenscheit.

G halb Unzen Baumöl vermischet / vnd auff einmal getruncken/ist eine heylsame Weiber-Arsney/wann sie in harter Geburt ligen/dann es machet nicht allein leichtlich gebären/sondern treibet auch fort die todte Frucht.

Leichtlich gebäre machen. Todte frucht austreiben.

Fünff oder sechs Pfer singkernen gescheelet/darnach gestossen / vnd mit Säwdistel oder Hasenköhlsafft des Morgens nüchtern / zwo Stunden vor dem Essen getruncken / ist ein edel Präservativum wider die pestilenzische Vergiftung.

Pestilenzisch Vergiftung.

Hasenköhl ist eine anmüthige Speiß vnd Nahrung vor die Hasen/ Küniglein vnd die Gänß/ vnd werden seyßt darvon.

Säwdistel oder Hasenköhl gedistillirt Wasser.
Sonchi aqua stillaricia.

H Die beste Zeit die Säwdistel oder Hasenköhl zu distilliren/ist im End des Mäyens/wann diese Kräuter zeitig seynd vnd Blumen haben / soll man sie klein hacken mit Wurzeln vnd aller Substanz / vnd sie distilliren in Vesica durch das Wasser/wie wir oben von der Endivien gelehret haben / vnd ist nicht viel daran gelegen ob du die Säwdistel oder Hasenköhl nimmest/ oder sie beyde durcheinander vermischest / sintemal sie ein gleiche Natur vnd Wirkung haben.

Innerlicher Gebrauch des Hasenköhls oder Säwdistelwassers.

H Hasenköhl oder Gänßdistelwasser / ist ein heylsam Wasser wider alle innerliche Verstopfung der Leber vnd des Eingeweyds / vertreibet die Geelsucht von Hitz verursacht / stärcket die Leber/ dienet wider die hitzige breinende Fieber/vnd alle Kranckheiten der Brust vnd des Magens / so von hitziger Entrichtung ihren Ursprung haben/allerdings wie das Endivienwasser/ wie dann je eins vor das ander nütlichen mag gebrauchet werden/ des Morgens vnd Abends / oder auch in andere weg darvon getruncken / wie wir hievor von dem Endivienwasser Bericht gethan.

Innerliche verstopfung. Geelsucht. Hitzige Fieber. Brust vnd Magens Kranckheiten von hitziger Entrichtung.

Esserlicher Gebrauch des Hasenköhls oder Säwdistelwassers.

Säwdistel oder Hasenköhlwasser / dienet wider das Hautwehethumb vnd hitzige Entrichtung / oder Entzündung der Leber/ in hitzigen Fiebern/ mit leinen Tüchern über das Haut oder die Leber gelegt/vnd officermals erfrischet.

Hautwehethumb. Entzündung der Leber. Hitzige Fieber.

K Nachfolgend Hautwasser ist zu dem hitzigen Hautwehethumb kräftiger: Nimb Hasenköhlwasser / viij. Unzen/Rosen oder Hindbeereßsig/ij. Unzen/gescheelete Pfer singkernen/ij. Unz/weißen Magsaamen/ij. Loth. Stosse die Pfer singkernen vnd Magsaamen auff das allerkleinste in einem Mörser / streiche es darnach mit dem obgemeldten Wasser vnd Essig durch ein Tuch/ vnd zerreib y. Branen Campffer darinn / neße darinn ein zweyfach leinen Tuch/drucke ein wenig aus/das es nichts trieffe / vnd lege es dem Krancken lawlechtig über die Stirn vnd beyde Schläß / vnd so oft es trincken wird / so neße es wider / legs wider frisch auff / das thue so oft vnd lang / bis daß du gute Besserung empfindest.

Hitzig Hautweheth.

A pfindest. Dieses Wasser ziehet die Hitz gewaltig aus/ vnd leget den Schmerzen.

Wider die hitzige Entriechung vnd Entzündung der Leber/in den hitzigen Fiebern/mache folgenden Vberschlag: Nimb Säwdistel oder Hasentöhlwasser/vj. Unzen/Rosen oder Hindbeereßig/ij. Unzen/rothen/weißen vnd gelben Sandel/zu reinem Pulver gestossen / jedes ein halbes quintlein/Campffer/ꝛ. Grän. Vermische solche Stück durch einander / nege einen zweyfachen rothen Zendel darinn/oder sonst ein leinen Tuch/vnd legß lawlechtig über die Leber/erfrischß offß.

Hasentöhl syrup. Sonchi syrupus.

Wiewol der Hasentöhl oder die Säwdistel ein gemeines Kraut ist/so kan man doch einen sehr nützlichen Syrup daraus machen / der zu vielen innerlichen Leibsgebrechen dienlich ist/den bereitet man also: Man nimbt des ausgepreßten vnd geläuterten Saffis von Hasentöhl oder Säwdistel / welches man haben kan/iiij. Pfund/guten feinen Zucker/ij. Pfund/solches sendet man in einem Kesselein über einem linden Kohlfewerlein/zu der dicken eines Syrups / im siedens läutert mans mit einem geklopfften Eyerweiß / wie oben vom Endivien syrup gesaget ist / vnd behaltet darnach den Syrup über Jahr in einer Porcellanbüchsen.

Hitzige Kranckheiten innerlicher Glieder. Geesucht. Fieber von Gall. Hitzig Fieber.

Dieser Syrup dienet wider alle hitzige Kranckheiten der Leber / aller innerlicher Glieder / vertreibet die Geesucht/ vnd dienet wider die Fieber so von der Gallen ihren Ursprung haben/defgleichen wider die hitzige brennende Fieber/auff einmal iij. Loth/mit vj. Loth Hasentöhl oder Endivienwasser vermischet/vnd Morgens vnd Abends jedesmal so viel getruncken. Es dienet auch dieser Syrup zu allen Kranckheiten / wie wir dieselbigen von dem Endivien syrup erzehlet haben / vnd mag in allen Kranckheiten kühllich vor den Endivien syrup gebrauchet werden/wie wir dann solches manchmal erfahren / welches nicht allein von dem Syrup/ sondern auch von dem Kraut vnd seinem gedistillirten Wasser/defgleichen von dem ausgepreßten Safft verstanden werden soll.

Das XXX. Capitel.

Von dem Buchspick oder Buchföhl.

Buchföhl Männlein. Pulmonaria Gallica mas.



F Es Buchföhls oder Buchspicks haben wir drey vnterschiedliche Geschlecht.

I. Buchföhl Männlein.

I. Das erste Geschlecht / hat eine dünne/ lange Wurzel/mit vielen Nebenwürgeln/die Blätter seynd breit / schier wie die Lattichblätter / eckchtig/ ein wenig zerkerfft / ganz haarechtig vnd wollechtig / die liegen auff der Erden circelsweiß aufgespritzt/ vnd ist ein jedes Blatt anzusehn wie ein Ohr von einem Marmelthier. Gegen dem Brachmonat wachsen von der Wurzel zwischen den Blättern herfür / zween (vnd auch bißweilen nur einer) haarechtiger / wollechtiger/ runder Stengel / die werden Elen lang / welcher jeder nicht mehr als ein einziges Blatt hat / welche kleiner vnd vornen spiziger sind als die vntersten / vnd tieffer zerkerfft. Am Obertheil theilen sich die Stengel in etliche Nebenästlein vnd Zincklein aus/ darauff geel/ gefüllte vnd circelrunde/ schöne Blumen wachsen / die vergleichen sich den Blumen des Köhrleintrauts/aufgenommen / daß sie kleiner seynd / die stichen auch also nach der Blühet mit weißen wollechtigen Köpfflein darvon. Er wächst gern in den finstern vnd dunckeln Buchwälden/ defgleichen auff den alten Mauren/ da die Sonne nicht wol hinkommen mag. Dieses ganze Gewächs gibt einen weißen Safft oder Milch / wie die Habich/ oder Lattichträuter.

II. Buchföhl Weiblein.

II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetztgemeldten mit der Wurzel gleich / die Blätter aber seynd breiter/ grösser / länger vnd tieffer zerkerfft / hinten gegen dem Stiel mit tiefen Spalten zertheilet vnd aufgespizet/ also daß sie anzusehen seynd wie ein halber Stern/vnter denen etliche vornenher rund / kurz vnd kumpff seynd/ die andern aber noch so lang vnd vornen aufgespizet/ sonst seynd sie haarechtig vnd wollechtig wie die ersten/ der Stengel ist dem vorigen gleich vnd Elen hoch/welcher nur in der mitten ein einziges tieff zerkerfftes Blatt/kaum halb so groß als der vntersten eins die von der Wurzel herfür wachsen. Obenher theilet sich der Stengel in etliche Nebenwenglein vnd Zincklein aus/ vnter welchem jedem vnten an Gewerblein ein sehr kleines/ spizes vnd schmales Blättlein heraus wächst/ die an dem voriagen nicht gefunden werden / zu dem wird dieses Geschlecht nimmer mit zweyen Stengeln Buchföhl Weiblein. Pulmonaria Gallica foemina.



gefunden/

A Buchföhl mit schmalen Blättern.
Pulmonaria Gallica tenuifolia.

F Teutschlands / da doch dieses Kraut häufig wächst / nie keines dergleichen Gewächs jemals gesehen / wie wol ich fleißig nachsuchens gehabt.



Von dem Namen der Buchföhle.

Es seynd diese Kräuter bis daher noch von niemanden je angezeigt worden / wie sie bey den Alten geheißen haben / vnd ob sie von den Griechischen Aerzten beschrieben worden seynd oder nicht / ist vns vnberuhsintemal vns noch kein Description die mit diesen Kräutern zuschlagen wil / zu handen kommen / halten doch gewiß darfür / daß es Sideritis Plinij lib. 25. c. 5. das er auch Scopam regiam nennet / sonderlich das erste Geschlecht mit den breiten Lattichblättern.

I. Von den Kräutlern wird es Pulmonaria Gallica, vnd Pulmonaria aurea genant / Consolida lactaria, Consolida lactucina, vnd von Hieronymo Trago, Pilosella major. [Hieracium murorum folio pilosill. C.B. Auricula muris major, Trag. Pulmonaria Gallica, Ges. hort. Gallorum flore Hieracij, Lob. Scopa regia, Ges. Sideritis Plinij latissimo folio, eidem. Pilosella major Gallorum, Thal. Corchorus Dal. Lug.] Teutsch wird es genant / Buchföhl / Buchspick / Lungenkraut / Milchwundkraut / Wundlattich / Buchlattich / vnd Buchföhl Männlein.

II. Das zweyte Geschlecht / wird von den Kräutlern Pulmonaria Gallica scenina, das ist / Buchföhl das Weiblein genant. [Hieracium murorum laciniatum minus pilosum, C.B.]

III. Das dritte Geschlecht / nennen die Kräutler Pulmonariam Gallicam angustifoliam, das ist / Buchföhl mit schmalen Blättern. [Hieracium latifolium murorum folio oblongo, C.B.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Buchföhle.

Alle drey Geschlechter des Buchföhls oder Buchspicks haben eine kühlende vnd trucknende Eigenschaft / mit einer Zusammziehung / vnd werden heutiges Tages den mehrtheil von den erfahrenen Wundärzten zu Heylung der Wunden / fast heylsamlich gebraucht. Es soll im Hermonat gesamblet / vnd die Blum hingeworffen werden / sintemal dieselbig wann sie dürr worden / zu einer vntüchtigen Wolle wird / das Kraut aber soll im Schatten getrucknet / vnd über Jahr gehalten werden.

Innerlicher Gebrauch der Buchföhl.

Die Blätter des Buchföhls iij. oder iiij. Handvoll genommen / zerschnitten / vnd in eine Kante gethan / darüber geschüttet ein Maß Wein / Bier oder Wasser / je nach Gelegenheit des Kranken oder des Gebrechens / sambt iij. vngzen guten fein Zucker / darnach den Ranfft der Ranten mit einem Reckenteng wol verlutiret / darnach in einen Kessel mit siedendem Wasser gesetzt / vnd vier Stunden mit stetem Feuer gesotten / folgendes wann es kalt worden ist / durch ein sauber Tuch gesigen : Solches ist ein heylsamer Tranck wider alle innerliche Verfehrungen der Brust / Lungen / vnd aller Glieder des Eingeweydes / vnd ist eine sonderliche erfahrne Argeney wider die Lungensucht vnd Schwindsucht / eine Zeitlang des Morgens vnd Abends / jedesmal auff die iij. vngzen warm getruncken / vnd ist kaum eine edlere Argeney zu dieser Schwachheit zu finden als eben diese / sonderlich wann man bald im anfang der Lungensucht diese Argeney anfänget zu gebrauchen / so verhütet sie nicht allein daß dieselbige Schwachheit nicht überhand nehme / sondern sie heylet sie auch vom Grund heraus.

Gemeldeter Tranck eröffnet auch die Verstopfung der Leber / vertreibet die Geelsucht / vnd heylet alle geschossene oder gestochene vnd gehawene Wunden / ob gemeldeter massen Morgens vnd Abends getruncken.

Wider die geschossene Wunden ist folgender Wundtranck

Innerliche Verfehrung der Brust vnd Lungen. Lungensucht.

Verstopfung der Leber. Geelsucht. Alterhand Wunden.

Geschossene Wunden.

Wu

tranck

gefunden / wie das vorige. Die Blumen so im Ende des Brachmonats sich herfür thun / vnd im Hermonat vollkornlich zeitig gesehen werden / seynd geel vnd gefüllt / den vorgemeldten ähnlich / die stiehn auch nach der Zeitigung mit wollechtigen Köpfflein darvon. Es ist auch dieses Gewächs wie das vorige voller Milchsaft. Es wächst in dunckeln Buchwäldern wie das vorige / ist aber nicht so gemein vnd seltsamer zu finden / doch wächst solches in grosser Menge auff dem Ostwald zwischen Heppenheim / vnd dem Städtlein vnd Berg haus Lindenfels.

III. Das dritte Geschlecht / hat eine kumpffere vnd dickere Wurzel dann die vorbeschriebenen / die hat auch mehr vnd längere Nebenwürzlein / die Blätter seynd lang vnd schmaler dann die Blätter der vorigen / haarrechtig vnd wollechtig / mit weiten Kerffen vnd doch nicht tieff aufgeschnitten / die wachsen nicht allein von der Wurzel heraus / sondern auch aus vnd vmb den Stengel von unten an bis oben aus / an die Zweyglein vnd Neben zweyglein / je eines über dem andern / die seynd den vntersten gleich / außgenommen / daß sie den Stengel hinauff je kürzer vnd kleiner werden / vnd vnter den Gewerblein der Zincken vnd Nebenästlein sehr klein ohne Kerffen / anzusehen wie kleine Spizlein / wie an den nechstgemeldten. Der Stengel vnd die Blumen seynd sonst den vorgemeldten Geschlechtern gleich / vnd werden die Blumen nach der Zeitigung zu wollechtigen Köpfflein / die stiehn wie die andern darvon.

Es ist auch dieses Geschlecht voller milchechtigen Saftes / vnd wächst in den vorgemeldten Orten hin vnd wider auff dem Ostwald.

Der weitberühmte Hieronymus Tragus, mein lieber Präceptor seliger / schreibet in seinem Botanico c. 92. von dem ersten Geschlecht dieses Krauts / daß es sich etwan zutrage / daß sich am Stengel nahe bey der Erden eine Feuchtigkeit samble wie ein Gewächs / die werde rund / grau / mit Haar überzogen einer Baumnuß groß / anzusehen wie eine junge Maus / welches er oftmals wahrgenommen / sonderlichen in dem Brunnatherwald nicht weit von Straßburg / aber ich habe an keinem Ort hin vnd wider in allen Wäldern vnser

III. Buchföhl mit schmalen Blättern.

A tranck auch sonderlich erfahren: Nimb Buchföhl/ iij. Handvoll/ Beyfuß/ spiz Wundkraut/ jedes anderthalb Handvoll / zerschneide die Stück klein / thue sie in eine Kante vnd darzu vj. Loth Zucker/ schütte guten sünnen Wein vnd frisch Brunnenwasser/ jedes ein halb Maß darüber/ verlutter die Kante wol vnd laß vier Stunden obgemeldter massen in einem Kessel mit Wasser sieden/ laß darnach erkalten vnd seihe den Tranck ab durch ein sauber Tuch/ davon gib dem Verwunden alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. oder v. Loth warm zu trincken/ dann dieser Tranck heylet nicht allein die geschossene Wunden von Grund heraus/ sondern löschet auch den Brand vom Pulver/ vnd verhütet daß keine Entzündung oder Wundsucht zur Wunden schlage.

Entzündung der Wunden.

B Ein anderer bewehrter Wundtranck wider allerhand Wunden: Nimb Buchföhl/ ij. Handvoll/ Hasenöhrllein oder spiz Wundkraut / anderthalb Handvoll/ Beerenöhrllein/ Spicant/ Fimffingerkraut/ Maßliebkleintraut mit den Blümlein / Specklitzenblätter/ Garbenkraut/ jedes j. Handvoll/ rothen Köhl/ Hagedornblüh/ Haselwurz / die Blätter vnd Blumen des Heydenkrauts/ jedes eine halbe Handvoll / groß Klettenwurz/ ij. Loth/ Baldrianwurz/ anderthalb Loth. Alle gemeldete Stück soll man klein zerschneiden / wol durcheinander vermischen / vnd in zwey gleiche Theil abwiegen/ darvon j. theil in die Kante thun/ halb Wein vnd Wasser/ jedes ein halb Maß darüber schütten/ auch ferner v. oder vj. Loth Zucker darzu thun/ die Kante darnach wol verkleiben/ vnd vier Stunden lang obgemeldter massen in einem Kessel mit siedendem Wasser sieden lassen/ folgendts durchsiehen/ vnd des Morgens vnd Abends gebrauchen.

Fluß auff der Brust vnd Lungen.

C So einem die Fluß zu der Brust vnd Lungen sielen/ vnd sich der Schwind. vnd Lungen sucht besorget/ der nehme zwey Loth des gepülverten Krauts Buchföhl durch ein reines härin Sieblein geschlagen / vnd viij. Loth alten Rosenzucker/ vermische diese mit Myrthen syrup so viel genug ist zu einer Latwergen/ vnd gebrauchte darvon alle Morgen vnd Abend einer halben Estantien groß/ daß wird nicht allein die Lungen sucht verhüten/ sondern auch so die schon angeferet vnd die Lungen verleset / heylet.

Lungen sucht.

D In summa/ es ist dieses Kraut ein besonders vnd edles Kraut wider die Lungen sucht / auff alle weis vnd manier gebrauchet wie man wil / derowegen es billich zum Vnterscheid der andern Lungenkräutern/ edel oder gülden Lungenkraut/ das ist/ Pulmonaria nobilis, oder Pulmonaria aurea soll genennet werden.

Bruststrenge/ Reichen vnd Husten der Pferd. schaafe vnd des Rindviehs.

E Buchföhl zu Pulver gestossen / vnd mit Salz den Pferden / Rindvieh vnd Schaaffen zu lecken geben/ vertreibet ihnen die Bruststrenge / das Reichen vnd Husten. Es ist auch dienlich vor die gemeldten Gebrechen / so man es den Pferden vnter das Futter schneidet/ vnd ihnen zu essen gibt.

Eusserlicher Gebrauch des Buchföhls.

Buchföhl wird auch äusserlich von den rechten vnd geschickten Wundärzten zu den Pflastern / Salben vnd Wundbalsamen gebrauchet/ welches gleichwol auch dem gemeinen Bawersvolck nicht vnberuist ist/ die wissen frische Wunden vnd Schäden mit diesem Kraut zu heylet / sieden es in Wasser vnd Wein/ säubern vnd wäschen die Wunden darmit/ vnd legen das Kraut wie ein Pflaster über / heylet mehr in acht Tagen damit/ dann die gemeinen Barbierer vnd Schnäbelschaber oder Vaderhutmacher/ mit ihrem gefärbten Wagenschmier in einem ganzen Monat.

Wunden.

Buchföhl gedistillirt Wasser. Pulmonariae aureae aqua stillaticia.

Aus dem Buchföhl distillirt man ein edel vnd heylsames Wasser/ vnd ist die beste Zeit solches zu distilliren in dem Heymonat/ Kraut/ Wurzeln vnd Blumen / sambt der ganzen Substantz klein gehackt / dar-

F nach in einer Vesica durch das frische Wasser gedistillirt / wie wir solches hievor von der Eudivien gelehret vnd angezeigt haben.

Innerlicher Gebrauch des Buchföhlwassers.

Das Buchföhlwasser ist gut vor alle hitzige Gebrechen der Brust/ Lungen/ des Magens vnd der Leber / dienet wider die Lungen sucht vnd Schwindsucht/ vertreibet die Seelsucht/ vnd heylet alle innerliche Ver- sehrung/ alle Morgen vnd Abend/ jedesmal v. oder vj. Loth getruncken.

Hitzige Gebrechen der Brust/ Lungen/ des Magens vnd Leber. Lungen sucht. Seelsucht.

Das gemeldte Wasser ist auch ein edel vnd heylsamer Wundtranck/ alle gehawene vnd gestochene Wunden inwendig vom Grund heraus zu heylet/ des Morgens vnd Abends / jedesmal v. Loth getruncken / vnd den täglichen Tranck darmit gemischet.

Wunden.

Eusserlicher Gebrauch des Buchföhlwassers.

Das Buchföhlwasser dienet äusserlich vor alle hitzige Versehrung des Halses/ der Keelen/ des Mundes vnd der Viller / dieselben offtermals damit gegurgelt/ gewaschen vnd gespühlet.

Hitzige Versehrung des Hals/ der Keelen vnd Mundes.

Es dienet auch dieses Wasser wider die hitzige Versehrung der heimlichen Dertter/ an Mann vnd Weibspersonen / dieselbigen oft darmit gewaschen vnd gereinigt / vnd leimne Tüchlein darinn genetzt / vnd über die Schädigung vnd Versehrung geleyet.

Hitzige Versehrung heimlicher Dertter.

Buchföhl syrup. Pulmonariae aureae syrupus.

Znen köstlichen Lungen syrup machet man aus dem Buchföhl/ wie folget: Man nimbt des auf gepressten vnd geläuterten Saft des Buchföhls/ iij. Pfund/ guten fein Zucker/ ij. Pfund/ seudet solches sirtiglich zu einem Syrup/ vnd verschäumets wol vnd läuterts mit einem Eyerweiß / darnach seihet man es durch zu dem Gebrauch / der dienet wider alle obgemeldte Gebrechen der Lungen/ vnd andere innerliche Schwachheiten.

Das XXXI. Capitel.

Von dem Mäuföhrllein oder Nagelkraut.

I. Mäuföhrllein. Pilosella I.



Der Mäuföhrlleinkräuter haben wir drey Geschlecht/ in vnserm Teutschland wachsen/ darzu kombt auch das vierde vnd allergröste Ge-

A II. Mäusföhrlin.

Pilosella major II.

F III. Mäusföhrlin.

Pilosella major altera III.



C Geschlecht/das wird aus der Landschaft Syrien durch die Kauffleut vnd Materialisten zu vns gebracht.

I. Das erste Geschlecht/ist das gemeine Mäusföhrlin/das fladert vnd krecht hin vnd her in der Erden/mit seinen kleinen/dünnen vnd zafechtigen Würzlein/mehret sich also selber/vnd bringet viel junge vnd newe Stöcklein/wie das Erdbeerkraut. Das Kräutlein siehet man durch das ganze Jahr mit seinen Blättern auff dem Grund außgespreitet / die seynd der Gestalt nach den Blättern des Mabltebenkrauts ähnlich/ von Farben weiß/rauh vnd gar haarechtig/ ein jedes Blättlein anzusehen wie die Ohren an den grossen Mäusen. Ge-

IV. Groß Syrisch Mäusföhrlin.
Pilosella major Syriaca IV.



gen dem Mäyen bringt es schöne/bleichgeele/vnd auch bisweilen goldgeele/gefüllte/circkelrunde Blumen/auf dünnen haarechtigen Stielen / deren es etwan sechs oder sieben auch vnterweilen weniger hat/ nach dem das Kraut mit seinen Würzlein weit vmbfich gekrochen ist/ aus diesen Blumen wird endlich ein grawer / haarechtiger Saamen/wie am Hasentöhl oder Gänßdistel/der wird vom Wind leichtlich bewegt/ daß er dahin fliehet. Dieses Gewächs gibt eine bittere Milch / es wächst alenthalben auff magerem/sandechtigem vnd grasheutigem Erdreich/auf den Büheln vnd Rechen/neben dem Strassen/sowol auff der Ebenen als auff den Bergen.

II. Das zweyte Geschlecht/hat eine kleine zafechtige Wurzel / die Blätter sind länger vnd spiziger als des jetztgemeldten/ Grawfarb wie die vorigen/ außgenommen / daß die Härlein länger vnd deren auch weniger sind / zwischen den Blättern wächst ein dünnes/haarechtiges Stenglein heraus auff die anderthalb Spannen lang / daran über zwey oder drey Blätter an denselben in die helffte hinauff über einander wachsend / gesehen werden. Am Obertheil erscheinen im Brachmonat drey oder vier bleichgeele gefüllte Blumen/ den andern Blumen des gemeinen Mäusföhrlin gleich / die vergehen auch gleicher gestalt vnd fahren dahin / mit ihrem leichten vnd haarechtigen Saamen.

III. Das dritte Geschlecht / ist mit der Wurzel/ Blätter/ Stengel vnd Blumen/ den nechstgemeldten durchaus gleich/ außgenommen/ daß die Blätter grösser/ zweymal länger/der Stengel auch höher/vnd das ganz Gewächs grösser ist/ vnd am Obertheil mehr Blumen bringt als das vorige. Beyde gemeldte Kräuter wachsen bey der Churf. Stadt Heydelberg/auff dem Gebirg hinter Allerheiligen Berg / vnd an vielen Orten auff dem Ostwald/in sandechtigem feuchtem Erdreich/vnd auff den Wiesen. Der Geschmack ist bitter/ mit einer empfindlichen Zusammensetzung vnd Trüchne.

IV. Das vierde Geschlecht/so man aus der Landschaft Syrien bringet/hat eine harte/holzartige Wurzel / mit vielen Nebenwurzeln / die sich vnten an den Enden in etliche gegabelte Zincken auftheilen. Die Blätter seynd mehr als noch einß so groß als die Blätter des

A In eine bequeme Kante thun/ vnd j. Maß frisch Brunnenwasser darüber schütten/ den Ranfft der Kanten wol verlutieren/ vnd folgendts fünf oder sechs Stunden lang in einem Kessel mit Wasser in stetem Sud fieden lassen/ wann nun der Trancf von sich selbst kalt worden ist/ soll man den alsdann abseihen/ in einem kühlen Ort zum Gebrauch verwahren/ vnd dem Verwundten alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. oder v. Loth darvon zu trincken geben.

F sende böse Löcher vnd Schäden des Munds/ des Zahnfleisches vnd des Hals. So man aber den Safft nicht haben könt/ soll man das Kraut in Wein fieden/ vnd mit der durchgesigeten Brühe den Mund also aufwäschen. Gemeldete Kochung dienet auch wider das abgefallen Zäpflein/ warm darmit gegurgelt/ vnd befestiget die wackelnde Zähne warm im Mund gehalten/ man soll aber das gemeldete Kraut in einem rauhen vnd herben Wein fieden.

Umb sich fressende Löcher des Munds/ Zahnfleisches vnd Hals.

Abgefallen Zäpflein. Wackelnde Zähne.

Mäusföhrlin mit Bundelrebenkraut gestossen/ den Safft darvon ausgepresst vnd in die Ohren gethan/ vertreibt das Zahnwehe.

Zahnwehe.

Oder/ nimb Mäusföhrlin vnd Salz/ jedes gleichviel/ stoss es durch einander in einem Mörser/ vnd legs über die bösen Zähne/ so vergehet der Schmerzen.

G Wider den schmerzen der wackelnden Zähne: Nimb Mäusföhrlin/ Materwurz/ Tormentillwurz/ jedes gleichviel. Seude diese Stück/ doch zuvor klein gestossen in Schmidwasser/ darinn die Schmiede das Eisen ablöschten/ den drittentheil eyn/ seibes dann durch ein Tuch/ dieses Wasser halt so warm in dem Mund/ also warm du es leyden kanst/ so vergehet nicht allein der Schmerzen/ sondern es werden die Zähne auch fest darvon/ man muß es aber oft thun.

Schmerz der wackelnden Zähne.

Wider den vnmässigen Blutfluß der Weiber: Nimb Mäusföhrlin/ stoss es vnd mach daraus ein Mutterzäpflein/ laß solches das Weib zu sich in die Mutter thun/ oder mach ein Mutterzäpflein von Baumwollen/ duncke es in Mäusföhrlinsafft/ vnd laß gleicher gestalt gebrauchen/ es hilft.

Vnmässiger Blutfluß der Weiber.

H Oder/ nimb ein gut theil Mäusföhrlin/ thue es in ein langen Sack/ sende es wol in Bachwasser/ mach daraus ein Lendenbad/ darinn bade Morgens vnd Abends/ jedesmal ein Stund oder anderhalb/ vnd die weil du in dem Bad sitzest/ solt du den Sack vmb die Lenden herum legen vnd halten/ so wirst du in kurzer Zeit gute Besserung empfinden.

Mäusföhrlin mit Wullkraut in Wein gesotten/ vnd wie ein Pflaster auf den aufgehenden Astter warm gelegt/ hilft demselbigen wider in seine statt.

Aufgehender Astter.

Mäusföhrlinsafft heylet die vmb sich fressende Geschwer der Mutter/ durch ein bequemes Instrument in die Mutter gethan/ heylet auch die Löcher vnd vmb sich fressende Geschwer der Mannsruthen/ oder der heimlichen Orten der Weiber/ dieselbige oft darmit gewaschen/ vnd leimne Lüchlein darinn geneket vnd übergelegt.

Umb sich fressende Geschwer der Mutter.

Löcher vnd Geschwer an heimlichen Orten.

Oder/ nimb Mäusföhrlin/ sende das in halb Wasser vnd Wein/ vnd wasche die beschädigten Dertter vnd Löcher offermals warm darmit/ darnach strewe rein gepülvert Mäusföhrlin darain/ das hilft vnd heylet wunderbarlich.

Oder so der Schaden gar faul were/ vnd zu besorgen daß man das Glied verlieren möchre/ so nimb Ochsen gall/ Honig/ jedes gleichviel/ wild Weinrebenblüth/ Saffran/ Myrthen/ alles rein gepülvert/ temperiers durcheinander mit ein wenig Rosenssig wie ein Salblein/ schmiere die Löcher vnd Schäden darmit/ darnach strewe rein gepülvert Mäusföhrlin darauß/ das thue täglich biß der Schaden heylt.

K Wider die faule/ alte/ stießende vnd vmb sich fressende Schäden/ der Schenckel/ vnd wo sie am ganzen Leib seyn mögen/ insonderheit aber der heimlichen Orten/ mache nachfolgend Pulver: Nimb Mäusföhrlin/ iij. Loth/ Beerenoßlein/ Senferichkraut/ Sanctel/ Maßliebentkraut/ gülden Gungel/ Buchspick/ jedes j. Loth. Alle gemeldete Stück soll man vermischen/ darnach zu einem subtilen Pulver stossen/ vnd solches in die Schäden strewen/ es heylet gewaltig.

Faule/ alte/ stießende/ vmb sich fressende Schäden an Schenckel vnd andern Gliedern.

So einem ein Dorn oder Holz in einem Glied steckt/ der nehme frisch Mäusföhrlin/ stosse es mit Hasenschmalz vnd lege es über wie ein Pflaster/ es ziehet denselbigen heraus. Wann es aber im Winter

Dorn oder Holz aufsitzen.

Zu iij were/

Korberuhr.

Korberuhr. Bauchsch.

Vnmässiger Blutfluß. Brechen von der Gall.

Wunden. Bruch.

Bruch.

Dunkel Augen der Hops.

Geißel der Pferde.

So daß ein Pferd nicht halten läßt.

Rieseln machen. Bösse Geuchte des Hirns.

Dunkel Gesicht.

Ohren sausen.

Ohrenwurm.

Nasenbluten.

Cusserlicher Gebrauch des Mäusföhrlin krauts.

Mäusföhrlin frisch gestossen/ den Safft darvon ausgepresst vnd in die Nasen gezogen/ machet nieseln/ vnd reiniget das Haupt vnd Hirn von den bösen Feuchten.

Mäusföhrlin geläutert Safft mit Schellwurzwasser vnd lauterem Honig/ jedes gleichviel durch einander vermischet/ ist ein heylsam gut Augenwasser wider das blöde vnd dunkel Gesicht/ so man täglich dieses Wassers zweymal/ allwegen in ein jedes Aug ein paar tröpflein thut.

Geläutert Mäusföhrlinsafft warm in die Ohren getrauffet/ vertreibt das thönen vnd sausen darinn/ mit Essig vermischet vnd gleicher gestalt gebraucht/ tödtet die Würm in den Ohren.

Wider das bluten der Nasen/ stoss Mäusföhrlin kraut zu Pulver/ vnd thue es darinn.

Mäusföhrlinsafft in dem Mund gehalten/ vnd das Maul wol damit aufgewaschen/ heylet die vmb sich fressende

A were / daß man das Kraut nicht grün haben könnte / so stoß das dürre Mäusöhrlkraut zu einem subtilen Pulver / vnd vermische dasselbige mit Hasenschmalz wie ein Pflaster/streichs auff ein Tüchlein/lege es über/ es zeucht Spreissen/Dorn vnd Nägel aus.

Dorn/Pfeil/Spreissen / vnd Nägel aus den Wunden ziehen.

Dornen / Pfeile / Spreissen vnd Nägel aus den Wunden zu ziehen / ist nachfolgendes Pflaster ein besunders Experiment: Nimb frisch vnd grün Mäusöhrlkraut/Schweinschmalz / jedes xvj. Vngzen/stosse diese Ding wol durcheinander / stelle sie darnach ein Tag oder vierzechen in einem verdeckten Geschirz in die Sonne/thue sie darnach in ein Kesselein/laß sitziglich über einem Kohlfewerlein sieden / biß alle Safftigkeit in dem Kraut verzehret ist/darnach seihe es durch ein starck leinen Tuch / vnd drucke es hart aus / zerlaß

B darinn Borstloß/Harz/ Terpentim/ jedes iij. Vngzen/ Hasenschmalz/ vj. Vngzen/ wann dieses zergangen/ so rühr darnach folgende Stüek zu einem subtilen Pulver gestossen darein/als nemlich/Sandischen Diptam/ iij. Loth / rein geriebenen Magnetenstein/ Mäusöhrlkrautwurzel/klein geriebenen Geelen Agstein/ jedes ij. Loth / des Gummi Armoniacs in Essig zerlassen/ durch ein Tüchlein aufgepresset vnd zu bequemer dicke gesotten. Diese Stüek alle soll man künstlich zu einem Pflaster vermischen/vnd es zum Gebrauch behalten.

Freische. Wunden.

Mäusöhrlkraut also grün / mit Maybutter wol in einem Mörser gestossen/ vnd solches wie ein Pflaster über die frischen Wunden gelegt/heylet dieselbigen vnd läßet sie nicht schweren.

C den Nagel aufziehen / vnd dem Pferd Mäusöhrlkraut klein geschnitten in einem Futter zu essen geben/ vnd es ein Tag oder drey im Stall stehen lassen/so heylet die Versehrung / wann es schon schwüret vnd das Ross sehr hinetet / vnd ist solches ein gewisses Experiment / welches ich offtermals mit grosser Verwundung gesehen vnd auch selbst erfahren habe.

Versehrung der Pferd von vernageln.

Schwulst an Schenckeln der Pferd vnd Kinder.

Wann ein Gaul an den Schenckeln vnd Füßen geschwollen ist / so seude Mäusöhrlkraut wol mit Wein/vnd binde es dem Gaul also warm über die Geschwulst / er genießet. Diese Arzenei dienet auch dem Rindvieh/ in gleichem Fall gebraucher.

Blutstillen.

Mäusöhrlkraut gestossen/ vnd über die blutende Wunden wie ein Pflaster gebunden / stillt das Blut gewaltiglich vnd bald.

D Mäusöhrlkrautwasser. Pilosellæ aqua stillaricia.

Die beste Zeit das Mäusöhrlkrautwasser zu distilliren/ ist im end des Mayens oder im anfang des Brachmonats/ das Kraut/Wurzel vnd Blumen/ mit aller Substanz gehackt vnd in Balneo Mariæ gedistillirt/ vnd säfftiglich abgezogen. Wann das geschehen / so nimb zu einer jeden Maß Wassers/ iij. Vngzen Mäusöhrlkraut vnd Wurzel gedörret / vnd zu einem groblechtigen Pulver gestossen / die lasse mit einander wie nun offtermals gelehrt worden ist/ in Balneo Mariæ vier vnd zwanzig Stunden digerieren / darnach distillirs zum andermal vnd stelle es hin in die Sonn zu rectificiren / so hast du ein edel vnd gut Wasser zu nachfolgenden Leibsgebrechen.

E Mäusöhrlkrautwasser innerlich zu gebrauchen.

Blutspenen. Verstopfung der Leber. Lebersucht. Wassersucht. Geelsucht. Geburgtüder der Weiber. Vnreinigkeit der Mutter. Aufstossen der Mutter. Krümmen. Reissen im Leibe von Danckflüssen.

Mäusöhrlkrautwasser dienet wider das Blutspenen/ ist eine kräftige Arzenei die Verstopfung der Leber zu eröffnen / ist den jenigen fast nüz vnd gut die zu der Lebersucht vnd Wassersucht geneigt seynd / es zertheilet vnd treibet aus die Geelsucht / erwärmet den kalten Weibern die Geburgtlieder / säubert die Mutter von aller Vnreinigkeit/ stillt den Schmerzen vnd das aufstossen derselben/ stillt das Krümmen vnd Därmgegiht / sonderlich aber das reissen vnd nagen in den Därmen / von der Rotenruhr oder andern Bauchflüssen/vnd stopffet sie/heylet auch alle Versehrung der

F Därm von der Ruhr verursacht/vertreibet alle vnnatürliche Geschwulst des Leibes/stopffet den vnmäßigen Blutfluß der Weiber/ tödtet vnd führet aus dem Leibe die Spültwürm / vertreibet die Kaltseich vnd Harnstrenge/des Morgens vnd Abends vnd auch etwan vnter Tages/jedesmal iij. oder v. Loth davon getruncken/ vnd seinen täglichen Tranc darmit gemischer / heylet auch allerhand innerliche Bruch / vnd ist ein heylsames Wundwasser / die Wunden von Grund heraus zu heilen.

Geschwulst. Vnmäßiger Weiberfluß. Spültwürm. Kaltseich.

Innerliche Bruch. Wunden.

Etliche distilliren nachfolgendes Wundwasser: Sie nehmen ij. Handvoll Mäusöhrlkraut / vnd j. Handvoll Sanickel / stossen es zu einem groben Pulver / schütten darüber ij. Dreyling Mäusöhrlkrautwassers/ vnd einen Dreyling Sanickelwasser / das machet ein Maß/ lassens ein Tag oder etliche mit einander bezeugen/darnach distilliren sie es durch das Balneum Mariæ, vnd geben dem Verwundten alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. oder v. Loth darvon zu trincken/vnd vermischen ihm auch seinen Tranc damit.

So man aber der Destillation nicht erwarten könnte/ so soll man die obgemeldten Kräuter klein zerschnitten in eine Kante thun/ das Mäusöhrlkraut vnd Sanickelwasser darüber schütten / den Rant der Kanten wol verlutieren/die Kante darnach in einen Kessel mit siedendem Wasser stellen/vnd zum wenigsten ein stund oder anderthalb darin sieden / darnach absethen / vnd den Verwundten obgemeldter massen gebrauchen.

Korerruhr. Bauchflüß.

H Wider die Korerruhr vnd alle andere Bauchflüß/ so offtermals erfahren: Nimb j. Maß Mäusöhrlkrautwasser / thue darzu viij. Vngzen alten Rosenzucker von der rothen Rosen gemacht / thue sie zusammen in eine Kante / lasse die Kante ein Viertelstund in einem heissen Wasser sieden/darnach lasse es durch ein Claresack lauffen / vnd gib dem Krancken alle Morgen vnd Abend/jedesmal j. Stund vor dem Morgen vnd Nacht. Imbiß/ iij. Vngzen zu trincken.

I Die lahmen vnd contracten Glieder widerumb zu recht zu bringen: Nimb Mäusöhrlkraut/xvj. Vngzen/Erdfießer/ viij. Vngzen/ guten fürnen Wein/ anderthalb Maß / stosse die Kräuter klein / vermische die mit dem Wein/ distillir sie darnach in Balneo Mariæ, vnd gib dem Krancken alle Morgen iij. Vngzen darvon zu trincken / lasse ihnen darauff wol schwitzen/ vnd beharre das vierzechen Tag an einander/so wirst du gute Besserung befinden.

Lahmend vnd Contracte Glieder.

Eufferlicher Gebrauch des Mäusöhrlkrautwassers.

Das Mäusöhrlkrautwasser vertreibt alle Mafen/Flecken/ vnd die Risemen des Angesichts/ des Tages etlichmal damit angestrichen vnd von ihm selber lassen trucken werden.

Flecken vnd Risemen des Angesichts.

Etliche neken Tücher in diesem Wasser / legen es warm über wider das kalt vnd lauffende Geziht in den Gliedern.

Kalt Geziht in Gliedern.

Mäusöhrlkrautwasser dienet wider die Geschwer vnd Löcher des Munds/ des Zahnsteisches vnd Hals offtermals damit gewaschen / den Mund aufgespühlet vnd den Hals warm darmit gegurgelt: dienet auch wider die Löcher/ Geschwer vnd Schädigung der heimlichen Orten/darmit gewaschen/ Tüchlein darin geneget vnd in die Schäden gelegt.

Geschwer des Munds. Zahnsteisches vnd Hals.

Löcher der heimlichen Orten.

Wider die Schäden der Schienbein vnd der heimlichen Orte: Nimb Mäusöhrlkrautwasser/xij. Vngzen/ Rosenhonig / gepülverten Myrthen vnd Silbergleit/ jedes ij. Vngzen/vnd ein klein Ganffer. Vermische diese Stüek durch einander/stelle es in einem Glas drey oder vier Tag in die Sonn/darnach seihe das Wasser durch ein Tuch / wasche die Schäden an Schienbeinen oder heimlichen Orten damit/vnd neke leintne Tüchlein darinn/vnd lege die in die Schäden/ es thut wunderbarliche Hüßf/wann du das alle Tag zweymal thust.

Schäden der Schienbein vnd heimlich Orten.

Das

A Das XXXII. Capitel.

Von dem blawen Mäuföhrllein vnd blawen Augentrost.

Blaw Mäuföhrllein.

Auricula muris caerulea.



F Blawer Augentrost.

Eufrafia caerulea.



G

H

hirsuta reptans, Ad Lob. Alfine myosotis sive auricula muris, Lob. icon. Heliotropium minus alterum, Gef. Echij palustris alia species, Thalia. Pilosella fl. caeruleo, Ger. Echium minimum vel Buglossum, Col.] Arabisch wird es von dem Haliabbarre genant / Aldevalfar vnd Aldenalsur, von andern auch Miofeays, welches Wort ohne zweiffel von dem Griechischen Wort Myosotis herkommen / vnd durch die Araber also corrupiret worden: Sonst wird auch bey andern gelesen Neridam vnd Nediran, durch welche Wörter auch die Myosotis Dioscoridis verstanden werden soll. Italianisch wird es genant / Orechio de Topo. Hispanisch / Orega de Raton. Africanisch / Labatholabat. Fransösisch / Orlige du Ratte, vnd Teutsch / blaw Mäuföhrllein / Englisch / blewe Monseare.

II. Das zweyte Geschlecht / ist meines erachten von den Alten nicht beschriben worden / dann vns noch keine Description zu Hand kommen / die sich zu diesem Kräutlein schicken wollen. Von den Kräutlern wird es Lateinisch / Eufrafia caerulea, Beta sylvestris, vnd Beta pratensis genant. [Echium Scorpioides palustre, CB. palustre Cordi, Thal. cynoglossa minor, Brun. Euphrasia caerulea, Trag. Ger. Leontopodiū, Lon. Lugd. Scorpioides foemina, Dod. icon. caeruleum, vel aquaticum, vel palustre, Gef. hort. Heliotropij species altera, Eid. Heliotropium minus primum, Cæsal. Myosotis scorpioides partim repens, partim erecta, Lob. icon. an Auricula muris, Matth. Dod. gal. Lac. Cast. Lugd.] Zu Teutsch / blawer Augentrost / wilder Mangolt / Wiesenmangolt vnd Gras Mangolt. [Englisch / blewe Eiebright.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des blawen Mäuföhrlleins / vnd blawen Augentrostis.

Das blawe Mäuföhrllein hat die Natur vnd Eigenschaft zu trucknen im zweyten Grad / ohne etzliche empfindliche Wärme / vnd wird heutiges Tages sehr wenig in der Arzenei gebraucht. Der blawe Augentrost aber ist temperierter Kühle vnd Wärme / wird heutiges Tages allein in der Küchen gebraucht / wie andere Mus- oder Kochkräuter.

Zu iiii

In

I. Das blawe Mäuföhrllein / welches da ist das rechte Muris auricula Dioscoridis, hat ein kleines / zusechziges Würcklein / von welcher sechs oder sieben haarechtiger Stengel / auch mehr vnd weniger herfür wachsen / die seynd vntenher ein wenig roth vnd hol / einer Spannen lang / mit vielen schmalen vnd langsechtigen / wolrechtigen oder haarechtigen Blättlein besetzt. Am Obertheil der Stengel gewinnet es vil kleine blawe Blümlein / die können aus kleinen haarechtigen Häußlein / ist eines trucknenden Geschmacks / Des wächst hin vnd wider in den gebaweten Feldern.

II. Dieses Krauts findet man noch ein ander Geschlecht / das hat grössere vnd seystere Blätter / die seynd nicht haarechtig wie das vorige / aber linder / die Stengel werden nicht viel über Spannen hoch / die fünfblätige Blümlein seynd auch grösser / von Farben hübsch vnd schön / tiechtblaw oder Himmelblaw / fast lustig anzusehen / den Blümlein des blawen Gauchheyls ähnlich. Dieses Gewächs findet man in grosser Menge in den feuchten grasreichen Wäldern / desgleichen an den Rheynen der Bäch vnd stessenden Wassern / an den Graben / vnd an den feuchten seysten Matten am ganzen Rheinstrom / desgleichen auch in den Kraut- vnd Zwiebelgärten überflüssig.

E Von den Namen dieser Kräuter.

Das erste Geschlecht dieser Kräuter / ist das wahre vnd rechte Mäuföhrllein Dioscoridis, lib. 2. c. 68. vnd wird von ihme vnd andern Griechischen Aerzten Griechisch / Μυδός αἴτα, Μυδός αἴτα, vnd Μυδός αἴτιον genant. Lateinisch / Myosota, Myosotis, Myotum vnd Auricula muris. Von den Kräutlern aber / Auricula muris Dioscoridis, Auricula muris caerulea, zu dem Vnterscheid des gemeinen Mäuföhrlleins mit den geelten Blumen / vnd auch Pilosella caerulea. [Echium Scorpioides arvense, C. B. Auricula muris minor tertia, Trag. Pilosello syl. & Euphrasia 4. Trago. Scorpioides mas, Dod. icon. tertia, Dod. Myosotis

A Innerlicher Gebrauch des blawen Mäusohrleins vnd blawen Augentrostis.

Das blaw Mäusohrlein Kraut ist im Frühling der ersten Kräuter eins/ die man mit dem Feldlattich/ Messelkraut vnd den Kapuzeln/ zum Salaten samlet/ wird auch vor sich selbst allein zu Salaten gebraucht/ so bald der Schnee abgehet/ vnd ist fast anmüthig zu essen. Sonst hat dieses Kräutlein so viel vns bewußt ist/ noch gar keinen Gebrauch in der Arzenei/ innerlich zu nutzen/ gleich wie auch zu Zeiten Dioscoridis vnd Galeni.

Der blawe Augentrost wird gleichfals zum Salaten genuzet/ ist auch mürber vnd lieblicher als das vorige/ dieweil es seyfter vnd safftiger ist/ derowegen es nicht allein zu den Salaten/ sondern auch zu den Suppen vnd Mäusern wie andere Kochkräuter gebraucht wird/ so lang biß es anfahet zu blühen/ vnd gibt gute anmüthige Suppen vnd Mäuslein/ gleich wie die Lämmerweyde oder Schaaflattich.

Gesicht stärken. Klare Augen machen.

Der gemeine Bawersmann pfleget dieses Kraut in Wein zu legen/darvon zu trincken/das soll das Gesicht stärken/vnd helle klare Augen machen.

B Eusserlicher Gebrauch des blawen Mäusohrleins vnd blawen Augentrostis.

Stießende Geschwer der Augen.

Die Wurzel des blawen Mäusohrleins getrocknet/ vnd zu einem reinen Pulver gestossen/trucknet die stießende Geschwer der Augen/ so man es in die Winkel der Augen strewet.

Ausgang des Afters.

Mäusohrlein Kraut vnd Wurzel mit einander gestossen/ ist gut zu dem Ausgang des Afters/ außertlich wie ein Pflaster darüber geleyet.

Hitzige Augen.

Der blaw Augentrost gestossen/vnd wie ein Pflaster über die zugeschlossene Augen geleyet/mildert den hitzigen Augenschmerzen vnd ziehet die Hitz heraus.

Augenwehe.

Der gemeine Bawersmann haltet vor gewiß aus langer Erfahrung/ so jemand im Augustmonat seine Augen mit dem Saft des blawen Augentrostis bestreiche/soll er das ganze Jahr vor allem Augenwehe behütet vnd bewahret werden.

Dunkel Gesicht.

Den Saft dieses Krauts in die Augen gethan/schärfet vnd erkläret das dunkel vnd finster Gesicht/ also daß der jentige/so es täglich brauchet/ein helles vnd schärpffes Gesicht überkommet.

D Das XXXIII. Capitel. Von dem Tschelkraut.

Er Tschelkräuter haben wir zwey Geschlecht/ die mit diesem Namen oder dem Tschelkraut eigentlich also genennet werden/ nemlich ein grosses vnd ein kleines Geschlecht.

I. Groß Tschelkraut.

I. Das erste vnd grösser Geschlecht/ hat eine kleine/dünne/ weisse vnd zackichte Wurzel/ begibt sich nicht tief in die Erden. Die vntersten Blätter seynd tief zerschnitten vnd zerferret/ wie die Blätter der Wegwarten/ darzwischen wächst ein runder dünner Stengel herfür/ anderthalbe Spannen lang vnd bißweilen auch länger/ die theilet sich in viel Nebenweyglein aus/ die Blätter aber die daran vnd den Hauptstengel hinauff

E

wachsen/ seynd schmal/ spiz vnd nicht geferrret/ stehet je eins über dem andern/ werden auch je länger vnd mehr den Stengel hinauff klein/ schmaler vnd spiziger/ oben an dem Stengel vnd dem Nebenästlein/ kommen heraus viel kleiner/ weisser Blümlein/ kleiner dann die Blümlein des Eisenkrauts/ daraus werden kleine/ knöpfchechtige Tschelkraut/ geformirt wie kleine Herzlein/ die hangen an langen Stielen/ darinn ligt ein kleiner schwarzer Saamen/ hat gar keinen empfindlichen Geschmack/ aufgenommen/ daß es die Zung trucknet vnd zusammen ziehet. Dieses Kraut wächst hin vnd wider in den Gärten/an gebaweten vnd ungebaweten

Groß Tschelkraut.

Burfa pastoria major.



H Orten/neben den Strassen/auf den Mauern vnd hinter den Zäunen.

II. Das ander vnd kleiner Geschlecht/ ist dem jetzt gemeldeten mit Wurzel/ Tschelkraut/ vnd den weissen Blümlein vnd Blättern gleich/ aufgenommen/ daß sie kleiner seynd/ vnd die Blätter sich geringsherumb oder circelsweiß auff der Erden ligend außspreyten. Die dünnen Stengelein werden kümmerlich Spannen lang/ bloß vnd ohne Blätter/ vnd bringet seine Blümlein im Aprilen vnd Mayen/ hat keinen Geruch oder Geschmack/ es wächst auff sandechtigem vnd dürrer Erdrich.

II. Klein Tschelkraut.

Klein Tschelkraut.

Burfa pastoria minor.

I



Von dem Namen der Tschelkräuter.

Es haben viel gelehrte Männer das Tschelkraut/ vor ein Geschlecht Thlaspi gehalten/welchs sonst vmb der Gleichheit willen/ die es mit dem Tschelkraut hat/ Tschelkraut genant wird. Dieweil aber vnser Tschelkraut ohn allen Geschmack/ vnd nicht schärpff vnd räs ist wie das Thlaspi seyn soll/ irren dieselbigen nicht wenig/ vnd ist die Arbeit vergebentlich sich ferner damit

A damit zu bemühen. Wie aber dieses heylsame Kraut bey den Alten Lehrern genennet worden seye/oder ob sie es auch beschrieben haben oder nicht/hat noch niemand gründlich dargethan / so ist auch vns noch keine Description der Alten zur Hand kommen/die sich mit diesem Gewächs vergleichen wil / wollen wir derowegen/dieweil die Kräfte vnd Tugenden dieses herrlichen Gewächs vns bekant / Gott dem HErrn danken/ vnd mit dem gemeinen Namen zu Frieden seyn. Von den Kräutlern wird es genant/Bursa pastoris, oder Pastoria bursa, Pera pastoris, vnd von dem hochgelehrten vnd weitberühmten Philosopho Conrado Gesnero, Thlaspi facuum, sintemal es eine Gleichheit mit dem Thlaspide hat / vnd doch gar ohne Geruch vnd Geschmack ist. [Bursa pastoris, major folio sinuato, C.B. pastoris major, Brun. Trag. Gel. hor. cui & Thlaspi facuum pastoris, Matth. Cord. in Diosc. Lac. Lob. Cael. Thal. Cast. Lugd. Pastoria bursa, Fuch. Dodo. gal. & post.] Italianisch wird es genant/Bursa pastoris. Französisch/Bourse à pasteur, vnd Bourse de Bergiers. Polnisch/Zobolst. Böhmisch/Kotofska. Englisch/Scryppe Koot. [Shepheards purse.] Flemisch vnd Brabantisch/Worfenescruyt/ vnd Hochdeutsch/ Teschelkraut/ Deschelkraut oder Dachelkraut/ Hirtentesch/ Hirtensackel/ Seeckelkraut/ Gänstkröß. Im Schwabenland/ Dachsenkraut/ vnd auch von etlichen Erispel oder Krispelkraut / darumb das sie vermeynet haben/ es seye Crispula, darvon wir an einem andern Ort geredet haben.

II. Das kleine Geschlecht/wird Bursa pastoria minor genant. [Bursa pastoris media, C. B. minima, Ger.] Italianisch/Bursa pastoria minore. Französisch/Bourse à pasteur petit. Englisch/ Lytle Scryppe Koot. [Small Shepheards purse.] Flemisch vnd Brabantisch/ Eleny Worfenescruyt/ vnd Hochdeutsch/ klein Teschelkraut.

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Teschelkrauts.

Der Geruch vnd Geschmack des Teschelkrauts seind vnempfindlich/allein das man eine Astriction vnd Zusammenziehung vermercket/mit einer Trüekne/derwegen dieses Kraut truckener vnd kühler Natur ist/welches dann auch die tägliche Erfahrung bezeuget.

Innerlicher Gebrauch des Teschelkrauts.

D Teschelkraut frisch vnd grün gestossen/den Saft davon aufgedruckt / vnd Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / dienet wider das Blutspenen/ stilltet die Noteruhr vnd alle Bauchflüß/ das Blutharnen/Blutspenen/ den vnmässigen Blutflüß der Weiber / vnd heylet darneben alle innerliche Verschlung.

Der so man den Saft nicht haben kan / so nimbt gedörret Teschelkraut/iij. oder iijj. Handvoll/ sende das in einer Maß rothen Weins oder gestäbeltem Regenwasser den drittentheil eyn/seihe es durch ein Tuch/vnd gib dem Krancken jedesmal drey oder vier Unzen zu trincken.

Wider das Blutspenen: Nimbt Teschelkraut/zwo Handvoll/Weggras/breiten Wegerich/jedes j. Handvoll. Zerschneide diese Kräuter klein/ thue sie in eine bequeme Kante/vnd noch ferner darzu vj. Unzen rothen Rosenzucker/schütte darüber anderthalb Maß Regenwasser / verlutier den Ranfft der Kanten wol / mit einem Eyzlein von Eyerweiß vnd Meel gemacht / oder mit einem Kockenteng / darnach stelle die Kante in einen Kessel mit Wasser/vnd lasse sie fünff Stunden darinn sieden/darnach wann es kalt worden ist/so seihe es durch ein Tuch/ vnd gib dem Krancken des Morgens nüchtern/Nachmittag vmb zwey Uhr/vnd des Abends wann er zu Bette wil gehen / jedesmal iij. Unzen zu trincken/vnd beharre es ein Tag etliche nach einander/ bis das der Krancke Besserung spühret.

F Oder/ nimbt Teschelkraut/ ij. Handvoll/ Wegerichkraut/ j. Handvoll/ sende die in einer Maß Regenwasser den halben theil eyn/ seihe es dann durch ein Tuch/ zerlasse darinn rothen Rosenzucker der drey Jahr alt ist/ iij. Unzen/ nimbt darvon iij. Unzen/ zertreib darinn j. quintlein bereiten Armenischen Bolus, vnd gib dem Krancken Morgens vnd Abends / jedesmal so viel zu trincken/bis er nichts mehr befindet. Diese Arzenei ist auch eine gewisse Hülffe / wider die Noteruhr vnd andere Bauchflüß.

Wann einer Blut speyet / das da herfommt von einer gebrochenen Ader in der Lungen/der soll alle Morgens vnd Abend/jedesmal iij. Loth geläuterten Teschelsafft kühl trincken / auch das frische Kraut in allen seinen Speisen genießen / das Kraut auch in Wein legen vnd darüber trincken / vnd das antreiben bis das er genießet.

Gemeldete Arzenei kommet zu hülff den Lungen-süchtigen vnd Schwind-süchtigen / vnd dienet wider die Noteruhr vnd alle andere Bauchflüß/ desgleichen wider den vnmässigen Blutflüß der Weiber / so man fürchtet/das ihnen das Herzgeblüt angehen möchte.

Frisch Teschelkraut geschnitten/vnd mit einem Eye oder zwey vermischer / darnach zu einem Küchlein gebacken/ist eine erfahrene Arzenei wider den vnmässigen Blutflüß der Weiber/so man dasselbige auff einmal isset.

Oder/nimbt des aufbaepresten vnd geläuterten safftis von Teschelkraut/iij. Unzen/spis Wegerichsaft/weiß Nesseltwurfsafft/jedes j. Unz / Zucker/ iij. Loth. Vermische es/laß mit einander auffsieden/ darnach seihe es durch / vnd gib dem Weibe des Morgens vnd des Abends/jedesmal das halbe zu trincken/es ist eine gewisse Hülff vnd ein besonder Experiment.

Geläuterten Saft von Teschelkraut/Morgens vnd Abends/jedesmal iij. Loth getruncken/mit ij. Loth Rosensyrup von gedörreten rothen Rosen gemacht/ist eine bewehrte Arzenei wider die Noteruhr. Teschelkrautsafft auff die iij. Unzen wie ein Elistier zu sich genommen/beweiset nicht weniger Hülff in der Noteruhr.

Geläuterten Saft von Teschelkraut auff die vier oder fünff Loth/ mit einem halben quintlein gepulverten Boli Armeni vermischer vnd getruncken / machet wol harnen.

Teschelkraut zu einem subtilen Pulver gestossen/ vnd eines quintleins schwer mit Wein auff einmal getruncken/vnd das etlich Tage beharret/dienet wider allerhand innerliche Bruch. Darneben aber soll man das Kraut in den Suppen vnd in andern Speisen genießen/auch in den Wein legen vnd davon trincken.

So einem der natürliche Saamen ohn seinen Willen entgehet/ der nehme ij. Loth geläutert Teschelkrautsafft/ vnd zertreibe ij. Gran Gansfer darinn vnd trincke es/so wird ihme geholffen. So es aber im Winter were vnd man das Saft nicht haben könnte / so nimbt des gedörreten Krauts eine gute Handvoll/ sende das in einer achtmaß Wassers den halben theil eyn/ seihe es dann durch ein Tuch / vnd nimbt darvon iij. Loth/ vnd zertreibe ij. Gran Gansfer darinn/gebrauchs darnach wie vor gemeldet.

Geläuterten Saft von Teschelkraut auff die iij. oder v. Loth mit Wein getruncken / hilfft wider die Biß der giftigen Thier.

Wann das Kindvieh den Bauchflüß hat/soll man ihm Teschelkraut zu essen geben/ so wird ihm wider geholffen. So aber ein Ros mit gemelderem Gebrechen behaffet were/soll man das Kraut klein schneiden/ mit dem Futter vermischen vnd ihme zu essen geben.

Ausserlicher Gebrauch des Teschelkrauts.

Wider das schweren der Augen / von ausserlicher Verlesung: Nimbt des geläuterten safftis von Teschelkraut/ iij. oder fünff Loth/ thue es in ein bleiern Mörselein/rühr es darinn auff ein viertel einer Stund mit

Noteruhr. Bauchflüß.

Blutspenen.

Lungensüchtige. Noteruhr. Bauchflüß. Vnmässiger Weiberflüß.

Noteruhr.

Wol harnen machen.

Innerliche Bruch.

Natürlicher Saamenflüß.

Bißiger Thier Biß.

Bauchflüß des Kindviehs.

Schweren der Augen.

A mit einem bleyern Stöfflein. Von diesem Saft thue jederweilen j. Tröpflein oder ij. in die Augen/vnd neze leinine Tüchlein darinn vnd lege die über.

Schwürige Ohren. Tesselkrautsafft in die schwürigen Ohren gethan/ heylet dieselbigen/säubert sie vnd trucknet die Flüss aus.

Gebüt aus den Ohren. Diese Arzenei stiller auch das Gebüt so einem aus den Ohren lauffet / gleicher gestalt gebraucher.

Wackende Zähne festn. Tesselkraut in rothem Wein gesotten / vnd denselbigen im Mund gehalten/ festuet die wackenden Zähne.

Hitzige Entzündung des Magens. Tesselkraut gestossen / vnd wie ein Pflaster übergeleget / löschet vnd mildert die hitzige Entzündung des entzündeten Magens.

Verföhrung des Hals von Hitz. Tesselkraut in Wasser gesotten/vnd mit der durchgefigenen Brühe den Hals gegurgelt/ ist eine heylsame Arzenei wider die Verföhrung des Hals / von Hitz verursacht.

B Tesselkraut in die Schuh oder Hosen gelegt / daß man mit blossen Füßen darauf gehet/ vertreibt die Geelsucht/ aber man muß alle Tage frisch Kraut nehmen.

Vnmäßiger Blutfluß der Weiber. Tesselkraut ij. theil/ vnd Pserfingerkraut mit den Flecken/ j. theil/ klein zerschnitten vnd in ein langen Sack gethan/darnach in Regenwasser/ oder aber in Ablöschwasser/darinn die Schmiede das Eisen ablöschen/ gesotten/vnd ein Lendenbad davon gemacht/ das dienet wider den vnmäßigen Blutfluß der Weiber / so sie des Tages zweymal/ das ist/ Morgens vnd Abends/ jedesmal ein paar Stund darinn baden/vnd den Sack mit den Kräutern / dieweil sie im Bad sitzen vmb den Rücken vnd Lenden binden.

C Oder nimb Tesselkraut/breiten Wegerich/vnd die mittelfte Rinde von einem Eychbaum/jedes gleichviel/ sende diese Stüek in Regenwasser / vnd lasse das Weib obgemeldter massen darinn baden.

Rasenbluten So einem die Nase blutet vnd das Blut nicht verstopfen wil/ so gib ihm eine Handvoll Tesselkraut in die Hand / auff welcher Seiten das Blut heraus lauffet/ so bald das Kraut erwarmt/so gestehet das Blut. Oder neze ein Baumwolle in Tesselkrautsafft/vnd stopfe die in die Nase. Oder nimb Tesselkraut/vnd binde es ihm vmb die Kecke vnd den Hals. Etliche halten auch das Kraut dem blutenden vor die Augen / daß er es nur anschawet/vnd es hilfft. Es werde aber dieses Kraut gebraucher wie es wolle/so stiller es die Blutfluß gewaltiglich/vor allen andern Blutkräutern.

Noterubr. **D** Wider die Noterubr mache nachfolgende Arzenei : Nimb Tesselkraut / vier Handvoll / breit Wegerichkraut/ij. Handvoll. Zerschnide vnd stopfe sie klein/ sende es in Regenwasser/thue darzu iij. oder iiij. Loth Armenischen Bolus, vnd das weiße von zweyen Ethern/temperis zu einem Pflaster / lege es auff ein Tuch gestrichen warm über den gangen Leib / vnd erfrische es täglich zweymal.

Oder/nimb Tesselkraut ein gut theil/ thue es in ein Hasen / schütte rothem Wein darüber / las es sieden/darnach stelle den Hasen in ein Gemachstul / vnd empfahe den Dampff darvon in den Hindern / vnd halte für vnd für frisch Tesselkraut in den Händen.

Oder/nimb Tesselkraut/iiij. Handvoll/Schaffenhew/Weggras/ Quittenbaumblätter / breiten Wegerich/rothe Rosen/jedes ij. Handvoll/ sende es in rothem Wein oder Regenwasser / vnd empfahe den Dampff darvon.

Vnmäßiger Weiberfluß. Tesselkraut gestossen/ vnd hinden über die Lenden gelegt/ ist den Weibern eine gute Arzenei/die ihre Zeit zuviel haben/dann es stiller den vnmäßigen Blutfluß.

Mutter Geschwer. Tesselkraut durch ein bequemes Instrument in die Mutter gethan / trucknet vnd heylet die Geschwer derselben.

Drittagig Fieber. Wann einer das drittagige Fieber hat / vnd wolte desselbigen gern bald ledig werden / der binde ihm Tesselkraut also frisch in dem Paroxysmo über den linken Puls/vnd so bald das Kraut dürr wird/soll er wider ein frisches auffbinden.

F Tesselkrautsafft dienet wider die Geschwulst vnd Entzündung der Gemächte / Tücher darinn genezet/ vnd lawewarm darüber geleet / vnd so offti sie trucken werden / wider erfrischet : dienet auch wider das hitzige Zipperlein an Händen vnd Füßen / dann es mildert vnd leget den Schmerzen.

Tesselkrautsafft mit gutem Weinessig vermischet/ leinine Tücher darinn genezet vnd über geleet / zertheilet vnd kühlet alle Geschwulst vnd Hitz/löscher alle Entzündungen gewaltiglich/ vnd wehret damit der zufließenden Materi. Solcher Saft wird auch wider den heftigen Brand gebraucher / darvon die Glieder zerzerstöret / erfauler vnd gerödtet werden / daß man hernach dieselben abschneiden muß.

Solches thut auch so man das Kraut mit Essig stößet/vnd wie ein Pflaster überleget.

G Tesselkrautsafft mit Hauswurz vnd Essig vermischet/ist eine kräftige Arzenei wider das Rothlauffen/ oder Sanct Dingesewer.

Tesselkrautsafft mag man also frisch in die frischen Wunden fast nützlich gebrauchen / dann es stiller nicht allein das Blut / sondern heylet auch kräftiglich. Solches thut auch das gedörret Kraut zu Pulver gestossen/vnd in die Wunden gestrewet.

Bluten der Wunden. Das bluten der Wunden zu stillen : Nimb Tesselkraut vnd gib dem Verwundten j. Handvoll in die lincke Hand/vnd eine Tesselkrautwurzeln vnter die Zungen/so bald das erwarmet/so stiller sich das Blut. Diese Arzenei dienet auch wider das Nasenbluten.

H Wider die Entzündung der Wunden vnd Schaden / stopfe Tesselkraut vnd binde es über wie ein Pflaster / es kühlet vnd leget die Entzündung / vnd hinterschlägt den Zufluß.

Tesselkraut Wasser. Aqua stillatitia Bursæ pastoris.

Das Tesselkraut wird allerdings wie wir von dem Endwienkraut gelehret haben/in der Vesica durch das frische Wasser abgezogen/damit ihm seine kühlende Krafft nicht entzogen wird.

Innerlicher Gebrauch des Tesselkrautwassers.

I Tesselkrautwasser hat eine treffentliche / kühlende/ stopffende Krafft/die Noterubr vnd einen jeden hitzigen Bauchfluß zu stillen/ desgleichen auch den blutigen Harn zu vertreiben / stiller auch den vnmäßigen Blutfluß der Weiber / des Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken/ vnd den täglichen Trancel damit gemischet.

Wider die erzehleten Kranckheiten mach folgenden Trancel : Nimb Tesselkrautwasser/ j. Maß/ roth Rosenzucker der drey Jahr alt ist/ welsch Vibernellenconservenzucker/jedes ij. Bngzen. Vermische es/vnd thue sie in ein Kante zusammen/ las ein viertel einer Stund in einem Kessel mit Wasser sieden / darnach seihe es durch ein Tuch/ vnd gib alle Morgen nüchtern/Nachmittag vmb zwey Uhr / vnd des Nachts wann er einschlaffen wil/ jedesmal ij. Bngzen warm zu trincken.

K Ein köstlich Wundwasser / an statt eines Wundtrancels zu gebrauchen/das bereite also : Nimb Tesselkrautwasser/breit Wegerichwasser/Wassersternkrautwasser/jedes xvj. Bngzen/ Eychenlaubwasser/ Schadehewwasser/ jedes viij. Bngzen/ Tormentillwurzeln/ Materwurzeln / Schwalbenwurzeln / alle drey groblecht gepulvert. Vermische die Wasser vnd Pulver durch einander / vnd las in einem warmen Balneo Mariæ vier vnd zwanzig Stunden mit einander beygen / darnach distillirs mit sanfttem Feuer / vnd behalte es zum Gebrauch. Wann du nun einen Verwundten hast/so gib ihm alle Morgen vnd Abend darvon iij. Loth zu trincken/an statt eines Wundtrancels/ es heylet die Wunden von Grund heraus.

Eusser.

A Eufferlicher Gebrauch des Tesselkraut-
Wassers.

Tesselkrautwasser warm in dem Mund gehalten / vnd das Maul offermals damit aufgespühlet / fest-
net die wackende Zäh / vnd heylet alle hitzige Versch-
rung des Mundes / der Zungen vnd Wille.

Tesselkrautwasser offermals gegurgelt / heylet die
verschlung vnd Verwundung des Hals vnd schlunds.

Tesselkrauts Syrup. *Burfae pastoriae*
Syrupus.

Es lobet Alexander Benedictus den Syrup von
dem Tesselkraut sehr / zu den obgemeldten Gebre-
chen / vnd wird also gemacht: Man nimbt des aufge-
presen geläuterten Safft / iij. Pfund / guten vnd weis-

Bsen fein Zucker / ij. Pfund / solche thut man zusammen
in ein Kesselein / lässer es sittiglich auff einem Kohlfen-
werlein sieden / bis zu bequemer dicke eines Syrups / im
sieden verschäumet man es vnd läuterts mit einem
Eyerweiß in frischem Wasser geklopffet / wann er nun
gesotten ist / seihet man den Syrup durch ein wüllin
Tuch / vnd verwahret den zum Gebrauch in einem
Porcellan Geschirz.

Dieser Tranc dient wider alle obenerzehlte Krank-
heiten / wie die in dem innerlichen Gebrauch des Krauts
vnd des gedistillirten Wassers ernennet worden seyn /
vor sich selbst allein drey oder iij. Loth auff einmal ge-
braucht / oder mit einem bequemen gedistillirten oder
gesottenem Wasser vermischet / wie es einem
jeden anmüchtig seyn soll.



Die sechste Section / von
allen Grasfräutern.

Das I. Cap.

Von den Grasfräutern.

A Er Grasfräuter haben wir vier Ges-
schlecht / die wir zum theil in diesem ersten
Capitel beschreiben wollen / vnd die übrige
Geschlecht hernach in den folgenden
Capiteln.

I. Das erste Geschlecht / ist das Aech- oder Quecken-
gras / hat ein lange / knodechtige vnd gleichrechtig Wur-
zel / mit vielen anhangenden Würzlein oder Zafeln /
freucht hin vnd her / doch nicht fast tieff in der Er-
den / die stößet von jedem Gleich ein besonders Stöck-
lein herfür / vnd erjünet oder mehret sich selber wie der
Begrut. Die Blätter seynd lang / hart vnd spizig /
vnd ein wenig breitechig / wie die kleinen Rohrblätter
anzusehen / die Stengel seynd fast zweyer Spann-
en hoch / sehr schmal vnd dünn wie die Strohalmen / mit
drey oder vier Gleychen. Am Obertheil bringen sie
aufgesprente Aeher / darinn wächset ein kleiner Saa-
men / das Kraut vnd Wurzel haben einen süßechtigen
Geschmack / mit einer Zusammenziehung vnd kleinen
Schärpffe. Es wächset hin vnd wider auff den gras-
echtigen Feldern / auff den Aechern vnd an den Aechen
der Weinberge.

II. Das zweyte Geschlecht / hat eine Wurzel von
vielen kleinen Erdfarbenhärlein oder Zafeln / die städert
hin vnd her auff dem Grund / nicht tieff in der Erden /
daraus sehr viel Blätter herfür wachsen / vnd sehr dick
in einander / schier anzusehen wie die Weizenblätter.

C Die Stengel oder / gleichrechtige Hälmer sind dünn vnd
zart / anderthalb Spann hoch vnd auch bisweilen
Elen hoch / die bringen oben wolrechtige Aeher / gleich
dem Ried oder Kohren / darinnen wachse ein kleiner
Saamen / zu der Arzeneyen dienlich. In Flandern vnd
in der Grasschafft Zütphen / wird dieses Gras viel
größer vnd safftiger dann bey vns in Oberteutschland /
der Geschmack ist süßechtig / mit einer Astriction wie
das vorige. Es wächst allenthalben in den Wiesen
vnd Grassärten.

III. Das dritte Geschlecht / hat auch eine Wurzel
von vielen Zafeln / gleich wie die nechstgemeldete / die
stößet viel knodechtiger Hälmer herfür / daraus auch
Nebenzweyglein von den Gleychen heraus wachsen /

II. Gras.

Gramen alterum.



die Blätter seynd lang / schmal vnd spiz / in der mitten
mit einem erhabenen Nervlein / welches durch ein jedes
Blatt gehet / oben an den Gipffeln bringet ein jedes
Gipfflein ein langes Aeher / mit kleinen weissen Zäse-
lein / darauß wird ein kleiner Saamen. Dieses Ge-
wächs ist am Geschmack süßechtig wie das vorige / vnd
wächst auff den Feldern vnd grasächtigen Orten.

IV. Das vierde Geschlecht / ist ein Mittelgewächs
zwischen den zweyen ersten Geschlechtern / hat kleine
weiße Würzlein mit vielen Zafeln vnd Nebenwürz-
lein behenset / daraus wachsen vier oder fünff knodech-
tige

IV.
Gras.